

Parlamentsdienste  
Services du Parlement  
Servizi del Parlamento  
Servetschs dal parlament



## Vorschau Nationalrat

Frühjahrssession 2024

## Perspective Conseil national

Session de printemps 2024

## Prospettiva Consiglio nazionale

Sessione primaverile 2024

## Impressum

Stand | Etat | Stato 12.02.2024

DH 1006

### Herausgeber

Parlamentsdienste  
Parlamentsbibliothek  
3003 Bern  
[doc@parl.admin.ch](mailto:doc@parl.admin.ch)  
[www.parl.ch](http://www.parl.ch)

Die Vorschau informiert über den aktuellen Stand der wichtigsten in den Räten traktierten Geschäfte (Botschaften, parlamentarische Initiativen, Standesinitiativen). Die Geschäfte sind nach ihren Nummern geordnet.

Publikation im Internet:  
[www.parl.ch](http://www.parl.ch)

Vereinzelt kann es vorkommen, dass die Inhalte in italienischer Sprache nicht vorhanden sind. Wir bitten Sie, in diesen Fällen die deutschen oder französischen Texte zu konsultieren.

Für die Korrektheit der Inhalte von Drittanbietern übernehmen die Parlamentsdienste keine Verantwortung. Quelle und Autor fremder Inhalte werden deutlich als solche gekennzeichnet.

### Editeur

Services du Parlement  
Bibliothèque du Parlement  
3003 Berne  
[doc@parl.admin.ch](mailto:doc@parl.admin.ch)  
[www.parl.ch](http://www.parl.ch)

La perspective donne des informations sur l'état actuel des principaux objets figurant à l'ordre du jour des conseils (messages, initiatives parlementaires, initiatives cantonales). Les objets sont classés selon leur numéro.

Publication sur internet:  
[www.parl.ch](http://www.parl.ch)

Il est parfois possible que certaines informations ne soient pas disponibles en italien. Veuillez dans ces cas-là consulter les versions allemande ou française.

Les Services du Parlement ne peuvent garantir l'exactitude des contenus issus de sources tierces. Les Services du Parlement indiquent clairement la source et l'auteur des contenus provenant de tiers.

### Editore

Servizi del Parlamento  
Biblioteca del Parlamento  
3003 Berna  
[doc@parl.admin.ch](mailto:doc@parl.admin.ch)  
[www.parl.ch](http://www.parl.ch)

La prospettiva fornisce informazioni sullo stato attuale dei principali oggetti all'ordine del giorno nelle Camere federali (messaggi, iniziative parlamentari, iniziative cantonali). Gli oggetti contenuti appaiono ordinati secondo il loro numero.

Pubblicazione in Internet:  
[www.parl.ch](http://www.parl.ch)

È possibile che alcuni contenuti non siano disponibili in italiano. In tal caso vi preghiamo di consultare la versione tedesca o francese.

I Servizi del Parlamento non assumono alcuna responsabilità per la correttezza dei contenuti di terzi. Indicano chiaramente la fonte e l'autore di contenuti altrui.

- **You trouverez la version française de la table des matières à la page III**
- **La versione italiana dell'indice dei contenuti si trova alla pagina V**

**Aufgrund einer IT-Migration unterscheidet sich diese Vorschau teilweise von den bisherigen Ausgaben.**

**En raison d'une migration informatique, cette Perspective diffère partiellement des précédentes éditions.**

**A causa di una migrazione informatica questa prospettiva differisce parzialmente dalle precedenti edizioni.**

## ■ Inhaltsverzeichnis

<b>16.419</b>	pa. Iv. Humbel. Wettbewerbspreise bei Medizinalprodukten der Mittel- und Gegenständeliste .....	1
<b>16.470</b>	pa. Iv. Regazzi. Verzugszinssatz des Bundes. Anpassung an Marktzinsen .....	3
<b>16.488</b>	pa. Iv. Regazzi. Aufnahme des Rechtsinstituts des Trusts in die schweizerische Gesetzgebung.....	9
<b>17.523</b>	pa. Iv. Stamm. Ermöglichung von Doppelnamen bei der Heirat.....	11
<b>19.415</b>	pa. Iv. Arslan. Den jungen Menschen eine Stimme geben. Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige als erster Schritt ins aktive politische Leben.....	14
<b>19.456</b>	pa. Iv. Schneeberger. Leistungen zur Prävention sind im heutigen Umfeld eine wichtige Aufgabe von Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen.....	18
<b>20.433</b>	pa. Iv. UREK-N. Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken.....	21
<b>20.456</b>	pa. Iv. Candinas Martin. Unnötige und schädliche Beschränkungen des Zweitwohnungsgesetzes in Sachen Abbruch und Wiederaufbau von altrechtlichen Wohnungen aufheben.....	28
<b>20.505</b>	pa. Iv. Suter. Barrierefreiheit des Live-Streams der Parlamentsdebatten gewährleisten.....	35
<b>21.317</b>	Kt.Iv. BS. Baldige Einführung und Umsetzung der Individualbesteuerung.....	37
<b>21.319</b>	Kt.Iv. JU. Impfungen von öffentlichem Interesse müssen für alle zugänglich sein.....	38
<b>21.320</b>	Kt.Iv. GE. Für eine rasche Assozierung der Schweiz an das Programm Horizon Europe.....	39
<b>21.322</b>	Kt.Iv. VD. Das KVG ist dahin gehend zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen, per Gesetz eine kantonale Einrichtung schaffen können, welche die Prämien festlegt und erhebt sowie sämtliche Kosten finanziert, die zulasten der OKP gehen .....	40
<b>21.326</b>	Kt.Iv. GE. Für eine kohärente Bundespolitik zur Bekämpfung sexuell übertragbarer Infektionen .....	43
<b>21.472</b>	pa. Iv. Prezioso. Rehabilitierung der Schweizerinnen und Schweizer, die in der französischen Résistance gekämpft haben .....	45
<b>22.058</b>	BRG. Zollgesetz. Totalrevision .....	46
<b>22.061</b>	BRG. CO2-Gesetz für die Zeit nach 2024. Revision.....	53
<b>22.071</b>	BRG. Strafgesetzbuch und Jugendstrafgesetz. Änderung .....	61
<b>22.078</b>	BRG. Patentgesetz. Änderung .....	66
<b>22.084</b>	BRG. Bundesgesetz über die Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft SIFEM .....	71
<b>22.085</b>	BRG. Umweltschutzgesetz. Änderung.....	74
<b>22.301</b>	Kt.Iv. VD. Verlängerung des Mutterschaftsurlaubs bei schweren Komplikationen nach der Geburt um die Dauer des Spitalaufenthalts. Entsprechende Änderung des Erwerbsersatzgesetzes.....	81
<b>22.303</b>	Kt.Iv. ZH. Mitbeteiligung des Bundes an den Ertragsausfällen und Mehrkosten der Spitäler und Kliniken durch Covid-19 .....	85

<b>22.309</b>	Kt.Iv. GE. Mietverträge von über 65-Jährigen. Einschränkung des Kündigungsrechts der vermietenden Partei .....	87
<b>22.310</b>	Kt.Iv. LU. Verbot von Konversionstherapien .....	89
<b>22.311</b>	Kt.Iv. BS. Verbot von Konversionstherapien in der Schweiz .....	90
<b>22.314</b>	Kt.Iv. GE. Nein zum Abbau von weiteren 3,5 Prozent Landwirtschaftsfläche .....	92
<b>22.317</b>	Kt.Iv. SO. Cannabis-Legalisierung.....	94
<b>22.320</b>	Kt.Iv. GE. Armeniens Überleben sichern .....	95
<b>22.483</b>	pa. Iv. FK-N. Einbezug der Finanzkommissionen bei Vorstößen und Erlassentwürfen von Sachbereichskommissionen mit erheblichen finanziellen Auswirkungen sicherstellen.....	99
<b>23.021</b>	BRG. Bundesgesetz über die Zulassung als Strassentransportunternehmen (STUG). Änderung.....	103
<b>23.030</b>	BRG. Bundesgesetz über den Wasserbau .....	107
<b>23.039</b>	BRG. Bundesgesetz über das nationale System zur Abfrage von Adressen natürlicher Personen (Adressdienstgesetz, ADG) .....	112
<b>23.048</b>	BRG. Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Änderung (Datenaustausch, Risikoausgleich).....	117
<b>23.049</b>	BRG. Tabakproduktegesetz (TabPG). Teilrevision .....	122
<b>23.055</b>	BRG. Stand und Änderungen bei Ausbauprogrammen der Bahninfrastruktur und neue Langfriststrategie «Perspektive Bahn 2050» .....	129
<b>23.056</b>	BRG. Bundesgarantien für Pflichtlagerdarlehen 2025–2034. Verpflichtungskredit .....	136
<b>23.058</b>	BRG. Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit der Republik Panama .....	141
<b>23.061</b>	BRG. Revision EPDG (Übergangsfinanzierung und Einwilligung) .....	145
<b>23.064</b>	BRG. Kantonsverfassungen der Kantone Bern, Nidwalden und Basel-Stadt .....	150
<b>23.065</b>	BRG. Einführung des Trusts in die schweizerische Rechtsordnung. Bericht des Bundesrates zur Abschreibung der Motion 18.3383 .....	151
<b>23.067</b>	BRG. Erwerbsersatzgesetz (Digitalisierung in der Erwerbsersatzordnung). Änderung.....	156
<b>23.070</b>	BRG. Austausch von Daten betreffend gesperrte Spielerinnen und Spieler im Geldspielbereich. Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein.....	159
<b>23.073</b>	BRG. Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise .....	161
<b>23.076</b>	BRG. Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté). Verpflichtungskredit .....	164
<b>23.077</b>	BRG. Abkommen zwischen der Schweiz und Slowenien zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen. Protokoll zur Änderung .....	169
<b>23.080</b>	BRG. Zusatzabkommen zum Abkommen vom 9. September 1966 zwischen der Schweiz und Frankreich zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen und zur Vermeidung von Steuerbetrug und Steuerflucht. Genehmigung .....	171
<b>23.431</b>	pa. Iv. RK-S. Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richter und Richterinnen am Bundesstrafgericht .....	173
<b>23.449</b>	pa. Iv. RK-S. Erhöhung der Anzahl Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht.....	176
<b>24.004</b>	PAG. Jahresbericht 2023 der GPK und der GPDel .....	179
<b>24.008</b>	BRG. Aussenwirtschaftspolitik 2023. Bericht.....	181

## Table des matières

<b>16.419</b>	Iv.pa. Humbel. Dispositifs médicaux figurant sur la liste des moyens et appareils. Instaurer la concurrence sur les prix .....	1
<b>16.470</b>	Iv.pa. Regazzi. Aligner l'intérêt moratoire appliqué par la Confédération sur les taux du marché.....	3
<b>16.488</b>	Iv.pa. Regazzi. Codifier le trust dans la législation suisse.....	9
<b>17.523</b>	Iv.pa. Stamm. Autoriser le double nom en cas de mariage .....	11
<b>19.415</b>	Iv.pa. Arslan. Donner la parole aux jeunes. Le droit de vote dès 16 ans est un premier pas dans la vie politique active .....	14
<b>19.456</b>	Iv.pa. Schneeberger. Les prestations versées à des fins de prévention sont une tâche importante des fondations patronales de bienfaisance.....	18
<b>20.433</b>	Iv.pa. CEATE-N. Développer l'économie circulaire en Suisse .....	21
<b>20.456</b>	Iv.pa. Candinas Martin. Loi fédérale sur les résidences secondaires. Supprimer les restrictions inutiles et fâcheuses en matière de démolition et de reconstruction de logements créés selon l'ancien droit .....	28
<b>20.505</b>	Iv.pa. Suter. Garantir l'accessibilité à la diffusion en direct des débats parlementaires sur Internet.....	35
<b>21.317</b>	Iv.ct. BS. Introduction et mise en oeuvre rapides de l'imposition individuelle .....	37
<b>21.319</b>	Iv.ct. JU. Des vaccins d'intérêt public qui doivent être accessibles à toutes et tous .....	38
<b>21.320</b>	Iv.ct. GE. Pour une association rapide de la Suisse au programme Horizon Europe.....	39
<b>21.322</b>	Iv.ct. VD. Modifier la LAMal de sorte que les cantons qui le souhaitent puissent créer par voie législative une institution cantonale chargée de fixer et de percevoir les primes et de financer l'intégralité des coûts à la charge de l'AOS.....	40
<b>21.326</b>	Iv.ct. GE. Pour une politique fédérale cohérente en matière de lutte contre les infections sexuellement transmissibles .....	43
<b>21.472</b>	Iv.pa. Prezioso. Réhabilitation des Suisses ayant combattu dans la Résistance française .....	45
<b>22.058</b>	OCF. Loi sur les douanes. Révision totale .....	46
<b>22.061</b>	OCF. Loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2024. Révision .....	53
<b>22.071</b>	OCF. Code pénal et droit pénal des mineurs. Modification.....	61
<b>22.078</b>	OCF. Loi sur les brevets. Modification .....	66
<b>22.084</b>	OCF. Loi fédérale sur la société financière de développement SIFEM.....	71
<b>22.085</b>	OCF. Loi sur la protection de l'environnement. Modification .....	74
<b>22.301</b>	Iv.ct. VD. Initiative cantonale vaudoise visant à proposer une modification de la LAPG dans le but de permettre aux femmes présentant des complications importantes suite à l'accouchement de prolonger leur congé de maternité au prorata de la durée de leur hospitalisation.....	81
<b>22.303</b>	Iv.ct. ZH. Participation de la Confédération aux pertes de recettes et aux coûts supplémentaires des hôpitaux et des cliniques engendrés par le COVID-19 .....	85
<b>22.309</b>	Iv.ct. GE. Pour limiter le droit des bailleurs de résilier le contrat de bail dans le cas de personnes âgées de plus de 65 ans .....	87
<b>22.310</b>	Iv.ct. LU. Interdiction des thérapies de conversion .....	89
<b>22.311</b>	Iv.ct. BS. Interdiction des thérapies de conversion en Suisse .....	90
<b>22.314</b>	Iv.ct. GE. Non au retrait de 3,5 pour cent de surfaces agricoles supplémentaires .....	92
<b>22.317</b>	Iv.ct. SO. Légalisation du cannabis .....	94
<b>22.320</b>	Iv.ct. GE. Pour la survie de l'Arménie .....	95
<b>22.483</b>	Iv.pa. CdF-N. Assurer l'implication des Commissions des finances dans les interventions et les projets d'acte de commissions thématiques ayant des conséquences financières importantes .....	99

<b>23.021</b>	OCF. Loi fédérale sur les entreprises de transport par route (LEnTR). Modification .....	103
<b>23.030</b>	OCF. Loi fédérale sur l'aménagement des cours d'eau .....	107
<b>23.039</b>	OCF. Loi fédérale sur le système national de consultation des adresses des personnes physiques (loi sur le service national des adresses, LSAdr) .....	112
<b>23.048</b>	OCF. Loi fédérale sur l'assurance-maladie. Modification (échange de données, compensation des risques) ..	117
<b>23.049</b>	OCF. Loi sur les produits du tabac (LPTab). Révision partielle .....	122
<b>23.055</b>	OCF. État d'avancement et modification des programmes d'aménagement de l'infrastructure ferroviaire et nouvelle stratégie à long terme « Perspective Rail 2050 » .....	129
<b>23.056</b>	OCF. Garanties fédérales liées aux prêts pour réserves obligatoires 2025 – 2034. Crédit d'engagement .....	136
<b>23.058</b>	OCF. Entraide judiciaire en matière pénale. Accord avec la République du Panama .....	141
<b>23.061</b>	OCF. Révision LDEP (Financement transitoire et consentement) .....	145
<b>23.064</b>	OCF. Constitutions des cantons de Berne, de Nidwald et de Bâle-Ville .....	150
<b>23.065</b>	OCF. Introduction du trust dans l'ordre juridique suisse. Rapport du Conseil fédéral sur le classement de la motion 18.3383 .....	151
<b>23.067</b>	OCF. Loi fédérale sur les allocations pour perte de gain (Numérisation dans le régime des APG). Modification .....	156
<b>23.070</b>	OCF. Echange de données concernant les joueurs frappés d'une mesure d'exclusion liée au domaine des jeux d'argent. Accord avec la Principauté de Liechtenstein .....	159
<b>23.073</b>	OCF. Loi fédérale sur l'identité électronique et autres moyens de preuve électroniques .....	161
<b>23.076</b>	OCF. Programme pour promouvoir la transformation numérique dans le système de santé (DigiSanté). Crédit d'engagement .....	164
<b>23.077</b>	OCF. Convention entre la Suisse et la Slovénie en vue d'éviter les doubles impositions en matière d'impôts sur le revenu et sur la fortune. Protocole de modification .....	169
<b>23.080</b>	OCF. Avenant à la convention entre la Suisse et la France du 9 septembre 1966 en vue d'éliminer les doubles impositions en matière d'impôts sur le revenu et sur la fortune et de prévenir la fraude et l'évasion fiscales. Approbation .....	171
<b>23.431</b>	Iv.pa. CAJ-E. Création d'un poste de juge suppléant au Tribunal pénal fédéral .....	173
<b>23.449</b>	Iv.pa. CAJ-E. Augmentation du nombre de postes de juge au Tribunal administratif fédéral .....	176
<b>24.004</b>	OP. Rapport annuel 2023 des CdG et de la DélCdG .....	179
<b>24.008</b>	OCF. Politique économique extérieure 2023. Rapport .....	181

## ■ Contenuto

<b>16.419</b>	Iv.pa. Humbel. Concorrenza per i prodotti menzionati nell'elenco dei mezzi e degli apparecchi.....	1
<b>16.470</b>	Iv.pa. Regazzi. Interessi di mora applicati dalla Confederazione in linea con i tassi di mercato .....	3
<b>16.488</b>	Iv.pa. Regazzi. Introdurre l'istituto del trust nella legislazione Svizzera .....	9
<b>17.523</b>	Iv.pa. Stamm. Possibilità di portare il doppio cognome dopo il matrimonio .....	11
<b>19.415</b>	Iv.pa. Arslan. Dare voce ai giovani. Diritto di voto e di elezione attivo per i sedicenni come primo passo nella vita politica attiva.....	14
<b>19.456</b>	Iv.pa. Schneebberger. Le prestazioni destinate alla prevenzione costituiscono attualmente un compito importante dei fondi di previdenza con prestazioni discrezionali .....	18
<b>20.433</b>	Iv.pa. CAPTE-N. Rafforzare l'economia circolare svizzera .....	21
<b>20.456</b>	Iv.pa. Candinas Martin. Abrogare le inutili e dannose restrizioni della legge sulle abitazioni secondarie in materia di demolizione e riedificazione di abitazioni costruite secondo il diritto anteriore .....	28
<b>20.505</b>	Iv.pa. Suter. Garantire l'accesso senza barriere alla diretta streaming dei dibattiti parlamentari.....	35
<b>21.317</b>	Iv.ct. BS. Rapida introduzione e attuazione dell'imposizione individuale .....	37
<b>21.319</b>	Iv.ct. JU. I vaccini di interesse pubblico devono essere accessibili a tutti.....	38
<b>21.320</b>	Iv.ct. GE. Per un'associazione rapida della Svizzera al programma Horizon Europe .....	39
<b>21.322</b>	Iv.ct. VD. La LAMal va modificata in modo tale che i Cantoni che lo desiderano possano istituire per via legislativa un ente cantonale incaricato di fissare e riscuotere i premi e finanziare tutti i costi a carico dell'AOMS.....	40
<b>21.326</b>	Iv.ct. GE. Per una politica federale coerente in materia di lotta contro le infezioni sessualmente trasmissibili....	43
<b>21.472</b>	Iv.pa. Prezioso. Riabilitare gli Svizzeri che hanno combattuto nella Resistenza francese .....	45
<b>22.058</b>	OCF. Legge sulle dogane. Revisione totale .....	46
<b>22.061</b>	OCF. Legge sul CO2 per il periodo successivo al 2024. Revisione.....	53
<b>22.071</b>	OCF. Codice penale e diritto penale minorile. Modifica.....	61
<b>22.078</b>	OCF. Legge sui brevetti. Modifica .....	66
<b>22.084</b>	OCF. Legge federale sulla società finanziaria di sviluppo SIFEM .....	71
<b>22.085</b>	OCF. Legge sulla protezione dell'ambiente. Modifica .....	74
<b>22.301</b>	Iv.ct. VD. Iniziativa cantonale Vaud intesa a proporre una modifica della LIPG che permetta alle donne con gravi complicazioni dopo il parto di prolungare il loro congedo di maternità in proporzione alla durata della loro degenza ospedaliera .....	81
<b>22.303</b>	Iv.ct. ZH. Partecipazione della Confederazione ai mancati introiti e ai costi supplementari di ospedali e cliniche a causa della Covid-19 .....	85
<b>22.309</b>	Iv.ct. GE. Limitare il diritto dei locatori di disdire il contratto di locazione in caso di persone sopra i 65 anni.....	87
<b>22.310</b>	Iv.ct. LU. Divieto delle terapie di conversione .....	89
<b>22.311</b>	Iv.ct. BS. Divieto di terapie di conversione in Svizzera .....	90
<b>22.314</b>	Iv.ct. GE. No al congelamento di un ulteriore 3,5 per cento di superficie agricola .....	92
<b>22.317</b>	Iv.ct. SO. Legalizzazione della cannabis.....	94
<b>22.320</b>	Iv.ct. GE. Per la sopravvivenza dell'Armenia.....	95
<b>22.483</b>	Iv.pa. CdF-N. Garantire il coinvolgimento delle Commissioni delle finanze negli interventi e nei progetti di atti normativi delle commissioni tematiche che prevedono significative ripercussioni finanziarie .....	99
<b>23.021</b>	OCF. Legge federale sull'accesso alle professioni di trasportatore su strada (LPTS). Modifica.....	103
<b>23.030</b>	OCF. Legge federale sulla sistemazione dei corsi d'acqua .....	107

<b>23.039</b>	OCF. Legge federale sul sistema nazionale di consultazione degli indirizzi delle persone fisiche (Legge sul servizio nazionale degli indirizzi, LSI) .....	112
<b>23.048</b>	OCF. Legge federale sull'assicurazione malattie. Modifica (Scambio di dati, compensazione dei rischi).....	117
<b>23.049</b>	OCF. Legge sui prodotti del tabacco (LPTab). Revisione parziale .....	122
<b>23.055</b>	OCF. Stato e modifiche dei programmi di ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria e nuova strategia a lungo termine «Prospettiva Ferrovia 2050» .....	129
<b>23.056</b>	OCF. Garanzie federali sui mutui per scorte obbligatorie 2025 – 2034. Credito d'impegno.....	136
<b>23.058</b>	OCF. Assistenza giudiziaria in materia penale. Trattato con la Repubblica di Panama.....	141
<b>23.061</b>	OCF. Revisione LCIP (Finanziamento transitorio e consenso).....	145
<b>23.064</b>	OCF. Kantonsverfassungen der Kantone Bern, Nidwalden und Basel-Stadt .....	150
<b>23.065</b>	OCF. Einführung des Trusts in die schweizerische Rechtsordnung. Bericht des Bundesrates zur Abschreibung der Motion 18.3383 .....	151
<b>23.067</b>	OCF. Erwerbsersatzgesetz (Digitalisierung in der Erwerbsersatzordnung). Änderung.....	156
<b>23.070</b>	OCF. Austausch von Daten betreffend gesperrte Spielerinnen und Spieler im Geldspielbereich. Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein.....	159
<b>23.073</b>	OCF. Legge federale sul mezzo d'identificazione elettronico e altri mezzi di autenticazione elettronici .....	161
<b>23.076</b>	OCF. Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté). Verpflichtungskredit .....	164
<b>23.077</b>	OCF. Decreto federale che approva un Protocollo che modifica la Convenzione tra la Svizzera e la Slovenia per evitare le doppie imposizioni.....	169
<b>23.080</b>	OCF. Decreto federale che approva e attua un Accordo aggiuntivo alla Convenzione tra la Svizzera e la Francia per evitare le doppie imposizioni.....	171
<b>23.431</b>	lv.pa. CAG-S. Creazione di un posto supplementare di giudice non di carriera al Tribunale penale federale ...	173
<b>23.449</b>	lv.pa. CAG-S. Aumento dei posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale .....	176
<b>24.004</b>	OP. Rapporto annuale 2023 delle CdG e della DelCdG.....	179
<b>24.008</b>	OCF. Politica economica esterna. Rapporto 2023 .....	181

**■ 16.419 pa. Iv. Humbel. Wettbewerbspreise bei Medizinalprodukten der Mittel- und Gegenständeliste**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:  
Das KVG ist so zu ändern, dass die Preise für Produkte der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) zwischen den Leistungserbringern oder den Herstellern/Lieferanten und den Krankenversicherern bzw. deren Verbänden oder Einkaufsorganisationen ausgehandelt werden.

**Verhandlungen**

**12.05.2017 SGK-N** Folge geben  
(Erstrat)  
**26.10.2017 SGK-S** Zustimmung  
**20.12.2019 NR** Fristverlängerung  
**18.03.2022 NR** Fristverlängerung

**Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 30.08.2019**

Mit 13 zu 5 Stimmen hiess die Kommission ihren Vorentwurf über Preise von Medizinprodukten der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) gut. Sie setzt damit die parlamentarische Initiative 16.419 von Nationalrätin Ruth Humbel um. Gemäss Vorentwurf sollen alle Preise für Mittel und Gegenstände künftig in Verträgen zwischen Versicherten und Leistungserbringern vereinbart werden. Das aktuelle System mit administrierten Höchstvergütungsbeträgen für Produktgruppen will die SGK-N aufgeben. Durch die Neuregelung will die Kommission den Wettbewerb unter den Anbietern von Mitteln und Gegenständen ankurbeln und damit günstigere Preise fördern. Eine Minderheit beantragt, nicht auf die Vorlage einzutreten.

Die in der MiGeL geführten Produkte dienen der Untersuchung oder Behandlung einer Krankheit und werden von den Versicherten direkt oder mit Hilfe

**■ 16.419 Iv.pa. Humbel. Dispositifs médicaux figurant sur la liste des moyens et appareils. Instaurer la concurrence sur les prix**

Conformément aux articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante :  
La loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) est modifiée de manière à ce que les prix des dispositifs médicaux figurant sur la liste des moyens et appareils (LiMA) puissent être négociés entre les fournisseurs de prestations, les fabricants ou fournisseurs d'une part et les assureurs (ou leurs fédérations) ou les centrales d'achat d'autre part.

**Délibérations**

**12.05.2017 CSSS-N** Donner suite (conseil prioritaire)  
**26.10.2017 CSSS-E** Adhésion  
**20.12.2019 CN** Prolongation de délai  
**18.03.2022 CN** Prolongation de délai

**Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 30.08.2019**

Par 13 voix contre 5, la CSSS-N a adopté son avant-projet relatif aux prix des dispositifs médicaux figurant sur la liste des moyens et appareils (LiMA), mettant ainsi en oeuvre l'initiative parlementaire 16.419, de la conseillère nationale Ruth Humbel. Selon cet avant-projet, tous les tarifs des moyens et appareils devront dorénavant être négociés entre les assureurs et les fournisseurs et appliqués dans le cadre de conventions tarifaires. La commission prône l'abandon du système actuel, qui implique la gestion de montants maximaux de remboursement pour les différents groupes de produits. Elle souhaite que le nouveau système relance la concurrence entre les fournisseurs de moyens et appareils et favorise ainsi la baisse des prix. Une minorité propose de ne pas entrer en matière sur le projet. Les dispositifs figurant sur la LiMA servent à diagnostiquer ou traiter une maladie et sont utilisés par les assurés

**■ 16.419 Iv.pa. Humbel. Concorrenza per i prodotti menzionati nell'elenco dei mezzi e degli apparecchi**

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa parlamentare:

La LAMal dev'essere modificata in modo tale che i prezzi dei prodotti menzionati nell'elenco dei mezzi e degli apparecchi (EMAp) siano negoziati tra i fornitori di prestazioni o i fabbricanti/fornitori e gli assicuratori malattie, rispettivamente le loro federazioni o organizzazioni di acquisto.

**Deliberazioni**

**12.05.2017 CSSS-N** Dare seguito (Camera prioritaria)  
**26.10.2017 CSSS-S** Adesione  
**20.12.2019 CN** Proroga del termine  
**18.03.2022 CN** Proroga del termine

**Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 30.08.2019**

Con 13 voti contro 5 la Commissione ha approvato il proprio progetto preliminare sui prezzi di prodotti medicinali dell'elenco dei mezzi e degli apparecchi (EMAp), attuando così l'iniziativa parlamentare 16.419 della consigliera nazionale Humbel. Conformemente al progetto preliminare, in futuro tutti i prezzi per mezzi e apparecchi dovranno essere convenuti in contratti tra assicuratori e fornitori di prestazioni. La CSSS-N vuole abbandonare l'attuale sistema con importi massimi rimborsabili amministrati per gruppi di prodotti. Mediante il nuovo disciplinamento la Commissione vuole rilanciare la concorrenza tra coloro che propongono mezzi e apparecchi promuovendo così prezzi più favorevoli. Una minoranza propone di non entrare in materia sul progetto. I prodotti che figurano nell'EMAp servono a esaminare o trattare una malattia e sono utilizzati dagli assicurati direttamente o con l'aiuto di una persona non

einer nichtberuflich beteiligten Person angewendet. Das Kostenvolumen der Vergütungen im MiGeL-Bereich betrug 2017 rund 720 Millionen Franken. Zu den umsatzstärksten Produktegruppen gehören etwa Verband-, Inkontinenz- und Diabetesmaterial.

eux-mêmes ou avec l'aide d'un intervenant non professionnel. En 2017, le volume des remboursements effectués dans le cadre de la LiMA s'est élevé à quelque 720 millions de francs. Parmi les groupes de produits les plus vendus, on peut citer le matériel utilisé pour les bandages, les aides à l'incontinence et le matériel servant au traitement du diabète.

professionale. Nel 2017 il volume dei costi dei rimborsi nell'ambito dell'EMAp è ammontato a circa 720 milioni di franchi. Fra i gruppi di prodotti con la maggiore cifra d'affari vi sono ad esempio il materiale per le medicazioni, quello per l'incontinenza e quello per i diabetici.

### **Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates am 22.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

#### **Auskünfte**

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

### **Séance de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national le 22.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

#### **Renseignements**

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

### **Seduta della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale il 22.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

#### **Informazioni**

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

**■ 16.470 pa. Iv. Regazzi. Verzugszinssatz des Bundes. Anpassung an Marktzinsen**

**Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 28.04.2023**

Die Kommission hat Kenntnis genommen vom Bericht über die Vernehmlassungsergebnisse zur parlamentarischen Initiative Regazzi 16.470 («Verzugszinssatz des Bundes. Anpassung an Marktzinsen»). Sie ist weiterhin davon überzeugt, dass die aktuelle Situation mit Verzugszinssätzen, die weit über dem variablen Marktzins liegen, eine Ungleichbehandlung zulasten der Schuldner und zugunsten der Gläubiger darstellt. Nach der Beratung und angesichts der von den verschiedenen konsultierten Akteuren geäußerten Präferenzen hat sich die Kommission mit 17 zu 5 Stimmen für die Variante ausgesprochen, den Verzugszinssatz (aktuell 5 %) an die allgemeine Entwicklung der Marktzinssätze zu koppeln. Sie verzichtet damit auf die Idee, einen festen Zinssatz beizubehalten. Die Vorlage und der erläuternde Bericht werden dem Nationalrat unterbreitet und gleichzeitig dem Bundesrat zur Stellungnahme überwiesen.

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.08.2023**

**Bundesrat will fixen Verzugszins von 5 Prozent behalten**  
**Wer seine Schulden nicht rechtzeitig bezahlt, muss gemäss Obligationenrecht darauf einen fixen Verzugszins von 5 Prozent bezahlen. Der Bundesrat lehnt eine Reform hin zu einem variablen, an die Marktzinsen angepassten Zinssatz ab. Dies hält der Bundesrat in seiner Stellungnahme vom 16. August 2023 zu einer entsprechenden Gesetzesvorlage der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates (RK-N) fest.**

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates (RK-N) will den gelgenden fixen Verzugszins durch einen variablen Zinssatz ersetzen. Wer also

**■ 16.470 Iv.pa. Regazzi. Aligner l'intérêt moratoire appliqué par la Confédération sur les taux du marché**

**Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 28.04.2023**

La commission a pris connaissance du rapport synthétisant les résultats de la procédure de consultation concernant l'initiative parlementaire Regazzi 16.470 (« Aligner l'intérêt moratoire appliqué par la Confédération sur les taux du marché»). Elle reste convaincue que la situation actuelle, avec des taux d'intérêts moratoires bien plus élevés que le taux variable du marché, constitue une inégalité en défaveur des débiteurs et en faveur des créanciers. Après discussion et au vu des préférences exprimées par les différents acteurs consultés, la commission s'est prononcée par 17 voix contre 5 pour la variante consistant à lier l'intérêt moratoire (actuellement fixé à 5 %) à la tendance générale des taux d'intérêt du marché, renonçant ainsi à l'idée de garder un taux fixe. Le projet et le rapport explicatif seront soumis au Conseil national et transmis simultanément au Conseil fédéral pour avis.

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.08.2023**

**Le Conseil fédéral veut conserver un taux d'intérêt moratoire fixe de 5 %**  
**Quiconque ne paie pas une somme due dans les délais doit un intérêt moratoire fixe de 5 %. Le Conseil fédéral ne soutient pas l'idée de remplacer ce taux fixe par un taux d'intérêt variable dépendant des taux du marché. Il s'est exprimé en ce sens dans son avis du 16 août 2023 sur un projet de loi de la Commission des affaires juridiques du Conseil national.**

La Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) souhaite remplacer le taux fixe de l'intérêt moratoire par un taux variable lié aux fluctuations des taux du marché. L'intérêt moratoire dû par les personnes en retard

**■ 16.470 Iv.pa. Regazzi. Interessi di mora applicati dalla Confederazione in linea con i tassi di mercato**

**Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 28.04.2023**

La Commissione ha preso atto del rapporto sui risultati della consultazione concernente l'iniziativa parlamentare Regazzi 16.470 («Interessi di mora applicati dalla Confederazione in linea con i tassi di mercato»). Rimane convinta che la situazione attuale, in cui gli interessi moratori sono molto più elevati rispetto al tasso variabile di mercato, costituisca una disparità a danno dei debitori e a favore dei creditori. Dopo discussione e considerate le preferenze espresse dai vari attori consultati, la Commissione si è pronunciata con 17 voti contro 5 per la variante che prevede di legare l'interesse di mora (attualmente fissato al 5 per cento) all'andamento generale dei tassi d'interesse di mercato, rinunciando così all'idea di mantenere un tasso fisso. Il progetto e il rapporto esplicativo saranno sottoposti al Consiglio nazionale e nel contempo trasmessi per parere al Consiglio federale.

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.08.2023**

**Il Consiglio federale vuole mantenere il tasso d'interesse moratorio fisso del 5 per cento**  
**Conformemente al Codice delle obbligazioni, chi non onora per tempo i suoi debiti deve pagare un tasso d'interesse moratorio fisso del 5 per cento. Nel suo parere del 16 agosto 2023 su un pertinente progetto di legge della Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale (CAG-N), il Consiglio federale respinge una riforma volta a introdurre un tasso d'interesse variabile in linea con i tassi di mercato.**

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale (CAG-N) vuole sostituire il vigente tasso d'interesse mo-

künftig seine Schulden nicht rechtzeitig bezahlt, soll nicht mehr den im Obligationenrecht (OR) festgelegte Verzugszins von 5 Prozent bezahlen müssen, sondern einen an die Marktzinsen angepassten variablen Zinssatz. Der variable Zins würde auf dem Schweizer Referenzzins SARON (Swiss average rate overnight) basieren und jährlich durch den Bundesrat festgelegt werden. Der Mindestzins müsste jedoch 2 Prozent betragen.

Die Zahlungsmoral darf nicht geschwächt werden. Der Bundesrat sieht keinen Handlungsbedarf für eine entsprechende Änderung des OR, wie er in seiner Stellungnahme vom 16. August 2023 zum Vorschlag der RK-N festhält. Der geltende fixe Verzugszins ist in der schweizerischen Rechtstradition fest verankert und hat sich seit vielen Jahren bewährt. Angesichts des gestiegenen Zinsniveaus fällt nach Ansicht des Bundesrats auch die ursprüngliche Begründung der Revision weg, wonach in einem Tiefzinsumfeld ein Verzugszins von 5 Prozent für viele Unternehmen eine grosse finanzielle Zusatzbelastung darstelle.

Für den Bundesrat hat der Verzugszins nicht nur das Ziel, einen Gläubiger oder eine Gläubigerin für verspätete Zahlung zu entschädigen. Ein Verzugszins soll auch säumige Schuldnerinnen und Schuldner dazu bewegen, offene Verpflichtungen möglichst schnell zu begleichen. Der Bundesrat will verhindern, dass mit einer Senkung des Verzugszinses gleichzeitig die Zahlungsmoral geschwächt wird. Die gesetzliche Regelung stellt zudem dispositives Recht dar. Den Parteien steht es frei, einen anderen Verzugszinssatz zu vereinbaren oder ihn ganz auszuschliessen. In der Vernehmlassung hatte sich die grosse Mehrheit der Teilnehmenden gegen die von der RK-N vorgeschlagene Gesetzesänderung und für den Status quo ausgesprochen.

#### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 01.09.2023**

Die Kommission hat sich erneut mit ihrer Vorlage zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative von Nationalrat Fabio

de paiement ne serait donc plus de 5 %, comme le prévoit actuellement le code des obligations (CO). Il dépendrait du SARON (Swiss average rate overnight), le taux de référence en Suisse, que le Conseil fédéral fixe chaque année, mais il ne devrait toutefois jamais tomber en dessous de 2 %. Il ne faut pas affaiblir l'incitation à payer dans les délais. Le Conseil fédéral ne juge pas nécessaire de modifier le CO, comme il l'affirme dans son avis du 16 août 2023 relatif à la proposition de la CAJ-N. Le taux fixe de l'intérêt moratoire fait partie de la tradition juridique suisse et a prouvé son efficacité depuis de nombreuses années. Vu l'augmentation récente des taux d'intérêt, l'argument selon lequel 5 % sont une charge trop lourde pour de nombreuses entreprises dans une période de taux d'intérêt faibles a perdu sa pertinence.

L'intérêt moratoire n'a pas pour seul objectif de dédommager le créancier du retard de paiement. Selon le Conseil fédéral, il incite également les mauvais payeurs à s'acquitter de leurs dettes aussi vite que possible. Le Conseil fédéral veut éviter d'affaiblir cette incitation en baissant l'intérêt moratoire. De plus, le taux fixé par le CO est une règle de nature dispositive, c'est-à-dire que les parties sont libres de convenir d'un autre taux d'intérêt, voire de supprimer tout intérêt moratoire. Lors de la consultation, la majorité des participants se sont opposés à la modification de loi élaborée par la CAJ-N et souhaitent conserver le statu quo.

#### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 01.09.2023**

La commission s'est à nouveau penchée sur son projet visant à mettre en

ratorio fisso con un tasso variabile. Secondo la sua proposta, in futuro chi non salderà per tempo i suoi debiti non dovrà più pagare il tasso d'interesse moratorio del 5 per cento fissato nel Codice delle obbligazioni (CO), bensì un tasso d'interesse variabile in linea con i tassi di mercato, basato sul tasso svizzero di riferimento SARON (Swiss average rate overnight) e definito annualmente dal Consiglio federale. L'interesse minimo dovrebbe tuttavia ammontare al 2 per cento.

Occorre evitare di peggiorare la morale di pagamento. Come osserva nel suo parere del 16 agosto 2023 sulla proposta della CAG-N, il Consiglio federale non vede la necessità di modificare in tal senso il CO. Il vigente tasso d'interesse moratorio fisso è consolidato nella tradizione giuridica svizzera e da anni si dimostra efficace. Alla luce dell'aumento dei tassi d'interesse, viene pure a cadere la motivazione originaria della revisione, secondo cui in un contesto di interessi bassi un tasso d'interesse moratorio del 5 per cento rappresenta un importante onere finanziario supplementare per molte imprese.

Per il Consiglio federale, il tasso d'interesse moratorio non mira unicamente a indennizzare un creditore per il ritardo di pagamento. Intende anche incentivare i debitori in mora a onorare quanto prima gli obblighi pendenti. Il Consiglio federale vuole impedire che una riduzione del tasso d'interesse peggiori nel contempo la morale di pagamento. La normativa legale costituisce inoltre diritto dispositivo. Le parti sono libere di pattuire un altro tasso d'interesse moratorio, eventualmente anche flessibile, o di escluderlo completamente. In sede di consultazione la grande maggioranza dei partecipanti ha respinto la modifica di legge proposta dalla CAG-N e si è pronunciata a favore dello statu quo.

#### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 01.09.2023**

La Commissione si è nuovamente occupata del suo progetto di attuazione dell'iniziativa parlamentare del consi-

Regazzi befasst (16.470 « Verzugszinsatz des Bundes. Anpassung an Markt-zinsen»). Der Bundesrat hat sich in seiner Stellungnahme vom 16. August 2023 dagegen ausgesprochen, dass der Verzugszins im Obligationenrecht in Zukunft nicht mehr wie heute 5% betragen soll, sondern variabel nach den aktuellen Marktzinsen zu berechnen ist (vgl. Medienmitteilung des Bundesrates vom 16. August 2023). Die Kommission hat mit 14 zu 7 Stimmen beschlossen, am Systemwechsel festzuhalten. Sie ist jedoch bereit, die vom Bundesrat vorgeschlagene Neuformulierung der entsprechenden Bestimmung von Artikel 104 Absatz 2 Obligationenrecht im Grundsatz zu übernehmen. Sie hält allerdings daran fest, dass der maximale Zuschlag zum Marktzins 2% und nicht wie vom Bundesrat beantragt, 3% betragen soll.

œuvre l'initiative parlementaire 16.470 (« Aligner l'intérêt moratoire appliqué par la Confédération sur les taux du marché »). Dans son avis du 16 août 2023, le Conseil fédéral s'était opposé à ce que l'intérêt moratoire, qui s'élève actuellement à 5 %, soit remplacé par un taux d'intérêt variable dépendant des taux du marché (cf. [communiqué du Conseil fédéral du 16.8.2023](#)). Par 14 voix contre 7, la commission a décidé de s'en tenir au changement de système prévu. Sur le principe, elle est prête à reprendre la nouvelle formulation de l'art. 104, al. 2, du code des obligations, proposée subsidiairement par le Conseil fédéral. Elle réaffirme cependant son souhait que la majoration maximale du taux du marché s'élève à 2 %, et non à 3 %, comme le propose le Conseil fédéral.

gliere nazionale Fabio Regazzi 16.470 (Interessi di mora applicati dalla Confederazione in linea con i tassi di mercato). Nel suo parere del 16 agosto 2023 il Consiglio federale si è detto contrario a modificare il Codice delle obbligazioni (CO) per sostituire l'interesse moratorio attualmente pari al 5 per cento con un interesse calcolato in modo variabile in base ai tassi d'interesse di mercato del momento (cfr. comunicato stampa del Consiglio federale del 16 agosto 2023). Con 14 voti contro 7 la Commissione ha ribadito di essere favorevole a un cambiamento di sistema. Tuttavia, è pronta ad adottare in linea di principio la riformulazione proposta dal Consiglio federale della relativa disposizione dell'articolo 104 capoverso 2 CO. Ritiene però che la maggiorazione massima rispetto all'interesse di mercato dovrebbe essere del 2 per cento e non del 3 per cento come proposto dal Consiglio federale.

## Verhandlungen

<b>19.10.2017 RK-N</b>	Folge geben (Erstrat)
<b>26.04.2018 RK-S</b>	Zustimmung
<b>19.06.2020 NR</b>	Fristverlängerung
<b>18.03.2022 NR</b>	Fristverlängerung

## Délibérations

<b>19.10.2017 CAJ-N</b>	Donner suite (conseil prioritaire)
<b>26.04.2018 CAJ-E</b>	Adhésion
<b>19.06.2020 CN</b>	Prolongation de délai
<b>18.03.2022 CN</b>	Prolongation de délai

## Deliberazioni

<b>19.10.2017 CAG-N</b>	Dare seguito (Camera prioritaria)
<b>26.04.2018 CAG-S</b>	Adesione
<b>19.06.2020 CN</b>	Proroga del termine
<b>18.03.2022 CN</b>	Proroga del termine

## Entwurf 1

<b>27.09.2023 NR</b>	Beschluss gemäss Entwurf
<b>12.12.2023 SR</b>	Nichteintreten

## Projet 1

<b>27.09.2023 CN</b>	Décision conforme au projet
<b>12.12.2023 CE</b>	Ne pas entrer en matière

## Disegno 1

<b>27.09.2023 CN</b>	Decisione secondo il disegno (progetto)
<b>12.12.2023 CS</b>	Non entrata in materia

## SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 12.12.2023

Ständerat will Verzugszins bei fünf Prozent belassen  
Der Ständerat will den Verzugszins des Bundes bei fünf Prozent belassen. Auf eine Vorlage aus dem Nationalrat, die den Zinssatz an die Markzinssätze anpassen wollte, trat er nicht ein.

Die kleine Kammer entschied dies am Dienstag mit 20 zu 17 Stimmen und mit sechs Enthaltungen. Der Nationalrat dagegen hatte im September be-

## Dépêche ATS

### Délibérations au Conseil des Etats, 12.12.2023

Le Conseil des Etats ne veut pas modifier l'intérêt moratoire de 5%. Les entreprises en retard dans le paiement de leurs impôts doivent continuer à s'acquitter de 5% d'intérêts. Le Conseil des Etats n'est pas entré en matière mardi sur un projet du National qui veut aligner l'intérêt moratoire appliqué par la Confédération sur les taux du marché.

Le texte fait suite à une initiative parlementaire de Fabio Regazzi (Centre/TI),

## Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.12.2023

Interesse di mora rimanga al 5%  
L'interesse di mora della Confederazione fissato al 5% non si tocca.  
Anche se con soli 3 voti di scarto (20 a 17 e 6 astenuti), il Consiglio degli Stati non è entrato in materia su un progetto frutto di un'iniziativa del «senatore» Fabio Regazzi (Centro/TI) che proponeva di modificare il sistema attuale a favore di un'interesse più vicino a quelli praticati dal mercato.

schlossen, den Verzugszinssatz von heute fünf Prozent an die allgemeine Entwicklung der Marktzinssätze anzubinden. Die Vorlage geht nun wieder an den Nationalrat.

Der variable Zinssatz soll sich gemäss der Vorlage aus dem über drei Monate aufgezinsten Saron – dem durchschnittlichen Zinssatz, zu dem sich Geschäftsbanken über Nacht gegenseitig Geld ausleihen – und einem Zuschlag von 2 Prozentpunkten zusammensetzen. Und er soll mindestens zwei und höchstens 15 Prozent betragen.

Heute sieht das Obligationenrecht einen Verzugszinssatz von fünf Prozent vor. Der Ständerat folgte beim Entscheid seiner Rechtskommission. Diese fand, dass sich der fixe Verzugszins bewährt habe und im Geschäftsverkehr viel einfacher und klarer zu handhaben sei. Auch der Bundesrat will bei den fünf Prozent bleiben.

Die befürwortende Minderheit wollte den Verzugszins weniger als Strafe denn als Schadenausgleich verstanden wissen. Der Bund müsse Vorkehrungen gegen die Verschuldung treffen, sagte Céline Vara (Grüne/NE), und die Schäden für Unternehmen durch offene Rechnungen seien beträchtlich.

Wer seine Schuld begleichen könne, tue dies so rasch wie möglich. Für alle anderen Schuldner und Schuldnerinnen mache ein Verzugszins von fünf Prozent die Situation nur schlimmer, sagte Vara.

Ein fixer Zinssatz schaffe eine ungerechte Situation und könnte seitens des Gläubigers zu Spekulationen führen, doppelte Fabio Regazzi (Mitte/TI) nach. Er hatte die Vorlage im Nationalrat angestossen. Auch in EU-Ländern werde ein variabler Zinssatz angewendet, und dieser habe sich bewährt.

lorsqu'il était conseiller national. Il exige une modification du code des obligations qui fixe l'intérêt moratoire à 5% minimum.

Bien au-dessus des taux du marché, l'actuel taux équivaut à une charge financière supplémentaire pour de nombreuses entreprises, notamment pour celles dont la situation est déjà critique, justifie l'initiant. La solution à taux variable prévoit que le Swiss Average Rate Overnight (SARON) serve de taux d'intérêt de référence.

Cependant, ce taux pouvant être très bas, voire négatif, ou au contraire très élevé, il est prévu de majorer ce taux de deux points de pourcentage et de déterminer une valeur minimale à 2% et une valeur maximale à 15%. Le Conseil fédéral est chargé de fixer ce taux annuellement dans une ordonnance.

Equilibre entre créanciers et débiteurs Devenu sénateur, M. Regazzi a jugé que la situation actuelle est « injuste ». S'appuyant sur des exemples internationaux, il a estimé qu'un taux variable a un effet positif sur le remboursement de la dette.

L'intérêt moratoire doit permettre de rétablir la situation économique du créancier, sans avoir de caractère punitif pour le débiteur, a soutenu Céline Vara (Vert-e-s/NE). Il s'agit de trouver un meilleur équilibre entre les deux parties.

Selon elle, un taux élevé n'a aucun effet sur le paiement de la dette. « Celles et ceux qui peuvent s'acquitter de la dette le feront de toute façon, tandis que la situation ne fera qu'empirer pour les autres », qui seront davantage placés en situation d'incapacité de paiement. « Les personnes concernées auraient plutôt tendance à nier la situation et donc à ne plus trouver de solutions. » Ce changement ne serait pas aussi simple, a opposé la conseillère fédérale Elisabeth Baume-Schneider. Cela demanderait une charge de travail administrative supplémentaire. Et d'avancer que le taux de 5% est prévisible et simple à calculer.

Ce taux est bien ancré dans la pratique juridique suisse, largement connu et admis au niveau commercial, a appuyé Carlo Sommaruga (PS/GE) pour la commission. Avec succès. Les séna-

Il 27 di settembre, il Consiglio nazionale aveva invece approvato, con 106 voti a 57 e 6 astenuti, una modifica del Codice delle obbligazioni che sostituisce l'interesse moratorio attualmente con uno calcolato in modo variabile in base al Saron (Swiss Average Rate Overnight). La maggiorazione massima rispetto all'interesse di mercato dovrebbe essere di 2 punti percentuali.

Per Regazzi, espressosi la prima volta in aula quale consigliere agli Stati, il tasso attuale, ben superiore ai tassi di mercato, rappresenta un ulteriore onere finanziario per molte aziende, in particolare per quelle la cui situazione è già critica. Vi è poi il pericolo che tale costo – dovuto a un tasso definito «punitivo» – venga ribaltato sui consumatori.

La soluzione a tasso variabile utilizza come tasso d'interesse di riferimento lo Swiss Average Rate Overnight (SARON). Tuttavia, poiché questo tasso può essere molto basso, persino negativo, o al contrario molto alto, si prevede di aumentarlo di due punti percentuali e di determinare un valore minimo del 2% e un valore massimo del 15%. Il Consiglio federale ha il compito di fissare annualmente questo tasso in un'ordinanza.

Per Céline Vara (Verdi/NE), il tasso attuale del 5% è troppo elevato e rende difficile al debitore – il 10% della popolazione in Svizzera è sovraindebitato, ha ricordato l'ecologista in aula, soprattutto a causa di separazioni, malattie o disoccupazione – risanare la propria situazione patrimoniale, oltre a causare ansia e depressione con i conseguenti costi per la sanità. A suo parere, il tasso attuale andrebbe modificato allo scopo di riequilibrare la situazione fra creditore e debitore.

Per la «senatrice» di Neuchâtel, un tasso elevato non ha alcun effetto sul morale di pagamento. «Chi è in grado di ripagare il debito lo farà comunque, mentre la situazione non farà che peggiorare per gli altri».

Nel suo intervento, la consigliera federale Elisabeth Baume-Schneider ha sostenuto che il cambiamento di sistema proposto dal progetto del Nazionale non sarebbe così semplice e richiederebbe in ogni caso ulteriore carico amministrativo, proprio ciò che hanno denunciato gli ambienti economici e la maggioranza

teurs ne sont pas entrés en matière par 20 voix contre 17 et 6 abstentions venant du Centre. Le dossier retourne au National.

dei Cantoni contrari all'iniziativa. Un tasso variabile come quello previsto dal progetto, inoltre, non farebbe che premiare i cattivi pagatori, svantaggiando invece i debitori diligenti. Va anche ricordato, ha sottolineato la «ministra» di giustizia e polizia, che le difficoltà di liquidità di cui soffrono molte PMI sono da ricondurre proprio ai debitori ritardatari. A nome della commissione, Carlo Sommaruga (PS/GE) ha dichiarato che il tasso di mora del 5% è consolidato nella pratica legale elvetica e accettato a livello commerciale.

### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024**

Doch kein Systemwechsel bei der Berechnung des Verzugszinses  
Der Nationalrat hatte in der Herbstsession 2023 entschieden, dem Antrag der Kommission zu folgen und im Obligationenrecht einen Systemwechsel bei der Berechnung des Verzugszinses vorzunehmen. Die Vorlage geht auf eine parlamentarische Initiative von Fabio Regazzi zurück (16.470) und würde statt dem heute geltenden Zinssatz von 5% einen variablen Zinssatz festlegen, der sich an den jeweils geltenden Marktzinsen orientiert. Der Ständerat hat diesen Systemwechsel in der Wintersession 2023 mit 20 zu 17 Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt. Die Kommission hat sich nun im Rahmen der Differenzbereinigung in ihrer neuen Zusammensetzung wiederum mit dem Geschäft befasst und mit 15 zu 8 Stimmen entschieden, ihrem Rat zu beantragen, nicht am Beschluss des Nationalrates festzuhalten. Wie der Ständerat kommt nun auch die Kommission zum Schluss, dass sich das geltende System des fixen Zinssatzes alles in allem bewährt und im Geschäftsverkehr gerade aufgrund seiner Klarheit und Einfacheit viele Vorteile hat. Eine Minderheit betont dagegen, dass der Verzugszins kein pönalisches Element enthalten sollte und in der Praxis auch gut umsetzbar ist.

### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024**

Pas de changement de système pour le calcul de l'intérêt moratoire  
Lors de la session d'automne 2023, le Conseil national avait décidé de suivre la proposition de la commission et de changer le mode de calcul de l'intérêt moratoire dans le Code des obligations. Le projet, qui tire son origine d'une initiative parlementaire de Fabio Regazzi (16.470), fixerait, au lieu du taux d'intérêt de 5 % actuellement en vigueur, un taux d'intérêt variable qui s'alignerait sur les taux d'intérêt du marché. À la session d'hiver 2023, le Conseil des États a rejeté ce changement de système, par 20 voix contre 17 et 6 abstentions. Dans le cadre de l'élimination des divergences, la commission s'est à nouveau penchée sur cet objet dans sa nouvelle composition et a décidé, par 15 voix contre 8, de proposer à son conseil de ne pas maintenir sa décision. Comme le Conseil des États, la commission arrive elle aussi à la conclusion que le système actuel du taux d'intérêt fixe a globalement fait ses preuves et présente de nombreux avantages dans les transactions commerciales, précisément en raison de sa clarté et de sa simplicité. Une minorité fait au contraire valoir que l'intérêt moratoire ne devrait pas contenir d'élément pénalisant et qu'il est facile à appliquer.

Nessuna necessità di modificare il sistema per il calcolo dell'interesse moratorio  
Nel corso della sessione autunnale 2023 il Consiglio nazionale ha deciso di approvare la proposta della Commissione e quindi di modificare il sistema per il calcolo degli interessi di mora previsto nel Codice delle obbligazioni. Il progetto attua un'iniziativa parlamentare depositata da Fabio Regazzi (16.470) e prevede di sostituire l'attuale tasso d'interesse moratorio del 5 per cento con un tasso d'interesse variabile che tenga conto dei tassi di mercato vigenti. Durante la sessione invernale 2023, con 20 voti contro 17 e 6 astensioni, il Consiglio degli Stati ha respinto il cambiamento di sistema. Nell'ambito dell'appianamento delle divergenze la Commissione, nella sua nuova composizione, è tornata ad occuparsi di quest'oggetto, decidendo con 15 voti contro 8 di proporre alla propria Camera di non confermare la decisione già presa.

Come il Consiglio degli Stati, anche la Commissione giunge alla conclusione che l'attuale sistema del tasso d'interesse fisso si è tutto sommato dimostrato efficace e riconosce che proprio per la sua chiarezza e la sua semplicità presenta numerosi vantaggi nelle transazioni commerciali. Una minoranza sottolinea invece che l'interesse di mora non deve avere un carattere penalizzante e che risulta di facile applicazione.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

## ■ 16.488 pa. Iv. Regazzi. Aufnahme des Rechtsinstituts des Trusts in die schweizerische Gesetzgebung

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative als allgemeine Anregung ein:  
In unserem Obligationenrecht oder in unserem Zivilgesetzbuch sind die rechtlichen Grundlagen für die Aufnahme des Rechtsinstituts des Trusts zu schaffen.

### Verhandlungen

<b>20.10.2017 RK-N</b>	Folge geben (Erstrat)
<b>26.04.2018 RK-S</b>	Zustimmung
<b>19.06.2020 NR</b>	Fristverlängerung
<b>18.03.2022 NR</b>	Fristverlängerung

### Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats spricht sich gegen die Einführung des Trusts in die Schweizer Rechtsordnung aus. Als alternatives Instrument für die Nachlass- und Vermögensplanung soll hingegen die Schweizer Familienstiftung liberalisiert werden. Im Auftrag des Parlaments hatte der Bundesrat einen Vorentwurf zur Einführung des Trusts in die Schweizer Rechtsordnung in die Vernehmlassung gegeben. Die Vernehmlassung hat jedoch gezeigt, dass die steuerrechtlichen Aspekte der Vorlage umstritten sind und, dass ein Kompromiss nur schwer realisierbar ist. Außerdem sind die alternativen Umsetzungsmöglichkeiten begrenzt. Die Kommission beantragt ihrem Rat deshalb einstimmig, den entsprechenden Antrag des Bundesrates (23.065) auf Abschreibung der Motion 18.3383 « Einführung des Trusts in die schweizerische Rechtsordnung» anzunehmen und die parlamentarische Initiative 16.488 «Aufnahme des Rechtsinstituts des Trusts in die schweizerische Gesetzgebung» abzuschreiben. Mit dem Ziel, die Nachlass- und Vermögensplanung in der Schweiz auf einem

## ■ 16.488 Iv.pa. Regazzi. Codifier le trust dans la législation suisse

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante, rédigée en termes généraux, afin que le trust soit introduit dans le Code des obligations (CO) ou dans le Code civil (CC).

### Délibérations

<b>20.10.2017 CAJ-N</b>	Donner suite (conseil prioritaire)
<b>26.04.2018 CAJ-E</b>	Adhésion
<b>19.06.2020 CN</b>	Prolongation de délai
<b>18.03.2022 CN</b>	Prolongation de délai

### Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024

La Commission des affaires juridiques du Conseil national est opposée à l'introduction d'un trust dans l'ordre juridique suisse. Pour faciliter malgré tout la planification du patrimoine et de la succession, elle propose de libéraliser les fondations de famille suisses. Sur mandat du Parlement, le Conseil fédéral avait mis en consultation un avant-projet visant à introduire la notion de trust dans l'ordre juridique suisse. La consultation a toutefois révélé que les aspects fiscaux du projet sont controversés et qu'un compromis semble difficile à réaliser. Force est par ailleurs de constater que les autres possibilités de mise en œuvre ne sont pas légion. La commission propose donc à l'unanimité à son conseil de suivre le Conseil fédéral dans sa proposition (23.065) de classement de la motion 18.3383 « Introduction du trust dans l'ordre juridique suisse » et de classer l'initiative parlementaire 16.488 « Codifier le trust dans la législation suisse ». Désireuse de trouver un autre moyen de simplifier la planification du patrimoine et de la succession, la commission préconise en revanche une modernisation des fon-

## ■ 16.488 Iv.pa. Regazzi. Introdurre l'istituto del trust nella legislazione Svizzera

Fondandomi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e sull'articolo 107 della legge sul Parlamento, presento la seguente iniziativa: Formulata come proposta generica chiedo che vengano create le basi legali per l'introduzione nel nostro Codice delle obbligazioni o Codice Civile dell'istituto del trust.

### Deliberazioni

<b>20.10.2017 CAG-N</b>	Dare seguito (Camera prioritaria)
<b>26.04.2018 CAG-S</b>	Adesione
<b>19.06.2020 CN</b>	Proroga del termine
<b>18.03.2022 CN</b>	Proroga del termine

### Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 19.01.2024

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale è contraria all'introduzione del trust nell'ordinamento giuridico svizzero. Propone invece di liberalizzare la fondazione svizzera di famiglia quale strumento alternativo per la pianificazione successoria e patrimoniale. Su incarico del Parlamento, il Consiglio federale aveva inviato in consultazione un progetto preliminare concernente l'introduzione del trust nell'ordinamento svizzero. La procedura di consultazione ha però evidenziato il carattere controverso degli aspetti fiscali di tale progetto e che una soluzione di compromesso appare difficilmente realizzabile. Nel contempo le alternative di attuazione sono limitate. La Commissione propone pertanto all'unanimità alla propria Camera di accogliere la proposta del Consiglio federale (23.065) di stralci dal ruolo della mozione 18.3383 Introduzione del trust nell'ordinamento giuridico svizzero, chiedendo di togliere dal ruolo anche l'iniziativa parlamentare 16.488 Introdurre l'istituto del trust nella legislazione Svizzera. Per agevolare in altro modo la pianificazio-

anderen Weg zu vereinfachen, spricht sich die Kommission hingegen für eine Modernisierung der Schweizer Familienstiftung aus und beantragt mit 15 zu 9 Stimmen, eine entsprechende Motion von Ständerat Thierry Burkart anzunehmen (22.4445). Die Mehrheit weist darauf hin, dass die Familienstiftung bereits im Schweizer Recht verankert ist und deshalb auch eine gesetzliche Grundlage für die Besteuerung von Stiftungen vorhanden ist. Die Aufhebung des Verbots der Familienunterhaltsstiftung, wie es die Motion verlangt, sollte demnach nicht die gleichen Probleme verursachen wie die Einführung des Trusts. Eine Minderheit lehnt die Motion ab. Sie zeigt sich skeptisch gegenüber einem Instrument, das Fragen betreffend Transparenz und Aufsicht aufwirft und vor allem vermögenden Personen zugutekommen würde. Sie hätte es deshalb bevorzugt, diese Fragen zuerst anhand eines Postulats zu klären.

dations de famille suisses et propose par 15 voix contre 9 l'adoption d'une motion déposée en ce sens par le conseiller aux États Thierry Burkart (22.4445). Selon la majorité, les fondations de famille sont déjà inscrites dans le droit suisse et la base légale nécessaire à l'imposition des fondations est donc donnée. La levée de l'interdiction des fondations de famille suisses, telle que la motion la demande, ne devrait par conséquent pas se heurter aux mêmes problèmes que l'introduction du trust. Une minorité rejette la motion. Sceptique face à un instrument qui soulève des questions en matière de transparence et de surveillance et profiterait surtout aux personnes fortunées, elle aurait préféré clarifier la situation en amont, au moyen d'un postulat.

ne successoria e patrimoniale in Svizzera, la Commissione si pronuncia invece a favore di una modernizzazione della fondazione svizzera di famiglia e propone, con 15 voti contro 9, di accogliere una corrispondente mozione depositata dal consigliere agli Stati Thierry Burkart (22.4445). La maggioranza fa notare che l'istituto della fondazione di famiglia è già contemplato dal diritto svizzero, il che significa che esiste già una base legale per l'imposizione delle fondazioni. L'abrogazione del divieto della fondazione di mantenimento chiesta dalla mozione non dovrebbe pertanto causare problemi come nel caso dell'introduzione del trust. Una minoranza respinge la mozione esprimendo un certo scetticismo nei confronti di uno strumento che solleva interrogativi sotto il profilo della trasparenza e della vigilanza e da cui trarrebbero beneficio soprattutto le persone facoltose. Dal suo punto di vista, sarebbe quindi preferibile chiarire tali questioni nell'ambito di un postulato.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 17.523 pa. Iv. Stamm. Ermögli-  
chung von Doppelnamen bei der  
Heirat**

**Medienmitteilung der Kommission  
für Rechtsfragen des Nationalra-  
tes vom 27.10.2023**

**Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative 17.523 «Ermöglichung von Doppelnamen bei der Heirat» eine Vorlage verabschiedet, mit welcher der Doppelname für die Ehegatten deutlich flexibler als im alten Recht wiedereingeführt wird und neu auch für Kinder möglich sein soll.**

Aufgrund der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung beschloss die Kommission an ihrer Sitzung vom 2. Februar 2023, eine Subkommission einzusetzen, welche den Auftrag erhielt zu prüfen, wie die Namensführung der Kinder bestmöglich in die vorliegende Revision aufgenommen werden kann. Die von der Subkommission erarbeitete und von der Kommission mit 14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung verabschiedete Vorlage zielt darauf ab, den vielfältigen Bedürfnissen in der Bevölkerung in Bezug auf den Namen Rechnung zu tragen: Nebst den bestehenden Möglichkeiten der Namensführung soll es neu möglich sein, dass sich die Ehegatten oder die eingetragenen Partnerinnen oder Partner unabhängig voneinander entscheiden können, einen Doppelnamen zu tragen. Die Kinder sollen einen Doppelnamen tragen können, der sich aus den Namen der Eltern zusammensetzt, wenn die Eltern das wünschen. Durch eine einfache Erklärung sollen auch bereits verheiratete oder in einer eingetragenen Partnerschaft lebende Personen sowie die minderjährigen Kinder verheirateter und unverheirateter Eltern die Möglichkeit erhalten, gestützt auf das Übergangsrecht nachträglich einen Doppelnamen nach neuem Recht zu bilden. Eine Minderheit beantragt ihrem Rat, nicht auf die Vorlage einzutreten. Eine weitere Minderheit beantragt, die Vorlage an die Kommission zurückzuweisen, mit dem Auftrag den Doppelnamen der Ehegatten im Entwurf der Kommission nach der «kleinen Lö-

**■ 17.523 Iv.pa. Stamm. Autoriser le double nom en cas de mariage**

**Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 27.10.2023**

**La Commission des affaires juridiques du Conseil national a adopté un projet visant à mettre en œuvre l'initiative parlementaire 17.523 « Autoriser le double nom en cas de mariage ». Le projet prévoit la réintroduction du double nom pour les conjoints de manière beaucoup plus flexible que dans l'ancien droit et la possibilité de donner un double nom aux enfants.**

Sur la base des avis exprimés lors de la consultation, la commission avait décidé, à sa séance du 2 février 2023, d'instaurer une sous-commission chargée de réfléchir à la meilleure façon d'inclure le nom de l'enfant dans la révision du droit réglementant le nom. Le projet élaboré par la sous-commission et adopté par la commission par 14 voix contre 10 et 1 abstention vise à prendre en considération les besoins divers de la population en matière de nom : en plus des options existantes, il doit désormais être possible pour les époux et les épouses ou les partenaires enregistrés de décider, indépendamment l'un de l'autre, de porter un double nom. Si les parents le souhaitent, les enfants doivent également avoir la possibilité de porter un double nom, formé sur le nom des parents. En vertu des dispositions transitoires, les personnes déjà mariées ou vivant déjà en partenariat enregistré ainsi que les enfants mineurs de parents mariés ou non mariés doivent avoir la possibilité, au moyen d'une simple déclaration, de former à posteriori un double nom conforme au nouveau droit. Une minorité propose à son conseil de ne pas entrer en matière sur le projet. Une autre minorité propose de renvoyer le projet à la commission en la chargeant de réglementer le double nom des conjoints selon la « petite solution » proposée dans le projet mis en consultation, c'est-à-dire de revenir à la législation en vigueur avant 2013.

**■ 17.523 Iv.pa. Stamm. Possibilità di portare il doppio cognome dopo il matrimonio**

**Comunicato stampa della com-  
missione degli affari giuridici del  
Consiglio nazionale del 27.10.2023**

**La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale ha adottato un progetto preliminare in adempimento dell'iniziativa parla-  
mentare 17.523 Possibilità di porta-  
re il doppio cognome dopo il matri-  
monio, con cui si reintroduce, con un disciplinamento più flessibile  
rispetto al diritto anteriore, il dop-  
pio cognome per i coniugi e si  
estende questa possibilità anche  
ai figli.**

Sulla base dei pareri emersi dalla consultazione, nella seduta del 2 febbraio 2023 la Commissione ha deciso di istituire una sottocommissione con l'incarico di esaminare in che modo inserire al meglio il cognome dei figli nella presente revisione. Con il progetto preliminare elaborato dalla sottocommissione e adottato dalla Commissione con 14 voti contro 10 e 1 astensione si vuole tener conto delle diverse esigenze della popolazione per quanto riguarda il cognome: oltre alle possibilità già esistenti, l'obiettivo è quello di consentire ai coniugi o ai partner registrati di decidere, indipendentemente l'uno dall'altro, di portare un doppio cognome. Si vuole inoltre dare anche ai figli, se i genitori lo desiderano, la possibilità di portare un doppio cognome composto dai cognomi dei genitori. Con una semplice dichiarazione, le persone già coniugate o che vivono in un'unione domestica registrata, così come i figli minorenni di genitori sposati o non sposati potranno formare a posteriori sulla base del diritto transitorio un doppio cognome secondo il nuovo diritto. Una minoranza propone alla propria Camera di non entrare in materia sul progetto. Un'altra minoranza propone di rinviare il progetto alla Commissione con l'incarico di disciplinare il doppio cognome del coniuge secondo la «soluzione piccola» prevista nel progetto preliminare posto in consultazione, ossia tornare al diritto vigente prima del 2013.

sung» gemäss der Vernehmlassungsvorlage zu regeln, d.h. zum alten Recht vor 2013 zurückzukehren.

### Medienmitteilung des Bundesrates vom 24.01.2024

**Bundesrat unterstützt die Wieder einföhrung von Doppelnamen Ehepartnerinnen und Ehepartner sollen künftig wieder einen Doppelnamen tragen dürfen. Der Bundesrat begrüßt in seiner Stellungnahme vom 24. Januar 2024 den entsprechenden Vorschlag der Rechtskommission des Nationalrats (RK-N). Neu sollen auch die Kinder einen Doppelnamen tragen können, unabhängig davon, ob ihre Eltern miteinander verheiratet sind.**

Seit dem Jahr 2013 müssen sich Ehepaare bei der Heirat entscheiden, ob sie ihren jeweiligen Namen behalten oder einen gemeinsamen Familiennamen tragen möchten. Doppelnamen sind nicht mehr zulässig. Es besteht lediglich die Möglichkeit, den nicht amtlichen Allianznamen zu verwenden. Die Kinder erhalten entweder den gemeinsamen Familiennamen oder den Namen eines der beiden Eltern, den diese bei der Eheschliessung als Namen der Kinder bestimmt haben. Bei unverheirateten Paaren tragen die Kinder den Namen eines Elternteils.

Gemäss geltendem Recht ist es somit nicht möglich, die Zusammengehörigkeit eines Ehepaars über den Namen zum Ausdruck zu bringen, ohne dass einer der Ehegatten auf den bisherigen Namen verzichtet. Ausserdem kann eine namensmässige Verbindung zwischen beiden Eltern und dem Kind nur bei verheirateten Eltern geschaffen werden.

Namensrecht soll vereinfacht werden Die gesellschaftliche Realität zeigt, dass die Ehegatten oft ihren bisherigen Namen behalten möchten. Gleichzeitig besteht häufig der Wunsch, eine namensmässige Verbindung zueinander und zu den gemeinsamen Kindern sichtbar machen zu können. Die Rechtskommission des Nationalrats (RK-N) schlägt deshalb vor, dass verheiratete Paare künftig wieder einen Doppelnamen tragen können. Dieser besteht aus den

### Communiqué de presse du Conseil fédéral du 24.01.2024

**Le Conseil fédéral est favorable à la réintroduction du double nom Les conjoints devraient de nouveau pouvoir porter un double nom. Le Conseil fédéral approuve la proposition de la Commission des affaires juridiques du Conseil national (CAJ-N) dans son avis du 24 janvier 2024. À l'avenir, les enfants devraient aussi pouvoir porter un double nom et ce, que leurs parents soient mariés ou non.**

Depuis 2013, les doubles noms ne sont plus admis et les futurs époux doivent décider lors du mariage s'ils préfèrent conserver chacun leur nom ou porter un nom de famille commun. Le double nom ne subsiste que dans le nom d'alliance non officiel. Les enfants reçoivent soit le nom de famille commun, soit le nom de l'un des parents qui aura été retenu pour les enfants au moment du mariage. Les enfants de couples non mariés portent le nom de l'un des parents.

Le droit en vigueur ne permet donc pas d'exprimer par le nom le lien qui unit un couple sans que l'un des époux ne doive renoncer au nom qu'il portait auparavant. De plus, seuls les parents mariés peuvent tous deux exprimer par le nom le lien qui les unit à leurs enfants.

Le Conseil fédéral propose de simplifier le projet

Dans les faits, les époux souhaitent encore souvent conserver leur nom, mais aussi pouvoir rendre visible par cet attribut le lien qui les unit entre eux, d'une part, et à leurs enfants, d'autre part. La CAJ-N propose donc de permettre aux couples mariés de porter à nouveau un double nom composé de leurs deux noms et formé avec ou sans trait d'union. Elle entend également permettre de donner un double nom aux enfants et ce, que les parents soient mariés ou non. Les enfants pourraient d'ailleurs porter un double nom même si leurs parents ont tous deux conservé leur propre nom.

### Comunicato stampa del Consiglio federale del 24.01.2024

**Il Consiglio federale approva la reintroduzione del doppio cognome**

**In futuro, i coniugi dovranno avere di nuovo la possibilità di portare il doppio cognome. Nel parere del 24 gennaio 2024 il Consiglio federale approva la relativa proposta della Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale (CAG-N). Anche i figli potranno ora assumere un doppio cognome a prescindere dal fatto che i genitori siano sposati.**

Dal 2013 i coniugi devono decidere, al momento del matrimonio, se mantenere il proprio cognome o scegliere un cognome coniugale. Il doppio cognome non è più consentito. Vi è solo la possibilità di optare per un cognome di affinità non ufficiale. I figli possono assumere il cognome coniugale o il cognome di uno dei due genitori, scelto come cognome dei figli al momento del matrimonio. I figli di coppie non sposate portano il cognome di uno dei genitori.

Secondo il diritto vigente, per una coppia sposata non è quindi possibile esprimere il suo legame tramite il cognome, senza che uno dei coniugi rinunci al cognome attuale. Inoltre, solo i genitori sposati possono evidenziare verso l'esterno mediante il cognome il legame che li unisce ai propri figli.

**Semplificazione del diritto del cognome**  
La realtà sociale mostra che spesso i coniugi vorrebbero mantenere il proprio cognome. Allo stesso tempo è frequente il desiderio di poter rendere visibile mediante il cognome il legame tra i coniugi e i loro figli. Per questo motivo la CAG-N propone che le coppie sposate possano tornare ad avere un doppio cognome composto dai cognomi di entrambi i coniugi, con o senza trattino. È inoltre previsto che anche i figli possano assumere il doppio cognome, a prescindere dal fatto che i loro genitori siano sposati o che mantengano il co-

Namen beider Ehegatten. Neu soll der Doppelname mit oder ohne Bindestrich geführt werden können. Zudem ist vorgesehen, dass der Doppelname auch für Kinder ermöglicht wird, unabhängig davon, ob die Eltern miteinander verheiratet sind. Die Kinder sollen ausserdem auch dann einen Doppelnamen tragen dürfen, wenn die verheirateten Eltern ihre Namen behalten.

Der Bundesrat begrüßt in seiner Stellungnahme vom 24. Januar 2024 den entsprechenden Entwurf der RK-N. Er regt jedoch an, die neuen Gesetzesbestimmungen einfacher zu formulieren und gleichzeitig weitere Möglichkeiten für die Namensbildung zu prüfen. So soll es beispielsweise möglich sein, die Reihenfolge der Doppelnamen den Ehegatten zu überlassen. Jeder Ehegatte könnte für sich entscheiden, welcher der erste und welcher der zweite Name sein soll.

## Verhandlungen

<b>14.01.2019</b> <b>RK-N</b>	Folge geben (Erstrat)
<b>05.12.2019</b> <b>NR</b>	Wird übernommen
<b>11.02.2020</b> <b>RK-S</b>	Zustimmung
<b>18.08.2022</b> <b>RK-N</b>	Fristverlängerung
<b>30.09.2022</b> <b>NR</b>	Fristverlängerung

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Dans son avis du 24 janvier 2024, le Conseil fédéral approuve le projet de la CAJ-N. Il suggère toutefois de simplifier la formulation des nouvelles dispositions et d'étudier d'autres options de formation du nom. Par exemple, les époux devraient pouvoir choisir l'ordre des éléments du double nom, chacun pouvant décider pour soi-même lequel placer en premier ou en deuxième.

gnome attuale.

Nel parere del 24 gennaio 2024, il Consiglio federale approva il relativo progetto della CAG-N, suggerendo tuttavia di semplificare le nuove disposizioni di legge e di esaminare al contempo nuove possibilità per la composizione del cognome, lasciando ad esempio decidere a ciascun coniuge l'ordine dei cognomi nel doppio cognome.

## Délibérations

<b>14.01.2019</b> <b>CAJ-N</b>	Donner suite (conseil prioritaire)
<b>05.12.2019</b> <b>CN</b>	L'objet est repris
<b>11.02.2020</b> <b>CAJ-E</b>	Adhésion
<b>18.08.2022</b> <b>CAJ-N</b>	Prolongation du délai
<b>30.09.2022</b> <b>CN</b>	Prolongation de délai

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

## Deliberazioni

<b>14.01.2019</b> <b>CAG-N</b>	Dare seguito (Camera prioritaria)
<b>05.12.2019</b> <b>CN</b>	Sarà ripreso
<b>11.02.2020</b> <b>CAG-S</b>	Adesione
<b>18.08.2022</b> <b>CAG-N</b>	Proroga del termine
<b>30.09.2022</b> <b>CN</b>	Proroga del termine

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 19.415 pa. Iv. Arslan. Den jungen Menschen eine Stimme geben. Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige als erster Schritt ins aktive politische Leben**

Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

Art. 136

...

Abs. 3

Alle Schweizerinnen und Schweizer, die das 16. Altersjahr zurückgelegt haben und die nicht entmündigt sind, haben das aktive Wahl- und Stimmrecht.

**■ 19.415 Iv.pa. Arslan. Donner la parole aux jeunes. Le droit de vote dès 16 ans est un premier pas dans la vie politique active**

La Constitution fédérale est complétée comme suit :

Art. 136

...

Al. 3

Tous les Suisses et toutes les Suisse-ses ayant 16 ans révolus qui ne sont pas interdits ont le droit de vote.

**■ 19.415 Iv.pa. Arslan. Dare voce ai giovani. Diritto di voto e di elezione attivo per i sedicenni come primo passo nella vita politica attiva**

La Costituzione federale della Confederazione Svizzera del 18 aprile 1999 è modificata come segue:

Art 136

...

Cpv. 3

Hanno diritto di voto e di elezione attivo tutte le persone di cittadinanza svizzera che hanno compiuto il sedicesimo anno d'età, purché non siano interdette.

**Verhandlungen**

**10.09.2020 NR** Folge gegeben

**01.02.2021 SPK-S** Zustimmung

**Entwurf 1**

**16.03.2022 NR** Keine Abschreibung

**12.06.2023 NR** Keine Abschreibung

**Délibérations**

**10.09.2020 CN** Donné suite

**01.02.2021 CIP-E** Adhésion

**Projet 1**

**16.03.2022 CN** Refus de classer

**12.06.2023 CN** Refus de classer

**Deliberazioni**

**10.09.2020 CN** È dato seguito

**01.02.2021 CIP-S** Adesione

**Disegno 1**

**16.03.2022 CN** Nessuno stralcio

dal ruolo

**12.06.2023 CN** Nessuno stralcio

dal ruolo

SDA-Meldung

Dépêche ATS

Notizia ATS

**Debatte im Nationalrat,  
12.06.2023**

**Délibérations au Conseil national,  
12.06.2023**

**Dibattito al Consiglio nazionale,  
12.06.2023**

**Nationalrat hält an Stimmrechtsalter 16 fest**

**Der Nationalrat will 16- und 17-Jährigen das aktive Wahl- und Stimmrecht einräumen. Er am Montag beschlossen, die Arbeiten an diesem Projekt fortzusetzen. Seine staatspolitische Kommission muss nun eine Vorlage ausarbeiten, obwohl deren Mehrheit gegen das Stimmrechtsalter 16 ist.**

Der Entscheid im Nationalrat fiel am Montag äussert knapp, mit 98 zu 93 Stimmen. Für die Senkung des Stimmrechtsalters von 18 auf 16 Jahre votierten die SP, die Grünen, die GLP und ein Teil der Mitte, gegen die Vorlage der andere Teil der Mitte sowie die FDP und SVP.

Für die vorberatende Staatspolitische Kommission (SPK-N) war jedoch vor allem entscheidend, dass sich die Kantone gegen die Vorlage ausgesprochen hatten. Dies zeigte die Vernehmlassung

**Le droit de vote à 16 ans doit être introduit en Suisse**

**Le droit de vote à 16 ans doit être introduit en Suisse. Le National a donné suite lundi, par 98 voix contre 93, à une initiative parlementaire de Sibel Arslan (Vert-e-s/BS), contre l'avis de sa commission. Le sujet divise le Parlement depuis plusieurs années.**

Après plusieurs allers-retours entre les Chambres, un projet de loi a été mis en consultation. Les résultats montrent que 15 cantons sont contre l'abaissement du droit de vote de 18 à 16 ans au niveau fédéral. Les milieux patronaux consultés résistent aussi à cette proposition, comme l'Union suisse des arts et métiers (usam) et le Centre patronal.

Les sept cantons à soutenir le projet sont le Jura, Appenzell-Rhômes Extérieures, Berne, Bâle-Ville, Soleure et les Grisons ainsi que Glaris, seul canton à accorder le droit de vote à 16 ans. Dix-

**CN conferma volontà abbassare diritto di voto a 16 anni**

**Il Consiglio nazionale non demorde: per la terza volta ha sconfessato la sua Commissione delle istituzioni politiche (CIP-N) e ribadito, con 98 voti contro 93, che il diritto di voto va portato a 16 anni. La CIP-N dovrà ora preparare un progetto di legge al plenum per attuare l'iniziativa parlamentare di Sibel Arslan (Verdi/BS) che chiede appunto di abbassare di due anni tale diritto.**

L'idea di concedere il diritto di voto ai cittadini svizzeri già a partire dal sedicesimo anno di età occupa il Parlamento già da diversi anni. Dopo vari tira e molla tra le due Camere un progetto di legge era stato posto in consultazione. I risultati avevano però mostrato che quindici cantoni erano contrari al voto ai 16enni. A livello di partiti UDC, PLR e l'Alleanza del Centro si erano espressi

zu einer von der Kommission ausgearbeiteten Verfassungsänderung. Von 25 Kantonen hätten sich 15 dagegen ausgesprochen, 7 Kantone dafür und 3 hätten sich enthalten, berichtete Kommissionssprecher Kurt Fluri (FDP/SO). In mehreren Kantonen sei in den vergangen Jahren eine Senkung an der Urne zudem gescheitert, nur Glarus kenne das Stimmrechtsalter 16.

#### Ältere überstimmen Junge

Das Geschäft geht zurück auf eine parlamentarische Initiative von Nationalrätin Sibel Arslan (Grüne/BS), die 16- und 17-Jährigen das aktive, nicht aber das passive Stimm- und Wahlrecht geben will. Das politische Engagement junger Menschen sei markant gestiegen, begründete Arslan ihren Vorschlag. Außerdem seien sie häufig jene, die von politischen Entscheiden betroffen seien, etwa von einem Klima-Gesetz oder von der Ausgestaltung der Altersvorsorge. Es sei daher wichtig, dass die Jungen mitbestimmen könnten, wie ihre Zukunft aussehen, sagte Irène Kälin (Grüne/AG), die sich im Namen der Kommissionsminderheit für die Initiative stark machte. Verlieren könne man ja nichts. Im Gegenteil, sagte SP-Fraktionssprecherin Nadine Masshardt (SP/BE), der Einbezug der Jungen sei für die Gesellschaft von grosser Bedeutung, Politische Reife sei nicht eine Frage des Alters, sondern des politischen Engagements.

Derzeit würden die Jungen aber von den Älteren überstimmt, betonte Corina Gredig (ZH) im Namen der GLP. Wegen der demografischen Entwicklung liege der Medianwert des Alters der Stimmberechtigten heute bei 57 Jahren. Das sei staatspolitisch bedenklich. Das Stimmrechtsalter 16 würde also der Alterung der Gesellschaft etwas entgegen setzen, ist die GLP überzeugt.

Unterschiedliche Kategorien unsinnig Die Gegnerinnen und Gegner der Senkung argumentierten, dass es nicht sinnvoll sei, eine Kategorie von Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen, die zwar ihre Stimme abgeben, nicht aber in Ämter gewählt werden könnten. Außerdem wäre die Festsetzung des Stimmrechtsalters bei 16 Jahren aus Sicht der FDP und SVP reine Willkür,

sept associations et organisations, dont l'Union syndicale suisse et des mouvements politiques de jeunesse, sont pour.

Face à ce constat, la suite logique est d'abandonner le projet, a estimé Piero Marchesi (UDC/TI) pour la commission. Le co-rapporteur Kurt Fluri (PLR/SO) a rejeté la distinction entre majorités civique et civile, de même que celle entre le droit de vote et celui d'éligibilité.

M. Fluri a encore cité une enquête montant qu'à Glaris, le taux de participation est inférieur à la moyenne dans cette catégorie. Abaisser l'âge n'aurait donc pas un grand impact sur la participation politique des jeunes. Surtout qu'il n'y a pas besoin du droit de vote à 16 ans pour qu'un jeune s'engage en politique, a complété Andri Silberschmidt (PLR/ZH).

#### « Rien à perdre, tout à gagner »

Les jeunes sont concernés par les décisions prises, qui touchent leur avenir, a opposé Nadine Masshardt (PS/BE). Il s'agit de renforcer la démocratie, a appuyé Irène Kälin (Vert-e-s/AG). Et de relever que cela rendrait les cours de civisme à l'école obligatoire plus intéressants puisque la théorie pourrait être mise en pratique. « Il n'y a rien à perdre, tout à gagner », a encore lancé l'Argovienne.

La population qui vote devient de plus en plus âgée, a souligné Corina Gredig (PVL/ZH). Il s'agit donc de rééquilibrer la pyramide des âges. Au-delà de leurs partis, quelques élus du Centre et du PLR les ont rejoindes. Le dossier retourne en commission.

Parallèlement aux débats, une action organisée par diverses associations militant pour la participation politique des jeunes s'est déroulée sur la Place fédérale.

#### L'exception glaronnaise

Au niveau cantonal, seul Glaris accorde pour l'instant le droit de vote à 16 ans. Victime de l'exode de ses jeunes, il a choisi en 2007 de leur envoyer un signal pour les inciter à rester au pays.

En février 2020, les citoyens neuchâtelois ont refusé à 58,5 % l'abaissement de la majorité civique à 16 ans. En septembre 2021, les citoyens uranais ont refusé d'abaisser le droit de vote à 16 ans. Les Zurichois ont pris la même dé-

negativamente, ha ricordato in aula Piero Marchesi (UDC/TI) a nome della commissione.

Di fronte a queste risposte, la CIP-N riteneva che la conseguenza logica fosse di abbandonare il progetto. L'idea di abbassare il diritto di voto da 18 anni a 16 anni era giudicata «impraticabile» dalla commissione preparatoria. Gli oppositori non volevano dissociare la maggiore età civica e civile, né il diritto di voto e di eleggibilità.

#### Commissione sconfessata

Ma oggi in aula, la sinistra e i Verdi liberali (assieme ad alcuni deputati del Centro e del PLR) sono riusciti a convincere la maggioranza del plenum a sconsigliare la propria commissione.

Stando a Nadine Masshardt (PS/BE), i giovani devono poter partecipare alla vita politica, dal momento che le decisioni prese li concernono direttamente. Si tratta di rafforzare la democrazia, le ha fatto eco Irène Kälin (Verdi/AG). Secondo l'ecologista argoviese, ciò renderebbe i corsi di educazione civica alla scuola dell'obbligo più interessanti, poiché la teoria potrebbe essere messa in pratica. «Non c'è nulla da perdere, ma tutto da guadagnare», ha aggiunto.

Stando ai sette cantoni (AR, BS, BE, GL, GR, JU e SO) e ai sindacati favorevoli al progetto di legge, visto che negli ultimi tempi l'impegno dei giovani è aumentato sensibilmente, si dovrebbe consentire ai 16enni di prendere parte il prima possibile alla vita politica. A livello numerico, l'abbassamento dell'età di voto interesserebbe poco meno di 130'000 giovani. La percentuale degli aventi diritto domiciliati in Svizzera aumenterebbe di circa il 2,4%.

#### Eccezione glaronese

A livello cantonale, per il momento solo Glarona, in seguito ad una decisione della Landsgemeinde del 2007, ha concesso il diritto di voto ai 16enni. Vittima dell'esodo dei suoi giovani, l'istituzione per eccellenza della democrazia diretta glaronese aveva scelto di inviare un segnale per incitarli a restare nel cantone. Oggi in aula i relatori commissionali e taluni deputati borghesi hanno tentato invano di convincere il plenum ad archiviare il progetto che non è appoggiato dai cittadini, a giudicare dai risultati del-

wie Barbara Steinemann (ZH) und Andri Silberschmidt (FDP/ZH) sagten. Gespalten war die Mitte. Es sei es nicht angebracht, zwischen dem politischen und dem zivilen Mündigkeitsalter zu unterscheiden, sagte Marianne Binder-Keller (AG). Marc Jost (EVP/BE), der sich für die Initiative einsetzte, entgegnete, 16-Jährige seien religiös und sexuell mündig, müssten unter Umständen Steuern bezahlen und müssten Entscheide mittragen. Abstimmen aber dürften sie nicht, das sei nicht richtig.

### **Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.01.2024**

Die Kommission bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung zur parlamentarischen Initiative 19.415 «Den jungen Menschen eine Stimme geben. Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige als erster Schritt ins aktive politische Leben», durch die das Stimm- und Wahlrechtsalter auf nationaler Ebene um zwei Jahre gesenkt werden soll. Sie beantragt ihrem Rat mit 15 zu 10 Stimmen abermals, die Initiative abzuschreiben. Der Rat hatte trotz mehrheitlich negativer Vernehmlassungsergebnisse in der Sommersession 2023 beschlossen, die Initiative entgegen dem Antrag der SPK nicht abzuschreiben. Die SPK hält aus bekannten Gründen an ihrer ablehnenden Haltung fest: Ein Stimm- und Wahlrechtsalters von 16 Jahren würde in einem ungerechtverfügtigen Gegensatz zu den zivil- oder strafrechtlichen Rechten und Pflichten stehen, die für Schweizerinnen und Schweizer ab dem Alter von 18 Jahren gelten. Die Kommission erachtet es zudem als problematisch, die Altersschwelle für das aktive und für das passive Wahlrecht zu trennen. Sie verweist erneut auf die deutliche Ablehnung in der Vernehmlassung, insbesondere auch von der Seite der Kantone. Der neu zusammengesetzte Rat soll die Möglichkeit haben, diese Frage nochmals grundsätzlich zu entscheiden. Die Kommissionsminderheit verweist hingegen darauf, dass sich der Nationalrat bereits mehrmals für das Stimmrechtsalter 16 ausgesprochen hat und die Kommission deshalb dem Rat die Möglichkeit geben sollte, eine Detailberatung durchzuführen.

cision en mai 2022 et les Bernois en septembre dernier.

Sur le plan international, l'Autriche connaît le droit de vote dès 16 ans depuis une dizaine d'années. L'expérience se montre concluante : les jeunes de 16 et 17 ans sont apparemment plus nombreux à voter que les nouveaux électeurs plus âgés.

### **Communiqué de presse de la commission des institutions politiques du Conseil national du 12.01.2024**

La commission maintient sa position vis-à-vis de l'initiative parlementaire 19.415 « Donner la parole aux jeunes. Le droit de vote dès 16 ans est un premier pas dans la vie politique active », qui vise à abaisser de deux ans l'âge du droit de vote au niveau national, et propose une nouvelle fois à son conseil, par 15 voix contre 10, de classer l'initiative. Malgré les résultats majoritairement négatifs de la procédure de consultation, le Conseil national avait décidé, lors de la session d'été 2023, de ne pas classer l'initiative comme le proposait la CIP-N.

La commission reste opposée à l'initiative pour des raisons connues : l'introduction du droit de vote à 16 ans serait, de manière injustifiée, en contradiction avec les droits et devoirs civils et pénaux prévus pour les citoyens et citoyennes suisses à partir de 18 ans. La commission estime par ailleurs qu'il est problématique de définir des âges différents pour le droit de vote et le droit d'éligibilité. Elle renvoie encore une fois à la nette opposition à laquelle s'était heurtée l'initiative durant la consultation, en particulier de la part des cantons. Le conseil nouvellement constitué devrait avoir la possibilité de se prononcer une nouvelle fois sur la question de principe. La minorité de la commission souligne en revanche que le Conseil national s'est déjà prononcé plusieurs fois sur le droit de vote à 16 ans et que la commission devrait donner la possibilité au conseil de mener une discussion par article.

le votazioni sullo stesso tema nei Cantoni. Nel solo 2022, Berna e Zurigo hanno detto «no» all'abbassamento del diritto di voto a livello cantonale e comunale a partire dai 16 anni.

Dal canto loro, alcuni deputati della sinistra hanno portato l'esempio dell'Austria che da una decina d'anni ammette il diritto di voto a partire dai 16 anni. L'esperienza è considerata positiva, visto che apparentemente i giovani di 16 anni e i 17 anni votano più di frequente rispetto ai nuovi elettori più «anziani».

### **Comunicato stampa della commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale del 12.01.2024**

La Commissione ha ribadito la sua opposizione all'iniziativa parlamentare 19.415 «Dare voce ai giovani. Diritto di voto e di elezione attivo per i sedicenni come primo passo nella vita politica attiva», con cui si vuole abbassare di due anni l'età alla quale si ottiene il diritto di voto e di elezione a livello nazionale. Con 15 voti contro 10 propone ancora una volta alla propria Camera di togliere l'iniziativa dal ruolo. Nonostante i pareri negativi ricevuti durante la consultazione, nella sessione estiva 2023 il Consiglio nazionale aveva deciso, contrariamente alla proposta della CIP-N, di non stralciare l'iniziativa.

La CIP-N continua a opporsi all'iniziativa per le ragioni già note: concedere il diritto di voto e di elezione ai sedicenni creerebbe un contrasto ingiustificato con i diritti e gli obblighi previsti dal diritto civile e penale per gli Svizzeri a partire dai 18 anni. Secondo la Commissione separare la soglia di età per il diritto di elezione da quella per il diritto di eleggibilità costituisce un problema. Rimanda nuovamente al chiaro rifiuto emerso dalla consultazione, in particolare da parte dei Cantoni. Il neoeletto Consiglio nazionale deve in linea di principio avere la possibilità di decidere nuovamente sulla questione. La minoranza della Commissione indica invece che il Consiglio nazionale si è già più volte espresso a favore del diritto di voto ai sedicenni e la Commissione dovrebbe di conseguenza dare alla Camera la possibilità di procedere a una deliberazione di dettaglio al riguardo.

## Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Staatspolitische Kommission (SPK)

## Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Commission des institutions politiques (CIP)

## Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

**■ 19.456 pa. Iv. Schneeberger.  
Leistungen zur Prävention sind im  
heutigen Umfeld eine wichtige  
Aufgabe von Wohlfahrtsfonds mit  
Ermessensleistungen**

**Medienmitteilung der Kommission  
für soziale Sicherheit und Ge-  
sundheit des Nationalrates vom  
01.09.2023**

Die Kommission hat Kenntnis genommen von den Ergebnissen der Vernehmlassung zum Vorentwurf, den sie in Umsetzung der Pa. Iv. Schneeberger. Leistungen zur Prävention sind im heutigen Umfeld eine wichtige Aufgabe von Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen (19.456) ausgearbeitet hatte. Sie beantragt ihrem Rat einstimmig, den Entwurf anzunehmen. Dieser sieht vor, das Zivilgesetzbuch so zu ändern, dass die soziale Funktion der Wohlfahrtsfonds gestärkt wird, indem der Katalog der Leistungen, die diese zur Erfüllung ihrer Nebenzwecke erbringen dürfen, erweitert wird. Die Kommission bestätigt den Entwurf, der in die Vernehmlassung geschickt wurde, beantragt aber, in den Übergangsbestimmungen zu präzisieren, dass die bereits bestehenden Wohlfahrtsfonds ihre Stiftungszwecke ändern dürfen, um die neuen Leistungen darin aufzunehmen. Nun ist es am Bundesrat, zum Entwurf Stellung zu nehmen.

**Medienmitteilung des Bundesra-  
tes vom 01.11.2023**

**Leistungen von Wohlfahrtsfonds  
mit Ermessensleistungen**  
**Wohlfahrtsfonds mit Ermessens-  
leistungen erbringen Leistungen  
an Personen in Notlagen, um die  
wirtschaftlichen Folgen von Alter,  
Tod und Invalidität abzufedern. An-  
lässlich seiner Sitzung vom 1. No-  
vember 2023 nahm der Bundesrat  
zum Bericht der Kommission für  
soziale Sicherheit und Gesundheit  
des Nationalrats (SGK-N) Stellung,  
der die Ausrichtung von Leistungen  
bei Krankheit, Unfall und Arbeitslo-  
sigkeit auf Situationen erweitern  
möchte, in denen keine wirtschaftli-  
che Notlage vorliegt. Der Bundesrat**

**■ 19.456 Iv.pa. Schneeberger. Les  
prestations versées à des fins de  
prévention sont une tâche impor-  
tante des fondations patronales  
de bienfaisance**

**Communiqué de presse de la  
commission de la sécurité sociale  
et de la santé publique du Conseil  
national du 01.09.2023**

La commission a pris acte des résultats de la consultation sur l'avant-projet qu'elle avait élaboré en réponse à l'iv. pa. Schneeberger. Les prestations versées à des fins de prévention sont une tâche importante des fondations patronales de bienfaisance (19.456). À l'unanimité, elle a adopté, à l'intention du Conseil national, ce projet, qui vise à modifier le code civil afin d'encourager le rôle social des fondations patronales de bienfaisance en élargissant les prestations qu'elles peuvent verser dans le cadre de leurs buts secondaires. La commission confirme le projet initialement mis en consultation, tout en précisant, dans les dispositions transitoires, que les fondations patronales déjà existantes pourront modifier leur acte de fondation pour intégrer ces nouvelles prestations. Le Conseil fédéral doit maintenant donner son avis sur le projet.

**Communiqué de presse du  
Conseil fédéral du 01.11.2023**

**Prestations des fondations patro-  
nales de bienfaisance**  
**Les fonds patronaux de bienfai-  
sance accordent des prestations  
aux personnes dans une situation  
de détresse afin d'atténuer les  
conséquences économiques de la  
vieillesse, du décès et de l'invalidité.  
Lors de sa séance du 1er novembre  
2023, le Conseil fédéral a rendu son  
avis sur un rapport présenté par la  
Commission de la sécurité sociale  
et de la santé publique du Conseil  
national (CSSS-N) qui souhaite élar-  
gir le versement de prestations aux  
situations de maladie, d'accident et  
de chômage qui ne sont pas liées à**

**■ 19.456 Iv.pa. Schneeberger. Le  
prestazioni destinate alla preven-  
zione costituiscono attualmente  
un compito importante dei fondi  
di previdenza con prestazioni  
discrezionali**

**Comunicato stampa della com-  
missione sicurezza sociale e della  
sanità del Consiglio nazionale del  
01.09.2023**

La Commissione ha preso atto dei risultati della procedura di consultazione sull'avamprogetto che aveva elaborato in risposta all'Iv. Pa. Schneeberger. Le prestazioni destinate alla prevenzione costituiscono attualmente un compito importante dei fondi di previdenza con prestazioni discrezionali (19.456). Ha quindi proposto all'unanimità al Consiglio nazionale di adottare questo progetto di modifica del Codice civile, finalizzato a rafforzare il ruolo sociale dei fondi padronali di previdenza ampliando le prestazioni che tali fondi possono versare nell'ambito dei loro scopi secondari. La Commissione mantiene il progetto sottoposto a consultazione, ma specifica, nelle disposizioni transitorie, che i fondi padronali esistenti potranno modificare il proprio atto di costituzione per incorporare queste nuove prestazioni. Il Consiglio federale è ora chiamato a esprimere il proprio parere sul progetto.

**Comunicato stampa del Consiglio  
federale del 01.11.2023**

**Prestazioni dei fondi padronali di  
previdenza**  
**I fondi padronali di previdenza ac-  
cordano prestazioni alle persone  
in situazione di bisogno al fine di  
attenuare le conseguenze econo-  
miche della vecchiaia, di un deces-  
so o di un'invalidità. In occasione  
della sua seduta del 1° novembre  
2023, il Consiglio federale ha emes-  
so il suo parere in merito a un rap-  
porto della Commissione della si-  
curezza sociale e della sanità del  
Consiglio nazionale, che auspica  
l'estensione del versamento delle  
prestazioni ai casi di malattia, in-  
fortunio e disoccupazione che non**

**anerkennt die soziale Verantwortung von Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen und unterstützt den Entwurf zur Änderung des Zivilgesetzbuches teilweise.**

In Erfüllung der parlamentarischen Initiative 19.456 «Leistungen zur Prävention sind im heutigen Umfeld eine wichtige Aufgabe von Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen» will die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-N) das Schweizerische Zivilgesetzbuch (ZGB) erweitern. So soll im ZGB verankert werden, dass Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen zur Finanzierung anderer Personalfürsorgeeinrichtungen beitragen können. Die SGK-N fordert, dass Wohlfahrtsfonds Leistungen in Notlagen, bei Krankheit, Unfall, Invalidität und Arbeitslosigkeit ausrichten dürfen, wenn diese Situationen nicht durch die Sozialversicherungen gedeckt sind. Außerdem sollen Wohlfahrtsfonds Massnahmen zur Aus- und Weiterbildung, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Gesundheitsförderung und Prävention finanzieren können.

Der Bundesrat anerkennt die wichtige soziale Rolle, die Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen spielen. Die Vorlage der SGK-N erweitert den Handlungs- und Ermessensspielraum des Stiftungsrats und entspricht einem Bedürfnis der Stiftungen. Der Bundesrat unterstützt diese Erweiterung. Er stellt jedoch fest, dass die Vorlage der SGK-N eine erhebliche Erweiterung der zulässigen Zwecke eines Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen vorsieht und dass die geplanten Leistungen (zu Ausbildungszwecken, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder zur Gesundheitsförderung) deutlich über die Definition der beruflichen Vorsorge hinausgehen. Daher unterstützt der Bundesrat diese Aspekte der Vorlage nicht.

**Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 17.11.2023**

Die Kommission hat Kenntnis genommen von der Stellungnahme des Bundesrates zur Vorlage, die zur Umsetzung

**un cas de détresse économique. Le Conseil fédéral reconnaît le rôle social des fondations patronales de bienfaisance et soutient partiellement le projet de modification du Code civil.**

En réponse à l'initiative parlementaire 19.456 « Les prestations versées à des fins de prévention sont une tâche importante des fondations patronales de bienfaisance », la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) entend compléter le Code civil suisse. Le but est de préciser que les fondations patronales de bienfaisance à prestations discrétionnaires peuvent contribuer au financement d'autres institutions de prévoyance en faveur du personnel. Le projet de la CSSS-N propose aussi d'autoriser les fonds patronaux de bienfaisance à fournir des prestations dans les situations de détresse, de maladie, d'accident, d'invalidité et de chômage non couvertes par les assurances sociales, ainsi qu'à financer des mesures de formation et de formation continue, de conciliation de la vie familiale et professionnelle, de promotion de la santé et de prévention. Le Conseil fédéral reconnaît l'importance du rôle social que jouent les fonds patronaux de bienfaisance. Le projet de la CSSS-N étend la marge de manœuvre et le pouvoir discrétionnaire du conseil de fondation et répond à un besoin de ces fondations. Le Conseil fédéral soutient cet élargissement. En revanche, il constate que le projet de la CSSS-N redéfinit de manière substantielle les buts admissibles d'une fondation patronale de bienfaisance – en accordant des prestations pour des mesures de formation, de conciliation des activités familiales et professionnelles ou de promotion de la santé – et que ces buts vont bien au-delà de la notion de prévoyance. Pour cette raison, le Conseil fédéral ne soutient pas ces aspects du projet.

**Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 17.11.2023**

La commission a pris connaissance de l'avis du Conseil fédéral sur le projet de mise en œuvre de l'**iv. pa. Schneeber-**

**sono legati a una situazione di bisogno economico. Il Consiglio federale riconosce il ruolo sociale dei fondi padronali di previdenza e sostiene in parte il progetto di modifica del Codice civile proposto in tal senso.**

Con la sua iniziativa parlamentare 19.456 Le prestazioni destinate alla prevenzione costituiscono attualmente un compito importante dei fondi di previdenza con prestazioni discrezionali, la Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale (CSSS-N) auspica un'integrazione del Codice civile tesa a precisare che i fondi padronali di previdenza con prestazioni discrezionali potranno contribuire al finanziamento di altre istituzioni di previdenza a favore del personale. Il progetto della CSSS-N propone anche di autorizzare i fondi padronali di previdenza a fornire prestazioni in situazioni di bisogno, malattia, infortunio, invalidità o disoccupazione non coperte dalle assicurazioni sociali, come pure a finanziare misure di formazione e perfezionamento, di conciliazione tra la vita familiare e la vita professionale, nonché di promozione della salute e di prevenzione.

Il Consiglio federale riconosce l'importante ruolo sociale dei fondi padronali di previdenza. Il progetto della CSSS-N amplia il margine di apprezzamento e il potere discrezionale del consiglio di fondazione e risponde a un bisogno di questi fondi. Il Consiglio federale sostiene tale ampliamento. Al contempo, però, constata che, prevedendo la possibilità di accordare prestazioni per misure di formazione e perfezionamento, conciliazione tra la vita familiare e la vita professionale, nonché di promozione della salute, il progetto della CSSS-N ridefinisce in misura sostanziale gli scopi ammissibili dei fondi padronali di previdenza, estendendoli ben oltre la nozione di previdenza. Pertanto, non sostiene questi aspetti del progetto.

**Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 17.11.2023**

La Commissione ha preso atto del parere del Consiglio federale sul progetto di attuazione dell'**iv. Pa. 19.456 Sch-**

**der Pa. Iv. Schneeberger. Leistungen zur Prävention sind im heutigen Umfeld eine wichtige Aufgabe von Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen (19.456)** ausgearbeitet worden war. Sie spricht sich mit 18 zu 0 Stimmen bei 6 Enthaltungen gegen den Antrag des Bundesrates aus, auf die Aus- und Weiterbildungsmassnahmen, die Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Massnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention zu verzichten, und hält somit an ihrer Vorlage fest. Das Geschäft geht nun in den Nationalrat.

**ger. Les prestations versées à des fins de prévention sont une tâche importante des fondations patronales de bienfaisance (19.456).** Par 18 voix contre 0 et 6 absences, la commission se prononce contre la proposition du Conseil fédéral visant à biffer du projet les mesures de formation et formation continue, les mesures de conciliation de la vie familiale et professionnelle et les mesures de promotion de la santé et de prévention et confirme ainsi son projet. L'objet est donc prêt pour le Conseil national.

**neeberger Le prestazioni destinate alla prevenzione costituiscono attualmente un compito importante dei fondi di previdenza con prestazioni discrezionali.** Con 18 voti favorevoli nessuno contrario e 6 astensioni la Commissione si esprime contro la proposta del Consiglio federale di stralciare le misure di formazione e perfezionamento, quelle di conciliaibilità tra la vita familiare e la vita professionale e quelle di promozione della salute e di prevenzione, confermando pertanto il proprio progetto. L'oggetto è pronto per il Consiglio nazionale.

## Verhandlungen

**14.01.2021 SGK-N** Folge geben  
(Erstrat)

**10.11.2021 SGK-S** Zustimmung

## Délibérations

**14.01.2021 CSSS-N** Donner suite  
(conseil prioritaire)

**10.11.2021 CSSS-E** Adhésion

## Deliberazioni

**14.01.2021 CSSS-N** Dare seguito  
(Camera prioritaria)

**10.11.2021 CSSS-S** Adesione

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 20.433 pa. Iv. UREK-N. Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken**

**Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 02.11.2022**

Mit 17 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates die Vorlage zur parlamentarischen Initiative 20.433 verabschiedet. Die Vorlage zielt auf eine enge und starke Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ab. Regulatorische Hürden oder administrative Hemmnisse sollen verringert sowie Branchenvereinbarungen und freiwillige Massnahmen von Unternehmen gestärkt werden. Eine effiziente Nutzung von Ressourcen soll insbesondere damit angestrebt werden, dass der Bundesrat neu Anforderungen an die Lebensdauer oder die Reparierbarkeit von Produkten stellen kann, zum Beispiel in Bezug auf die Anzahl Ladezyklen von Batterien oder die Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Einen weiteren Schwerpunkt setzt die Kommission auf ressourcenschonendes Bauen. Gestärkt werden sollen etwa die Verwendung umweltfreundlicher Baustoffe und die Trennbarkeit der unterschiedlichen Bauteile. Die Vorlage wurde von den Vernehmlassungsteilnehmenden weitgehend positiv aufgenommen. Die Anstrengungen der Kommission, die Kreislaufwirtschaft in der Schweiz gesetzlich zu stärken und mit verschiedenen Massnahmen voranzutreiben, wurde begrüßt. Einige Stellungnahmen zielten darauf ab, strengere Vorschriften für die Ressourcenschonung zu erlassen, andere wiederum verlangten, die Anforderungen für die Wirtschaft zu lockern. Die Kommission hat beschlossen, den Vorentwurf im Wesentlichen unverändert zu belassen und hat nur wenige, gezielte Änderungen vorgenommen. Sie ist der Überzeugung, die breit abgestützte Vorlage biete eine wirkungsvolle Grundlage für eine zukunftsgerichtete und wettbewerbsfähige Kreislaufwirtschaft in der Schweiz.

**■ 20.433 Iv.pa. CEATE-N. Développer l'économie circulaire en Suisse**

**Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 02.11.2022**

Par 17 voix contre 4 et 2 abstentions, la Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national (CEATE-N) a adopté à l'intention de son conseil le projet relatif à l'initiative parlementaire 20.433. Celui-ci vise une collaboration étroite et intense avec les milieux économiques : il s'agit de réduire les obstacles réglementaires ou administratifs et de renforcer les dispositifs éprouvés que sont les accords sectoriels et les mesures que les entreprises prennent de leur plein gré. Une utilisation efficace des ressources doit notamment être soutenue par le fait que le Conseil fédéral sera désormais habilité à fixer des exigences concernant la durée de vie ou la réparabilité des produits, par exemple en ce qui concerne le nombre de cycles de charge des batteries ou la disponibilité des pièces de rechange. La commission met également un accent dans le domaine des constructions. L'utilisation de matériaux de construction respectueux de l'environnement et la possibilité de séparer les différents éléments de construction doivent être renforcées.

Le projet a reçu un accueil largement favorable lors de la consultation : les efforts de la commission visant à renforcer dans la loi l'économie circulaire et les différentes mesures qu'elle propose pour ce faire ont été salués. Toutefois, d'aucuns estimaient qu'il fallait prévoir des prescriptions plus sévères pour ménager les ressources, alors que d'autres suggéraient d'assouplir les exigences posées à l'économie. La commission a décidé, pour l'essentiel, de maintenir son avant-projet, ne procédant qu'à quelques modifications ponctuelles. Elle est persuadée que ce projet largement soutenu constitue une base efficace pour garantir, en Suisse, une économie circulaire concurrentielle et tournée vers l'avenir.

**■ 20.433 Iv.pa. CAPTE-N. Rafforzare l'economia circolare svizzera**

**Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 02.11.2022**

Con 17 voti contro 4 e 2 astensioni la Commissione ha adottato il progetto dell'iniziativa parlamentare 20.433 che mira a una stretta e forte collaborazione con l'economia. Gli ostacoli normativi o amministrativi devono essere ridotti e gli accordi settoriali e le misure volontarie intraprese dalle imprese devono essere rafforzati. L'uso efficiente delle risorse deve essere perseguito in particolare consentendo al Consiglio federale di imporre nuove esigenze sulla durata di vita o sulla riparabilità dei prodotti, ad esempio per quanto riguarda il numero di cicli di ricarica delle batterie o la disponibilità di pezzi di ricambio. La Commissione si sta anche concentrando su un'edilizia efficiente sotto il profilo delle risorse. L'uso di materiali edili ecologici e la separabilità dei diversi componenti devono essere rafforzati.

I partecipanti alla consultazione hanno accolto molto favorevolmente il progetto e in particolare gli sforzi della Commissione volti a rafforzare l'economia circolare in Svizzera a livello legislativo nonché a promuoverla con diverse misure. Diversi pareri miravano all'adozione di prescrizioni più severe per la preservazione delle risorse, altri chiedevano di rendere più flessibili le esigenze per l'economia. La Commissione ha deciso di lasciare il progetto preliminare sostanzialmente invariato e ha apportato solo poche modifiche mirate. Essa ritiene che il progetto, ampiamente sostenuto, offre una base efficace per un'economia circolare orientata al futuro e competitiva in Svizzera.

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.02.2023**

**Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. Februar 2023 seine Stellungnahme zum Entwurf der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates (UREK-N) zur parlamentarischen Initiative 20.433 «Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken» verabschiedet. Im Zentrum der Revision steht die Schaffung neuer Bestimmungen im Umweltschutzgesetz (USG). Der Bundesrat unterstützt die Vorlage der UREK-N, mit der Stoffkreisläufe künftig konsequenter geschlossen werden sollen. Gleichzeitig beantragt er dem Parlament mehrere Anpassungen.**

In seiner Stellungnahme begrüßt der Bundesrat das mit der parlamentarischen Initiative 20.433 verfolgte Bestreben, die Schweizer Kreislaufwirtschaft zu stärken (siehe Kasten). Der Entwurf konkretisiert einen der Schwerpunkte der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates, nämlich das Ziel des nachhaltigen Konsums und der nachhaltigen Produktion. Darüber hinaus enthält er eine Reihe von Instrumenten, die sich am Grundsatz der Subsidiarität orientieren und die Privatwirtschaft einbeziehen.

In Zeiten von steigender Unsicherheit und Lieferengpässen kann die Kreislaufwirtschaft dazu beitragen, die Abhängigkeit von Rohstoff- und Materialimporten zu verringern. Dies, indem sie beispielsweise durch Recycling wiedergewonnene Materialien für die Unternehmen bereitstellt oder die Lebensdauer von unverzichtbaren Produkten wie Laptops und Mobiltelefonen durch Förderung der Reparierbarkeit verlängert.

Schaffung von Rahmenbedingungen  
In diesem Zusammenhang befürwortet der Bundesrat, dass Bestimmungen zur Schaffung von Rahmenbedingungen für die Kreislaufwirtschaft im USG verankert werden. Dazu gehören insbesondere der Grundsatz der Schonung natürlicher Ressourcen sowie das Prinzip der Wiederverwendung von Materialien und Produkten, die derzeit entsorgt werden.

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.02.2023**

**Lors de la séance du 15 février 2023, le Conseil fédéral a adopté son avis sur le projet de la Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national (CEATE-N) sur l'initiative parlementaire 20.433 « Développer l'économie circulaire en Suisse ». La révision porte principalement sur la création de nouvelles dispositions dans la loi fédérale sur la protection de l'environnement (LPE). Le Conseil fédéral apporte son soutien à la proposition de la CEATE-N qui vise à mieux boucler les cycles à l'avenir. Il propose au Parlement plusieurs adaptations.**

Dans son avis, le Conseil fédéral accueille positivement l'ambition poursuivie par l'initiative parlementaire 20.433 de renforcer l'économie circulaire en Suisse (voir encadré). Le projet concrétise l'une des priorités de la Stratégie pour le développement durable 2030 du Conseil fédéral : l'objectif de consommation et de production durables. Il contient en outre plusieurs instruments qui s'inspirent des principes de subsidiarité et qui impliquent l'économie privée.

En période d'incertitude croissante et de pénuries d'approvisionnement, l'économie circulaire peut contribuer à réduire la dépendance à l'égard des importations de matières premières et de matériaux. Elle peut par exemple offrir aux entreprises des matériaux recyclés ou favoriser la réparabilité pour prolonger la durée de vie de produits indispensables comme les ordinateurs et les téléphones portables.

Conditions générales créées

À ce titre, le Conseil fédéral apporte son soutien à l'ancrage dans la LPE de dispositions permettant de créer les conditions générales favorisant l'économie circulaire. Il s'agit notamment du principe de préservation des ressources naturelles ou de la réutilisation de matériaux et de produits qui sont actuellement éliminés.

Le Conseil fédéral propose toutefois au Parlement plusieurs modifications,

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.02.2023**

**Nella seduta del 15 febbraio 2023, il Consiglio federale ha adottato il suo parere sul progetto della Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale (CAPTE-N) in merito all'iniziativa parlamentare 20.433 «Rafforzare l'economia circolare svizzera». La revisione verde essenzialmente sulla creazione di nuove disposizioni nella legge federale sulla protezione dell'ambiente (LPAMB). Il Consiglio federale sostiene la proposta della CAPTE-N, che mira, in futuro, a chiudere meglio i cicli dei materiali e delle risorse, proponendo al Parlamento alcuni adeguamenti.**

Nel suo parere, il Consiglio federale accoglie favorevolmente l'ambizione perseguita dall'iniziativa parlamentare 20.433 di rafforzare l'economia circolare svizzera (cfr. riquadro). Il progetto concretizza una delle priorità della Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030 del Consiglio federale: l'obiettivo del consumo e della produzione sostenibili. Il progetto contempla inoltre diversi strumenti che si basano sui principi di sussidiarietà e che coinvolgono l'economia privata.

In un periodo di incertezza crescente e di penuria di approvvigionamento l'economia circolare può contribuire a ridurre la dipendenza dalle importazioni di materie prime e di materiali. L'economia circolare può, ad esempio, fornire alle aziende materiali riciclati o favorire la riparabilità per prolungare la durata di vita di prodotti indispensabili, quali i computer e i telefoni cellulari.

Creare le condizioni generali

In questo contesto, il Consiglio federale sostiene l'inserimento nella LPAMB di disposizioni che consentono di creare le condizioni generali che favoriscono l'economia circolare. Si tratta in particolare del principio di uso parsimonioso delle risorse naturali o del riutilizzo di materiali o di prodotti che attualmente vengono eliminati.

Il Consiglio federale propone tuttavia al Parlamento alcune modifiche, tra l'altro

Der Bundesrat beantragt dem Parlament jedoch auch mehrere Änderungen, unter anderem in Bezug auf das Siedlungsabfallmonopol der Kantone und das ressourcenschonende Bauen. Zwar begrüßt er grundsätzlich die Idee, das Monopol zu lockern, hält aber auch klare Rahmenbedingungen für nötig, um das derzeitige System nicht zu beeinträchtigen.

Der Entwurf sieht außerdem die Aufnahme einer neuen Bestimmung in das Energiegesetz vor, damit die Kantone Grenzwerte für graue Energie bei Gebäuden festlegen können. Der Bundesrat beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Obwohl er das Ziel unterstützt, graue Energie und Treibhausgasmissionen beim Bauen zu reduzieren, ist er der Auffassung, dass die Legifierung den Kantonen überlassen werden sollte.

Der Bundesrat wird weitere Massnahmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft prüfen. So hatte er in seiner Sitzung vom 19. Juni 2020 das UVEK beauftragt, zusammen mit dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) und dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) Massnahmen zur Ressourcenschonung auszuarbeiten. Dieses Mandat wird unter Berücksichtigung der Beschlüsse, die das Parlament im Rahmen der Debatten über die parlamentarische Initiative gefasst hat, ausgeführt.

#### **Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 23.02.2023**

Die Kommission hat im Rahmen der Beratungen zur Kreislaufwirtschaft (20.433) die Stellungnahme des Bundesrates behandelt. Der Bundesrat unterstützt die Vorlage der Kommission grundsätzlich. Er beantragt, den Entwurf mit verschiedenen Präzisierungen anzupassen, denen die Kommission weitgehend folgt, so bei den vorgezogenen Entsorgungsgebühren und dem Onlinehandel (Art. 32abis-Art. 32aocities) oder beim ressourcenschonenden Bauen (Art. 35j). Bei gewissen Punkten stellt sich der Bundesrat gegen die Beschlüsse der Kommission. So spricht er

entre autres dans les domaines du monopole cantonal d'élimination des déchets et de la construction respectueuse des ressources. S'il soutient sur le fond l'idée de libéraliser ledit monopole, le Conseil fédéral estime qu'il y a lieu de fixer des conditions-cadres claires afin de ne pas mettre à mal le système actuel.

Le projet prévoit en outre une nouvelle disposition dans la loi sur l'énergie afin que les cantons fixent des valeurs limites à l'énergie grise des bâtiments. Le Conseil fédéral propose de la supprimer. Il soutient l'objectif de réduire l'énergie et les émissions de gaz à effet de serre grises dans la construction, mais il estime que c'est aux cantons de légiférer.

Le Conseil fédéral examinera à la lumière de cette révision l'opportunité de prendre davantage de mesures dans le domaine de l'économie circulaire. Lors de sa séance du 19 juin 2020, il avait en effet chargé le DETEC, de concert avec le DEFR et le DFF, d'élaborer des mesures de préservation des ressources. Ce mandat sera réalisé en tenant compte des décisions prises par le Parlement dans le cadre des débats sur l'initiative parlementaire.

#### **Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 23.02.2023**

Dans le cadre des délibérations sur l'économie circulaire (20.433), la commission a examiné la prise de position du Conseil fédéral. Le gouvernement soutient le projet de la commission, mais propose de le compléter en apportant diverses précisions que la commission suit en grande partie, notamment en ce qui concerne la taxe d'élimination anticipée et le commerce en ligne (art. 32abis – art. 32aocities) et la construction respectueuse des ressources (art. 35j). Sur certains points, le Conseil fédéral propose de rejeter les propositions de la commission. Ainsi, il

nei settori del monopolio cantonale in materia di smaltimento dei rifiuti e delle costruzioni rispettose delle risorse. Se, da un lato, il Consiglio federale sostiene nella sostanza l'idea di liberalizzare detto monopolio, ritiene, dall'altro, che occorra stabilire condizioni quadro chiare per non compromettere il sistema attuale.

Il progetto prevede inoltre una nuova disposizione nella legge sull'energia intesa a consentire ai Cantoni di stabilire valori limite per l'energia grigia degli edifici. Il Consiglio federale propone di stralciarla. Pur sostenendo l'obiettivo di ridurre l'energia e le emissioni grigie di gas serra nel settore delle costruzioni, ritiene che sia compito dei Cantoni legiferare in materia.

Alla luce di questa revisione, il Governo esaminerà l'opportunità di adottare ulteriori misure nell'ambito dell'economia circolare. Nella sua seduta del 19 giugno 2020, aveva infatti incaricato il DATEC di elaborare, insieme al DEFR e al DFF, misure volte a preservare le risorse. Questo mandato sarà realizzato tenendo conto delle decisioni adottate dal Parlamento nel quadro dei dibattiti sulla suddetta iniziativa parlamentare.

#### **Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 23.02.2023**

Nell'ambito dell'esame di un progetto concernente l'economia circolare (20.433), la Commissione si è occupata del relativo parere del Consiglio federale. L'Esecutivo appoggia in linea di principio il progetto della Commissione, ma propone d'integrare varie precisazioni, che la Commissione appoggia in larga misura, ad esempio per quanto riguarda le tasse di smaltimento anticipate e il commercio online (art. 32abis-art. 32aocities) o le costruzioni a basso consumo di risorse (art. 35j). Su alcuni punti il Consiglio federale si oppone invece alle decisioni della Commissione, espi-

sich gegen eine Littering-Regelung auf nationaler Ebene aus; die Kommission hält aber an ihrem Beschluss mit 18 zu 6 Stimmen bei 1 Enthaltung fest, im Umweltschutzgesetz eine entsprechende gesetzliche Grundlage zu schaffen (Art. 31b Abs. 5). Auch die enger gefassten Vorschriften für die Durchführung von Pilotprojekten, die der Bundesrat in Art. 48a vorschlägt, lehnt die Kommission mit 17 zu 7 Stimmen bei einer Enthaltung ab. Schliesslich spricht sie sich mit 18 zu 7 Stimmen gegen den Antrag des Bundesrates aus, die Bestimmung zum Beschaffungswesen in Art. 30 Abs. 4 zu streichen, und bestätigt die Verantwortung von öffentlichen Auftraggeberinnen, ökologische Aspekte bei der Beschaffung zu berücksichtigen. Verschiedene Minderheiten im Entwurf bleiben bestehen, einzelne Minderheiten unterstützen die Anträge des Bundesrates.

n'entend pas réglementer l'abandon de déchets sur la voie publique au niveau fédéral ; la commission maintient toutefois sa décision, par 18 voix contre 6 et 1 abstention, d'inscrire ces dispositions dans la loi sur la protection de l'environnement (art. 31b, al. 5). Elle rejette également, par 17 voix contre 7 et une abstention, les dispositions plus strictes concernant la réalisation de projets pilotes que le Conseil fédéral propose à l'art. 48a. Enfin, par 18 voix contre 7, elle n'adhère pas à la proposition du Conseil fédéral de supprimer la disposition relative aux marchés publics à l'art. 30, al. 4, et maintient la responsabilité des adjudicateurs publics d'examiner les aspects écologiques lors de toute acquisition.

Diverses minorités subsistent, certaines soutenant les propositions du Conseil fédéral.

mendosi ad esempio contro una regolamentazione federale in materia di littering; con 18 voti contro 6 e 1 astensione, la Commissione conferma tuttavia la sua decisione di voler istituire nella legge sulla protezione dell'ambiente un'apposita base legale (art. 31b cpv. 5). La Commissione respinge inoltre, con 17 voti contro 7 e 1 astensione, le prescrizioni più restrittive riguardanti la realizzazione di progetti pilota che il Consiglio federale propone di inserire nell'articolo 48a. Con 18 voti contro 7, si oppone infine alla proposta dell'Esecutivo di stralciare la disposizione riguardante gli appalti contenuta nell'articolo 30 capoverso 4, e conferma la responsabilità dei committenti pubblici di prendere in considerazione gli aspetti ecologici negli appalti.

Diverse minoranze nel progetto permangono, mentre singole minoranze sostengono le proposte del Consiglio federale.

## Verhandlungen

**18.05.2020 UREK-N** Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten  
**22.06.2020 UREK-S** Zustimmung  
**17.06.2022 NR** Fristverlängerung

## Délibérations

**18.05.2020 CEATE-N** Décision d'élaborer un projet d'acte  
**22.06.2020 CEATE-E** Adhésion  
**17.06.2022 CN** Prolongation de délai

## Deliberazioni

**18.05.2020 CAPTE-N** Decisione di elaborare un progetto di atto normativo  
**22.06.2020 CAPTE-S** Adesione  
**17.06.2022 CN** Proroga del termine

## Entwurf 1

**03.05.2023 NR** Beschluss abweichend vom Entwurf  
**07.12.2023 SR** Abweichung

## Projet 1

**03.05.2023 CN** Décision modifiant le projet  
**07.12.2023 CE** Divergences

## Disegno 1

**03.05.2023 CN** Decisione in deroga al disegno (progetto)  
**07.12.2023 CS** Deroga

SDA-Meldung

Dépêche ATS

Notizia ATS

**Debatte im Ständerat,**  
**07.12.2023**

**Délibérations au Conseil des Etats, 07.12.2023**

**Dibattito al Consiglio degli Stati,**  
**07.12.2023**

**Parlament will schweizweites Littering-Verbot**  
**Abfall achtlos wegzwerfen oder liegen zu lassen, soll künftig schweizweit verboten sein. Für ein solches nationales Littering-Verbot hat sich nach dem Nationalrat auch der Ständerat ausgesprochen.**

Die kleine Kammer stimmte am Donnerstag bei einer Revision des Umweltschutzgesetzes stillschweigend dem Entscheid des Nationalrats zu, einen

**Jeter des déchets sur la voie publique sera amendé**  
**Quiconque jette des déchets sur la voie publique sera puni. Après le National, le Conseil des Etats a tacitement accepté jeudi de sanctionner le «littering» par une amende maximale de 300 francs, dans un projet plus large visant à développer l'économie circulaire.**

Plus globalement, le projet crée un train de mesures destiné à rendre

**Ok a economia circolare, 300 franchi multa per littering**  
**Evitare gli sprechi di risorse al fine di mitigare l'impatto sull'ambiente dell'economia.**

È l'obiettivo della revisione della legge sulla protezione dell'ambiente adottata oggi anche dal Consiglio degli Stati (37 a 2), che mira a introdurre la cosiddetta economia circolare. Previste anche sanzioni contro il littering: in futuro, chi getterà a terra rifiuti verrà punito con

solchen Passus ins Gesetz aufzunehmen. Die Regelung sieht vor, dass die Kantone bei bewilligungspflichtigen Veranstaltungen Ausnahmen von diesem Littering-Verbot vorsehen können. Noch ist das nationale Littering-Verbot nicht beschlossene Sache: Die von einer Nationalratskommission angestossene Revision des Umweltschutzgesetzes muss noch bereinigt werden und die Schlussabstimmung überstehen. Im Mai dieses Jahres hatte die SVP im Nationalrat die Pläne für ein nationales Littering-Verbot kritisiert. Ein solches wäre «antiliberal und unschweizerisch», sagte damals Michael Graber (SVP/VS). Auch der Bundesrat wollte nichts wissen von einem nationalen Verbot und verwies auf bestehende kantonale Verbote.

Kernanliegen Kreislaufwirtschaft  
Derzeit befinden sich gleich zwei Revisionen des Umweltschutzgesetzes in den parlamentarischen Beratungen. Jene mit dem Littering-Verbot stammt von der Umweltkommission des Nationalrats. Zentrales Anliegen dieser Vorlage ist, die Kreislaufwirtschaft in der Schweiz zu stärken.

Nicht mehr Gebrauchtes beziehungsweise Brauchbares soll nach Möglichkeit weitergegeben oder aber wiederverwertet werden. Abfälle sollen wiederverwendet und stofflich verwertet werden, wo dies einen echten Mehrwert bringt.

In diesem Zusammenhang entschied sich der Ständerat am Donnerstag, Detailhändlern keine Pflicht aufzuerlegen, unverkaufte biogene Produkte vor der Entsorgung von der Verpackung zu befreien und separat zu sammeln. Mit biogenen Produkten sind etwa Lebensmittel oder Topfpflanzen gemeint. Ganz knapp, mit 21 zu 20 Stimmen, traf er diesen Entscheid. Der Nationalrat hat sich für eine solche Pflicht ausgesprochen.

Der Ständerat will wie der Nationalrat das Einsammeln von Abfällen liberalisieren. Er hält jedoch grundsätzlich am Monopol der Kantone für die Entsorgung der Siedlungsabfälle fest. Eine freiwillige Sammlung durch private Unternehmen soll nur möglich sein, wenn der Bundesrat dies für bestimmte Abfallarten genehmigt.

l'économie helvétique plus performante et à réduire son impact environnemental, en collaboration avec les milieux privés. Il faut soutenir et promouvoir l'économie circulaire, a estimé Damian Müller (PLR/LU) pour la commission.

Les députés ont accepté en mai dernier que des prestataires privés puissent collecter des déchets en vue de les recycler. Les sénateurs ont tacitement refusé la modification, souhaitant maintenir le monopole cantonal en la matière. Ils proposent plutôt qu'une collecte volontaire par des entreprises privées ne soit possible que si le Conseil fédéral l'autorise spécifiquement pour les fractions de déchets concernés.

Renforcer la réutilisation des déchets  
Le projet prévoit également que le Conseil fédéral puisse fixer des exigences concernant la durée de vie et la réparabilité des produits. Les sénateurs ont décidé de justesse que le gouvernement s'appuie pour ce faire sur les normes internationales.

La fabrication doit se faire de manière respectueuse des ressources. Dans le domaine de la valorisation aussi, la réutilisation des matériaux doit être privilégiée.

Les déchets doivent être réutilisés et faire l'objet d'une valorisation matière lorsque cela apporte une véritable plus-value. Les sénateurs ont décidé de mettre sur un pied d'égalité la réutilisation des déchets et la valorisation matière.

La gauche aurait voulu aller plus loin, demandant que la réutilisation soit encouragée par des mesures supplémentaires. Il ne s'agit pas de faire primer à tout prix la réutilisation sur la valorisation, mais de compenser un déséquilibre de base, a avancé Mathilde Crevoisier Crelier (PS/JU). « Cela coûte plus cher de faire réparer un appareil que de l'acheter neuf. »

Suscitant l'amusement de certains de ses collègues, Céline Vara (Vert-e-s/NE) a insisté sur la réutilisation des excréments humains. Elle a évoqué de nouvelles technologies permettant de les collecter séparément dans les stations d'épuration. « La population suisse produit environ 80% de l'azote et 110% du

una mula massima di 300 franchi. Il dossier va al Nazionale per le divergenze.

L'obiettivo del progetto è sviluppare l'economia circolare, rendere l'economia elvetica più efficiente, ridurne l'impatto sull'ambiente e aumentare la sicurezza dell'approvvigionamento, ha spiegato a nome della commissione Damian Müller (PLR/LU). L'approccio è globale e copre l'intero ciclo del prodotto: non solo la valorizzazione dei rifiuti, ma anche il riutilizzo, la riparazione e il riciclaggio.

Il disegno chiede alle autorità di attuare misure di protezione ambientale che si basino sul principio della conservazione dell'ambiente e delle risorse naturali. Per farlo la revisione legislativa punta a una stretta collaborazione con gli ambienti economici. Gli ostacoli normativi o amministrativi saranno ridotti.

Nel corso dell'esame, il plenum ha aderito alla maggior parte delle decisioni del Consiglio nazionale. Tuttavia ha mantenuto di principio il monopolio cantonale dello smaltimento dei rifiuti urbani. La raccolta volontaria da parte di imprese private dovrebbe essere possibile soltanto se il Consiglio federale la autorizza per determinate tipologie di rifiuti.

Secondo la camera dei Cantoni occorre poi garantire che la raccolta da parte di privati non venga sospesa se non risulta più redditizia, ad esempio a causa della fluttuazione dei prezzi dei materiali, e che il settore pubblico debba quindi colmare tale lacuna.

In questo modo si darà un'opportunità a modelli aziendali innovativi nella gestione dei rifiuti senza ostacolare la pianificazione e il finanziamento del riciclaggio da parte di Cantoni e Comuni.

phosphore importés sous forme d'engrais minéraux», a-t-elle déclaré, relevant que cela permettrait de produire des engrais de manière beaucoup plus écologique.

#### Constructions respectueuses des ressources

Le secteur de la construction doit aussi progressivement intégrer les principes écologiques. Le projet inscrit explicitement la récupération des métaux ainsi que des fractions valorisables des matériaux d'excavation et des déblais de percement. Il demande aussi que les ouvrages soient pensés dans le respect de l'environnement.

M. Müller a souligné l'importance de considérer l'impact environnemental des produits et des bâtiments de manière globale, en s'appuyant sur leur cycle de vie. Cela concerne notamment les exigences relatives à l'utilisation respectueuse des ressources dans le domaine de la construction.

Concernant les produits biogènes invendus, la Chambre des cantons s'oppose à celle du peuple, refusant l'obligation de les déballer, par 21 voix contre 20, au grand dam de la gauche et d'une grande partie du Centre. Cette mesure n'est pas nécessaire et génère des coûts élevés pour l'économie, a argué avec succès le ministre de l'environnement Albert Rösti.

La gauche a encore échoué à serrer la vis en matière d'emballages plastiques à usage unique.

#### Confédération modèle

Pour le reste, la Chambre des cantons rejoint dans une large mesure les décisions de la Chambre du peuple. Il est prévu que la Confédération donne davantage l'exemple dans le cadre de ses propres constructions et acquisitions.

Le projet cible également les producteurs, les importateurs et les entreprises de vente par correspondance qui ne font pas partie d'une interprofession reconnue par la Confédération. Ceux-ci doivent pouvoir être tenus de payer une contribution anticipée de recyclage.

Enfin, les initiatives innovantes de l'économie privée doivent être encouragées via un soutien administratif et financier, au moyen de plateformes, de projets-pilotes ou d'accords sectoriels. Et

**Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 23.01.2024**

**Kreislaufwirtschaft: fast alle Differenzen ausgeräumt**

Die Kommission hat bei der Vorlage zur Schweizer Kreislaufwirtschaft (20.433) die Differenzen zum Ständerat weitgehend ausgeräumt. Insbesondere bei den Bestimmungen für die Lockerung des Siedlungsabfallmonopols (Art. 31b) hat sie sich dem Beschluss des Ständersates angeschlossen. Uneinig ist sich die Kommission bei der Frage, ob unverkaufte biogene Produkte entpackt werden sollen. Die Mehrheit spricht sich für einen Kompromiss aus, der den Beschluss des Nationalrates leicht verändert (14 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung). Eine Minderheit möchte am Entscheid des Nationalrates festhalten, eine andere Minderheit schliesst sich dem Ständerat an.

**Auskünfte**

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

**Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 23.01.2024**

**Économie circulaire : élimination de la plupart des divergences**

S'agissant du projet relatif à l'économie circulaire en Suisse (20.433), la commission a éliminé la plus grande partie des divergences avec le Conseil des États. Elle s'est notamment ralliée à la décision de ce dernier en ce qui concerne les dispositions relatives à l'assouplissement du monopole sur les déchets urbains (art. 31b). Les avis divergent au sein de la commission quant à savoir si les produits biogènes inventurés doivent être déballés. La majorité s'est prononcée en faveur d'un compromis modifiant légèrement la décision du Conseil national (par 14 voix contre 10 et 1 abstention). Une première minorité souhaite s'en tenir à la décision du Conseil national, tandis qu'une seconde minorité s'est ralliée à la proposition du Conseil des États.

**Renseignements**

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

**Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 23.01.2024**

**Economia circolare: appianate quasi tutte le divergenze**

**Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia Consiglio nazionale del 23.01.2024**

**Economia circolare: appianate quasi tutte le divergenze**

La Commissione ha appianato gran parte delle divergenze con il Consiglio degli Stati in merito all'economia circolare svizzera (20.433), in particolare riguardo alle disposizioni per l'allentamento del monopolio dei rifiuti urbani (art. 31b), dove si è allineata alla decisione del Consiglio degli Stati. Non è invece d'accordo sulla questione se i prodotti biogeni invenduti debbano essere tolti dall'imballaggio. La maggioranza è favorevole a un compromesso, che modifica lievemente la decisione del Consiglio nazionale (14 voti contro 10 e 1 astensione). Una minoranza desidera attenersi alla decisione del Consiglio nazionale, mentre un'altra minoranza si allinea a quanto deciso dal Consiglio degli Stati.

**Informazioni**

Sébastien Rey, segretario della commissione,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

**■ 20.456 pa. Iv. Candinas Martin.  
Unnötige und schädliche  
Beschränkungen des Zweitwohnungsgesetzes in Sachen Abbruch  
und Wiederaufbau von altrechtlichen Wohnungen aufheben**

**Medienmitteilung der Kommission  
für Umwelt, Raumplanung und  
Energie des Nationalrates vom  
26.04.2023**

Mit 14 zu 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat die Kommission eine Vorlage zur parlamentarischen Initiative 20.456 verabschiedet. Die Vorlage zielt auf eine punktuelle Flexibilisierung des Zweitwohnungsgesetzes hin: Bei der Erweiterung altrechtlicher Wohnhäuser erhalten deren Eigentümerinnen und Eigentümer mehr Spielraum. Sie sollen ihre Häuser um maximal 30 Prozent vergrössern und gleichzeitig zusätzliche Wohnungen schaffen können, ohne dass die Nutzung eingeschränkt wird. Dasselbe soll im Fall eines Abbruchs und Wiederaufbaus gelten. Die Kommission ist überzeugt, dass die von ihr vorgeschlagene Gesetzesänderung dazu beitragen kann, zeitgemässen Wohnraum für die einheimische Bevölkerung zu schaffen. Heute können altrechtlichen Bauten in Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent nur beschränkt modernisiert werden. Durch die zusätzlichen Handlungsoptionen ergeben sich auch mehr Möglichkeiten in energetischer Hinsicht. Die Kommissionsminderheit lehnt die Änderung des Zweitwohnungsgesetzes ab, weil diese aus ihrer Sicht den Zweitwohnungsartikel der Verfassung verletze und sich ungünstig auf den Erstwohnungsmarkt auswirke. Eine zusätzliche Minderheit verlangt, Standortverschiebungen von Ersatzneubauten nur zuzulassen, wenn sie zur Verbesserung der Gesamtsituation und insbesondere des Ortsbildes beitragen. Zwei weitere Minderheiten beantragen schliesslich, dass die Neuregelung nur in kantonal bezeichneten Gemeinden respektive nur in Gemeinden mit mindestens 50 Prozent Erstwohnungsanteil greift. Die Kommission hat vom 3. November

**■ 20.456 Iv.pa. Candinas Martin.  
Loi fédérale sur les résidences  
secondaires. Supprimer les res-  
trictions inutiles et fâcheuses en  
matière de démolition et de  
reconstruction de logements  
créés selon l'ancien droit**

**Communiqué de presse de la  
commission de l'environnement,  
de l'aménagement du territoire et  
de l'énergie du Conseil national  
du 26.04.2023**

Par 14 voix contre 9 et 2 abstentions, la commission a approuvé le projet relatif à l'initiative parlementaire 20.456, qui vise à assouplir certains aspects de la loi fédérale sur les résidences secondaires. Ce projet offre notamment davantage de marge de manœuvre aux propriétaires lors de l'agrandissement de logements créés selon l'ancien droit. Ceux-ci doivent pouvoir agrandir leur logement de 30 % au maximum et créer des logements supplémentaires lors d'un agrandissement, sans que l'utilisation des logements concernés s'en trouve restreinte. Les mêmes possibilités doivent s'appliquer en cas de démolition et de reconstruction d'anciens logements. La commission est convaincue que la modification législative qu'elle propose peut contribuer à la création de logements modernes pour la population suisse. À l'heure actuelle, les bâtiments créés selon l'ancien droit et situés dans des communes comptant plus de 20 % de résidences secondaires ne peuvent être modernisés que de manière limitée. Les possibilités d'action supplémentaires prévues par le projet offrent également davantage de marge de manœuvre dans le domaine énergétique.

Une minorité de la commission rejette la modification de la loi fédérale sur les résidences secondaires, car elle estime que celle-ci ne respecte pas l'article constitutionnel sur les résidences secondaires et qu'elle a des effets défavorables sur le marché des résidences principales. Une autre minorité demande qu'une modification d'emplacement pour la construction de remplacement ne soit autorisée que si elle permet d'améliorer la situation globale et, no-

**■ 20.456 Iv.pa. Candinas Martin.  
Abrogare le inutili e dannose  
restrizioni della legge sulle abita-  
zioni secondarie in materia di  
demolizione e riedificazione di  
abitazioni costruite secondo il  
diritto anteriore**

**Comunicato stampa della com-  
missione dell'ambiente, della  
pianificazione del territorio e  
dell'energia del Consiglio nazio-  
nale del 26.04.2023**

Con 14 voti contro 9 e 2 astensioni la Commissione ha adottato il progetto in adempimento dell'iniziativa parlamentare 20.456 che rende più flessibile un aspetto della legge sulle abitazioni secondarie. Per l'ampliamento di edifici costruiti secondo il diritto anteriore, i proprietari disporrebbero di maggiore margine di manovra: potrebbero ampliare le loro case al massimo del 30 per cento e allo stesso tempo creare ulteriori abitazioni senza limitazioni nell'uso. Lo stesso dovrebbe valere nel caso di demolizione e ricostruzione. La Commissione è convinta che la modifica di legge che propone possa contribuire alla creazione di spazi abitativi moderni per la popolazione locale. Oggi l'ammodernamento di edifici costruiti secondo il diritto anteriore nei Comuni con una percentuale di abitazioni secondarie superiore al 20 per cento è possibile solo in misura limitata. Le ulteriori opzioni di intervento aprono anche maggiori possibilità sotto il profilo energetico.

Una minoranza della Commissione respinge la modifica della legge sulle abitazioni secondarie poiché ritiene che violi l'articolo costituzionale sulle abitazioni secondarie e si ripercuota negativamente sul mercato delle abitazioni primarie. Un'altra minoranza chiede che gli spostamenti di nuove costruzioni sostitutive siano consentiti soltanto se contribuiscono a migliorare la situazione generale e in particolare gli insediamenti. Infine, altre due minoranze chiedono che il nuovo disciplinamento si applichi solo nei Comuni designati dal Cantone o soltanto nei Comuni con almeno il 50 per cento di abitazioni primarie.

2022 bis zum 17. Februar 2023 eine Vernehmlassung zur Vorlage durchgeführt. Die Vorlage wurde von den Vernehmlassungsteilnehmenden weitgehend positiv aufgenommen. Die Kantone stimmten überwiegend zu, ebenso die Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete sowie der Wirtschaft. Kritisch äusserten sich vor allem Umweltorganisationen. Der Bericht mit den Ergebnissen der Vernehmlassung ist auf der Webseite der Kommission verfügbar.

tamment, la physionomie du site. Enfin, deux autres minorités proposent que la nouvelle réglementation ne s'applique que dans les communes désignées par le canton concerné ou uniquement dans celles comptant au moins 50 % de résidences principales.

La commission a mis le projet en consultation du 3 novembre 2022 au 17 février 2023. Les participants à la consultation lui ont réservé un accueil globalement positif. La plupart des cantons et des associations faîtières des communes, des villes, des régions de montagne ainsi que des milieux économiques se sont prononcés en faveur du projet. Les organisations de protection de l'environnement, en particulier, se sont toutefois montrées plus critiques. Le rapport présentant les résultats de la consultation est disponible sur la page Internet de la commission.

La Commission ha svolto una consultazione sul progetto dal 3 novembre 2022 al 17 febbraio 2023. I pareri espressi dai partecipanti alla consultazione sono ampiamente positivi. I Cantoni sono perlopiù favorevoli, così come le associazioni mantello dei Comuni, delle città e delle regioni di montagna e il mondo economico. Critiche sono giunte soprattutto dalle organizzazioni di protezione dell'ambiente. Il rapporto con i risultati della consultazione è disponibile sul sito Internet della Commissione.

#### Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.08.2023

**Wer in touristischen Orten eine alte Wohnung abreißt und wieder neu aufbaut, soll künftig die Fläche um bis zu 30 Prozent vergrössern können. Falls dabei zusätzliche Wohnungen entstehen, dürfen diese aber nur als Erstwohnungen genutzt werden. Dies empfiehlt der Bundesrat dem Parlament in seiner Stellungnahme zu einer Parlamentarischen Initiative, die er an seiner Sitzung vom 16.08.2023 verabschiedet hat. Mit seinem Vorschlag berücksichtigt er die angespannte Wohnungssituation in einzelnen Orten. Die Parlamentarische Initiative sieht Lockerungen vor, die dem Bundesrat zu weit gehen.**

Seit dem 1. Januar 2016 ist das Zweitwohnungsgesetz (ZWG) in Kraft. In Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent dürfen seither keine zusätzlichen Ferienwohnungen mehr gebaut werden. Zudem gelten für sogenannte altrechtliche Wohnungen spezifische Regeln. Altrechtliche Wohnungen sind Objekte, die vor der Volksabstimmung über die Zweitwohnungsinitiative im Jahr 2012 erstellt wurden. Solche Wohnungen sind in der Nutzung frei und dürfen heute bei einem Umbau um maximal 30 Prozent vergrössert

#### Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.08.2023

**Dans les lieux touristiques, la surface des logements créés selon l'ancien droit devrait à l'avenir pouvoir être agrandie jusqu'à 30 % dans le cadre d'une démolition et d'une reconstruction. Toutefois, s'il en résulte de nouveaux logements, ceux-ci pourraient uniquement être utilisés comme résidences principales : telle est la recommandation du Conseil fédéral au Parlement dans son avis relatif à une initiative parlementaire, adopté lors de sa séance du 16.08.2023. Il tient ainsi compte de la situation tendue en matière de logement dans certaines communes. L'initiative parlementaire prévoit des assouplissements qui vont trop loin pour le Conseil fédéral.**

La loi fédérale sur les résidences secondaires (LRS), entrée en vigueur le 1er janvier 2016, interdit la construction de nouvelles résidences secondaires dans les communes dont la proportion de résidences secondaires est supérieure à 20 %. Elle prévoit en outre des règles spécifiques pour les logements créés selon l'ancien droit, c'est-à-dire les logements créés avant l'acceptation par le peuple en 2012 de l'initiative sur les résidences secondaires. L'affectation

#### Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.08.2023

**In futuro, chi demolirà una vecchia abitazione in località turistiche e ne costruirà una nuova potrà aumentare la superficie fino ad un massimo del 30 per cento. Tuttavia, se con l'occasione venissero realizzate abitazioni supplementari, queste potranno essere utilizzate solo come abitazioni primarie, come raccomandato dal Consiglio federale al Parlamento nel suo parere concernente un'iniziativa parlamentare, adottato nella seduta del 16.08.2023. Nella sua proposta l'Esecutivo ha tenuto conto della situazione abitativa tesa di singole località. Secondo il Consiglio federale gli allentamenti proposti dall'iniziativa parlamentare sono eccessivi.**

La legge sulle abitazioni secondarie (LA-Sec) è in vigore dal 1° gennaio 2016. Da allora, nei Comuni con una quota di abitazioni secondarie superiore al 20 per cento non è più possibile costruire ulteriori abitazioni di vacanza. Inoltre, per le abitazioni realizzate in virtù del diritto anteriore valgono regole specifiche. Si tratta di abitazioni costruite prima della votazione popolare del 2012 concernente l'iniziativa sulle abitazioni secondarie. Il tipo di uso di queste abitazioni è

werden. Bei einem vollständigen Abriss und Wiederaufbau hingegen ist eine solche Erweiterung nicht zulässig. Diese Ungleichbehandlung will der Bundesrat beseitigen. Er schlägt dem Parlament vor, die Vergrösserung der Fläche um maximal 30 Prozent auch im Falle eines Abrisses und Wiederaufbaus zu erlauben. Denn oft ist die Grenze zwischen Umbau einerseits und Abriss und Wiederaufbau andererseits schwer zu ziehen.

Der Bundesrat empfiehlt diese Änderung in seiner am 16. August verabschiedeten Stellungnahme zur Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 20.456 von Nationalrat Martin Candinas (Mitte, GR). Der Vorstoss verlangt eine Lockerung des Zweitwohnungsgesetzes, die weiter geht als die Empfehlung des Bundesrats. So soll es künftig möglich sein, bei einem Abriss und Wiederaufbau nicht nur die Fläche um maximal 30 Prozent zu vergrössern. Neu soll bei allen Vergrösserungen auch der Bau von zusätzlichen Wohnungen und Gebäuden erlaubt sein. Die zuständigen Kommissionen von National- und Ständerat haben der Parlamentarischen Initiative im Jahr 2021 zugestimmt. Der Gesetzesentwurf liegt nun vor.

Dem Bundesrat geht dieser Entwurf zu weit. In seiner Stellungnahme hält er fest, dass in den betreffenden Gemeinden der Bau von zusätzlichen Zweitwohnungen und Gebäuden in einen gewissen Konflikt mit der Bundesverfassung trete. Der Bundesrat schlägt deshalb vor, dass zusätzliche Wohnungen, die im Rahmen einer Vergrösserung entstehen, ausschliesslich als Erstwohnungen zu nutzen sind.

Mit seinem Vorschlag berücksichtigt er, dass in einigen touristischen Gemeinden die Wohnungssituation für die lokale Bevölkerung sehr angespannt ist. Dies zeigt der aktuelle Monitoring-Bericht zum ZWG vom Mai 2023. Die Nachfrage nach Zweitwohnungen in touristischen Hot-Spots ist sehr hoch. Deshalb ist es für Eigentümerinnen und Eigentümer finanziell äusserst interessant, altrechtliche Wohnungen als Zweitwohnungen zu verkaufen oder zu vermieten. Werden die Bestimmungen für die Schaffung neuer Wohnungen gelockert, werden die Sanierung oder der Neubau solcher altrechtlichen Woh-

de ces logements est libre, et leur surface peut être agrandie de 30 % tout au plus lors d'une transformation. Toutefois, un tel agrandissement n'est pas autorisé si les logements sont démolis puis reconstruits.

Le Conseil fédéral veut désormais supprimer cette inégalité de traitement. Dans son avis du 16 août relatif à la mise en œuvre de l'initiative parlementaire 20.456 déposée par le conseiller national Martin Candinas (Le Centre, GR), le Conseil fédéral propose au Parlement d'autoriser cet agrandissement également dans le cas d'une démolition et d'une reconstruction. En effet, la frontière entre transformation d'une part et démolition et reconstruction d'autre part est souvent ténue.

L'assouplissement de la loi demandé par l'initiative va plus loin que celui que recommande le Conseil fédéral. En effet, selon l'initiative, il doit non seulement être possible d'agrandir la surface de 30 % tout au plus dans le cadre d'une démolition et d'une reconstruction, mais aussi d'autoriser la construction de logements et de bâtiments supplémentaires lors d'un agrandissement. Les commissions compétentes du Conseil national et du Conseil des États ont adopté l'initiative parlementaire en 2021. Le projet de loi est à présent disponible.

Toutefois, il va trop loin aux yeux du Conseil fédéral. Dans son avis, celui-ci constate que dans les communes concernées, la construction de résidences secondaires et de bâtiments supplémentaires implique un certain conflit avec la Constitution fédérale. Il propose donc que les logements supplémentaires créés dans le cadre d'un agrandissement soient exclusivement des résidences principales.

Ce faisant, il prend en compte la situation en matière de logement très tendue pour la population locale dans certaines communes touristiques, comme le montre le dernier rapport de monitoring concernant la LRS publié en mai 2023. La demande de résidences secondaires dans les lieux touristiques est très élevée. Pour les propriétaires, il est d'autant plus intéressant d'un point de vue financier de vendre ou de louer des logements créés selon l'ancien droit comme résidences secondaires. Si les

libero e, attualmente, l'ampliamento è consentito, fino a un massimo del 30 per cento, nell'ambito di una trasformazione, ma non nel caso di una demolizione o ricostruzione totale.

Il Consiglio federale intende superare queste disparità di trattamento e, pertanto, propone al Parlamento di consentire l'ampliamento della superficie fino a un massimo del 30 per cento anche in caso di demolizione e ricostruzione. Spesso, infatti, è difficile fare un distinzione tra trasformazione, da un lato, e demolizione e ricostruzione, dall'altro.

L'Esecutivo consiglia questo adeguamento nel suo parere del 16 agosto concernente l'attuazione dell'iniziativa parlamentare 20.456 del consigliere nazionale Martin Candinas (Il Centro, GR). Con l'intervento si richiede un allentamento della legge sulle abitazioni secondarie che eccede il contenuto della raccomandazione del Consiglio federale. Oltre all'ampliamento della superficie fino a un massimo del 30 per cento in caso di demolizione e ricostruzione, in futuro, nell'ambito di tutti gli ampliamenti dovrà essere consentita anche la costruzione di abitazioni ed edifici supplementari. Le competenti commissioni del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati hanno approvato l'iniziativa parlamentare nel 2021. Il disegno di legge è pronto.

Tuttavia, per il Consiglio federale questo è troppo flessibile. Nel suo parere l'Esecutivo afferma che la costruzione di abitazioni secondarie ed edifici supplementari nei Comuni interessati si pone in una certa misura in conflitto con la Costituzione federale e, pertanto, propone che le abitazioni supplementari realizzate nell'ambito di un ampliamento vengano utilizzate esclusivamente come abitazioni primarie.

Con la sua proposta tiene conto del fatto che in alcune località turistiche la situazione abitativa è molto tesa per la popolazione locale. È quanto emerge dal rapporto sul monitoraggio del maggio 2023 relativo alle abitazioni secondarie. La domanda di abitazioni secondarie nelle località interessate dal turismo è molto alta. Per questo motivo, per i proprietari è estremamente interessante dal punto di vista finanziario vendere o affittare abitazioni realizzate in virtù del diritto anteriore come abitazioni secondarie.

nungen und deren Umnutzung zu einer Zweitwohnung noch attraktiver. Dies will der Bundesrat im Interesse der lokalen Bevölkerung verhindern. Für diese sind die Wohnungspreise häufig unerschwinglich geworden.

dispositions relatives à la création de nouveaux logements étaient assouplies, la rénovation ou la reconstruction des logements créés selon l'ancien droit ainsi que leur réaffectation en résidences secondaires seraient encore plus attrayantes. Le Conseil fédéral entend donc éviter cela dans l'intérêt de la population locale, pour qui les logements sont souvent devenus inabordables.

La ristrutturazione o la ricostruzione delle abitazioni realizzate in virtù del diritto anteriore e il loro cambio di destinazione ad abitazione secondaria diventerebbero ancora più interessanti con un allentamento delle disposizioni per la creazione di nuove abitazioni. Il Consiglio federale vuole evitare che ciò si verifichi e tutelare gli interessi della popolazione locale per cui i prezzi delle abitazioni sono diventati inaccessibili nella maggior parte dei casi.

### **Medienmitteilung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates vom 22.08.2023**

Die Kommission hat von der Stellungnahme des Bundesrates zur Vorlage 20.456 (parlamentarische Initiative Candinas) Kenntnis genommen und den eigenen Gesetzesentwurf nochmals beraten. Mit 13 zu 12 Stimmen hält sie an ihrer Version fest: Bei der Erweiterung einer altrechtlichen Wohnung um maximal 30 Prozent soll es neu gleichzeitig möglich sein, diese in verschiedene Wohnungen ohne Nutzungsbeschränkung zu unterteilen. Außerdem soll es auch beim Abbruch und Wiederaufbau eines altrechtlichen Hauses zulässig sein, die Fläche um bis zu 30 Prozent zu erweitern und zusätzliche Wohnungen ohne Nutzungsbeschränkung zu schaffen. Die Kommission ist überzeugt, dass die von ihr vorgeschlagene Lösung hilft, auch in Zweitwohnungsgemeinden zeitgemäßen Wohnraum gestalten und finanzieren zu können. Eine Minderheit der Kommission unterstützt den Bundesrat. Dieser beantragt, bei einer Erweiterung der Fläche um bis zu 30 Prozent zusätzliche Wohnungen nur dann zuzulassen, wenn diese als Erstwohnungen deklariert werden. Diese Einschränkung würde aus Sicht der Minderheit verhindern, dass durch die Gesetzesanpassung der Umnutzungsdruck auf altrechtliche Wohnungen steigt. Auch sei die Version der Kommissionsmehrheit nicht verfassungskonform. Was den Abbruch und Wiederaufbau von altrechtlichen Gebäuden betrifft, zeigt sich diese Minderheit wie der Bundesrat bereit, dieselbe Flächenerweiterung wie bei einer Sanie-

### **Communiqué de presse de la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national du 22.08.2023**

La commission a pris connaissance de l'avis du Conseil fédéral concernant son projet de loi destiné à mettre en œuvre l'initiative parlementaire 20.456, déposée par le conseiller national Martin Candinas, et s'est à nouveau penchée sur le projet. Par 13 voix contre 12, elle a décidé de s'en tenir à sa version : en cas d'agrandissement de 30 % au maximum d'un logement créé selon l'ancien droit, il doit désormais être possible de subdiviser celui-ci en plusieurs logements, sans restriction d'utilisation. Par ailleurs, en cas de démolition et de reconstruction d'un logement créé selon l'ancien droit, la commission considère qu'il doit, là aussi, être permis d'augmenter la surface du logement de 30 % au maximum et de créer des logements supplémentaires sans restriction d'utilisation. La CEATE-N est convaincue que la solution qu'elle propose aidera à concevoir et à financer des logements modernes dans les communes présentant un taux de résidences secondaires supérieur à 20%.

Une minorité de la commission soutient le Conseil fédéral. Celui-ci demande que, en cas d'augmentation de la surface jusqu'à 30 %, les logements supplémentaires ne soient autorisés que s'ils sont déclarés en tant que résidences principales. Du point de vue de la minorité, cette restriction permettrait d'éviter que la modification de la loi augmente la pression sur les logements créés selon l'ancien droit en vue de leur transformation en résidences secondaires. La minorité considère en outre que la version

### **Comunicato stampa della commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale del 22.08.2023**

La Commissione ha preso atto del parere del Consiglio federale in merito al progetto (20.456) (iniziativa parlamentare Candinas) e ha discusso nuovamente il proprio progetto di legge. Con 13 voti contro 12, si è attenuta alla propria versione: in caso di ampliamento di un'abitazione costruita secondo il diritto anteriore, che non supera il 30 per cento della superficie utile, dovrebbe essere nel contempo possibile suddividerla in diverse abitazioni senza limitazioni d'uso. Inoltre, anche in caso di demolizione e riedificazione di un edificio realizzato in virtù del diritto anteriore dovrebbe essere consentito ampliare la superficie al massimo del 30 per cento e far risultare abitazioni supplementari senza imporre limitazioni d'uso. La Commissione è convinta che la soluzione proposta consentirà di realizzare e finanziare spazi abitativi moderni anche nei Comuni con abitazioni secondarie. Una minoranza della Commissione sostiene il Consiglio federale, il quale propone che in caso di ampliamento della superficie del 30 per cento al massimo le abitazioni supplementari siano autorizzate soltanto se dichiarate come residenze primarie. Secondo la minoranza questa limitazione impedirebbe che attraverso la modifica di legge si accentui la pressione al cambiamento di destinazione delle abitazioni costruite secondo il diritto anteriore. A suo parere, inoltre, la versione della maggioranza della Commissione non è conforme alla Costituzione. Per quanto riguarda la demolizione e la riedificazione di edifici

rung zu erlauben. Die übrigen Minderheiten, die bereits im Entwurf aufgeführt sind, bleiben bestehen.

de la majorité de la commission n'est pas conforme à la Constitution. En ce qui concerne la démolition et la reconstruction de bâtiments construits selon l'ancien droit, la minorité se montre prête, à l'instar du Conseil fédéral, à autoriser la même augmentation de surface que lors d'une rénovation. Les propositions faites par d'autres minorités, déjà mentionnées dans le projet, sont maintenues.

realizzati in virtù del diritto anteriore, la stessa minoranza, alla stregua del Consiglio federale, è disposta ad autorizzare lo stesso ampliamento della superficie come nel caso di una ristrutturazione. Le altre minoranze, già elencate nel progetto, rimangono sulle proprie posizioni.

## Verhandlungen

**20.05.2021 UREK-N** Folge geben (Erstrat)  
**12.08.2021 UREK-S** Zustimmung

## Délibérations

**20.05.2021 CEATE-N**  
Donner suite (conseil prioritaire)  
**12.08.2021 CEATE-E**  
Adhésion

## Deliberazioni

**20.05.2021 CAPTE-N** Dare seguito (Camera prioritaria)  
**12.08.2021 CAPTE-S**  
Adesione

## Entwurf 1

**26.09.2023 NR** Beschluss abweichend vom Entwurf

## Projet 1

**26.09.2023 CN** Décision modifiant le projet

## Disegno 1

**26.09.2023 CN** Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

Dépêche ATS

Notizia ATS

**Debatte im Nationalrat, 26.09.2023**

**Délibérations au Conseil national, 26.09.2023**

**Dibattito al Consiglio nazionale, 26.09.2023**

Nationalrat will die Zweitwohnungs-Beschränkungen lockern  
Der Nationalrat will die Beschränkungen des Wohnungsbaus in Gemeinden mit vielen Zweitwohnungen lockern. Wohngebäude, die vor dem Ja zur Zweitwohnungsinitiative gebaut worden sind, sollen bei einem Abbruch und Wiederaufbau neu erweitert werden dürfen. Solche Erweiterungen sind heute nur bei Sanierungen möglich.

Les vieilles bâties doivent pouvoir être rénovées plus facilement  
Dans les communes avec plus de 20% de résidences secondaires, il doit être possible de rénover et agrandir d'anciens bâtiments pour créer de nouveaux logements. Le National a adopté mardi par 105 voix contre 80 un assouplissement de la lex Weber, contre l'avis de la gauche.

Abitazioni secondarie, più flessibilità per proprietari  
In futuro, chi demolirà una vecchia casa di vacanza in località turistiche e ne costruirà una nuova potrà aumentare la superficie fino ad un massimo del 30%, senza limitazioni d'uso. Lo ha stabilito oggi il Consiglio nazionale, approvando per 105 voti a 80 un progetto di legge scaturito da un'un'iniziativa parlamentare di Martin Candinas (Centro/GR).

Mit 105 zu 80 Stimmen bei acht Enthaltungen und gegen den Willen von SP, GLP und Grünen hiess die grosse Kammer am Dienstag eine Vorlage ihrer Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek-N) gut. Gemeinden mit über zwanzig Prozent Zweitwohnungen sollen altrechtliche Wohnhäuser leichter umbauen und neu nutzen können.

Aujourd'hui, les propriétaires sont restreints pour les logements construits avant 2012. Ils peuvent rénover, transformer et agrandir de 30% une habitation, mais pas créer de logement supplémentaire. Martin Candinas (Centre/GR) a déposé une initiative parlementaire pour corriger cette contrainte qui limite la modernisation du parc immobilier.

Dal 2016, nei Comuni con una quota di abitazioni secondarie superiore al 20% non è più possibile costruire ulteriori case di vacanza. Inoltre, per quelle realizzate in virtù del diritto anteriore – prima della votazione popolare del 2012 sul tema, la cosiddetta «iniziativa Weber» – valgono regole specifiche e severe. Attualmente, l'ampliamento di una residenza secondaria è consentito, fino al 30%, nell'ambito di una trasformazione, ma non nel caso di una demolizione o di una ricostruzione totale.

Le projet vise à permettre en cas de démolition et de reconstruction d'augmenter la surface utile de 30% au maximum, de créer des logements supplémentaires et de reconstruire le logement ailleurs sur le bien-fonds. La création de logements supplémentaires doit aussi être autorisée pour une simple

Il disegno di legge accettato oggi si pone l'obiettivo di superare queste disparità di trattamento, regalando maggior flessibilità e margine di manovra ai

heute nur beschränkt neu genutzt werden.

Der Nationalrat folgte der Mehrheit der Urek-N, die mit der Lockerung Verdichtungen und Entwicklungen in Bergregionen ermöglichen will, wie Pierre-André Page (SVP/FR) ausführte. Und für Einheimische sollten moderne Wohnungen entstehen können.

Ein altrechtlich erstelltes Wohnhaus soll gemäss Vorlage vergrössert und neu auch unterteilt werden können, so dass zusätzliche Wohnungen Platz haben. Eine solche Unterteilung bedeute nicht zwingend mehr Zweitwohnungen, sagte Nicolò Paganini (Mitte/SG) für die Urek-N.

Eine Missachtung des Volkswillens sei das nicht, fügte Susanne Vincenz-Staufacher (FDP/SG) an, denn die Zweitwohnungsinitiative wolle die Zersiedelung stoppen. Eigentümer in den 342 betroffenen Gemeinden könnten heute nicht frei entscheiden, wie sie Gebäude neu nutzen wollten, doppelte Christine Bulliard-Marbach (Mitte/FR) nach.

#### Widerspruch zur Verfassung

Eine rot-grüne Minderheit wollte die Lockerung nicht, unterlag aber mit ihrem Antrag auf Nichteintreten. Jede Entwicklung, die zu mehr Zweitwohnungs-Flächen führe, laufe dem Verfassungsartikel zuwider, die Zahl der gefragten Zweitwohnungen zu begrenzen, sagte Gabriela Suter (SP/AG). Schon das geltende Zweitwohnungsgesetz schwäche den Verfassungsartikel ab. Einheimische kämen mit der Änderung des Zweitwohnungsgesetzes noch mehr unter Druck, sagte Suter.

Kurt Egger (Grüne/SG) sprach von einer gefährlichen Entwicklung. Die beantragte Änderung schaffe einen Anreiz für Abbrüche und Neubauten. Altbauten enthielten aber oft preisgünstige Wohnungen für Einheimische.

Der Bundesrat und eine Minderheit beantragten in der Detailberatung vergebens, bei Abbrüchen, Wiederaufbauten und Erweiterungen entstehende zusätzliche Wohnungen zu Erstwohnungen zu machen. Umweltminister Albert Rösti führte verfassungsrechtliche Bedenken an und verwies auf die Zweitwohnungsinitiative.

Beat Flach (GLP/AG) warnte, die Öffnung der Regelung tue der einheimi-

réovation avec agrandissement. Cette adaptation s'applique à toutes les communes avec plus de 20% de résidences secondaires.

Le projet « permettra une densification de l'habitat et profitera au développement des régions de montagnes », a indiqué pour la commission Pierre-André Page (UDC/FR). « La population rurale doit être libre de disposer de sa propriété sans être limitée par les idées de la gauche urbaine », estime Michael Graber (UDC/VS).

La gauche s'est opposée à cette révision. Les résidences secondaires ne sont, dans la majorité, habitées que quelques semaines par an, a rappelé Gabriel Suter (PS/AG). La loi d'application de la norme constitutionnelle a déjà prévu de pouvoir agrandir d'anciens logements. Avec le projet Candinas, on a affaire à une tactique du salami, alors que le marché du logement est tendu. Porte ouverte à la spéculation

L'initiative renforcera la tendance à transformer d'anciens appartements en résidences secondaires, car c'est nettement plus lucratif », a averti Martina Munz (PS/SH). « On assiste déjà à un phénomène d'éviction de la population locale qui ne trouve plus de logements abordables dans les régions de montagnes », selon Christophe Clivaz (Vert-e-s/VS).

Il ne s'agit pas d'implanter de nouvelles résidences secondaires sur un terrain vierge, a contre Susanne Vincenz-Staufacher (PLR/ZH). La révision ne veut pas contourner la norme constitutionnelle, a-t-elle assuré. Cette révision permettra justement de construire de nouveaux logements pour la population locale.

Démolir et reconstruire un ancien logement pour gagner en fonctionnalité et en efficience énergétique est parfois le meilleur moyen, a renchéri Christine Bulliard-Marbach (Centre/FR). La majorité UDC, PLR et du Centre a été suivie sur toute la ligne.

#### Conseil fédéral contre

Toutes les propositions de la gauche et du PVL pour atténuer la portée de la nouvelle règle ont été rejetées. Exit l'idée de conditionner l'augmentation de surface et la création de nouveaux logements à certaines communes désignées par le canton. Tout comme l'idée

proprieta. Nelle intenzioni della Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia del Consiglio nazionale (CAPTE-N), che lo ha redatto, contribuirà alla creazione di spazi abitativi moderni per la popolazione locale, apprendo anche maggiori possibilità sotto il profilo energetico, ha spiegato il suo portavoce Pierre-André Page (UDC/FR).

In fase di consultazione, ha puntualizzato l'altro relatore Nicolò Paganini (Centro/SG), il progetto è stato ben accolto, in particolare dalla maggior parte dei Cantoni, delle associazioni dei comuni, delle città e delle regioni di montagna. Si sono invece mostrate critiche le organizzazioni a tutela dell'ambiente. Al progetto si sono opposti socialisti, Verdi e Verdi liberali, che erano per la non entrata in materia (proposta bocciata per 109 a 78). «Le abitazioni secondarie spesso rimangono vuote, fuori dall'alta stagione i comuni diventano spettrali», ha affermato Gabriela Suter (PS/AG). «Non è conforme alla Costituzione e viola la volontà del popolo», ha poi aggiunto la deputata argoviese riguardo alla modifica legislativa, non convincendo il resto del plenum.

Da parte sua il governo, come ribadito in aula dal consigliere federale Albert Rösti, avrebbe voluto spingersi meno in là rispetto alla CAPTE-N. La sua proposta era di concedere sì l'ampliamento fino al 30% anche in caso di demolizione o ricostruzione, ma, tenendo conto della situazione molto tesa in alcune località turistiche, di poter utilizzare solo come residenze primarie le eventuali abitazioni supplementari create.

«Bisogna impedire di accentuare la pressione su queste zone, il che andrebbe a scapito delle famiglie e della gente del posto», ha detto Beat Flach (Verdi liberali/AG), sostenendo invano questa linea. Poter aumentare lo spazio ma non creare alloggi supplementari «incentiverebbe gli chalet di lusso dei super ricchi», ha ribattuto Michael Graber (UDC/VS), incassando l'appoggio della maggioranza dei colleghi, che hanno preferito la versione della commissione.

schen Bevölkerung der Berggemeinden keinen Gefallen und übe Druck auf Erstwohnungen aus. Mit Rücksicht auf Einwohnerinnen und Einwohner und deren Familien plädierte er für den vom Bundesrat vorgeschlagenen Weg. Der Antrag unterlag mit 88 gegen 101 Stimmen.

«Lauter Nichtbetroffene» Michael Graber (SVP/VS) kritisierte, «dass lauter Nichtbetroffene Direktbetroffenen vorschreiben wollen, wie sie leben sollen». Auch die Eigentumsgarantie stehe in der Verfassung. Die Mehrheit der Urek-N wolle Wohnungen ohne Nutzungsbeschränkungen. Die Gemeinden könnten ja selbst strengere Vorgaben machen. Christophe Clivaz (Grüne/VS) beantragte, dass Erweiterungen und zusätzliche Wohnungen nur in Gemeinden möglich sein sollten, die vom Kanton entsprechend bezeichnet worden sind. Sein Minderheitsantrag scheiterte indes deutlich.

Altrechtliche Wohnungen als Zweitwohnungen zu verkaufen oder zu vermieten, sei äusserst lukrativ, sagte Martina Munz (SP/SH). Sie beantragte, dass die Hälfte aller Wohnungen in einer neu errichteten und erweiterten Baute Erstwohnungen sein müssen. Diesen Antrag unterstützte der Rat mit 87 zu 78 Stimmen, hauptsächlich von SP und SVP. Von den 28 Enthaltungen kamen die meisten von den Grünen.

#### **Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.**

#### **Auskünfte**

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Kommission für Umwelt, Raumplanung  
und Energie (UREK)

de réserver au moins la moitié du nombre total de logements nouvellement disponibles à des résidences principales.

Le Conseil fédéral s'est aussi opposé au projet de révision. Il aurait voulu que les 30% d'agrandissement soient entièrement réservés à des résidences principales. «C'est une exigence constitutionnelle», a rappelé le chef du Département fédéral de l'environnement Albert Rösti. Mais sa proposition a été rejetée par 101 voix contre 88. Le Conseil des Etats doit maintenant se prononcer.

Valais et Grisons concernés Aujourd'hui, 90% des résidences secondaires en Suisse se trouvent dans les cantons du Valais (31%), des Grisons (25%), du Tessin (16%), de Berne (9%) et de Vaud (9%). Le Valais et les Grisons sont les plus concernés par la révision.

Le nombre de logements potentiellement concernés est estimé à 426'000. La plupart se trouvent dans des «hotspots» tels que St-Moritz (GR), Davos (GR), Zermatt (VS) et Gstaad (BE). Entre 10% et 33% des logements construits selon l'ancien droit pourraient être démolis dans les dix prochaines années et remplacés par des logements neufs plus grands.

#### **Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.**

#### **Renseignements**

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie  
(CEATE)

#### **L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.**

#### **Informazioni**

Sébastien Rey, segretario della commissione,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

**■ 20.505 pa. Iv. Suter. Barrierefreiheit des Live-Streams der Parlamentsdebatten gewährleisten**

Es sollen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, um die Barrierefreiheit des Live-Streams der Parlamentsdebatten im National- und Ständerat zu gewährleisten.

Der Live-Stream soll mit Untertiteln versehen werden, damit auch gehörlose und schwerhörige Menschen diese mitverfolgen können. Zudem ist zu prüfen, inwieweit ausgewählte Debatten auch in Gebärdensprache übersetzt werden können. Mit diesem Angebot sollen Kommunikationshürden für gehörlose und schwerhörige Menschen abgebaut und ein Beitrag zu ihrer Teilnahme am politischen Leben geleistet werden. Eine Ergänzung wäre beispielsweise in Artikel 14 der Verordnung zum Parlamentsgesetz möglich.

**Verhandlungen**

**07.05.2021 Bü-N** Folge geben  
(Erstrat)  
**15.03.2022 NR** Folge gegeben  
**21.09.2022 SR** Zustimmung

SDA-Meldung

**Debatte im Ständerat,  
21.09.2022**

**Der Ständerat will die Live-streams der Ratsdebatten für Hörbehinderte untertiteln. Er hat eine schon vom Nationalrat angenommene parlamentarische Initiative von Nationalrätin Gabriela Suter (SP/AG) mit 24 zu 16 Stimmen angenommen, entgegen dem Antrag des Ratsbüros.** Dieses hätte eine Lösung bevorzugt, die es erlaubt, zwei Zwecke gleichzeitig zu erfüllen, nämlich die Übersetzung der Debatte in die Landessprachen und den Zugang für Hörbehinderte, und das zu verhältnismässigen Kosten. Maya Graf (Grüne/BL) beantragte ein Ja und verwies auf die Mitgliedschaft bei der Uno-Behindertenrechtskonvention und die zahlreichen Menschen mit Hörproblemen. Protokolle der Ratsdebatten werden

**■ 20.505 Iv.pa. Suter. Garantir l'accessibilité à la diffusion en direct des débats parlementaires sur Internet**

Les bases légales nécessaires seront créées pour garantir l'accessibilité de la diffusion en direct des débats du Conseil national et du Conseil des États sur Internet.

Les débats seront sous-titrés pour permettre aux sourds et malentendants de les suivre. On examinera en outre l'opportunité de traduire certains débats en langue des signes. L'offre a pour but de faciliter la communication pour les sourds et malentendants et d'améliorer les conditions de leur participation à la vie politique. À cet effet, il faudrait par exemple compléter l'art. 14 de l'ordonnance sur l'administration du Parlement.

**Délibérations**

**07.05.2021 Bu-N** Donner suite  
(conseil prioritaire)  
**15.03.2022 CN** Donné suite  
**21.09.2022 CE** Adhésion

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil des États, 21.09.2022**

**Débats accessibles aux personnes sourdes et malentendantes**  
**Les personnes sourdes et malentendantes pourront suivre en direct sur Internet les débats des Chambres fédérales grâce au sous-titrage.** Après le National, le Conseil des États a donné suite mercredi, par 24 voix contre 16, à une initiative parlementaire de Gabriela Suter (PS/AG).

La socialiste propose de sous-titrer les débats et d'en traduire certains en langue des signes, comme c'est le cas dans le canton de Genève pour les sessions du Grand Conseil. L'offre doit avoir pour but de faciliter la communication pour les sourds et malentendants et d'améliorer les conditions de leur participation à la vie politique,

**■ 20.505 Iv.pa. Suter. Garantire l'accesso senza barriera alla diretta streaming dei dibattiti parlamentari**

Occorre creare le basi legali per garantire l'accesso senza barriera alla diretta streaming dei dibattiti parlamentari del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati.

La diretta streaming deve essere sottotitolata in modo che possa essere seguita anche dai non udenti e dalle persone con problemi di udito. Occorre inoltre valutare la possibilità di tradurre determinati dibattiti anche nel linguaggio dei segni. Questa opportunità è intesa a ridurre le barriere comunicative per i non udenti e le persone con problemi di udito, nonché a contribuire alla loro partecipazione alla vita politica. Sarebbe per esempio ipotizzabile completare in tal senso l'articolo 14 dell'ordinanza sull'amministrazione parlamentare.

**Deliberazioni**

**07.05.2021 Uf-N** Dare seguito  
(Camera prioritaria)  
**15.03.2022 CN** È dato seguito  
**21.09.2022 CS** Adesione

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
21.09.2022**

**Camere, dibattiti accessibili anche ai sordi**  
**Le persone con problemi di udito o sordi dovrebbero poter seguire in futuro, grazie alla sottotitolazione, i dibattiti alle Camere federali trasmessi in streaming.** Dopo il Consiglio nazionale, oggi il Consiglio degli Stati ha approvato per 24 voti a 16 un'iniziativa parlamentare di Gabriela Suter (PS/AG) in tal senso.

La consigliera nazionale propone di sottotitolare i dibattiti e di tradurre alcuni di essi nel linguaggio dei segni, come avviene a Ginevra per le sessioni del Gran Consiglio. L'obiettivo di questa iniziativa? Agevolare la comunicazione per i sordi e i non udenti e migliorare le condizioni per la loro partecipazione alla vita politica.

heute zeitverzögert im Internet veröffentlicht.

d'après l'Argovienne.

La Suisse compte environ un million de personnes atteintes d'un handicap auditif, dont 10'000 de surdité. La Suisse a ratifié en 2014 la Convention relative aux droits des personnes handicapées, elle doit donc favoriser leur inclusion et leur égalité dans la société, a avancé Maya Graf (Vert-e-s/BL).

Ces personnes ont le droit d'exercer leurs droits politiques, a appuyé Marina Carobbio Guscetti (PS/TI). Elles auront accès à la politique directement dans leur salon, a complété Andrea Gmür-Schönenberger (Centre/LU).

Une telle accessibilité est importante, a reconnu la vice-présidente de la Chambre des cantons Brigitte Häberli-Koller (Centre/TG), au nom du Bureau du Conseil des États. Mais les sénateurs ont déjà refusé en 2015 de traduire simultanément les débats du Conseil, compte tenu des coûts annuels élevés, soit quelque 600'000 francs, a-t-elle rappelé.

Traduction simultanée et accessibilité ne peuvent pas être considérées séparément, selon elle. Il convient de rechercher des solutions techniques qui permettraient d'atteindre les deux objectifs, moyennant des coûts raisonnables.

Isabelle Chassot (Centre/FR) a suggéré que la mesure soit d'abord mise en place pour les débats au National, chambre dans laquelle la traduction simultanée existe déjà. Une évaluation aurait lieu après deux ans, le temps de résoudre les questions encore ouvertes au Conseil des États.

### Sitzung des Büros des Nationalrates am 17.11.2023

Das Büro beantragt Zustimmung zum Entwurf.

#### Auskünfte

Philippe Schwab, Generalsekretär der Bundesversammlung,  
058 322 97 01,  
[buero.bureau@parl.admin.ch](mailto:buero.bureau@parl.admin.ch)  
Büro Nationalrat (Bü-N)

### Séance du Bureau du Conseil national le 17.11.2023

Le Bureau propose d'adopter ce projet.

#### Renseignements

Philippe Schwab, secrétaire général de l'Assemblée fédérale,  
058 322 97 01,  
[buero.bureau@parl.admin.ch](mailto:buero.bureau@parl.admin.ch)  
Bureau Conseil national (Bu-N)

La Svizzera conta circa un milione di persone con problemi uditivi, di cui ben 10 mila del tutto sorde. La Svizzera ha ratificato la Convenzione sui diritti delle persone con disabilità nel 2014, quindi deve promuovere la loro inclusione e l'uguaglianza nella società, ha sostenuto in aula Maya Graf (Verdi/BL). Queste persone hanno il diritto di esercitare i loro diritti politici, ha sostenuto dal canto suo Marina Carobbio Guscetti (PS/TI).

Brigitte Häberli-Koller (Centro/TG) non ha nascosto l'utilità della sottotitolazione e la bontà degli obiettivi perseguiti dall'iniziativa, ma già nel 2015 i senatori si erano rifiutati di permettere la traduzione simultanea dei dibattiti visti gli alti costi annuali di una simili misura, ossia circa 600 mila franchi. Stando alla «senatrice» turgoviese, la traduzione simultanea e l'accessibilità non possono essere considerate separatamente. Si devono cercare soluzioni tecniche per raggiungere entrambi gli obiettivi a costi ragionevoli.

Isabelle Chassot (Centro/FR) ha suggerito che la misura venga introdotta prima per i dibattiti al Nazionale, dove esiste già la traduzione simultanea. Dopo due anni potrebbe essere eseguita un'analisi sull'efficacia; nel frattempo potrebbero essere risolte le questioni ancora aperte in seno al Consiglio degli Stati.

### Seduta dell'Ufficio del Consiglio nazionale il 17.11.2023

L'Ufficio propone di adottare il disegno.

#### Informazioni

Philippe Schwab, segretario generale dell'Assemblea federale,  
058 322 97 01,  
[buero.bureau@parl.admin.ch](mailto:buero.bureau@parl.admin.ch)  
Ufficio Consiglio nazionale (Bu-N)

**■ 21.317 Kt.Iv. BS. Baldige Einführung und Umsetzung der Individualbesteuerung**

Die Bundesgesetzgebung sei derart anzupassen, dass die Individualbesteuerung sowohl betreffend die Bundessteuer wie auch betreffend das kantonale Steuerrecht möglichst bald umzusetzen ist.

**Verhandlungen**

**08.12.2022 SR** Keine Folge gegeben

**Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 01.11.2023**

Die WAK-N hat eine Standesinitiative des Kantons Basel-Stadt (21.317) beraten, die die baldige Einführung der Individualbesteuerung bei Ehepartnern verlangt. Angesichts dessen, dass der Bundesrat dem Parlament im März 2024 seine Botschaft zur Einführung der Individualbesteuerung vorlegen wird, erachtet es die Kommission als unnötig, dass das Parlament selber aktiv wird. Sie hat der Standesinitiative somit aus prozeduralen Gründen mit 19 zu 0 Stimmen bei 3 Enthaltungen keine Folge gegeben.

**Auskünfte**

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Kommission für Wirtschaft und Abgaben  
(WAK)

**■ 21.317 Iv.ct. BS. Introduction et mise en oeuvre rapides de l'imposition individuelle**

Il y a lieu de modifier la législation fédérale de sorte que l'imposition individuelle puisse être mise en oeuvre le plus rapidement possible, tant sur le plan de l'impôt fédéral qu'en matière de droit fiscal cantonal.

**Délibérations**

**08.12.2022 CE** Refusé de donner suite

**Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 01.11.2023**

La CER-N s'est penchée sur une initiative du canton de Bâle-Ville (21.317) demandant l'introduction et la mise en œuvre rapides de l'imposition individuelle des couples mariés. Étant donné que le Conseil fédéral soumettra au Parlement son message sur l'introduction de l'imposition individuelle en mars 2024, elle estime qu'il n'est pas nécessaire que le Parlement entame lui-même des travaux. Par 19 voix contre 0 et 3 abstentions, elle propose ainsi de ne pas donner suite à l'initiative.

**Renseignements**

Katrin Marti, secrétaire de la commission,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commission de l'économie et des redevances (CER)

**■ 21.317 Iv.ct. BS. Rapida introduzione e attuazione dell'imposizione individuale**

La legislazione federale deve essere adeguata in modo che l'imposizione individuale sia attuata quanto prima sia a livello d'imposta federale, sia di diritto fiscale cantonale.

**Deliberazioni**

**08.12.2022 CS** Non è dato seguito

**Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 01.11.2023**

La Commissione ha discusso un'iniziativa presentata dal Cantone di Basilea Città (21.317) che chiede l'introduzione tempestiva dell'imposizione individuale dei coniugi. In considerazione del fatto che il Consiglio federale presenterà al Parlamento il messaggio sull'introduzione dell'imposizione individuale nel marzo 2024, la Commissione non ritiene necessario che il Parlamento legiferi ulteriormente in tal senso. Ha quindi deciso con 19 voti contro 0 e 3 astensioni di non dare seguito all'iniziativa cantonale per motivi di carattere procedurale.

**Informazioni**

Katrin Marti, segretaria della commissione,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commissione dell'economia e dei tributi  
(CET)

**■ 21.319 Kt.Iv. JU. Impfungen von öffentlichem Interesse müssen für alle zugänglich sein**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 84 Buchstabe o der Verfassung des Kantons Jura nimmt das Parlament des Kantons Jura sein Initiativrecht auf Bundesebene wahr und verlangt, dass die Schweiz ihrer humanitären Tradition Vorrang einräumt und darauf pocht, dass von der in den WTO-Abkommen vorgesehenen Flexibilität verstärkt Gebrauch gemacht wird, damit die Covid-19-Impfstoffe weltweit allen zugänglich sind.

**■ 21.319 Iv.ct. JU. Des vaccins d'intérêt public qui doivent être accessibles à toutes et tous**

Conformément à l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, et à l'art. 84, let. o, de la Constitution cantonale, le Parlement fait usage du droit d'initiative du Canton en matière fédérale et demande que la Suisse accorde la priorité à sa tradition humanitaire et exige l'utilisation intensive de la flexibilité prévue par les accords de l'OMC afin de rendre les vaccins anti-covid accessibles à toutes et tous sur notre petite planète.

**■ 21.319 Iv.ct. JU. I vaccini di interesse pubblico devono essere accessibili a tutti**

Esercitando il proprio diritto d'iniziativa conformemente all'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale e all'articolo 84 lettera o della Costituzione cantonale, il Parlamento della Repubblica e Cantone del Giura chiede che la Svizzera si conformi alla propria tradizione umanitaria e si impegni in favore di un'applicazione intensiva della flessibilità prevista dagli accordi dell'OMC, affinché i vaccini anti-COVID siano resi accessibili a tutti gli abitanti del nostro piccolo pianeta.

**Verhandlungen**

**08.12.2022 SR** Keine Folge gegeben

**Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 27.10.2023**

Die Kommission beantragt mit 16 zu 8 Stimmen, der Kt. Iv. JU. Impfungen von öffentlichem Interesse müssen für alle zugänglich sein (21.319) keine Folge zu geben. Durch eine Lockerung des Patentschutzes will die Initiative den Zugang zu den Covid-19-Impfstoffen weltweit erleichtern. Die Kommission erachtet dies als nicht zielführend und ist ebenso der Meinung, dass das Anliegen aufgrund der Entwicklung der epidemischen Lage obsolet sei.

**Délibérations**

**08.12.2022 CE** Refusé de donner suite

**Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 27.10.2023**

La commission propose, par 16 voix contre 8, de ne pas donner suite à l'Iv. ct. JU. Des vaccins d'intérêt public qui doivent être accessibles à toutes et tous (21.319). Cette initiative vise à faciliter l'accès universel aux vaccins contre le Covid-19 en assouplissant la protection des brevets. La commission estime que cette démarche n'est pas appropriée et que l'évolution positive de la situation épidémiologique du coronavirus rend le contenu de cette initiative obsolète.

**Deliberazioni**

**08.12.2022 CS** Non è dato seguito

**Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 27.10.2023**

Con 16 voti contro 8 la Commissione propone di non dare seguito all'Iv. Ct. JU «I vaccini d'interesse pubblico devono essere accessibili a tutti» (21.319). L'iniziativa si prefigge di rendere accessibili in tutto il mondo i vaccini anti-Covid-19 allentando la protezione dei brevetti. La Commissione ritiene che la richiesta formulata dall'iniziativa non sia opportuna e, inoltre, che sia obsoleta a causa dell'evoluzione della situazione epidemica.

**Auskünfte**

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
sgk.csss@parl.admin.ch  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

**Renseignements**

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
sgk.csss@parl.admin.ch  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

**Informazioni**

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
sgk.csss@parl.admin.ch  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

### ■ 21.320 Kt.Iv. GE. Für eine rasche Assozierung der Schweiz an das Programm Horizon Europe

Der Grosse Rat des Kantons Genf fordert die Bundesversammlung auf,

- den zweiten Kohäsionsbeitrag der Schweiz an ausgewählte Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) so rasch wie möglich freizugeben,
- die Beziehungen zur EU zu stabilisieren, damit die Schweiz möglichst bald Zugang zum Programm Horizon Europe erhält und daran teilnehmen kann.

#### Verhandlungen

**08.12.2022 SR** Keine Folge gegeben

**11.01.2024 WBK-N** Keine Folge geben

#### Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 12.01.2024

Die Kommission hat die Standesinitiative des Kantons Genf 21.320 «Für eine rasche Assozierung der Schweiz an das Programm Horizon Europe» vorgeprüft. Sie beantragt ihrem Rat mit 17 zu 8 Stimmen, der Initiative keine Folge zu geben, und folgt damit dem Ständerat. Sie ist zum Schluss gelangt, dass die Initiative hinfällig geworden ist, da die Auszahlung des zweiten Beitrags an den EU-Kohäsionsfonds läuft und sich eine Lösung für Horizon abzeichnet.

#### Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

### ■ 21.320 Iv.ct. GE. Pour une association rapide de la Suisse au programme Horizon Europe

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève demande à l'Assemblée fédérale

- de débloquer au plus vite la deuxième contribution de cohésion de la Suisse en faveur de certains États membres de l'Union européenne ;
- de stabiliser les relations avec l'UE, afin de garantir au plus vite l'accès et la participation de la Suisse au programme Horizon Europe.

#### Délibérations

**08.12.2022 CE** Refusé de donner suite

**11.01.2024 CSEC-N** Ne pas donner suite

#### Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 12.01.2024

La commission a procédé, à l'examen de l'initiative cantonale de la République et canton de Genève 21.320 « Pour une association rapide de la Suisse au programme Horizon Europe ». Par 17 voix contre 8, elle propose à son conseil de ne pas y donner suite, suivant ainsi la décision du Conseil des États. Du moment que le versement de la deuxième contribution au fond pour la cohésion européenne est en cours et qu'une solution pour Horizon est sur la voie d'une solution, elle est arrivée à la conclusion que la présente initiative cantonale est devenue caduque.

#### Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Commission de la science, de l'éducation et de la culture (CSEC)

### ■ 21.320 Iv.ct. GE. Per un'associazione rapida della Svizzera al programma Horizon Europe

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra chiede all'Assemblea federale:

- di liberare al più presto il secondo contributo di coesione della Svizzera a favore di alcuni Stati membri dell'Unione europea (UE);
- di stabilizzare le relazioni con l'UE per garantire al più presto l'accesso e la partecipazione della Svizzera al programma Horizon Europe.

#### Deliberazioni

**08.12.2022 CS** Non è dato seguito

**11.01.2024 CSEC-N** Non dare seguito

#### Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 12.01.2024

La Commissione ha successivamente esaminato l'iniziativa del Cantone di Ginevra 21.320 «Per un'associazione rapida della Svizzera al programma Horizon Europe». Con 17 voti contro 8 propone alla Camera di non darvi seguito, allineandosi in tal modo alla decisione del Consiglio degli Stati. Visto che il versamento del secondo contributo di coesione europea è attualmente in corso e che si profila una soluzione per Orizonte Europa, è giunta alla conclusione che l'iniziativa in questione sia ormai caduta.

#### Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione, 058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

**■ 21.322 Kt.Iv. VD. Das KVG ist dahin gehend zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen, per Gesetz eine kantonale Einrichtung schaffen können, welche die Prämien festlegt und erhebt sowie sämtliche Kosten finanziert, die zulasten der OKP gehen**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung nimmt der Kanton Waadt sein Initiativrecht auf Bundesebene wahr und fordert die Bundesversammlung auf, das geltende Recht, namentlich das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG), dahingehend zu ändern, dass die Kantone, die dies wünschen, per Gesetz eine kantonale Einrichtung schaffen können, die im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) folgende Aufgaben erfüllt:

- a. Festlegung und Erhebung der Prämien für den Kanton;
- b. Finanzierung der Kosten, die zulasten der OKP gehen;
- c. Einkauf und Kontrolle der Erfüllung der administrativen Aufgaben, die den zur Durchführung der OKP zugelassenen Versicherern übertragen werden;
- d. Beteiligung an der Finanzierung von Präventions- und Gesundheitsförderungsprogrammen.

**Verhandlungen**

**08.03.2023 SR** Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

**Debatte im Ständerat,  
08.03.2023**

**Ständerat will keine kantonalen Einheitskassen**  
**Der Ständerat will keine neuen Einflussmöglichkeiten für die Kantone im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung. Er ist gegen die Schaffung kantonaler Einrich-**

**■ 21.322 Iv.ct. VD. Modifier la LAMal de sorte que les cantons qui le souhaitent puissent créer par voie législative une institution cantonale chargée de fixer et de percevoir les primes et de financer l'intégralité des coûts à la charge de l'AOS**

Conformément à l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, le canton de Vaud exerce son droit d'initiative au niveau fédéral et invite l'Assemblée fédérale à modifier le droit en vigueur, en particulier la loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal), de sorte que les cantons qui le souhaitent puissent créer par voie législative une institution cantonale chargée d'accomplir les tâches suivantes dans le cadre de l'assurance obligatoire des soins (AOS) :

- a. Fixer et percevoir les primes pour le Canton ;
- b. Financer les coûts à charge de l'AOS ;
- c. Acheter et contrôler l'exécution de tâches administratives déléguées aux assureurs autorisés à pratiquer l'AOS ;
- d. Contribuer au financement de programmes de prévention et de promotion de la santé.

**Délibérations**

**08.03.2023 CE** Refusé de donner suite

**Délibérations au Conseil des États, 08.03.2023**

Refusé de donner suite

**■ 21.322 Iv.ct. VD. La LAMal va modificata in modo tale che i Cantoni che lo desiderano possano istituire per via legislativa un ente cantonale incaricato di fissare e riscuotere i premi e finanziare tutti i costi a carico dell'AOMS**

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Vaud esercita il suo diritto d'iniziativa a livello federale e invita l'Assemblea federale a modificare il quadro legale, e in particolare la legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal), in modo tale che i Cantoni che lo desiderano possano istituire per via legislativa un ente cantonale incaricato di svolgere i seguenti compiti nell'ambito dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS):

- a. stabilire e riscuotere i premi per il Cantone;
- b. finanziare i costi a carico dell'AOMS;
- c. acquistare e controllare lo svolgimento di compiti amministrativi delegati agli assicuratori autorizzati a praticare l'AOMS;
- d. contribuire al finanziamento di programmi di prevenzione e di promozione della salute.

**Deliberazioni**

**08.03.2023 CS** Non è dato seguito

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
08.03.2023**

**Premi cassa malattia, no a enti cantonali**  
**Il Consiglio di Stato non vuole concedere ai Cantoni nuove possibilità di creare istituzioni che fissino premi di cassa malattia uniformi e finanziino le prestazioni. Stamane il**

**tungen, die einheitliche Prämien festlegen und Leistungen finanzieren können.**

Die kleine Kammer lehnte am Mittwoch eine Standesinitiative des Kantons Waadt ohne Gegenantrag ab. Diese wollte den Kantonen die Möglichkeit geben, solche Einrichtungen zu schaffen. Als nächstes muss sich der Nationalrat mit der Sache befassen.

Hintergrund der Standesinitiative ist, dass 2014 die Volksinitiative für eine Einheitskrankenkasse in den Westschweizer Kantonen Waadt, Genf, Jura und Neuenburg angenommen wurde. In der Deutschschweiz dagegen scheiterte die Idee.

Der Kanton Waadt will mit der Initiative insbesondere die «Jagd nach guten Risiken» stoppen. Durch ein besseres Risikopooling brauche es auch weniger Reserven im Bereich der Krankenversicherung, argumentiert er.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerats (SGK-S) war der Ansicht, solche kantonalen Einrichtungen hätten beim Risikoausgleich und der Tarifpartnerschaft grosse Auswirkungen auf das bestehende System – auch wenn sie die bestehenden Krankenkassen nicht ersetzen würden. Es gebe offene Fragen hinsichtlich der Beaufsichtigung der Krankenkassen und die Festlegung der Prämien. Heute ist dafür das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zuständig. Es drohten zudem grosse regionale Ungleichheiten, wenn nicht alle Kantone eine Einheitskasse schüfen.

Die Kommission hielt zudem fest, die Kantone hätten bereits heute die Möglichkeit, eine eigene Krankenkasse zu gründen.

**Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates am 23.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

**plenum ha bocciato una iniziativa del canton Vaud in questo senso. L'oggetto va al Nazionale.**

Alla base del progetto c'è l'iniziativa popolare per una cassa malattia unica del 2014, respinta dal 62% dei votanti, ma approvata in quattro cantoni romandi – Ginevra, Vaud, Neuchâtel e Giura. Friburgo la bocciò per un soffio, mentre in Ticino prevalse il no con il 56% delle schede.

Con il suo progetto, Vaud vuole porre fine alla «caccia ai buoni rischi» aumentando la stabilità dei premi. Grazie a un migliore raggruppamento dei rischi, sostiene anche la necessità di ridurre le riserve nel settore dell'assicurazione sanitaria.

Secondo la commissione, queste istituzioni cantonali avrebbero un grande impatto sul sistema esistente. Resterebbero aperte le questioni relative alla supervisione delle casse malattia e alla determinazione dei premi. Oggi la responsabilità è dell'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP).

Inoltre, secondo la commissione ci sarebbero grandi disparità regionali se non tutti i cantoni creassero una cassa unica. I Cantoni, è stato inoltre ricordato, hanno già la possibilità di creare le proprie casse malattia.

**Séance de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national le 23.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

**Seduta della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale il 23.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**21.326 Kt.Iv. GE. Für eine kohärente Bundespolitik zur Bekämpfung sexuell übertragbarer Infektionen**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, Artikel 115 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Bundesversammlung und Artikel 156 des Geschäftsreglements vom 13. September 1985 des Grossen Rates des Kantons Genf (Loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève) fordert der Grosse Rat des Kantons Genf die Bundesversammlung und den Bundesrat dazu auf, die Methoden zur Prävention gegen sexuell übertragbare Infektionen, insbesondere die HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP-HIV), in den Leistungska-talog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung aufzunehmen.

**Verhandlungen**

**08.03.2023 SR** Keine Folge gegeben

**Debatte im Ständerat,  
08.03.2023**

Keine Folge gegeben

**Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates am 27.10.2023**

Die Kommission hat mit 19 zu 0 Stimmen bei 6 Enthaltungen beschlossen, der Kt. Iv. GE. Für eine kohärente Bundespolitik zur Bekämpfung sexuell übertragbarer Infektionen (21.326) keine Folge zu geben. Zuvor hatte sie sich bei der Verwaltung über den Inhalt des nationalen Programms zur Bekämpfung sexuell übertragbarer Krankheiten informiert, welches Anfang 2024 lanciert werden dürfte. In ihren Augen werden die Initiativanliegen mit diesem Programm aufgenommen.

**21.326 Iv.ct. GE. Pour une politique fédérale cohérente en matière de lutte contre les infections sexuellement transmissibles**

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève vu l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, du 18 avril 1999 ; vu l'article 115 de la loi fédérale sur l'Assemblée fédérale, du 13 décembre 2002 ; vu l'article 156 de la loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève, du 13 décembre 1985, demande à l'Assemblée fédérale et au Conseil fédéral d'inscrire dans le catalogue des prestations prises en charge par l'assurance-maladie de base, les méthodes de prévention des infections sexuellement transmissibles, notamment la PrEP-VIH.

**Délibérations**

**08.03.2023 CE** Refusé de donner suite

**Délibérations au Conseil national,  
08.03.2023**

Refusé de donner suite

**Séance de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national le 27.10.2023**

La CSSS-N a décidé par 19 voix contre 0 et 6 abstentions de ne pas donner suite à l'iv. ct. GE. Pour une politique fédérale cohérente en matière de lutte contre les infections sexuellement transmissibles (21.326). Elle s'est informée au préalable auprès de l'administration sur le contenu du programme national de lutte contre les infections sexuellement transmissibles (NAPS), qui devrait être mis en œuvre début 2024. Elle a considéré que les demandes de l'initiative étaient adressées dans le programme.

**21.326 Iv.ct. GE. Per una politica federale coerente in materia di lotta contro le infezioni sessualmente trasmissibili**

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra, visto l'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale del 18 aprile 1999; visto l'articolo 115 della legge federale del 13 dicembre 2002 sull'Assemblea federale; visto l'articolo 156 della legge del 13 dicembre 1985 concernente il regolamento del Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra, chiede all'Assemblea federale e al Consiglio federale di inserire nel catalogo delle prestazioni assunte dall'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie i metodi di prevenzione delle infezioni sessualmente trasmissibili, e segnatamente la PrEP/HIV.

**Deliberazioni**

**08.03.2023 CS** Non è dato seguito

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
08.03.2023**

Non è dato seguito

**Seduta della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale il 27.10.2023**

Con 19 voti contro 0 e 6 astensioni la CSSS-N ha deciso di non dare seguito all'iniziativa del Cantone di Ginevra «Per una politica federale coerente in materia di lotta contro le infezioni sessualmente trasmissibili» (21.326). La Commissione si è informata in via preliminare presso l'Amministrazione sul contenuto del programma nazionale di lotta contro le infezioni sessualmente trasmissibili (NAPS), che dovrebbe essere attuato all'inizio del 2024. Essa ha ritenuto che le richieste dell'iniziativa fossero presentate nel programma.

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**21.472 pa. Iv. Prezioso. Rehabili-tierung der Schweizerinnen und Schweizer, die in der französi-schen Résistance gekämpft haben**

Die Sanktionen gegen die Schweizerin-nen und Schweizer, die während des Zweiten Weltkriegs in der französischen Résistance gekämpft haben, sind auf-zuheben.

**Verhandlungen**

<b>29.10.2021 RK-N</b>	Folge geben (Erstrat)
<b>21.01.2022 RK-S</b>	Zustimmung
<b>07.12.2023</b>	Wird übernommen

**Sitzung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates am 22.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publika-tion hatte die Kommission die Vorbe-ratung dieser Vorlage noch nicht abge-schlossen.

**Auskünfte**

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

**21.472 Iv.pa. Prezioso. Réhabili-tation des Suisses ayant com-battu dans la Résistance fran-çaise**

Les sanctions prononcées à l'encontre des Suisses ayant combattu dans la Résistance française durant la seconde guerre mondiale sont abrogées.

**Délibérations**

<b>29.10.2021 CAJ-N</b>	Donner suite (conseil prioritaire)
<b>21.01.2022 CAJ-E</b>	Adhésion
<b>07.12.2023</b>	L'objet est repris

**Séance de la Commission des affaires juridiques du Conseil national le 22.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

**Renseignements**

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

**21.472 Iv.pa. Prezioso. Riabilitare gli Svizzeri che hanno combattuto nella Resistenza francese**

Le sanzioni pronunciate nei confronti degli Svizzeri che hanno combattuto nella Resistenza francese durante la Seconda guerra mondiale sono abrogate.

**Deliberazioni**

<b>29.10.2021 CAG-N</b>	Dare seguito (Camera prioritaria)
<b>21.01.2022 CAG-S</b>	Adesione
<b>07.12.2023</b>	Sarà ripreso

**Seduta della Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale il 22.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

**Informazioni**

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

■ 22.058 BRG. Zollgesetz.  
Totalrevision

Medienmitteilung des Bundesrates vom 30.08.2022

**Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Totalrevision des Zollgesetzes**  
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 24. August 2022 die Botschaft zur Totalrevision des Zollgesetzes und zur Schaffung eines neuen Rahmengesetzes verabschiedet. Mit der Anpassung der Rechtsgrundlagen sollen der Vollzug der Aufgaben des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) harmonisiert und mit einer umfassenden Digitalisierung die Effizienz der Grenzprozesse gesteigert werden. Die letzte Totalrevision des bestehenden Zollgesetzes erfolgte am 18. März 2005. Seitdem haben sich die Rahmenbedingungen für die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags des BAZG spürbar verändert: Der grenzüberschreitende Personen- und Warenverkehr hat stark zugenommen und die Kontrolle von diversen Bestimmungen zum Schutz von Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft und Staat haben an Bedeutung gewonnen, nicht zuletzt aufgrund des boomenden Online-Handels. Konsumentinnen und Konsumenten, Reisende sowie die Wirtschaft und die Politik erwarten effiziente Grenzprozesse und effektive Grenzkontrollen.

Der Bundesrat hat 2017 die Weichen gestellt für die Umsetzung des Transformations- und Digitalisierungsprogramms DaziT, mit welchem sämtliche Abgabenerhebungs- und Kontrollprozesse bis Ende 2026 vereinfacht, harmonisiert und digitalisiert werden. 2019 hat der Bundesrat auch die organisatorische Weiterentwicklung des BAZG gutgeheissen, in deren Zentrum das einheitliche Berufsbild der Fachspezialisten Zoll und Grenzsicherheit steht. Die administrative Entlastung durch DaziT und ein neues Berufsbild ermöglichen es dem BAZG, flexibler auf Lageveränderungen zu reagieren. Die Umstände während der Covid-19-Pandemie und während des Kriegs in der Ukraine haben klar gezeigt, dass dies der strategisch richtige Weg ist. Die vorgesehene Anpassung der Rechtsgrundlagen ist

■ 22.058 OCF. Loi sur les douanes.  
Révision totale

Communiqué de presse du Conseil fédéral du 30.08.2022

**Le Conseil fédéral adopte le message relatif à la révision totale de la loi sur les douanes**  
Lors de sa séance du 24 août 2022, le Conseil fédéral a adopté le message relatif à la révision totale de la loi sur les douanes (LD) et à la création d'une nouvelle loi-cadre. La modification des bases légales vise à harmoniser l'exécution des tâches de l'Office fédéral de la douane et de la sécurité des frontières (OFDF) ainsi qu'à augmenter l'efficacité des processus à la frontière grâce à une numérisation complète de ces derniers.

La dernière révision totale de la LD date du 18 mars 2005. Depuis lors, les conditions-cadres relatives à l'accomplissement du mandat légal de l'OFDF ont sensiblement changé. En effet, la circulation transfrontalière des personnes et des marchandises a fortement augmenté, et le contrôle des diverses dispositions visant à protéger les citoyens, l'économie et l'État a gagné en importance, notamment en raison de l'essor du commerce en ligne. Les consommateurs, les voyageurs ainsi que les milieux économiques et politiques attendent des processus efficaces et des contrôles effectifs à la frontière.

En 2017, le Conseil fédéral a posé les jalons relatifs à la mise en oeuvre du programme de transformation DaziT, qui permettra d'ici à la fin de 2026 de simplifier, d'harmoniser et de numériser tous les processus de perception des redévances et de contrôle. En 2019, il a également approuvé le développement organisationnel de l'OFDF, qui est centré sur le profil professionnel unique de spécialiste en douane et sécurité des frontières. L'allègement administratif grâce à DaziT et le nouveau profil professionnel permettront à l'OFDF de réagir avec davantage de souplesse aux changements de situation. La pandémie de COVID-19 et la guerre en Ukraine ont clairement montré que c'était la bonne stratégie. La modification prévue des bases légales est nécessaire pour tirer pleinement par-

■ 22.058 OCF. Legge sulle dogane.  
Revisione totale

Comunicato stampa del Consiglio federale del 30.08.2022

**Il Consiglio federale licenzia il messaggio sulla revisione totale della legge sulle dogane**

Nella sua seduta del 24 agosto 2022 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio sulla revisione totale della legge sulle dogane e sulla creazione di una nuova legge quadro. Con l'adeguamento delle basi legali si intende armonizzare l'esecuzione dei compiti dell'Ufficio federale della dogana e della sicurezza dei confini (UDSC) e, grazie alla completa digitalizzazione, aumentare l'efficienza dei processi al confine.

L'ultima revisione totale della legge sulle dogane è avvenuta il 18 marzo 2005. Da allora le condizioni quadro per l'adempimento del mandato legale dell'UDSC sono sostanzialmente cambiate: il traffico transfrontaliero di persone e merci è molto aumentato e i controlli relativi a diverse disposizioni miranti alla protezione dei cittadini, dell'economia e dello Stato hanno assunto maggiore importanza, non da ultimo a causa del crescente commercio online. Consumatori, viaggiatori, economia e politica si attendono processi e controlli al confine efficienti ed efficaci.

Nel 2017 il Consiglio federale ha posto le basi per l'attuazione del programma di trasformazione e digitalizzazione DaziT, con il quale entro fine 2026 vengono semplificati, armonizzati e digitalizzati tutti i processi di controllo e di riscossione dei tributi. Nel 2019 il Consiglio federale ha approvato anche l'ulteriore sviluppo organizzativo dell'UDSC, incentrato sul profilo professionale unitario di specialista dogana e sicurezza dei confini. Grazie allo sgravio amministrativo ottenuto con DaziT e al nuovo profilo professionale, l'UDSC è in grado di reagire in maniera più flessibile ai cambiamenti della situazione. La pandemia di COVID-19 e la guerra in Ucraina hanno mostrato chiaramente che dal punto di vista strategico è stata intrapresa la buona strada. Il previsto adeguamento delle basi legali è necessario per sfruttare appieno i vantaggi offerti dal programma di

erforderlich, um die Vorteile des Digitalisierungsprogramms vollumfänglich nutzen zu können.

Der Bundesrat unterbreitet nun dem Parlament den Entwurf des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil der Abgabenerhebung und die Kontrolle des grenzüberschreitenden Waren- und Personenverkehrs durch das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG-VG) sowie das neue Zollabgabengesetz (ZoG). Dabei handelt es sich um die Totalrevision des heutigen Zollgesetzes und dessen Reduktion auf einen reinen Abgabeerlass sowie gleichzeitig um das Schaffen eines Rahmengesetzes, das zusammenführt, was im Aufgabenbereich des BAZG harmonisiert werden soll. Die Abgabenhöhe sowie deren Berechnung sind von der Vorlage nicht betroffen und bleiben unverändert.

#### Positive Effekte für die Wirtschaft

Das neue Rahmengesetz schafft die Grundlagen für die Digitalisierung der Verfahren und Dienstleistungen des BAZG. Ziel ist es, alle vom BAZG geführten Abgabeverfahren zu vereinheitlichen und zu vereinfachen. Konkret sollen Formalitäten zeit- und ortsunabhängig elektronisch abgewickelt werden können. Etwa indem eine Warenanmeldung inklusive Begleitdokumenten und Bewilligungen vollständig digital und ohne Medienbrüche eingereicht werden kann. Zudem muss eine Warenanmeldung nicht mehr an eine bestimmte Zollstelle übermittelt werden, so dass der Ort des Grenzübertritts frei wählbar ist. Weil Anmeldungen inklusive Schwerverkehrsabgaben bereits im Vorfeld digital abgewickelt werden können, entfällt der administrative Halt an der Grenze und der Grenzübertritt wird weiter beschleunigt. Kontrollen finden weiterhin risikobasiert statt.

Insgesamt wird die Effizienz der Grenzprozesse gesteigert, wodurch die Wirtschaft administrativ und finanziell entlastet wird. Gleichzeitig können beim BAZG administrative Einsparungen erzielt werden.

Harmonisierung des Aufgabenvollzugs  
Im neuen Rahmengesetz werden neben den Abgabeverfahren auch Teile des Vollzugs von nichtabgaberechtlichen Aufgaben vereinheitlicht und vereinfacht. Unter die nichtabgaberechtlichen

ti des avantages du programme de transformation.

Le Conseil fédéral soumet au Parlement le projet de loi définissant les tâches d'exécution de l'OFDF (LE-OFDF) ainsi que la loi sur les droits de douane (LDD). Il s'agit en l'occurrence d'une révision totale de la LD, qui sera réduite à un simple acte législatif relevant du droit fiscal, ainsi que de la création d'une loi-cadre qui regroupera toutes les dispositions devant être harmonisées dans le domaine de tâches de l'OFDF. Le montant et le calcul des redevances ne sont pas concernés par le projet et resteront inchangés.

#### Effets positifs pour l'économie

La nouvelle loi-cadre créera les bases nécessaires à la numérisation des services et procédures de l'OFDF. L'objectif visé est d'uniformiser et de simplifier toutes les procédures de perception des redevances menées par l'OFDF. Concrètement, les formalités pourront être accomplies par voie électronique, en tout temps et en tout lieu. Ainsi, il sera par exemple possible de transmettre une déclaration des marchandises, y compris les documents d'accompagnement et les autorisations, entièrement sous forme numérique et sans rupture de médias. En outre, il ne sera plus nécessaire de transmettre la déclaration à un bureau de douane spécifique, le lieu de franchissement de la frontière pouvant ainsi être librement choisi. Le traitement numérique, en amont, des déclarations et des redevances sur le trafic des poids lourds permettra de supprimer l'arrêt à la frontière destiné à accomplir les formalités administratives et, partant, d'accélérer encore le franchissement de cette dernière. Les contrôles seront quant à eux toujours axés sur les risques.

L'efficacité des processus à la frontière augmentera dans l'ensemble, soulageant ainsi l'économie d'un point de vue administratif et financier, tout en diminuant la charge administrative de l'OFDF. Harmonisation de l'exécution des tâches La nouvelle loi-cadre harmonisera et simplifiera non seulement les procédures de perception des redevances, mais également une partie de l'exécution des tâches de l'OFDF ne relevant pas du droit fiscal. Ces tâches comprennent notamment les contrôles de matériel de

digitalizzazione.

Il Consiglio federale sottopone al Parlamento il disegno della legge federale sulla parte generale della riscossione dei tributi e sul controllo del traffico transfrontaliero di merci e persone da parte dell'Ufficio federale della dogana e della sicurezza dei confini (legge sui compiti d'esecuzione dell'UDSC, LE-UDSC) nonché della legge federale sull'obbligo doganale e sulla determinazione dei tributi doganali (legge sui tributi doganali, LTD). Il progetto consiste nella revisione totale dell'attuale legge sulle dogane e della sua riduzione a un puro atto normativo di natura fiscale nonché nella creazione di una legge quadro che illustra ciò che deve essere armonizzato nel settore di compiti dell'UDSC. L'importo e il calcolo dei tributi non sono toccati dal progetto e rimangono invariati.

#### Effetti positivi per l'economia

La nuova legge quadro crea le basi per la digitalizzazione delle procedure e delle prestazioni dell'UDSC. Lo scopo è quello di uniformare e semplificare tutte le procedure relative ai tributi condotte dall'UDSC. In concreto, ciò significa che le formalità devono poter essere svolte in modo elettronico, indipendentemente da luogo e orario. Per esempio, deve essere possibile presentare una dichiarazione delle merci, con i documenti di scorta e le autorizzazioni, in maniera interamente digitale e senza discontinuità dei sistemi. Inoltre, la dichiarazione delle merci non deve più essere trasmessa a un determinato ufficio doganale, ciò che permette di scegliere liberamente il luogo del passaggio del confine. Dato che la dichiarazione e la tassa sul traffico pesante possono essere sbrigate già in precedenza in modo digitale, non è più necessario fermarsi al confine per le questioni amministrative e il passaggio del confine è così accelerato. I controlli continuano a essere basati sui rischi.

Nel complesso l'efficienza dei processi al confine è aumentata, sia a favore dell'economia che beneficia di uno sgravi amministrativo e finanziario sia dell'UDSC che ottiene risparmi amministrativi.

Armonizzazione dei compiti d'esecuzione Oltre alle procedure relative ai tributi, nella legge quadro è uniformata e semplifi-

Aufgaben des BAZG fallen beispielsweise Kontrollen von Kriegsmaterial, Waffen und Sprengmitteln, aber auch Warenkontrollen im Auftrag der jeweils zuständigen Behörden in den Bereichen Arzneimittel und Medizinprodukte, geistiges Eigentum, Kulturgüter oder Artenschutz. Diese Kontrollen erfolgen risikobasiert und mit Unterstützung durch technische Hilfsmittel, beispielsweise Lastwagenscanner. Mit dem Vollzug seiner Aufgaben leistet das BAZG einen Beitrag zur Wahrung der inneren Sicherheit des Landes und zum Schutz der Bevölkerung.

Das neue Rahmengesetz fasst auch die Grundsätze der Kontrollen und Befugnisse sowie der Datenbearbeitung und der Strafverfolgung durch das BAZG zusammen. Bei der Datenbearbeitung geht es vor allem darum, aufgrund von Risikoanalysen gezielte Kontrollen von Waren, Personen und Transportmitteln durchzuführen. Die Datenbearbeitungsbestimmungen wurden entsprechend den Anforderungen des revidierten Datenschutzgesetzes überarbeitet.

Der Bundesrat ist davon überzeugt, dass die geplante Anpassung der rechtlichen Grundlagen dem BAZG die erforderliche Flexibilität beim Ressourceneinsatz ermöglicht, um auch unter den sich verändernden Rahmenbedingungen den gesetzlichen Auftrag weiterhin erfüllen zu können.

guerre, d'armes et de matières explosives, de même que les contrôles, sur mandat des autorités compétentes, de marchandises dans le domaine des médicaments et des produits thérapeutiques, de la propriété intellectuelle, des biens culturels ou de la conservation des espèces. Axés sur les risques, ces contrôles sont effectués au moyen d'outils techniques tels que des scanners pour camions. En exécutant ses tâches, l'OFDF contribue à la sécurité intérieure et à la protection de la population.

La nouvelle loi-cadre regroupera également les principes applicables aux contrôles et aux compétences ainsi qu'au traitement des données et à la poursuite pénale par l'OFDF. Concernant le traitement des données, il s'agit avant tout d'effectuer des contrôles ciblés des marchandises, des personnes et des moyens de transport sur la base d'analyses de risques. Les dispositions relatives au traitement des données ont été remaniées de manière à satisfaire aux exigences de la loi révisée sur la protection des données.

Le Conseil fédéral est convaincu que la modification prévue des bases légales offrira à l'OFDF la souplesse nécessaire en matière d'utilisation des ressources afin que ce dernier puisse continuer d'accomplir son mandat légal malgré l'évolution des conditions-cadres.

cata anche una parte dell'esecuzione dei compiti di natura non fiscale, tra i quali rientrano, per esempio, i controlli di materiale bellico, armi ed esplosivi così come i controlli effettuati per conto delle autorità competenti in materia di medicamenti e dispositivi medici, proprietà intellettuale, beni culturali o conservazione delle specie. Questi controlli avvengono in funzione dei rischi e con il supporto di mezzi ausiliari tecnici, come gli scanner per autocarri. Grazie all'adempimento dei suoi compiti, l'UDSC contribuisce alla salvaguardia della sicurezza interna del Paese e alla protezione della popolazione.

La legge quadro riassume i principi relativi ai controlli e alle competenze nonché al trattamento dei dati e al perseguimento penale da parte dell'UDSC. Per quanto riguarda il trattamento dei dati, si tratta soprattutto di svolgere controlli mirati di merci, persone e mezzi di trasporto sulla base delle analisi dei rischi. Le disposizioni in materia di trattamento dei dati sono state rielaborate conformemente ai requisiti posti dalla rivista legge sulla protezione dei dati.

Il Consiglio federale ritiene che il previsto adeguamento delle basi legali permetta all'UDSC di disporre della flessibilità nell'impiego delle risorse che è necessaria per potere adempiere il proprio mandato legale anche in caso di cambiamenti nelle condizioni quadro.

## Verhandlungen

**Entwurf 1**  
**08.06.2023 NR** Eintreten

**Entwurf 2**  
**08.06.2023 NR** Eintreten  
**30.10.2023 WAK-N** Fortsetzung

**Entwurf 3**  
**08.06.2023 NR** Eintreten

SDA-Meldung

**Debatte im Nationalrat,**  
**08.06.2023**

**Nationalrat will das Zollgesetz beraten und nicht zurückweisen**  
**Der Nationalrat will das totalrevidierte Zollgesetz beraten, ge-**

## Délibérations

**Projet 1**  
**08.06.2023 CN** Entrer en matière

**Projet 2**  
**08.06.2023 CN** Entrer en matière  
**30.10.2023 CER-N** Suite

**Projet 3**  
**08.06.2023 CN** Entrer en matière

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil national,**  
**08.06.2023**

**La réforme peut aller de l'avant en dépit de grosses critiques**  
**La réforme des douanes peut aller de l'avant. Par 100 voix contre 78, le**

## Deliberazioni

**Disegno 1**  
**08.06.2023 CN** Entrata in materia

**Disegno 2**  
**08.06.2023 CN** Entrata in materia  
**30.10.2023 CET-N** Continuazione

**Disegno 3**  
**08.06.2023 CN** Entrata in materia

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio nazionale,**  
**08.06.2023**

**Legge dogane non va rinviata al governo**  
**Contro la raccomandazione della sua commissione, oggi il Consiglio**

**gen den Willen seiner zuständigen Kommission. Deren Mehrheit hatte die komplexe und umstrittene Vorlage als noch nicht behandlungsreif bezeichnet und sie deshalb an den Bundesrat zurückzuschicken wollen.**

Der Nationalrat entschied am Donnerstag mit 100 zu 78 Stimmen bei 9 Enthaltungen. Eine knappe Mehrheit der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N) hatte die Rückweisung beantragt. Nun setzte sich eine Minderheit aus SVP, SP und FDP durch.

Das neue Zollgesetz soll Verfahren und Tarife vereinfachen und die Digitalisierung im Zollwesen umsetzen. Weitere Elemente sind die Organisation des Zolls und dessen künftige Befugnisse. Auf Kritik stiessen laut der WAK-N die Zusammenführung von Zoll und Grenzwache, Eingriffe in die kantonale Polizeihöheit und der Datenschutz.

**«Ein Mammutprojekt»**

WAK-N-Sprecher Markus Ritter (Mitte/SG) sprach von einem Mammutprojekt, das 57 Gesetze umfasse. «Eine Vorlage dieser Breite hatten wir noch nie auf dem Tisch.» Eine fundierte Beratung sei wegen zahlreicher offener und noch zu prüfender Punkte nicht möglich. Aber Kommission und Wirtschaft wollten diese Vorlage.

Es sei höchste Zeit für Vereinfachungen, entgegnete Daniela Schneeberger (FDP/BL). «Mit der Rückweisung verlieren wir Zeit und Geld.» Die kritischen Punkte der Kantone seien dank einer vom Bund eingesetzten Arbeitsgruppe geklärt, fügte Prisca Birrer-Heimo (SP/LU) an. Fortschritte erzielt hätten auch die Personalverbände. «Die Herausforderung ist machbar.»

**«Vorlage verbockt»**

Eine Rückweisung wollten Mitte, Grüne und GLP. «Die Vorlage wurde verbockt», sagte Franziska Ryser (Grüne/SG). Mit der Rückweisung erhalte Finanzministerin Karin Keller-Sutter die Gelegenheit, Fehler ihres Vorgängers Ueli Maurer zu korrigieren. Und Christian Bock, früherer Chef des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), habe seinen Sessel inzwischen geräumt.

Auch Keller-Sutter plädierte für die Beratung des Zollgesetzes. Die von der WAK-N geforderte überarbeitete

**National a accepté jeudi de poursuivre les travaux. Mais de vives critiques ont fusé pour dénoncer un projet mammouth inabouti.**

Le PS, le PLR et l'UDC ont voté pour que les travaux sur le détail de la loi puissent commencer. Ils ont rejeté le renvoi au Conseil fédéral, comme le recommandait la commission préparatoire. La loi sur les douanes est un vaste projet qui comprend notamment la numérisation des douanes (projet DaziT), le profil professionnel des douaniers et leur formation, ainsi que le traitement des données personnelles sensibles et la migration. «C'est un projet complexe qui touche beaucoup de cercles et qui a donné lieu à moult rapports et co-rapports et à une cascade de propositions d'amendements. Un examen sérieux par le Parlement n'est pas possible en l'état», a indiqué Sophie Gigon-Michaud (Vert-e-s/VD) pour la commission.

Le projet touche à 57 lois différentes, a précisé le rapporteur de langue allemande Markus Ritter (Centre/SG). Il pose de multiples problèmes juridiques et des questions de fond qui doivent être approfondies.

Les Vert-e-s ont émis aussi de très grosses réserves. Le projet contient des ingérences massives de l'OFDF dans la souveraineté policière des cantons, a indiqué Franziska Ryser (Vert-e-s/SG). Le groupe de travail instauré avec les cantons n'y change rien. Le changement à la tête du département des finances et à la tête de l'OFDF permettrait de repartir sur de nouvelles bases.

Ne pas prendre encore plus de retard  
Mais pour la majorité, le projet, bien que touffu, ne doit pas prendre davantage de retard. «Il est certes d'une complexité et d'une envergure inhabituelles, mais il ne doit pas faire peur», a déclaré Olivier Felber (PLR/VD).

Cette réforme est nécessaire pour apporter la sécurité juridique aux collaborateurs de l'Office fédéral des douanes (OFDF) ainsi qu'aux entreprises actives dans l'importation et l'exportation. Elle est aussi nécessaire pour que les processus de digitalisation déjà en cours puissent se poursuivre et nécessaire à l'aune de la protection des données, a énuméré le Vaudois.

**nazionale ha stabilito per 100 voti a 78 che la Legge sulle dogane, completamente rivista, va esaminata dal parlamento e non semplicemente rinviata al Consiglio federale.**

In aula, al momento della decisione sopraggiunta dopo un dibattito appassionato, hanno quindi prevalso i voti di UDC, PS e PLR, contrari a uno stop che avrebbe richiesto ancora lunghi lavori e prorogato un dossier che va invece affrontato subito, nonostante al sua mole e complessità.

La nuova legge mira a semplificare le procedure e le tariffe, nonché ad implementare il processo di digitalizzazione già in corso. Altri elementi della normativa riguardano l'organizzazione delle dogane e i suoi futuri poteri. Secondo la commissione preparatoria, che propugnava il rinvio, la fusione fra dogane e guardie di confine, l'ingerenza nella sovranità delle varie polizie cantonali e la protezione dei dati hanno suscitato critiche e sono tutti aspetti problematici che richiedono riflessioni più approfondite.

A nome della commissione, Markus Ritter (Centro/SG) ha parlato di un progetto mastodontico che comporta la modifica di ben 57 leggi. «Non abbiamo mai dovuto occuparci di un progetto di legge di questa portata prima d'ora», ha spiegato. Una discussione approfondita non è stata possibile a causa di numerosi punti aperti che devono ancora essere esaminati, ha aggiunto Ritter.

Il Centro, i Verdi e i Verdi liberali hanno perorato il rinvio. «Questo progetto è un pasticcio», ha dichiarato in aula Franziska Ryser (Verdi/SG). La bocciatura, a suo avviso, darebbe alla «ministra» delle Finanze Karin Keller-Sutter l'opportunità di correggere gli errori del suo predecessore Ueli Maurer. Frattanto, si è registrato almeno un piccolo passo avanti: il tanto contestato Christian Bock, ex capo dell'Ufficio federale delle dogane e della sicurezza delle frontiere, ha lasciato il suo posto.

«È invece giunto il momento di semplificare», ha risposto ai critici Daniela Schneeberger (PLR/BL). «Con un rinvio perdiamo solo tempo e denaro». Prisca Birrer-Heimo (PS/LU) ha aggiunto che gli aspetti critici del dossier sono stati nel frattempo chiariti grazie a un gruppo di lavoro istituito dal Consiglio federale.

Vorlage gebe es nicht von heute auf morgen, sagte sie, und das nur schon wegen der geforderten erneuten Vernehmlassung.

Keller-Sutter schätzte den Zeitbedarf für die verlangte Neuauflage auf zwei bis drei Jahre. Wolle man die begangenen Fehler nicht wiederholen, müssten vorher alle Kreise an Bord geholt werden, sagte sie. Die von ihr eingesetzte Arbeitsgruppe um den Aargauer alt Regierungsrat und alt Nationalrat Urs Hofmann (SP) habe zudem die von den Kantonen geltend gemachten Mängel beheben können.

#### Kritik der Ständeratskommission

Vor einem Jahr hatte die Geschäftsprüfungskommission des Ständerats (GPK-S) kritisiert, dass das Parlament mit der Reorganisation vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei. Der Bundesrat entschied 2019, dass Zöllner und Grenzwächter künftig den selben Job haben sollen.

Ziel ist es, dass alle Mitarbeitenden für die Kontrolle von Waren, Personen und Transportmitteln ausgebildet werden. Auch sollen die bisherigen zivilen Zollfachleute Uniform tragen und bewaffnet werden.

Le système de douanes suisse est l'un des plus compliqués pour les entreprises, a rappelé Daniela Schneeberger (PLR/BL). Il faut absolument entamer l'examen de cette loi pour baisser les coûts. «Toute la chaîne de création de valeur en profitera. Rejeter la réforme ferait perdre du temps et de l'argent.» Il faudrait compter avec trois ans de plus, selon Prisca Birrer-Heimo (PS/LU). Or le personnel des douanes travaille déjà avec DaziT sans que la base légale soit acquise.

#### Loi pionnière

Personne n'a contesté le bien-fondé de la révision de la loi sur les douanes, a rappelé la ministre des finances Karin Keller-Sutter. Certes, le projet est volumineux et touche à de multiples sujets dont certains très sensibles comme la criminalité transfrontalière ou le contrôle des métaux précieux. Sans oublier que l'OFDF encaisse un tiers des recettes de la Confédération.

Mais cette révision a un caractère pionnier en matière de numérisation. Elle reflète la transformation de l'office des douanes. La conseillère fédérale a fait état d'avancées pour le programme DaziT.

Avec la réforme, 350 postes pourront être économisés, des ressources qui pourront être utilisées ailleurs par exemple pour contrôler les flux migratoires, a-t-elle dit. Un renvoi ne résoudrait pas tous les autres défis que contient cette réforme. Elle a apparemment convaincu au-delà de son propre parti. Le projet repart en commission pour l'examen de détail.

#### Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 24.11.2023

Nach acht intensiven Sitzungen hat die Kommission die Beratung der Totalrevision des Zollgesetzes (22.058) abgeschlossen, die sie vor einem Jahr begonnen hatte. In der Gesamtabstimmung hat sie alle drei Entwürfe gutgeheissen.

Die Kommission nimmt auch in dieser letzten Phase der Beratung Anliegen auf, die von den Kantonen eingebracht wurden. So soll die Datenbearbeitung im

#### Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 24.11.2023

Au terme de huit séances intensives, la commission a terminé l'examen de la révision totale de la loi sur les douanes (22.058), entamé il y a un an. Au vote sur l'ensemble, elle a approuvé les trois projets que comporte cette révision.

Dans cette dernière phase de ses délibérations, la commission a également pris en considération des demandes qui avaient été formulées par les cantons. Par 13 voix contre 10, elle propose que

Anche le associazioni del personale hanno potuto constatare passi avanti. Insomma, nonostante «il molto lavoro che ci attende, la sfida è fattibile».

Nel suo intervento, Karin Keller-Sutter ha affermato che il disegno di legge rivotato chiesto dalla commissione preparatoria richiederà del tempo e che, prima di giungere sui banchi del parlamento, dovrà essere fatta una nuova consultazione. Insomma, un nuovo progetto non fattibile da un giorno all'altro, ha spiegato Keller-Sutter: ci vorranno almeno 2-3 anni prima di poterne parlare di nuovo.

#### Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 24.11.2023

Dopo otto intense sedute, la Commissione ha concluso la deliberazione sulla revisione totale della legge sulle dogane (22.058) iniziata un anno fa. Nella votazione sul complesso ha approvato tutti e tre i disegni.

La Commissione accoglie anche in questa ultima fase richieste provenienti dai Cantoni. Chiede pertanto che il trattamento dei dati nell'ambito dell'assunzione di compiti di polizia cantonali sia

Rahmen der Übernahme kantonaler polizeilicher Aufgaben im BAZG-Vollzugs-aufgabengesetz (BAZG-VG) – und somit auf Bundesebene – geregelt werden (13 zu 10 Stimmen). Außerdem will die Kommission die Strafverfolgungskompetenzen des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), insbesondere in Zusammenhang mit der Ermittlung und der Beobachtung, klar eingrenzen und beschränken (einstimmig).

Die Kommission beantragt zudem einstimmig, dass der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) nicht via Abrufverfahren, sondern nur über den Amtshilfeweg Einsicht in die Daten im Informationssystem des BAZG erhalten soll. Sie kommt damit einem Anliegen des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) nach. Weitere Differenzen zum Bundesrat betreffen Wirtschaftsanliegen. So soll keine Mitwirkungspflicht für Infrastruktur- und Transportunternehmen beim Aufgabenvollzug des BAZG gelten. Die Kommission beantragt, die entsprechende Bestimmung aus der Vorlage zu streichen (13 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung). Ebenfalls beantragt sie, die Revision des Alkoholgesetzes aus der Totalrevision des Zollgesetzes zu streichen (12 zu 5 Stimmen bei 6 Enthaltungen). Die Kommission ist der Meinung, die vom Bundesrat vorgeschlagene Revision würde Mehrkosten und zusätzliche Bürokratie für die Branche verursachen.

Schliesslich beantragt die Kommission, auf Anstoss des Bundesverwaltungsgerichtes (BVGer), beim Instanzenzug eine Entscheidinstanz mehr einzubauen. So soll bei Beschwerdeverfahren betreffend Verfügungen über die Leistungspflicht und Feststellungsverfügungen im Rahmen eines Verwaltungsstrafverfahrens entsprechende Verfügungen mit verwaltungsinterner Beschwerde beim BAZG angefochten werden, bevor eine Beschwerde beim BVGer erfolgen muss (einstimmig).

le traitement des données dans le cadre de la prise en charge de tâches de police cantonales soit réglementé dans la loi définissant les tâches d'exécution de l'OFDF (LE-OFDF), donc au niveau fédéral. En outre, à l'unanimité, la commission souhaite clairement délimiter et restreindre les compétences de l'Office fédéral de la douane et de la sécurité des frontières (OFDF) en matière de poursuite pénale, notamment en ce qui concerne les enquêtes et l'observation. Également à l'unanimité, elle propose en outre que le Service de renseignement de la Confédération (SRC) ne puisse consulter les données du système d'information de l'OFDF que par la voie de l'assistance administrative, et non par une procédure d'accès en ligne. Elle répond ainsi à une demande du Préposé fédéral à la protection des données et à la transparence (PFPDT). Par ailleurs, la commission crée d'autres divergences avec le Conseil fédéral sur des questions économiques. Ainsi, elle considère que les entreprises de transport et les gestionnaires d'infrastructures ne doivent pas être tenus de collaborer avec l'OFDF dans le cadre de l'exécution des tâches de ce dernier : par 13 voix contre 10 et 1 abstention, elle propose de biffer cette disposition. De même, par 12 voix contre 5 et 6 abstentions, elle propose de retirer la révision de la loi sur l'alcool de la révision totale de la loi sur les douanes, car elle est d'avis que la révision proposée par le Conseil fédéral entraînerait des coûts supplémentaires, y compris administratifs, pour le secteur.

Enfin, à l'instigation du Tribunal administratif fédéral (TAF), elle propose d'ajouter une instance de décision aux voies de recours : s'agissant des procédures de recours concernant les décisions d'assujettissement à une prestation et les décisions de constatation que l'OFDF rend dans une procédure pénale administrative, elle propose, à l'unanimité, que les décisions correspondantes fassent l'objet d'un recours interne à l'administration auprès de l'OFDF avant qu'un recours ne soit déposé auprès du TAF.

disciplinato nella legge sui compiti d'esecuzione dell'UDSC (LE-UDSC) e quindi a livello federale (13 voti contro 10). Intende inoltre chiaramente definire e limitare le competenze in materia di perseguimento penale dell'Ufficio federale delle dogane e della sicurezza dei confini (UDSC), in particolare per quanto concerne le indagini e l'osservazione (unanimità).

Seguendo una richiesta dell'Icaricato federale della protezione dei dati e della trasparenza, la Commissione propone inoltre all'unanimità che il Servizio delle attività informative della Confederazione possa ottenere la consultazione dei dati nel sistema di informazione dell'UDSC soltanto tramite assistenza amministrativa e non mediante procedura di richiamo. Altre divergenze con il Consiglio federale riguardano questioni economiche, ad esempio non dovrebbe esistere un obbligo di collaborazione del personale di imprese di trasporto e dei gestori di infrastrutture nell'esecuzione dei compiti dell'UDSC. La Commissione propone pertanto di stralciare questa disposizione dal disegno (13 voti contro 10 e 1 astensione). La Commissione propone inoltre di stralciare la revisione della legge sull'alcool dalla revisione totale della legge sulle dogane (12 voti contro 5 e 6 astensioni) poiché ritiene che la revisione proposta dal Consiglio federale comporti costi aggiuntivi e ulteriore burocrazia per la filiera.

Infine la Commissione propone, su iniziativa del Tribunale amministrativo federale (TAF), di introdurre un'ulteriore autorità di decisione nelle vie di ricorso. Ad esempio le procedure di ricorso concernenti decisioni relative all'obbligo di pagamento e decisioni d'accertamento nel quadro di una procedura penale amministrativa devono poter essere impugnate mediante un ricorso amministrativo interno all'UDSC, prima di ricorrere al TAF (unanimità).

## Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Kommission für Wirtschaft und Abgaben  
(WAK)

## Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commission de l'économie et des redevances (CER)

## Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commissione dell'economia e dei tributi  
(CET)

**■ 22.061 BRG. CO2-Gesetz für die Zeit nach 2024. Revision**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.09.2022**

**Klimapolitik:** Bundesrat verabschiedet Botschaft zum revidierten CO2-Gesetz  
**Der Bundesrat will den Treibhausgas-Ausstoss bis 2030 halbieren und das Klimaziel 2030 erreichen.** Er hat zu diesem Zweck am 16. September 2022 die Botschaft zum revidierten CO2-Gesetz für die Zeit von 2025 bis 2030 verabschiedet. Die Vorlage nimmt die Bedenken bei der letzten Revision auf und enthält keine neuen oder höheren Abgaben. Stattdessen setzt sie auf eine gezielte Förderung, um Investitionen in klimafreundliche Lösungen zu lenken. Im Vordergrund stehen Massnahmen, die es der Bevölkerung ermöglichen, den CO2-Aussstoss zu senken. Gleichzeitig stärkt die Vorlage die Schweizer Energieversorgung und reduziert die Abhängigkeit der Schweiz von Öl und Erdgas.

Mit dem revidierten CO2-Gesetz will der Bundesrat die Treibhausgasemissionen der Schweiz bis 2030 gegenüber 1990 halbieren. Es knüpft an das geltende CO2-Gesetz an, welches das Parlament bis 2024 verlängert hat, und umfasst die Massnahmen für die Zeit von 2025 bis 2030. Die Vorlage trägt den Ergebnissen der Vernehmlassung und der Volksabstimmung von Juni 2021 Rechnung. Sie verzichtet auf neue Abgaben und setzt stattdessen auf wirkungsvolle Anreize, die durch gezielte Förderungen und Investitionen ergänzt werden.

Mit der Vorlage kann der Bund zwischen 2025 und 2030 insgesamt rund 4,1 Milliarden Franken in den Klimaschutz investieren. Ein grosser Teil der Investitionen, nämlich rund 2,8 Milliarden Franken, steht für Klimaschutzmassnahmen im Gebäudebereich bereit. Zudem wird der Ausbau von Fernwärmenetzen finanziell unterstützt. Im Verkehrsbereich sieht die Vorlage Mittel von rund 800 Millionen Franken vor. Dieses Geld fliesst namentlich in den Ausbau der

**■ 22.061 OCF. Loi sur le CO2 pour la période postérieure à 2024. Révision**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.09.2022**

**Politique climatique : le Conseil fédéral adopte le message relatif à la révision de la loi sur le CO2**  
**Le Conseil fédéral veut réduire de moitié les émissions de gaz à effet de serre d'ici à 2030 et, ainsi, atteindre l'objectif climatique fixé pour 2030.** À cette fin, il a adopté le 16 septembre 2022 le message relatif à la révision de la loi sur le CO2 pour la période de 2025 à 2030. Le projet répond aux préoccupations exprimées lors de la dernière révision et ne contient pas de nouvelles taxes ou de taxes plus élevées. Au lieu de cela, il mise sur des encouragements ciblés pour orienter les investissements vers des solutions respectueuses du climat. L'accent est mis sur les mesures qui permettent à la population de réduire les émissions de CO2. Parallèlement, le projet renforce l'approvisionnement énergétique de la Suisse et réduit la dépendance de la Suisse vis-à-vis du pétrole et du gaz naturel.

Grâce à la révision de la loi sur le CO2, le Conseil fédéral veut réduire de moitié les émissions de gaz à effet de serre de la Suisse d'ici à 2030 par rapport à 1990. Cette révision s'appuie sur la loi en vigueur, que le Parlement a prolongée jusqu'en 2024, et comprend des mesures pour la période allant de 2025 à 2030. Le projet tient compte des résultats de la consultation et de la votation populaire de juin 2021 et renonce à de nouvelles taxes. Le Conseil fédéral table plutôt sur des incitations efficaces, complétées par des encouragements et des investissements ciblés. Il permet à la Confédération d'allouer au total quelque 4,1 milliards de francs entre 2025 et 2030 dans la protection du climat. Une grande partie des investissements, soit près de 2,8 milliards de francs, sera allouée à des mesures portant sur les bâtiments. Des fonds seront également mis à disposition pour encourager l'extension des réseaux

**■ 22.061 OCF. Legge sul CO2 per il periodo successivo al 2024. Revisione**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.09.2022**

**Politica climatica: il Consiglio federale approva il messaggio relativo alla revisione della legge sul CO2**

L'obiettivo del Consiglio federale è quello di dimezzare entro il 2030 le emissioni di gas serra come pure di raggiungere l'obiettivo climatico 2030. A tale scopo, il 16 settembre 2022 ha adottato il messaggio concernente la revisione della legge sul CO2 per il periodo dal 2025 al 2030. Il progetto tiene conto delle riserve espresse nell'ambito della revisione precedente e non prevede tasse nuove o più elevate. Per contro, punta a una promozione mirata volta a indirizzare gli investimenti verso soluzioni rispettose del clima. Il progetto propone in primo luogo misure che consentono alla popolazione di ridurre le emissioni di CO2. Al contempo, rafforza l'approvvigionamento energetico del Paese e riduce la dipendenza della Svizzera dal petrolio e dal gas naturale.

Con la revisione della legge sul CO2, il Consiglio federale vuole dimezzare entro il 2030 le emissioni di gas serra rispetto al 1990. Il progetto si riallaccia alla vigente legge sul CO2, prorogata dal Parlamento fino al 2024, e prevede le misure per il periodo dal 2025 al 2030. Tiene conto dei risultati della procedura di consultazione e della votazione popolare del giugno 2021. Inoltre, rinuncia a nuove tasse, ponendo invece l'accento su incentivi efficaci, integrati con promozioni e investimenti mirati.

Il presente progetto di revisione consente alla Confederazione di investire tra il 2025 e il 2030 complessivamente circa 4,1 miliardi di franchi nella protezione del clima. Gran parte degli investimenti, vale a dire circa 2,8 miliardi di franchi, è a disposizione per il l'adozione di misure di protezione del clima nel settore degli edifici. Inoltre è previsto di sostenere il potenziamento delle reti di riscaldamento. Nel settore dei tra-

Ladeinfrastruktur für Elektroautos, die Anschaffung von Elektrobussen im öffentlichen Verkehr und die Förderung von internationalen Zugverbindungen. Die Vorlage geht insbesondere mit dem Gebäudebereich und der Mobilität Sektoren an, die für den Klimaschutz zentral sind. Gleichzeitig stärkt die Vorlage die Schweizer Energieversorgung. Sie sorgt dafür, dass weniger Öl und Erdgas verbraucht werden. Dadurch reduziert sich in diesem Bereich die Abhängigkeit der Schweiz von Lieferungen aus dem Ausland.

Gebäude: Zusätzliche Mittel für Heizungsersatz

Die CO<sub>2</sub>-Abgabe, die auf fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas erhoben wird, bleibt bei 120 Franken pro Tonne CO<sub>2</sub>. Neu sollen die Mittel aus der Abgabe bis knapp zur Hälfte in Klimaschutzmassnahmen investiert werden können. Dafür wird die Teilzweckbindung befristet bis 2030 angehoben. Die Bevölkerung und die Wirtschaft erhalten die andere Hälfte der Abgabe zurück.

Die Mittel für die Klimaschutzmassnahmen fließen wie bisher in das Gebäudeprogramm, den Technologiefonds und die Förderung von Geothermie. Neu können auch Biogasanlagen und Gemeinden bei ihrer Energieplanung unterstützt werden. Der Technologiefonds soll weiterhin innovativen Schweizer Firmen mit Bürgschaften zu Fremdkapital verhelfen und neu Risiken beim Ausbau von Fernwärmennetzwerken absichern.

Mobilität: Effizientere Fahrzeuge und Förderung von Ladestationen

Mit der Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes müssen Autoimportatoren in ihrer Fahrzeugflotte effizientere Modelle anbieten. Die CO<sub>2</sub>-Zielwerte für Fahrzeuge werden analog zu den Vorgaben der Europäischen Union weiter verschärft. Verfehlten die Importatoren ihre Zielvorgaben, fällt für sie eine Sanktion an. Damit erhalten sie einen Anreiz, klimafreundliche Fahrzeuge zu verkaufen. Neu sollen auch für Lastwagen CO<sub>2</sub>-Zielwerte gelten.

Fehlende Ladestationen für Elektrofahrzeuge können die Verbreitung der Elektromobilität bremsen. Daher wird ihr Ausbau neu gefördert. Im öffentlichen Verkehr wird das Steuerprivileg

thermiques. Les moyens prévus pour le secteur des transports se montent à quelque 800 millions de francs. Ils serviront notamment à l'extension de l'infrastructure de recharge pour les voitures électriques, à l'acquisition de bus électriques pour les transports publics et à la promotion des liaisons ferroviaires internationales. Le projet concerne en particulier les secteurs centraux pour la protection du climat, à savoir le bâtiment et la mobilité. Parallèlement, il renforce l'approvisionnement énergétique de la Suisse. Il veille en effet à faire baisser la consommation de pétrole et de gaz naturel, ce qui réduira la dépendance de la Suisse des fournisseurs étrangers.

Bâtiments – des fonds supplémentaires pour le remplacement des chafafages

La taxe sur le CO<sub>2</sub>, prélevée sur les combustibles fossiles comme le mazout et le gaz, est maintenue à 120 francs par tonne de CO<sub>2</sub>. Désormais, les moyens issus de cette taxe sont pour un peu moins de la moitié investis dans des mesures de protection du climat (adaptation de l'affectation partielle jusqu'en 2030), l'autre moitié étant redistribuée à la population et aux milieux économiques.

Comme jusqu'à présent, les moyens consacrés aux mesures de protection du climat servent à alimenter le Programme Bâtiments et le fonds de technologie ainsi qu'à promouvoir la géothermie. Désormais, les installations de biogaz peuvent aussi bénéficier d'un soutien, de même que les communes dans l'élaboration de leur planification énergétique. Le fonds de technologie continue quant à lui d'aider les entreprises suisses novatrices à accéder à des capitaux de tiers via des cautionnements. En outre, il sert désormais à couvrir les risques liés à l'extension des réseaux thermiques.

Mobilité – véhicules plus efficaces et promotion des stations de recharge

La loi révisée oblige les importateurs à proposer des véhicules plus efficaces sur le plan énergétique. En effet, les valeurs cibles de CO<sub>2</sub> applicables aux véhicules sont encore abaissées, par analogie aux exigences de l'Union eu-

sporti, il progetto prevede lo stanziamento di circa 800 milioni di franchi destinati segnatamente al potenziamento delle infrastrutture di ricarica per veicoli elettrici, all'acquisto di bus a propulsione elettrica per i trasporti pubblici e alla promozione di collegamenti ferroviari internazionali. Il progetto pone in particolare l'accento sugli edifici e la mobilità, due settori centrali per la protezione del clima. Al contempo, rafforza l'approvvigionamento energetico del Paese, contribuendo alla riduzione del consumo di petrolio e di gas naturale come pure della dipendenza della Svizzera dalle forniture dall'estero in questo settore.

Edifici: fondi supplementari per la sostituzione degli impianti di riscaldamento

L'aliquota di 120 franchi per tonnellata di CO<sub>2</sub> della tassa sul CO<sub>2</sub> applicata ai combustibili fossili, quali l'olio da riscaldamento e il gas, rimane invariata. Circa la metà dei proventi può ora essere investita in misure di protezione del clima. A tal fine, il vincolo di destinazione parziale viene aumentato per un periodo limitato fino al 2030. L'altra metà dei proventi sarà restituita alla popolazione e all'economia. Come finora, i fondi per le misure di protezione del clima confluiranno nel Programma Edifici, nel Fondo per le tecnologie e nella promozione dell'energia geotermica. Inoltre si prevede di sostenere la costruzione di impianti di biogas come pure la pianificazione energetica dei Comuni. Il Fondo per le tecnologie continuerà a fornire fideiussioni a imprese svizzere innovative nell'intento di aiutarle a ottenere capitale terzi e a coprire nuovi rischi nel potenziamento delle reti di teleriscaldamento.

Mobilità: veicoli più efficienti e promozione delle stazioni di ricarica

A seguito della revisione della legge sul CO<sub>2</sub>, gli importatori di autoveicoli devono importare veicoli più efficienti. I valori obiettivo del CO<sub>2</sub> per i veicoli saranno ulteriormente abbassati, analogamente alle disposizioni dell'Unione europea. Agli importatori che non colgono gli obiettivi stabiliti è cominata una sanzione. Questo aspetto li incentiva a vendere veicoli rispettosi del clima. I valori obiettivo per il CO<sub>2</sub> dovranno ora valere

für Dieselbusse ab 2026 aufgehoben. Die dadurch erzielten Mehreinahmen werden in Busse mit Elektro- oder Wasserstoffantrieb investiert. Zudem fördert der Bund ein verbessertes Angebot an internationalen Zugverbindungen einschliesslich Nachtzügen.

Im Güterverkehr bleiben Elektro- und Wasserstofflastwagen bis 2030 von der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe LSVA befreit. Dadurch erhalten die Transportunternehmen einen Anreiz, verstärkt auf klimafreundliche Alternativen zu setzen.

**Flugsektor:** Erneuerbare Flugtreibstoffe werden gefördert

Im Flugsektor verpflichtet das revisierte CO2-Gesetz die Anbieter von Flugzeugtreibstoffen dazu, dem in der Schweiz getankten Kerosin erneuerbare Flugtreibstoffe beizumischen. Dies in Einklang mit den Bestimmungen in der EU. Parallel dazu kann der Bund innovative Firmen finanziell unterstützen, die Pilotanlagen zur Herstellung von erneuerbaren synthetischen Flugtreibstoffen realisieren. Der Bundesrat möchte hiermit den Forschungs- und Innovationsstandort stärken.

**Treibstoff-Importeure:** Kompensationspflicht und erneuerbare Treibstoffe

Importeure von Benzin und Diesel müssen weiterhin einen Teil der CO2-Emissionen dieser Treibstoffe mit Klimamassnahmen ausgleichen, neu mit einem Maximalsatz von bis zu 90 Prozent. Die Importeure können ihre Emissionen auch mit Klimaschutzprojekten im Ausland ausgleichen. Mit dem Abschluss verschiedener bilateraler Abkommen hat die Schweiz die Voraussetzungen dafür geschaffen. Der maximale Zuschlag, den die Treibstoff-Importeure dafür an der Tanksäule verlangen können, bleibt unverändert bei 5 Rappen pro Liter Benzin und Diesel. 5 bis 10 Prozent der CO2-Emissionen aus Treibstoffen sollen die Importeure direkt dadurch vermindern, dass sie erneuerbare Treibstoffe in Verkehr bringen. Gleichzeitig werden die Erleichterungen bei der Mineralölsteuer bis 2030 weitergeführt.

européenne (UE). Une sanction est prévue pour les importateurs qui ne respectent pas ces valeurs cibles, afin de les inciter à vendre des véhicules respectueux du climat. Désormais, les camions seront également soumis à des valeurs cibles en matière de CO2. Le manque de stations de recharge pour véhicules électriques peut freiner le développement de la mobilité électrique. C'est pourquoi l'extension de ces infrastructures est désormais encouragée. Dans les transports publics, le privilège fiscal accordé pour les bus diesel est supprimé à partir de 2026.

Les recettes supplémentaires ainsi générées sont investies dans des bus fonctionnant à l'électricité ou à l'hydrogène. La Confédération encourage en outre l'amélioration de l'offre en transport ferroviaire transfrontalier de voyageurs, y compris les trains de nuit. Dans le transport de marchandises, les camions électriques et à hydrogène demeurent exonérés de la redevance sur le trafic des poids lourds jusqu'en 2030, ce qui crée une incitation à opter davantage pour des solutions respectueuses du climat.

**Transports aériens – promotion des carburants d'aviation renouvelables**

Dans le secteur des transports aériens, la loi révisée sur le CO2 oblige les fournisseurs de carburants d'aviation à mélanger des carburants d'aviation renouvelables au kérosène avitaillé en Suisse. Cette obligation correspond à la réglementation de l'UE. En parallèle, la Confédération peut soutenir financièrement des entreprises novatrices qui développent des installations pilotes de fabrication de carburants synthétiques renouvelables. Elle entend ainsi renforcer le pôle de recherche et d'innovation.

**Importateurs de carburants fossiles – obligation de compenser et carburants renouvelables**

Les importateurs d'essence et de diesel demeurent soumis à l'obligation de compenser une partie des émissions de CO2 liées à ces carburants par le biais de mesures de protection du climat. Cette part peut désormais être relevée jusqu'à 90 %. Les importateurs peuvent compenser les émissions au

anche per gli autotreni.

L'assenza di stazioni di ricarica per veicoli a propulsione elettrica può costituire un freno alla diffusione dell'eletromobilità. Per tale motivo se ne prevede ora la promozione. Per quanto concerne i trasporti pubblici verrà abolito a partire dal 2026 il privilegio fiscale per gli autobus alimentati a diesel. Le maggiori entrate che ne deriveranno saranno così investite in autobus a propulsione elettrica o a idrogeno. Inoltre, la Confederazione promuoverà collegamenti ferroviari internazionali migliori, compresi i treni notturni.

Nel traffico merci gli autocarri a propulsione elettrica o a idrogeno rimarranno esentati dalla tassa sul traffico pesante commisurata alle prestazioni (TTPCP) fino al 2030. In tal modo, i gestori di imprese di trasporto saranno incentivati a passare in misura più massiccia a veicoli alternativi rispettosi del clima.

**Trasporto aereo: obbligo di compensazione e promozione di carburanti rinnovabili**

Nel settore del trasporto aereo, la legge sul CO2 revisionata obbliga i fornitori di carburanti per l'aviazione ad aggiungere carburanti rinnovabili al cherosene rifornito in Svizzera, in linea con le disposizioni dell'Unione europea. Al contempo, la Confederazione può sostenere finanziariamente ditte innovative che realizzano impianti pilota per la produzione di carburanti sintetici rinnovabili destinati all'aviazione. Il Consiglio federale vuole così rafforzare la ricerca e l'innovazione in Svizzera.

**Importatori di carburante: obbligo di compensazione e carburanti rinnovabili**  
Gli importatori di benzina e diesel devono continuare a compensare parte delle emissioni di CO2 generate da questi carburanti adottando misure climatiche, ora con una quota massima fino al 90 per cento. Gli importatori possono compensare le loro emissioni anche mediante l'adozione di progetti di protezione del clima realizzati all'estero. Con la stipulazione di diversi accordi bilaterali, la Svizzera ha creato le premesse a tal fine. Il supplemento massimo che gli importatori di carburante possono far pagare alla pompa rimane invariato a 5 centesimi per litro di ben-

**Unternehmen:** Befreiung von der CO2-Abgabe und Teilnahme am EHS  
Künftig soll grundsätzlich allen Unternehmen eine Befreiung von der CO2-Abgabe offenstehen, wenn sie im Gegenzug eine Verpflichtung zur Verminderung ihrer Treibhausgase eingehen. Zudem sollen sie einen Plan vorlegen, wie sie die Emissionen aus Öl und Gas längerfristig auf null senken können. Heute ist die Befreiungsmöglichkeit auf einzelne Branchen beschränkt. Wie bisher bezahlen Unternehmen mit sehr hohem CO2-Ausstoss keine CO2-Abgabe. Diese Firmen nehmen stattdessen am Emissionshandelssystem teil, das seit 2020 mit dem System der EU verknüpft ist.

**Finanzmarkt:** Berichterstattungspflicht über die Klimarisiken  
Das Gesetz verpflichtet die Aufsichtsbehörden zur Berichterstattung über die Risiken, die vom Klimawandel ausgehen. Angeschaut werden insbesondere finanzielle Risiken, die sich aus den Folgen des Klimawandels ergeben, wie z.B. häufigeren Unwettern oder Dürreperioden. Die FINMA muss über die Risiken für die Schweizer Finanzinstitute Bericht erstatten.

**Halbierung der Emissionen bis 2030**  
Die Vorlage sorgt im Zusammenspiel mit dem technologischen Fortschritt und der Dynamik in verschiedenen Bereichen dafür, dass die Schweiz ihre Emissionen bis 2030 halbieren kann. Die Reduktion erfolgt zu zwei Dritteln im Inland und zu einem Drittel mit Klimaschutzprojekten im Ausland.

moyen de projets de protection du climat réalisés à l'étranger. La Suisse a conclu plusieurs accords bilatéraux à cette fin. Comme jusqu'à présent, les importateurs de carburants peuvent appliquer une majoration du prix à la pompe de 5 centimes au plus par litre d'essence ou de diesel. Ils doivent en outre réduire directement entre 5 et 10 % des émissions de CO2 générées par ces carburants, en mettant sur le marché des carburants renouvelables. Quant à l'allégement de l'impôt sur les huiles minérales, il est maintenu jusqu'en 2030.

**Entreprises – exemption de la taxe sur le CO2 et participation au SEQE**  
En principe, toutes les entreprises pourront dorénavant être exemptées de la taxe sur le CO2 si, en contrepartie, elles s'engagent à réduire leurs émissions de gaz à effet de serre. Elles devront en outre démontrer comment elles entendent ramener à zéro, à plus long terme, leurs émissions issues de combustibles fossiles (mazout ou gaz). L'exemption ne concerne actuellement que certains secteurs. Comme avec le droit en vigueur, les entreprises qui émettent de très importantes quantités de CO2 ne doivent pas payer la taxe. Elles sont en revanche tenues de participer au système d'échange de quotas d'émission (SEQE), couplé au système de l'UE depuis 2020.

**Marché financier – rapports obligatoires sur les risques liés au climat**  
La loi révisée contraint les autorités de surveillance à publier des rapports sur les risques liés au climat. Il s'agit en particulier des risques financiers découlant des changements climatiques, comme l'augmentation de la fréquence des intempéries et des périodes de sécheresse. L'Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers est tenue de communiquer les risques auxquels sont exposés les établissements financiers suisses.

**Diminution des émissions de moitié d'ici à 2030**  
Combiné aux progrès technologiques et à la dynamique observable dans plusieurs secteurs, le projet vise à rendre possible une diminution des émissions

zina e diesel. Gli importatori devono ridurre direttamente le emissioni di CO2 dei combustibili del 5-10 per cento, mettendo sul mercato combustibili rinnovabili. Al contempo sono prorogate fino al 2030 le esenzioni dall'imposta sugli oli minerali.

**Imprese: esenzione dalla tassa sul CO2 e partecipazione al SSQE**  
In futuro, l'esenzione dalla tassa sul CO2 sarà in linea di principio possibile per tutte le imprese, purché in contropartita si impegnino a ridurre le proprie emissioni di gas serra. Inoltre, dovranno presentare un piano su come riusciranno sul lungo termine a ridurre a un saldo netto pari a zero le emissioni dovute al petrolio e al gas. Oggi, la possibilità di esenzione è limitata a singoli settori. Come finora, le imprese che generano emissioni elevate di CO2 saranno esentate dal pagamento della tassa sul CO2. Queste imprese partecipano per contro al sistema di scambio di quote di emissione (SSQE), che dal 2020 è collegato a quello europeo.

**Mercato finanziario: obbligo di rendicontazione sui rischi climatici**  
La legge obbliga le autorità di vigilanza a presentare un rendiconto sui rischi derivanti dai cambiamenti climatici. Sono esaminati in particolare i rischi finanziari derivanti dalle conseguenze dei cambiamenti climatici, quali il maltempo più frequente o i periodi di siccità. L'Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari (FINMA) deve informare sui rischi per gli istituti finanziari svizzeri.

**Dimezzare le emissioni entro il 2030**  
I progetto di revisione, associato al progresso tecnologico e alla dinamica in vari settori, consentirà alla Svizzera di dimezzare le proprie emissioni entro il 2030. Due terzi della riduzione saranno realizzati in Svizzera, mentre il terzo rimanente sarà ottenuto con progetti di protezione del clima realizzati all'estero.

de la Suisse de moitié d'ici à 2030. Cette réduction doit se faire à raison de deux tiers en Suisse et d'un tiers par le biais de projets de protection du climat réalisés à l'étranger.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**25.09.2023 SR** Beginn der Debatte  
**28.09.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf  
**20.12.2023 NR** Abweichung

### Entwurf 2

**28.09.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf  
**20.12.2023 NR** Zustimmung

### Entwurf 3

**28.09.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf  
**20.12.2023 NR** Abweichung

### Entwurf 4

**28.09.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf  
**20.12.2023 NR** Zustimmung

### Entwurf 5

**28.09.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf  
**20.12.2023 NR** Abweichung

### Entwurf 6

**28.09.2023 SR** Nichteintreten

## Délibérations

### Projet 1

**25.09.2023 CE** Début des délibérations  
**28.09.2023 CE** Décision modifiant le projet  
**20.12.2023 CN** Divergences

### Projet 2

**28.09.2023 CE** Décision conforme au projet  
**20.12.2023 CN** Adhésion

### Projet 3

**28.09.2023 CE** Décision conforme au projet  
**20.12.2023 CN** Divergences

### Projet 4

**28.09.2023 CE** Décision conforme au projet  
**20.12.2023 CN** Adhésion

### Projet 5

**28.09.2023 CE** Décision conforme au projet  
**20.12.2023 CN** Divergences

### Projet 6

**28.09.2023 CE** Ne pas entrer en matière

## Deliberazioni

### Disegno 1

**25.09.2023 CS** Inizio del dibattito  
**28.09.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)  
**20.12.2023 CN** Deroga

### Disegno 2

**28.09.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)  
**20.12.2023 CN** Adesione

### Disegno 3

**28.09.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)  
**20.12.2023 CN** Deroga

### Disegno 4

**28.09.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)  
**20.12.2023 CN** Adesione

### Disegno 5

**28.09.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)  
**20.12.2023 CN** Deroga

### Disegno 6

**28.09.2023 CS** Non entrata in materia

SDA-Meldung

Dépêche ATS

Notizia ATS

**Debatte im Nationalrat,  
20.12.2023**

**Délibérations au Conseil national,  
20.12.2023**

**Dibattito al Consiglio nazionale,  
20.12.2023**

**Parlament stellt sich hinter neuen Anlauf für CO2-Gesetz-Revision**  
Das Parlament sagt im Grundsatz Ja zum revidierten CO2-Gesetz für die Jahre 2025 bis 2030. Der Nationalrat fällte als Zweitrat seine Entscheide mit einem allfälligen Referendum im Hinterkopf und mit dem Ziel, die neuen Bestimmungen 2025 in Kraft zu setzen.

Das revidierte CO2-Gesetz für den Zeitraum 2025 bis 2030 soll dem Schweizer Netto-Null-Ziel 2050 und der sicheren

**Le National adopte la nouvelle loi sur le CO2**

**La Suisse doit avoir une nouvelle politique climatique pour les années 2025 à 2030. Après le Conseil des Etats, le National a adopté mercredi, par 136 voix contre 34 et 25 abstentions venant surtout des Vert-e-s, la nouvelle loi sur le CO2, présentée par le Conseil fédéral.**

Signataire de l'Accord de Paris, la Suisse doit réduire ses émissions de gaz à effet de serre de moitié par rap-

**Dimezzare emissioni gas serra, approvata revisione legge CO2**  
Entro sette anni le emissioni di gas serra dovranno essere dimezzate rispetto al valore registrato nel 1990. È quanto prevede la revisione della legge sul CO2, accettata oggi dal Consiglio nazionale – dopo oltre sei ore di dibattiti – con 136 voti contro 34 (dai banchi dell'UDC) e 26 astenuti (in provenienza dai Verdi). Il Consiglio degli Stati, a cui ritorna il dossier per l'esame delle

Energieversorgung zum Durchbruch verhelfen. Dazu hat sich die Schweiz unter dem Klimaübereinkommen von Paris verpflichtet. Bis 2030 sollen die Treibhausgas-Emissionen gegenüber 1990 halbiert werden.

#### Neuer Anlauf nach Scheitern

Der Nationalrat sagte am Mittwoch mit 136 zu 34 Stimmen und mit 26 Enthaltungen Ja zur Vorlage. Die Nein-Stimmen kamen aus der SVP-Fraktion und die meisten Enthaltungen von den Grünen. Die Vorlage ist nach dem Scheitern des revidierten CO2-Gesetzes 2021 an der Urne ein neuer Anlauf, um den Treibhausgas-Ausstoss zu senken.

Debattierer wollten die Vorlage alle Fraktionen. «Handeln ist angesichts der Erderwärmung dringend nötig», forderte Gabriela Suter (SP/AG). Es müssten die Lebensgrundlagen für künftige Generationen gesichert werden. Auch in den Augen der Grünen müsste die Schweiz mehr tun, als es das revidierte CO2-Gesetz vorsieht.

«Bitte keine Verteuerung des Benzinpreises», verlangte hingegen Christian Imark (SVP/SO). Die Kompensationspflicht für fossile Treibstoffe, die neue Überführungspflicht und die Mehrwertsteuer zusammen könnten das Benzin um elf Rappen je Liter verteuern, gab er zu bedenken. Das sei ein Nährboden für ein Referendum.

Imarks Minderheitsantrag, auf die von Bundesrat und Ständerat gewollte Überführungspflicht zu verzichten, hiess der Nationalrat gut. Der Bundesrat will mit diesem Instrument erreichen, dass mehr erneuerbare Treibstoffe importiert werden. Auch Umweltminister Albert Rösti äusserte Vorbehalte gegen die umstrittene Neuerung.

Höheres Verminderungsziel im Inland Diese könne die Treibstoffpreise um bis zu fünf Rappen verteuern. Der Bundesrat habe nach dem Nein zum CO2-Gesetz von 2021 versichert, dass der neue Anlauf keine neuen Abgaben bringen werde, sagte Rösti. Synthetische Treibstoffe seien zudem eher knapp und würden vorwiegend in der Luftfahrt gebraucht.

Bei der Verminderung des Treibhausgas-Ausstosses im Inland zeigte sich der Nationalrat hingegen ambitionöser

port à 1990 d'ici 2030. En outre, elle doit atteindre le zéro net d'ici 2050, après l'acceptation par le peuple de la loi sur la protection du climat en juin. Le projet s'appuie sur l'actuelle loi sur le CO2 que le Parlement a prolongée jusqu'en 2024. Le gouvernement a prévu un financement de 4,1 milliards pour les cinq ans. Cet argent provient de la taxe sur le CO2 déjà perçue sur les combustibles à 120 francs par tonne de CO2. La gauche a échoué à augmenter ce montant à 180 francs, pour mieux soutenir le programme visant à réduire les émissions des bâtiments.

Dans le détail, le projet mise sur des incitations, complétées par des encouragements et des investissements ciblés dans les domaines des bâtiments, de l'industrie, de la finance et de la mobilité. Il est «mesuré» et mise sur «des instruments qu'on connaît», sans en introduire de nouveaux, a relevé Stefan Müller-Altermatt (C/SO) pour la commission.

La gauche a regretté un projet qui n'est pas assez ambitieux, d'où l'abstention au vote d'ensemble des Vert-e-s. Au contraire, le Centre, le PLR et l'UDC ont demandé de faire preuve de pragmatisme, plaidant en faveur de «solutions socialement et économiquement supportables».

#### Pas de taxes

Point central: le Conseil fédéral a tiré les enseignements de l'échec de la précédente version en votation populaire en 2021 et renoncé à de nouvelles taxes et interdictions. Comme au Conseil des Etats, la gauche n'a pas réussi à introduire une taxe pour certains vols de jets privés et d'affaires.

Par 101 voix contre 95, les députés ont en outre décidé d'encourager l'installation de bornes de recharge pour véhicules électriques dans les immeubles, les entreprises et les parkings publics, contrairement aux sénateurs. Une partie des recettes de l'impôt sur les huiles minérales, à hauteur de 20 millions de francs au plus par an, doit à l'avenir être utilisée à cet effet.

Il existe un besoin d'encouragement, a approuvé le ministre de l'environnement Albert Rösti. Selon lui, le manque d'infrastructures est la principale raison qui pousse les gens à ne pas acheter

#### divergenze, aveva fatto altrettanto in settembre.

Elaborato dopo il «no» incassato in votazione popolare nel giugno 2021, il progetto governativo si riallaccia alla vigente legge sul CO2, prorogata dal Parlamento fino al 2024, e prevede misure per il periodo dal 2025 al 2030.

Il progetto consente alla Confederazione, in quanta firmataria dell'Accordo di Parigi, di investire negli anni in questione complessivamente circa 4,1 miliardi di franchi per la protezione del clima. L'aliquota della tassa sui combustibili resterà invariata a 120 franchi per tonnellata di CO2. La sinistra non è riuscita a portarla a 180 franchi.

#### «Progetto misurato»

Nel dettaglio, il progetto si basa su incentivi, integrati da incoraggiamenti e investimenti mirati, nei settori dell'edilizia, dell'industria, della finanza e della mobilità, ha dichiarato Stefan Müller-Altermatt (Centro/SO), a nome della commissione. A suo avviso, il progetto è «misurato» e si basa su «strumenti noti», senza introdurne di nuovi.

La sinistra ha deplorato un progetto a suo avviso non abbastanza ambizioso. Al contrario, l'Alleanza del Centro, il PLR e l'UDC hanno invocato pragmatismo, sostenendo la necessità di «soluzioni socialmente ed economicamente sostenibili».

#### Nessuna tassa

Il punto chiave, scaturito dai dibattiti, è che il Consiglio federale ha imparato la lezione dopo il «no» alla precedente versione sottoposta a votazione popolare nel 2021 e ha deciso di non introdurre nuove tasse o divieti. In particolare, sia al Consiglio degli Stati che al Nazionale, la sinistra non è riuscita a introdurre una tassa sui voli di jet privati e d'affari del peso pari o superiore a 5,7 tonnellate. Questa idea era già stata respinta nel voto popolare. «Occorre chiedersi se sia legittimo e corretto ripresentarla», ha precisato Matthias Samuel Jauslin (PLR/AG), aggiungendo che l'aviazione d'affari è importante in alcune regioni, come negli aeroporti di Sion e Lugano. Stazioni ricarica auto elettriche da promuovere

A differenza dei «senatori», con 101 voti contro 95, i deputati hanno anche deciso di incoraggiare l'installazione di

als der Ständerat. Er will, dass die Verminderung der Schweizer Treibhausgas-Emissionen der Schweiz zu 75 Prozent im Inland erfolgt. Der Ständerat hatte kein konkretes und in Zahlen formuliertes Ziel genannt.

Er hatte wie vom Bundesrat beantragt für eine Verminderung der Emissionen «in erster Linie» im Inland beschlossen. Dabei war er von einem Inland-Potenzial von rund zwei Dritteln ausgegangen. FDP und SVP hätten dem Ständerat folgen wollen, unterlagen aber.

Die CO2-Abgabe will der Nationalrat wie Bundesrat und Ständerat bei 120 Franken je Tonne belassen. Eine rot-grüne Minderheit hätte eine Erhöhung auf 180 Franken zulassen wollen, mit Rücksicht auf das Gebäudeprogramm. Beide Räte wollen zudem bis zu einem Drittel der Abgabe zweckgebunden einsetzen. Der Bundesrat hingegen hätte bis 2030 49 Prozent der Abgabe binden wollen.

Bei den Emissionsvorschriften für Personenwagen setzte der Nationalrat Zwischenziele, um eine Senkung von 93,6 Gramm CO2 pro Kilometer im Jahr 2025 bis auf 49,5 Gramm CO2 pro Kilometer im Jahr 2030 zu erreichen. Der Ständerat will, dass ab 2030 neue Autos noch 45 Prozent der Emissionen von 2021 ausstossen dürfen.

#### Weniger Ambitionen im Ständerat

Im Nationalrat hätte sich eine Minderheit materiell dem Ständerat und dem Bundesrat anschliessen und so einen «Swiss Finish» vermeiden wollen, wie Matthias Samuel Jauslin (FDP/AG) sagte. Die Schweiz solle sich an der EU orientieren.

Umstritten ist die Förderung von Lade-Infrastruktur für E-Autos. Der Ständerat will darauf verzichten. Der Nationalrat hingegen will Basisinstallationen für Ladestationen mit bis zu 20 Millionen Franken im Jahr fördern. Diese müssen sich in Mehrparteiengebäuden oder auf öffentlichen Parkplätzen befinden.

Verzichtet hat der Nationalrat wie auch schon der Ständerat auf eine Abgabe auf Flügen mit Privat- und Businessjets. In der grossen Kammer setzte sich eine Minderheit durch; die Mehrheit der zuständigen Kommission hätte die Abgabe gewollt.

de véhicules électriques. L'UDC et le PLR étaient contre cette nouvelle subvention.

#### Prix de l'essence

Les députés ont suivi le Conseil fédéral également sur d'autres points. Ils se sont notamment montrés d'accord d'encourager l'utilisation de carburants renouvelables dans le transport aérien, avec une obligation de mélange pour les carburants d'aviation renouvelables. Cela doit être réglé par l'accord sur le transport aérien avec l'UE.

Ils ont toutefois rejeté certaines propositions gouvernementales. Par exemple, la question des prix de l'essence a préoccupé les députés. L'UDC a proposé de renoncer à l'obligation de proposer à la pompe une certaine part de carburants renouvelables, fustigeant des coûts supplémentaires pour les consommateurs.

Plusieurs orateurs de différents bords politiques ont craint que cet élément ne mène à un référendum. Un argument qui a fait mouche, la proposition a été acceptée par 142 voix contre 56.

#### Aller plus loin

La Chambre du peuple est aussi allée plus loin dans certains domaines. Elle a entre autres fixé à 75% au moins la part des émissions de CO2 que la Suisse doit réduire à l'interne. Le Conseil fédéral ne formulait pas d'objectif chiffré.

En matière d'objectifs pour les nouvelles voitures de tourisme, le National s'est aussi montré plus strict. Il a fixé des objectifs intermédiaires concrets pour les voitures de tourisme, afin de permettre une réduction annuelle linéaire.

Dans le transport de marchandises par route, les députés ont adopté une réduction différenciée de la redevance sur le trafic des poids lourds (RPLP) en fonction de la technologie utilisée. Les camions à propulsion électrique ou utilisant de l'hydrogène et ceux qui fonctionnent avec des carburants renouvelables doivent être partiellement exonérés pendant huit ans s'ils sont mis en circulation avant fin 2030.

Le National a encore approuvé 30 millions de francs par an au plus pour encourager le transport ferroviaire transfrontalier, comme les trains de nuit. La

punti di ricarica per i veicoli elettrici negli edifici, nelle aziende e nei parcheggi pubblici. «C'è un bisogno di incoraggiamento», si è detto d'accordo il ministro dell'ambiente Albert Rösti.

A suo avviso, la mancanza di infrastrutture è il motivo principale per cui le persone non acquistano veicoli elettrici. L'UDC e il PLR erano contrari a questa nuova sovvenzione.

Il Consiglio nazionale ha inoltre deciso di fissare ad almeno il 75% la quota di emissioni di CO2 che la Svizzera deve ridurre a livello nazionale. Ha inoltre preso una serie di decisioni, soprattutto di natura tecnica. Rispetto alla Camera dei cantoni, ha per esempio fatto marcia indietro sulle misure in favore dei carburanti più ecologici, ma è stato più ambizioso su altre.

Der Ständerat hatte sich im September mit seinen Beschlüssen weniger ambitioniert gezeigt als der Bundesrat und auch als seine eigene vorberatende Kommission.

**Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.**

**Auskünfte**

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

gauche voulait augmenter cette enveloppe.  
Les députés ont encore pris une série de décisions, notamment techniques.

**Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.**

**Renseignements**

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie (CEATE)

**L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.**

**Informazioni**

Sébastien Rey, segretario della commissione,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commissione dell'ambiente, della pianificazione del territorio e dell'energia (CAPTE)

**■ 22.071 BRG. Strafgesetzbuch  
und Jugendstrafgesetz. Änderung**

**Medienmitteilung des Bundesra-  
tes vom 02.11.2022**

**Gezielte Massnahmen für mehr  
Sicherheit im Straf- und Massnah-  
menvollzug**

Der Bundesrat will mit gezielten  
Massnahmen die Sicherheit im  
Straf- und Massnahmenvollzug  
verbessern. An seiner Sitzung vom  
2. November 2022 hat er die ent-  
sprechenden Vernehmlassungser-  
gebnisse zur Kenntnis genommen  
und die Botschaft verabschiedet.  
Namentlich soll der unbegleitete  
Hafturlaub für verwahrte Straftäte-  
rinnen und Straftäter im geschlos-  
senen Vollzug nicht mehr möglich  
sein. Bei Jugendlichen, die einen  
Mord begangen haben, soll direkt  
im Anschluss an die jugendstra-  
rechtliche Sanktion eine Verwah-  
rung angeordnet werden können,  
sofern ernsthafte Rückfallgefahr  
besteht.

Das geltende Sanktionenrecht hat sich  
im Grundsatz bewährt. Es ist flexibel und  
ermöglicht eine massgeschneiderte Lö-  
sung für den Einzelfall. Straftäterinnen und  
Straftäter sollen nach Verbüßung  
ihrer Strafe in erster Linie in die Gesell-  
schaft eingegliedert werden. Bleiben sie  
allerdings gefährlich, ist die Gesellschaft  
so lange vor ihnen zu schützen, als dies  
zur Verhinderung von Straftaten not-  
wendig ist. Im Auftrag des Parlaments  
(Motionen 11.3767; 16.3002; 17.3572;  
16.3142) hat der Bundesrat am 6. März  
2020 punktuelle Anpassungen in die  
Vernehmlassung geschickt. Gestützt  
auf die Rückmeldungen schlägt er nun  
gezielte Massnahmen für mehr Sicher-  
heit im Straf- und Massnahmenvollzug  
vor.

Urlaub nur mit Sicherheitspersonal  
Ein verwahrter Straftäter oder eine ver-  
wahrte Straftäterin, der oder die sich im  
geschlossenen Vollzug der Verwahrung  
oder der vorangehenden Freiheitsstrafe  
befindet, soll gesetzlich vorgesehene Ur-  
laube nur in Begleitung von Sicherheitsper-  
sonal antreten dürfen. Dieser Vorschlag  
des Bundesrats ist bei den Vernehmlas-  
sungsteilnehmenden unbestritten.

**■ 22.071 OCF. Code pénal et droit  
pénal des mineurs. Modification**

**Communiqué de presse du  
Conseil fédéral du 02.11.2022**

**Mesures ciblées pour améliorer la  
sécurité dans l'exécution des  
peines et des mesures**

Le Conseil fédéral entend améliorer  
par des mesures ciblées la sécurité  
dans l'exécution des peines et des  
mesures. Il a pris connaissance des  
résultats de la procédure de consul-  
tation au sujet de son projet et  
adopté le message lors de sa  
séance du 2 novembre 2022. Les  
congés non accompagnés seront  
interdits pour les délinquants inter-  
nés dans un établissement fermé. Il  
sera possible de prononcer un  
internement à l'encontre des jeunes  
ayant commis un assassinat, s'il est  
sérieusement à craindre qu'ils réci-  
divent, à la fin de l'exécution de la  
**sanction de droit pénal des mineurs**.

Le régime des sanctions en vigueur a  
fait ses preuves : il est flexible et permet  
de mettre en place des solutions adap-  
tées à chaque cas. La réinsertion des  
délinquants au terme de la peine est  
prioritaire. S'ils restent dangereux, il  
convient de protéger la société aussi  
longtemps que nécessaire pour pré-  
venir d'autres infractions. Sur mandat du  
Parlement (motions 11.3767 ; 16.3002 ;  
17.3572 ; 16.3142), le Conseil fédéral a  
ouvert la consultation sur un avant-pro-  
jet comportant des adaptations du droit  
pénal le 6 mars 2020. Se basant sur les  
avis émis lors de la consultation, le  
Conseil fédéral propose des mesures  
ciblées en vue d'améliorer la sécurité  
dans l'exécution des peines et des me-  
sures.

Congé uniquement en présence de  
personnel de sécurité

Un délinquant qui subit un internement  
ou une peine privative de liberté dans un  
établissement fermé pourra unique-  
ment bénéficier d'un congé légal s'il est  
accompagné par du personnel de sé-  
curité. Cette proposition du Conseil fédé-  
ral a fait l'unanimité lors de la consul-  
tation.

**■ 22.071 OCF. Codice penale e  
diritto penale minorile. Modifica**

**Comunicato stampa del Consiglio  
federale del 02.11.2022**

**Misure mirate per una maggiore  
sicurezza nell'esecuzione delle  
pene e delle misure**

Il Consiglio federale introduce mi-  
sure mirate per aumentare la sicu-  
rezza nell'esecuzione delle pene e  
delle misure. Nella seduta del 2 no-  
vembre 2022 ha preso atto dei ri-  
sultati della corrispondente con-  
sultazione e licenziato il messaggio.  
In particolare saranno vietati i con-  
gedi non accompagnati per gli au-  
tori di reato che scontano l'interna-  
mento in regime chiuso. Nei  
confronti di minori che hanno com-  
messo un assassinio e che presen-  
tano un elevato rischio di recidiva  
sarà possibile ordinare l'interna-  
mento direttamente al termine  
dell'esecuzione della sanzione di  
**diritto penale minorile**.

In linea di massima, la disciplina delle  
sanzioni ha dato buona prova. È flessibile  
e permette di trovare soluzioni su  
misura adeguate al singolo caso. L'obiettivo  
principale resta la risocializza-  
zione degli autori di reato che hanno  
scontato la loro pena. Se, tuttavia, tali  
autori restano pericolosi, occorre pro-  
teggere la società per il tempo nec-  
essario a impedire che commettano altri  
reati. Il 6 marzo 2020, su incarico del  
Parlamento (mozioni 11.3767, 16.3002,  
17.3572, 16.3142), il Consiglio federale  
ha posto in consultazione modifiche  
mirate. In base ai pareri espressi, pro-  
pone ora misure mirate per aumentare  
la sicurezza nell'esecuzione delle pene  
e delle misure.

Congedo solo con il personale di sicu-  
rezza

All'autore di reato che sta scontando  
l'internamento o la pena detentiva che  
lo precede in regime chiuso è concesso  
un congedo previsto dalla legge soltan-  
to se accompagnato dal personale di  
sicurezza. Questa proposta del Consiglio  
federale non è stata contestata dai  
partecipanti alla consultazione.

Aufgrund der kritischen Rückmeldungen der Kantone verzichtet der Bundesrat hingegen auf einen Ausbau der Bewährungshilfe und Weisungen am Ende des Vollzugs. Von einer schweizweiten Vereinheitlichung der Zuständigkeiten bei der Aufhebung, Änderung oder Verlängerung einer therapeutischen Massnahme sieht er ebenfalls ab. Hingegen schlägt er vor, dass künftig auch die Vollzugsbehörde bei entsprechenden Entscheiden ein Beschwerderecht haben soll.

Weitere punktuelle Anpassungen betreffen namentlich die Zusammensetzung der Fachkommissionen zur Beurteilung der Gefährlichkeit von Straftätern und Straftäterinnen und den automatischen Überprüfungsrythmus der Verwahrungen.

Besondere Massnahmen bei einem Mord durch Jugendliche

Mit der Botschaft schlägt der Bundesrat auch eine Änderung des Jugendstrafrechts vor. Ziel des Jugendstrafrechts ist neben der Bestrafung auch die Erziehung der jugendlichen Straftäter und Straftäterinnen. Junge Menschen befinden sich noch in der Entwicklung und sind für pädagogische Massnahmen eher erreichbar. In der Vernehmlassung wurde der Wunsch geäussert, an den bewährten Grundsätzen festzuhalten. Der Bundesrat schlägt darum eine Änderung im Jugendstrafrecht vor, die sich auf Jugendliche beschränkt, welche das 16. Altersjahr vollendet und einen Mord begangen haben. Sofern sie weiterhin eine ernsthafte Gefahr darstellen, soll gegen sie direkt im Anschluss an die Sanktion gemäss Jugendstrafrecht eine Verwahrung angeordnet werden können.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**15.06.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf

### Entwurf 2

**13.03.2023 SR** Eintreten  
**15.06.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

En revanche, en raison des critiques émises par les cantons, le Conseil fédéral renonce à renforcer les sanctions pour non-respect de l'assistance de probation et les règles de conduite à la fin de l'exécution. Il renonce aussi à unifier, au niveau national, les compétences pour lever, modifier, ou prolonger une mesure thérapeutique. Il prévoit toutefois que les autorités d'exécution puissent avoir un droit de recours contre de telles décisions.

D'autres modifications ponctuelles concernent la composition des commissions d'évaluation de la dangerosité des délinquants et la fréquence de ré-examen automatique de l'internement.

Mesures spécifiques aux jeunes ayant commis un assassinat

Le Conseil fédéral propose aussi une modification du droit pénal des mineurs (DPMin). Outre le fait de sanctionner, le droit pénal des mineurs vise aussi à éduquer les jeunes délinquants. Comme ils n'ont pas achevé leur développement, ils sont plus réceptifs aux mesures pédagogiques. Les participants à la consultation ont exprimé le souhait de ne pas remettre en question les principes généraux du DPMin. S'écartant de son avant-projet, le Conseil fédéral propose de limiter les modifications aux cas de jeunes délinquants de plus de 16 ans ayant commis un assassinat : il sera possible de prononcer un internement s'ils représentent encore un grave danger à la fin de l'exécution de la sanction prononcée en application du DPMin.

## Délibérations

### Projet 1

**15.06.2023 CE** Décision modifiant le projet

### Projet 2

**13.03.2023 CE** Entrer en matière  
**15.06.2023 CE** Décision conforme au projet

Alla luce dei pareri critici dei Cantoni, il Consiglio federale rinuncia per contro a estendere l'assistenza riabilitativa e le norme di condotta alla fine dell'esecuzione nonché a uniformare su scala svizzera le competenze per la soppressione, la modifica o la protrazione di una misura terapeutica. Propone invece di conferire anche all'autorità d'esecuzione il diritto a ricorrere contro le relative decisioni.

Altri adeguamenti mirati concernono la composizione delle commissioni di valutazione della pericolosità degli autori di reato e la frequenza del riesame dell'internamento.

Misure particolari nel caso di minori che hanno commesso un assassinio

Con il messaggio il Consiglio federale propone anche una modifica del diritto penale minorile, il quale non si prefigge solo di punire bensì anche di educare gli autori di reato minorenni. I minorenni si trovano ancora in fase di sviluppo e nel loro caso le misure pedagogiche hanno maggiori probabilità di successo. In occasione della consultazione è stato chiesto di mantenere i principi che si sono dimostrati validi. Il Consiglio federale propone quindi una modifica del diritto penale minorile che si limita ai minori che hanno compiuto il 16° anno d'età e commesso un assassinio. Se continuano a costituire un serio pericolo sarà possibile ordinare nei loro confronti l'internamento direttamente al termine dell'esecuzione della sanzione inflitta in virtù del diritto penale minorile.

## Deliberazioni

### Disegno 1

**15.06.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

### Disegno 2

**13.03.2023 CS** Entrata in materia  
**15.06.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

**Debatte im Ständerat,  
15.06.2023**

**Ständerat will Verwahrung jugendlicher Straftäter ermöglichen**

**Der Ständerat will unter bestimmten Bedingungen die Verwahrung von jugendlichen Straftätern ermöglichen. Er hat eine Änderung des Jugendstrafgesetzes gutgeheissen. Diese geht noch in den Nationalrat.**

Laut der Vorlage sollen nur Jugendliche verwahrt werden können, welche nach Vollendung des 16. Altersjahrs einen Mord begangen haben. Auch muss bei ihnen am Ende der jugendstrafrechtlichen Sanktion die ernsthafte Gefahr bestehen, dass sie wiederum eine solche Straftat begehen.

Heute sieht das Jugendstrafgesetz keine reine Sicherheitsmassnahme wie die Verwahrung zum Schutz Dritter vor. Die fürsorgerische Unterbringung, die im Anschluss an eine jugendstrafrechtliche Schutzmassnahme beantragt werden kann, ist laut Bundesrat nicht als Sicherheitsmassnahme für nicht erziehbare und nicht behandelbare Personen konzipiert.

Verwahrt werden sollen laut der bundesrätlichen Botschaft nicht 16- oder 17-Jährige, sondern jugendliche Mörder nach Vollendung des 18. Lebensjahrs im Anschluss an die jugendstrafrechtliche Sanktion. Laut Bundesrat wurden von 2010 bis 2020 in der Schweiz zwölf Jugendliche wegen Mordes verurteilt. Beim grössten Teil von ihnen bestand nach der Entlassung aus dem Vollzug keine grössere Gefahr mehr für Dritte. Die Vorlage geht auf eine Motion von Ständerat Andrea Caroni (FDP/AR) zurück, welche die Eidgenössischen Räte an den Bundesrat überwiesen. Dieser arbeitete in der Folge eine Vorlage aus. Der Ständerat hat sie am Donnerstag diskussionslos gutgeheissen.

Keine unbegleiteten Urlaube mehr  
Auch eine Änderung des Strafgesetzbuches hiess der Ständerat gut. Es geht darum, dass Straftäter, die sich im geschlossenen Vollzug der Verwahrung oder der vorangehenden Freiheitsstrafe befinden, nicht mehr unbegleitet in Urlaube entlassen werden.

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil des États, 15.06.2023**

**L'internement des assassins mineurs accepté par les sénateurs**

**Les assassins mineurs doivent pouvoir être internés. Le Conseil des États a largement accepté jeudi ce durcissement voulu par le Conseil fédéral. Le dossier part au National.**

Après la consultation sur ce projet visant à améliorer la sécurité de l'exécution des peines, le gouvernement avait revu sa copie à la baisse. Initialement, tous les jeunes condamnés à cinq ans de prison au minimum pour des crimes très graves visant l'intégrité physique, psychique ou sexuelle d'une personne étaient concernés.

Désormais, le gouvernement propose de n'autoriser l'internement que des assassins de plus de 16 ans. Malgré les critiques soulevées, les droits fondamentaux sont respectés, a assuré la ministre de la justice Elisabeth Baume-Schneider.

Le Conseil des États était entré en matière en mars après une discussion nourrie. Lors du débat de détail jeudi, le projet n'a pas fait l'ombre d'un pli.

Les sénateurs ont toutefois renoncé à porter la fréquence de réexamen de l'internement à trois ans. Ils ont aussi accepté la disposition prévoyant qu'aucun congé non accompagné ne soit accordé aux délinquants qui subissent un internement ou une peine privative de liberté en milieu fermé.

Au vote sur l'ensemble, la gauche s'est opposée, de même que Beat Rieder (Centre/VS). Lisa Mazzone (Vert-e-s/GE) a émis la possibilité de reprendre la discussion après que le Conseil national se sera prononcé.

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
15.06.2023**

**Minorenni, possibile internamento per reati gravi**

**I minorenni fra i 16 e i 18 anni colpevoli di assassinio potrebbero vedersi inflitta la pena dell'internamento. È quanto prevede una modifica del Codice penale e del diritto penale minorile approvata oggi dal Consiglio degli Stati. Il dossier va al Nazionale.**

Dopo la consultazione su questo progetto governativo frutto di una mozione del «senatore» Andrea Caroni (PLR/AR) e volto a migliorare la sicurezza dell'esecuzione delle pene, la riforma è stata edulcorata: inizialmente, infatti, l'internamento era previsto anche per tutti quei giovani condannati a un minimo di cinque anni di reclusione per reati contro l'integrità fisica o sessuale di una persona.

Il progetto rivisto include ora l'internamento solo per gli assassini di età compresa fra 16 e 18 anni. Nonostante le critiche sollevate, i diritti fondamentali saranno rispettati, ha assicurato la «ministra» di giustizia e polizia, Elisabeth Baume-Schneider.

Nel corso dell'esame particolareggiato del disegno di legge, i senatori hanno abbandonato l'idea di aumentare la frequenza di revisione dell'internamento a tre anni. Hanno poi approvato la disposizione che proibisce congedi non accompagnati a chi è sottoposto a interramento o a una pena detentiva.

Auch diese Änderung geht im Wesentlichen auf einen parlamentarischen Vorschlag zurück. Er stammt von der früheren SVP-Nationalrätin Natalie Rickli. Die heutige Zürcher Regierungsrätin verwies in ihrem Vorschlag auf einen verwahrten Vergewaltiger und Mörder, dem auf einem sogenannten humanitären Ausgang die temporäre Flucht gelungen sei. Solches sei nicht zu verantworten.

Abgelehnt hat der Ständerat hingegen den Vorschlag, die jährliche Überprüfung einer Verwahrung von Straftätern nur noch alle drei Jahre vorzusehen, wenn die bedingte Entlassung vorher dreimal in Folge abgelehnt wurde. Auch diese Vorlage geht noch in den Nationalrat.

#### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 17.11.2023**

**Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat die beiden Entwürfen des Massnahmenpakets Sanktionenvollzug 22.071 («Strafgesetzbuch und Jugendstrafgesetz. Änderung») beraten. Sie hat sich mit 15 zu 8 Stimmen für den Entwurf 2 des Massnahmenpakets ausgesprochen, mit welchem der Bundesrat die Möglichkeit schaffen will, im Anschluss an eine jugendstrafrechtliche Sanktion eine Verwahrung anzuordnen.** Die Kommission ist sich bewusst, dass die Einführung der Verwahrung im Jugendstrafrecht eine heikle Thematik darstellt. Sie weist aber darauf hin, dass das geltende Jugendstrafrecht mit der vom Bundesrat vorgeschlagenen Regelung nicht grundsätzlich geändert werden soll. Aufgrund der in der Vernehmlassung von Fachkreisen geäußerten Bedenken sei die Regelung sehr restriktiv gefasst und soll nur bei Personen zur Anwendung kommen, die nach Vollendung des 16. Altersjahr einen Mord begangen haben und bei denen am Ende der jugendstrafrechtlichen Strafe oder Massnahme eine ernsthafte Gefahr besteht, dass sie wieder einen Mord begehen werden. Die Kommission erachtet es als gerechtfer-

#### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 17.11.2023**

**La Commission des affaires juridiques du Conseil national a examiné les deux projets du train de mesures relativ à l'exécution des sanctions 22.071 (« Code pénal et droit pénal des mineurs. Modification »). Par 15 voix contre 8, elle s'est prononcée en faveur du projet 2 du train de mesures, au moyen duquel le Conseil fédéral entend donner la possibilité d'ordonner un internement à la suite d'une sanction relevant du droit pénal des mineurs.**

La Commission des affaires juridiques du Conseil (CAJ-N) est consciente que l'entrée de l'internement dans le droit pénal des mineurs est une question délicate. Elle fait toutefois remarquer que la réglementation proposée par le Conseil fédéral ne modifiera pas fondamentalement le droit pénal des mineurs. En raison des doutes exprimés par les milieux spécialisés lors de la consultation, la réglementation est formulée de manière très restrictive et ne doit s'appliquer qu'aux personnes qui ont commis un assassinat après l'âge de 16 ans et qui, à la fin de la peine ou de la mesure relevant du droit pénal des mineurs, présentent un risque sérieux de commettre un nouvel assassinat. La

#### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 17.11.2023**

**La Commissione per gli affari giuridici del Consiglio nazionale ha esaminato i due disegni relativi alla modifica del Codice penale e del diritto penale minorile 22.071 (Pacchetto di misure: esecuzione delle sanzioni).** Con 15 voti contro 8 si è espressa a favore del disegno 2, attraverso il quale il Consiglio federale vuole introdurre la possibilità di ordinare un internamento al termine della sanzione inflitta secondo il diritto penale minorile.

La Commissione è consapevole del fatto che l'introduzione dell'internamento nel diritto penale minorile rappresenta un tema delicato. Sottolinea tuttavia che la normativa proposta dal Consiglio federale non prevede modifiche sostanziali al diritto penale minorile. In seguito alle preoccupazioni espresse dagli esperti nell'ambito della consultazione, la normativa è stata formulata in modo molto restrittivo e sarà applicata solo alle persone che hanno commesso un assassinio dopo aver compiuto i 16 anni e per le quali, una volta eseguita la sanzione inflitta in virtù del diritto penale minorile, il rischio di recidiva è molto elevato. La Commissione ritiene giustificata la volontà di colmare l'attuale lacuna in queste situa-

tigt, in dieser speziellen und sehr seltenen Konstellation mit der Einführung der Verwahrung im Jugendstrafgesetz eine bestehende Lücke zu schliessen. Zudem beantragt sie, die Höchststrafe für einen nach dem 16. Altersjahr begangenen Mord im Jugendstrafgesetz von vier auf sechs Jahre zu erhöhen. Eine Minderheit beantragt, die Möglichkeit der Verwahrung auf weitere Delikte wie vorsätzliche Tötung, schwere Körperverletzung oder Vergewaltigung auszuweiten. Den Entwurf 1 des Massnahmenpakets Sanktionenvollzug hat die Kommission mit 16 zu 7 Stimmen bei 1 Enthaltung verabschiedet. Der Entwurf 1 sieht vor, dass Straftäter und Straftäterinnen, die sich im geschlossenen Vollzug der Verwahrung oder der vorangehenden Freiheitsstrafe befinden, nicht unbegleitet in Urlaube entlassen werden. Eine Minderheit beantragt ihrem Rat, auf die beiden Entwürfe nicht einzutreten.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

CAJ-N estime qu'il est justifié, dans cette situation particulière et très rare, de combler une lacune existante en introduisant l'internement dans le droit pénal des mineurs. Elle demande en outre que la peine maximale pour un assassinat commis après l'âge de 16 ans soit portée de quatre à six ans. Une minorité propose d'étendre la possibilité d'internement à d'autres délits tels que le meurtre, les lésions corporelles graves ou le viol. Par 16 voix contre 7 et 1 abstention, la commission a approuvé le projet 1 du train de mesures relatif à l'exécution des sanctions. Le projet 1 prévoit qu'aucun congé non accompagné ne sera accordé aux délinquants et délinquantes qui subissent un internement ou une peine privative de liberté en milieu fermé. Une minorité propose à son conseil de n'entrer en matière sur aucun des deux projets.

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

zioni specifiche, del resto più che rare, introducendo l'internamento nel diritto penale minorile. Propone inoltre di portare la pena di privazione della libertà per chi ha commesso un assassinio dopo aver compiuto il 16° anno di età da un massimo di quattro a un massimo di sei anni. Una minoranza propone dal canto suo di estendere la possibilità di pronunciare un internamento ad altri reati come l'omicidio intenzionale, le lesioni gravi o la violenza carnale. La Commissione ha adottato il disegno 1 del suddetto Pacchetto di misure con 16 voti favorevoli, 7 contrari e 1 astensione. Il disegno 1 esclude i congedi non accompagnati per i criminali che stanno scontando in regime chiuso l'internamento o la privazione della libertà che lo precede. Una minoranza propone alla Camera di non entrare in materia sui due disegni.

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 22.078 BRG. Patentgesetz.  
Änderung**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.11.2022**

**Der Bundesrat will das Schweizer Patent stärken**  
**Das Patentgesetz soll internationa-  
nen Standards angepasst und  
besonders für KMU sowie für Ein-  
zelerfinderinnen und Einzelerfin-  
der attraktiver werden. Sie sollen  
das Patentprüfungsverfahren ihren  
Bedürfnissen und Möglichkeiten  
entsprechend wählen können. Der  
Bundesrat hat an seiner Sitzung  
vom 16. November 2022 die Bot-  
schaft zur Teilrevision des Patent-  
gesetzes zuhanden des Parlaments  
verabschiedet.**

Technische Erfindungen können bis zu 20 Jahre lang mit einem Patent geschützt werden, sofern sie neu, erfinderrisch und gewerblich anwendbar sind. Im Gegensatz zu den Patentämtern vieler anderer Staaten prüft das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) die Neuheit und erfunderische Tätigkeit bei der Erteilung des Patents aber nicht. Die Gültigkeit eines Schweizer Patents bleibt damit ungewiss. Wer sich der Schutzhörigkeit sicher sein will, wählt deshalb den Weg über ein vollgeprüftes und auf die Schweiz ausgedehntes europäisches Patent. Dies ist umständlich und kostspielig, vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die ausschliesslich an einem nationalen Patentschutz interessiert sind.

Mehr Transparenz und Rechtssicherheit durch obligatorische Recherche  
Der Bundesrat will das Schweizer Patent deshalb aufwerten. Neu soll das IGE zu jeder Patentanmeldung eine Recherche durchführen, die den Stand der Technik im Gebiet der Erfindung klärt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht. Das erlaubt es allen Interessierten einzuschätzen, ob die Erfindung für den Patentschutz geeignet ist. Dies steigert die Transparenz und die Rechtssicherheit für Anmelderinnen und Anmelder sowie für Dritte.

Die Rechercheergebnisse sind für Patentanmelder und Patentanmelderinnen ausserdem eine gute Entscheidungs-

**■ 22.078 OCF. Loi sur les brevets.  
Modification**

**Communiqué de presse du  
Conseil fédéral du 16.11.2022**

**Le Conseil fédéral souhaite renfor-  
cer le brevet suisse**  
**Le Conseil fédéral propose d'adap-  
ter la loi sur les brevets aux normes  
internationales et d'accroître l'at-  
trait du système du brevet suisse,  
en particulier pour les PME et les  
inventeurs individuels afin qu'ils  
puissent opter pour une procédure  
d'examen qui réponde à leurs be-  
soins et à leurs possibilités. Il a  
adopté, lors de sa séance du 16 no-  
vembre 2022, le message relatif à la  
révision partielle de la loi sur les  
brevets à l'attention du Parlement.**

Un brevet permet de protéger une invention technique pendant une durée maximale de 20 ans à condition qu'elle soit nouvelle, inventive et susceptible d'application industrielle. Contrairement aux offices des brevets de nombreux autres États, l'Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle (IPI) n'examine pas la nouveauté et l'activité inventive lorsqu'il délivre un brevet. C'est pourquoi la validité d'un brevet suisse demeure incertaine. Les déposants ne souhaitant prendre aucun risque empruntent dès lors la voie du brevet européen entièrement examiné, qui produit aussi effet en Suisse. Cette voie est complexe et coûteuse, surtout pour les petites et moyennes entreprises (PME) intéressées uniquement par une protection nationale.

Transparence et sécurité juridique accrues grâce à la recherche obligatoire  
Pour ces raisons, le Conseil fédéral souhaite rehausser la valeur du brevet suisse. Selon le projet de révision, l'IPI devra réaliser une recherche sur l'état de la technique pour chaque demande. Les résultats seront publiés. Cela permettra aux intéressés d'évaluer si l'invention peut être brevetée, ce qui accroîtra la transparence et la sécurité juridique pour les demandeurs ainsi que pour les tiers.

Les résultats de la recherche fourniront des indications aux inventeurs pour décider de la suite à donner à leur projet ;

**■ 22.078 OCF. Legge sui brevetti.  
Modifica**

**Comunicato stampa del Consiglio  
federale del 16.11.2022**

**Il Consiglio federale vuole raffor-  
zare il brevetto svizzero**  
**Il Consiglio federale intende ade-  
guare la legge sui brevetti agli  
standard internazionali e rendere  
più attrattivo il brevetto svizzero  
soprattutto per le PMI e gli invento-  
ri individuali, che potranno sceglie-  
re la procedura di esame in funzio-  
ne delle loro esigenze e possibilità.  
In occasione della sua seduta del  
16 novembre 2022 ha adottato il  
messaggio concernente la revisio-  
ne parziale della legge sui brevetti  
sottoponendolo al Parlamento.**

Le invenzioni tecniche possono essere protette con un brevetto per un periodo massimo di 20 anni se sono nuove, frutto di un'attività inventiva e utilizzabili industrialmente. Contrariamente agli uffici competenti in materia di brevetti in numerosi altri Paesi, nell'ambito del rilascio del brevetto l'Istituto Federale della Proprietà Intellettuale (IPI) non esamina la novità e l'attività inventiva. Ciò genera incertezza giuridica riguardo alla validità dei brevetti svizzeri. Chi vuole certezza in merito alla validità della protezione sceglie pertanto la via del brevetto europeo, con esame completo ed estensione della protezione alla Svizzera. Si tratta di un'opzione complessa e costosa, soprattutto per le piccole e medie imprese (PMI), che sono essenzialmente interessate a ottenere una protezione nazionale.

**Più trasparenza e certezza giuridica grazie alla ricerca obbligatoria**  
Per i motivi esposti, il Consiglio federale vuole valorizzare il brevetto svizzero. Le nuove disposizioni prevedono che l'IPI esegua una ricerca sullo stato della tecnica nel settore dell'invenzione per ogni domanda di brevetto. I risultati sono pubblicati. Ciò consentirà a tutti gli interessati di verificare le condizioni di brevettabilità e creerà maggiore trasparenza e certezza giuridica sia per i depositanti sia per i terzi.

I risultati della ricerca possono inoltre aiutare i depositanti a decidere i passi

grundlage für die weiteren Schritte. So können sie zum Beispiel die Patentanmeldung ändern oder zurückziehen, sollten die Patentierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sein. Schon heute wird eine solche Recherche deshalb regelmässig freiwillig gemacht. Das teilgeprüfte Patent soll auch mit Recherche ein kostengünstiger und einfach zu erhaltender Schutztitel bleiben.

**Lückenlose Prüfung auf Wunsch Internationalen Standards entsprechend** sollen Anmelderinnen und Anmelder neu aber auch beim IGE die Prüfung aller Patentierungsvoraussetzungen beantragen können. Das Patent wird nur dann erteilt, wenn die Erfindung tatsächlich innovativ ist. Das erhöht die Rechtssicherheit und die Durchsetzbarkeit. Besonders für KMU sowie Einzelerfinderinnen und Einzelerfinder bietet das vollgeprüfte nationale Patent eine gleichwertige, bequeme und kostengünstige Alternative zum europäischen Patent.

**Schlanker Rechtsweg an das Bundespatentgericht**  
Gegen Entscheide des IGE können Anmelderinnen und Anmelder sowie Dritte wie zum Beispiel Verbände, Beschwerde einreichen. Beurteilen soll diese Beschwerden anstelle des Bundesverwaltungsgerichts neu das Bundespatentgericht, das schon heute bei zivilrechtlichen Streitigkeiten in Patentsachen entscheidet. Es verfügt über die notwendigen Fachkenntnisse, um die oft komplexen Beschwerdeverfahren führen zu können.

Gleichzeitig soll das Einspruchsverfahren beim IGE wegfallen. Wer der Meinung ist, dass ein Patent zu Unrecht erteilt worden ist, soll künftig direkt beim Bundespatentgericht Beschwerde einreichen können. Der Rechtsmittelweg wird damit gestrafft.

Das neue Patentgesetz berücksichtigt die Wünsche aus der Vernehmlassung Anstoss zur Teilrevision des Patentgesetzes gab die am 12. Dezember 2019 von den eidgenössischen Räten angenommene Motion «Für ein zeitgemäßes Schweizer Patent». Sie forderte die Vollprüfung jeder Patentanmeldung und die Einführung eines ungeprüften

ils pourront par exemple modifier ou retirer la demande de brevet si les conditions de brevetabilité ne sont pas remplies. C'est pourquoi des recherches sur l'état de la technique sont déjà réalisées régulièrement aujourd'hui sur une base facultative. Même complété par une recherche, le brevet partiellement examiné demeurera un titre de protection abordable et facile à obtenir.

**Examen complet sur demande**  
Le projet de révision prévoit que les demandeurs pourront requérir un examen de toutes les conditions de brevetabilité conformément aux normes internationales. À l'issue de celui-ci, le brevet sera délivré uniquement si l'invention est réellement novatrice, ce qui accroît la sécurité juridique et l'applicabilité. Pour les PME et les inventeurs individuels en particulier, le brevet soumis à un examen complet constituera une alternative pratique et avantageuse, équivalente au brevet européen.

**Voie de recours directe au Tribunal fédéral des brevets**  
Les demandeurs et les tiers, comme des associations, peuvent contester par recours les décisions de l'IPI. Selon le projet de révision, ce ne sera plus le Tribunal administratif fédéral, mais le Tribunal fédéral des brevets, qui se prononce aujourd'hui déjà sur les litiges civils en matière de brevets, qui traitera ces recours. Il dispose en effet des connaissances techniques nécessaires pour conduire les procédures de recours, souvent complexes.

La procédure d'opposition auprès de l'IPI, quant à elle, sera supprimée afin de rationaliser les voies de droit. Toute personne estimant qu'un brevet a été délivré à tort pourra ainsi intenter un recours directement devant le Tribunal fédéral des brevets.

**Prise en compte des avis formulés lors de la consultation**  
C'est la motion « Pour un brevet suisse en phase avec notre époque » adoptée par les Chambres fédérales le 12 décembre 2019 qui est à l'origine de la révision partielle de la loi sur les brevets. Elle demandait l'examen complet des demandes de brevets et l'introduction

successivi, ad esempio, se optare per la modifica o il ritiro di una domanda qualora le condizioni di brevettabilità non siano soddisfatte. Già oggi questo tipo di ricerca è spesso eseguito volontariamente. Nonostante l'obbligatorietà della ricerca, il brevetto con esame parziale resterà un titolo di protezione a basso costo e facile da ottenere.

#### Esame completo su richiesta

La revisione consentirà tuttavia ai depositanti di chiedere l'esame di tutte le condizioni di brevettabilità secondo gli standard internazionali anche all'IPI. In questo caso il brevetto sarà rilasciato solo se l'invenzione è effettivamente innovativa. Ciò aumenta la certezza giuridica e l'attuabilità. Soprattutto per le PMI e gli inventori individuali il brevetto nazionale con esame completo rappresenta un'alternativa equivalente, comoda e più economica rispetto al brevetto europeo.

#### Via di ricorso agevolata davanti al Tribunale federale dei brevetti

Le decisioni dell'IPI possono essere impugnate dai depositanti e da terzi, ad esempio dalle associazioni. Anziché il Tribunale amministrativo federale, sarà il Tribunale federale dei brevetti, che già decide sui contenziosi in materia brevettuale di diritto civile, a decidere in merito a questi ricorsi. Il Tribunale federale dei brevetti dispone delle conoscenze specialistiche necessarie per gestire procedure di ricorso spesso complesse.

Al contempo è eliminata la procedura di opposizione davanti all'IPI. Chi ritiene che un brevetto sia stato rilasciato ingiustamente potrà interporre direttamente ricorso al Tribunale federale dei brevetti. La procedura di ricorso ne risulta snellita.

#### La nuova legge sui brevetti tiene conto delle esigenze emerse dalla consultazione

La revisione parziale della legge sui brevetti è scaturita dalla mozione «Per un brevetto svizzero al passo con i tempi» accolta dalle Camere federali il 12 dicembre 2019. La mozione chiedeva l'esame completo di tutte le domande di brevetto e l'introduzione di un modello d'utilità senza esame quale alternati-

Gebrauchsmusters als kostengünstige Alternative. Die Vernehmlassung zeigte jedoch, dass das teilgeprüfte Patent geschätzt und anstelle seiner Streichung eine flexible Patentprüfung gewünscht wird. Der Bundesrat hat den Vorentwurf nach der Vernehmlassung entsprechend überarbeitet.

d'un modèle d'utilité sans examen comme alternative économique au brevet. La consultation a toutefois montré que les milieux intéressés appréciaient le brevet partiellement examiné et qu'ils ne souhaitaient pas son abandon, mais plutôt une flexibilisation de l'examen. À l'issue de la consultation, le Conseil fédéral a adapté l'avant-projet de loi en conséquence.

va meno costosa. I partecipanti alla consultazione si sono tuttavia espressi a favore del brevetto con esame parziale e contro una sua eliminazione, auspicando invece il passaggio a un sistema flessibile. A seguito della consultazione il Consiglio federale ha pertanto modificato l'avamprogetto.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

<b>20.10.2023 WBK-S</b>	Eintreten und Abweichung
<b>21.12.2023 SR</b>	Beschluss abweichend vom Entwurf
<b>11.01.2024 WBK-N</b>	Eintreten und Abweichung

SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 21.12.2023

**Ständerat einverstanden mit Änderungen im Patentgesetz**  
**Das Schweizer Patentgesetz soll nach dem Willen des Ständerats angepasst werden. Ziel ist, dass es insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Erfinderinnen und Erfinder attraktiver wird.**

Die kleine Kammer stimmte einer entsprechenden Vorlage am Donnerstag mit 35 zu 0 Stimmen ohne Enthaltungen zu. Das Geschäft geht an den Nationalrat.

Nach heutiger Rechtslage beurteilt das Schweizer Patentverfahren im Gegensatz zu Verfahren zahlreicher anderer Staaten nicht, ob eine bestimmte Erfindung tatsächlich neu ist. Die Gültigkeit eines schweizerischen Patents bleibt damit ungewiss.

### Kostspieliger Umweg

Wer sich mit einem solchen Patent nicht begnügte, musste bisher den Umweg über ein vollgeprüftes und auf die Schweiz ausgedehntes europäisches Patent wählen. Dies will der Bundesrat mit der Revision ändern. Ein solcher Umweg sei kostspielig und aufwendig, schrieb er im November bei der Verabschiedung der Botschaft ans Parlament.

## Délibérations

### Projet 1

<b>20.10.2023 CSEC-E</b>	Entrer en matière et modifier le projet
<b>21.12.2023 CE</b>	Décision modifiant le projet
<b>11.01.2024 CSEC-N</b>	Entrer en matière et modifier le projet

Dépêche ATS

### Délibérations au Conseil des Etats, 21.12.2023

**Le brevet suisse sera renforcé**  
**Les brevets suisses doivent être renforcés par rapport aux exigences internationales. Les PME et les inventeurs individuels notamment pourront suivre une procédure moins coûteuse. Le Conseil des Etats a approuvé jeudi à l'unanimité un projet en ce sens.**

Actuellement, la validité d'un brevet suisse demeure incertaine. Contrairement aux offices des brevets de nombreux autres Etats, l'Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle (IPI) n'examine pas la nouveauté et l'activité inventive lorsqu'il délivre un brevet. Obtenir un brevet européen coûte plus cher, ce qui conduit certains à renoncer.

Selon le projet de révision, qui répond à une demande du Parlement, l'IPI devra réaliser une recherche sur l'état de la technique pour chaque demande. Pour les PME et les inventeurs individuels en particulier, le brevet soumis à un examen complet constituera une alternative pratique et avantageuse, équivalente au brevet européen.

Les sénateurs n'ont apporté qu'une seule modification au projet. Le Conseil des Etats a rejeté le droit de recours associatif tel qu'il est prévu dans le projet

## Deliberazioni

### Disegno 1

<b>20.10.2023 CSEC-S</b>	Entrata in materia e divergenze
<b>21.12.2023 CS</b>	Decisione in deroga al disegno (progetto)
<b>11.01.2024 CSEC-N</b>	Entrata in materia e divergenze

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 21.12.2023

**Brevetti svizzeri devono essere più attrattivi, si a revisione**  
**I brevetti svizzeri devono essere resi più attrattivi e la legge deve essere adeguata agli standard internazionali. In particolare, le PMI e i singoli inventori dovranno seguire una procedura meno onerosa. Il Consiglio degli Stati ha approvato oggi all'unanimità un progetto di revisione in tal senso.**

Attualmente la validità di un brevetto svizzero rimane incerta. A differenza degli uffici dei brevetti di molti altri Paesi, l'Istituto federale della proprietà intellettuale (IPI) non esamina le novità e l'attività inventiva quando concede un brevetto. Ottenere un brevetto europeo è più costoso, il che induce alcuni a rinunciare, a spiegato Matthias Michael (PLR/ZG) a nome della commissione.

Secondo il progetto di revisione, che risponde a una richiesta del Parlamento, l'IPI dovrà effettuare una ricerca sullo stato delle tecniche per ogni domanda. Per le PMI e i singoli inventori, in particolare, il brevetto sottoposto a un esame completo costituirà un'alternativa pratica e vantaggiosa, equivalente al brevetto europeo.

I «senatori» hanno apportato una sola

In Zukunft soll das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) gemäss Entwurf bei jeder Anmeldung für ein Patent eine Recherche durchführen. Diese soll den Stand der Technik im betreffenden Gebiet klären.

Die Revision des Patentrechts geht auf einen Vorstoss aus dem Ständerat zurück. Die kleine Kammer folgte bei der Beratung nun grossmehrheitlich den Vorschlägen des Bundesrats. Allerdings will der Ständerat anders als die Regierung kein Verbandsbeschwerderecht gegen Entscheide zu Patenten. Stattdessen schlägt er ein Beschwerderecht für Dritte unter bestimmten Bedingungen vor.

Aus Sicht der vorberatenden Kommission sei die gefundene Lösung einfacher, sagte Matthias Michel (FDP/ZG). Es würden damit auch keine bestimmten Organisationen privilegiert.

#### Vorbehalte zu kürzeren Fristen

Maya Graf (Grüne/BL) argumentierte, mit dem Vorschlag des Bundesrats würden im Vergleich zur heutigen Rechtslage Rechte eingeschränkt. Dies sei gerade wenn es um Patente im Bereich der Biotechnologie gehe, nicht wünschbar. Vorbehalte meldete sie jedoch an, was die kürzeren Fristen im neuen Beschwerdeverfahren und die Kosten von Beschwerden abgehe. Diese Punkte solle der Nationalrat nochmals aufgreifen.

Justizministerin Elisabeth Baume-Schneider machte klar, der Vorschlag der Ständeratskommission scheine auch dem Bundesrat ausgewogen. Sie verzichtete daher auf eine Abstimmung.

#### Medienmitteilung der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 12.01.2024

Die Motion Hefti 19.3228 «Für ein zeitgemäßes Schweizer Patent» will eine attraktive Patentprüfung gewährleisten, welche effizient und kostengünstig ist und internationalen Standards entspricht. Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) hat die Revision des Patentgesetzes 22.078 einstimmig angenommen. Mit dem revidierten Ge-

de révision. Il s'est prononcé pour une réglementation qui autorise les tiers à faire valoir, au moyen d'un recours, les motifs d'exclusion prévus. En principe, un tel recours n'a pas d'effet suspensif, mais l'instance de recours peut l'accorder à titre exceptionnel.

modifica al progetto di legge. Il Consiglio degli Stati ha respinto il diritto di ricorso delle organizzazioni previsto nella revisione. Ha invece optato per un regolamento che consente a terzi di presentare un ricorso contro i motivi di esclusione previsti. In linea di principio, tale ricorso non avrà un effetto sospensivo, ma l'organo di ricorso potrà concederlo in casi eccezionali.

#### Communiqué de presse de la commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national du 12.01.2024

La motion 19.3228 « Pour un brevet suisse en phase avec notre époque », déposée par le conseiller aux États Thomas Hefti, vise à garantir un examen de brevet qui soit pratique, efficace et abordable et qui réponde aux normes internationales. Dans ce contexte, la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N) a approuvé à l'unanimité la

#### Comunicato stampa della commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale del 12.01.2024

La mozione Hefti 19.3228 «Per un brevetto svizzero al passo con i tempi» chiede di garantire un esame del brevetto che sia attrattivo ed economico e che corrisponda agli standard internazionali. La Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura del Consiglio nazionale ha approvato all'unanimità la revisione della legge sui brevetti 22.078. Le nuove disposizioni consentiranno ai

setz wird es Patentanmelderinnen und -anmeldern sowie Dritten möglich sein, mit einem Antrag sämtliche Patentierungsvoraussetzungen durch das Institut für Geistiges Eigentum (IGE) prüfen zu lassen.

Die Kommission hat über das im Patenterteilungsverfahren vorgesehene Beschwerderecht diskutiert. Damit wird ein kürzerer Rechtsweg vorgesehen, der ohne vorgängiges Einspruchsverfahren direkt ans Bundespatentgericht führt. Die Kommissionsmehrheit möchte einerseits die Beschwerdegründe ergänzen. So sollen alle im Patenterteilungsverfahren berücksichtigten bzw. falsch oder nicht genügend berücksichtigten Kriterien überprüft werden können. Die Mehrheit möchte, dass Drittbeschwerden grundsätzlich keine aufschiebende Wirkung haben, wenn vom Gericht nicht anders angeordnet. Die Kommission möchte mit diesen beiden Ergänzungen die Rechtssicherheit und damit die Qualität des Schweizer Patentsystems stärken.

Die Kommissionsminderheit will die aufschiebende Wirkung einer Drittbeschwerde nicht stärker einschränken, als es der Ständerat beschlossen hat.

## Auskünfte

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Kommission für Wissenschaft, Bildung  
und Kultur (WBK)

révision de la loi sur les brevets 22.078, qui doit permettre aux demandeurs et demandeuses ainsi qu'à des tiers, en une seule requête, de faire examiner par l'Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle (IPI) l'ensemble des conditions de brevetabilité.

La commission a débattu de la voie de recours prévue dans le cadre de la procédure de délivrance des brevets : cette voie sera raccourcie et mènera directement au Tribunal fédéral des brevets, sans procédure d'opposition préalable. La majorité de la commission souhaite, d'une part, compléter les motifs de recours. Cela devra permettre, l'examen de tous les critères qui ont été pris en considération dans la procédure de délivrance, ou qui ne l'ont pas été, ou pas suffisamment. La majorité souhaite que les recours de tiers n'aient pas d'effet suspensif sauf décision contraire du tribunal. En apportant ces deux compléments, la commission entend renforcer la sécurité du droit et, par là même, la qualité du système suisse des brevets. Une minorité ne souhaite pas restreindre l'effet suspensif du recours d'un tiers plus que ce que le Conseil des États avait décidé.

## Renseignements

Marcello Fontana, secrétaire de commission,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Commission de la science, de l'éducation  
et de la culture (CSEC)

depositanti o a terzi di chiedere all'Istituto federale della proprietà intellettuale (IPI) che vengano esaminate tutte le condizioni di brevettabilità con un'unica domanda di brevetto.

La Commissione ha discusso del diritto di ricorso previsto dalla procedura di rilascio dei brevetti: in futuro l'iter sarà più breve e condurrà direttamente al Tribunale federale dei brevetti senza che la decisione venga prima impugnata mediante opposizione. La maggioranza della Commissione vuole sia inserire ulteriori motivi di ricorso al fine di poter esaminare tutti i criteri considerati nella procedura di rilascio, come pure i criteri che non sono stati considerati o non in misura sufficiente, sia impedire di principio che i ricorsi da parte di terzi abbiano effetto sospensivo, salvo ordine contrario da parte del Tribunale. Con queste due modifiche la Commissione si prefigge rafforzare la certezza del diritto e migliorare quindi la qualità del sistema svizzero dei brevetti.

Secondo una minoranza della Commissione l'effetto sospensivo del ricorso da parte di terzi non deve essere oggetto di maggiori limitazioni rispetto a quanto deciso dal Consiglio degli Stati.

## Informazioni

Marcello Fontana, segretario della commissione,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Commissione della scienza, dell'educazione e della cultura (CSEC)

**■ 22.084 BRG. Bundesgesetz über die Entwicklungsfianzierungsgesellschaft SIFEM**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.12.2022**

**Bundesrat schafft neue Gesetzesgrundlage für die SIFEM**  
Der Bundesrat hat eine neue Gesetzesgrundlage für die SIFEM geschaffen. Die SIFEM ist die Entwicklungsfianzierungsgesellschaft des Bundes. Der Bundesrat hat am 16. Dezember 2022 vom Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens Kenntnis genommen und den Entwurf des Bundesgesetzes mit der zugehörigen Botschaft an das Parlament überwiesen.

Die SIFEM (Swiss Investment Fund for Emerging Markets) ist die Entwicklungsfianzierungsgesellschaft des Bundes. Sie hat im Jahr 2011 ihren Betrieb aufgenommen; ihre Tätigkeit hat sich bewährt. Aus heutiger Sicht genügen aber die rechtlichen Grundlagen auf Verordnungsstufe den Anforderungen der Bundesverfassung an das Legalitätsprinzip sowie den Grundsätzen des Bundes zur guten Unternehmensführung nicht mehr.

Wie für andere verselbständigte Einheiten des Bundes wird mit dieser Vorlage deshalb eine Rechtsgrundlage in Form eines eigenständigen Organisationserlasses geschaffen. Darin sind die grundlegenden Bestimmungen zum Zweck und den Aufgaben der SIFEM, zu den Grundsätzen ihrer Geschäftstätigkeit und zu ihrer Finanzierung sowie zur Stellung des Bundes als Aktionär enthalten.

Die Vorlage wurde im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens ausnahmslos begrüßt. Aufgrund der Stellungnahmen hat der Bundesrat die Nachhaltigkeitsanforderungen an die SIFEM im Gesetzesentwurf weiter präzisiert und verschiedene Anliegen durch Ergänzungen der Erläuterungen berücksichtigt.

Die SIFEM investiert mittels Aktienbeteiligungen oder Darlehen in kleine, mittlere und schnell wachsende private Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Sie hilft dadurch, Arbeitsplätze zu schaffen und die Ar-

**■ 22.084 OCF. Loi fédérale sur la société financière de développement SIFEM**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.12.2022**

**Nouvelle base légale pour la SIFEM**  
Le Conseil fédéral a créé une nouvelle base légale pour la SIFEM, la société financière de développement de la Confédération. Le 16 décembre 2022, il a pris connaissance des résultats de la consultation et transmis au Parlement le projet de loi SIFEM et le message qui l'accompagne.

La SIFEM (Swiss Investment Fund for Emerging Markets) est la société financière de développement de la Confédération, créée en 2011. Son activité porte ses fruits, mais les bases juridiques (à l'échelon de l'ordonnance) ne répondent plus aux exigences constitutionnelles du principe de la légalité ni aux principes de gouvernement d'entreprise de la Confédération.

Le projet de loi crée par conséquent une base sous la forme d'une loi d'organisation spécifique à la SIFEM, comme cela a été fait pour d'autres entités de la Confédération devenues autonomes. Il contient des dispositions fondamentales relatives au but et aux tâches de la SIFEM, aux principes régissant les activités de la société, au financement de celle-ci ainsi qu'à la position de la Confédération en tant qu'actionnaire.

Les participants à la procédure de consultation ont salué à l'unanimité le projet de loi. Sur la base des avis reçus, le Conseil fédéral y a encore précisé les exigences en matière de durabilité vis-à-vis de la SIFEM et fourni des informations complémentaires dans le message pour tenir compte de différentes demandes formulées par des participants.

La SIFEM investit par des prises de participation ou des prêts dans des PME privées à croissance rapide dans les pays en développement et les pays émergents. Elle contribue ainsi à créer des emplois et à réduire la pauvreté. Les entreprises reçoivent en outre le soutien dont elles ont besoin pour être à même de respecter les normes inter-

**■ 22.084 OCF. Legge federale sulla società finanziaria di sviluppo SIFEM**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.12.2022**

**Il Consiglio federale crea una nuova base legale per la SIFEM**  
Il Consiglio federale ha creato una nuova base legale per la SIFEM. Il 16 dicembre 2022 ha preso visione dei risultati della procedura di consultazione e ha trasmesso al Parlamento il disegno di legge federale sulla società finanziaria di sviluppo SIFEM, con il relativo messaggio.

La SIFEM (Swiss Investment Fund for Emerging Markets) è la società finanziaria di sviluppo della Confederazione. Da quando è stata creata, nel 2011, la sua attività si è dimostrata efficace. Oggi però le basi giuridiche a livello di ordinanza non sono più conformi né ai requisiti costituzionali concernenti il principio di legalità né ai principi del governo d'impresa della Confederazione.

Come per altre unità federali rese autonome, il progetto crea una base legale sotto forma di legge specifica sull'organizzazione, che contiene le disposizioni fondamentali sullo scopo e sui compiti della SIFEM, sui principi della sua attività commerciale e del suo finanziamento e sulla posizione della Confederazione come azionista.

Nell'ambito della consultazione il progetto ha raccolto un consenso unanime. Sulla base dei pareri pervenuti il Consiglio federale ha ulteriormente specificato i requisiti di sostenibilità nel disegno di legge e ha inserito nel messaggio spiegazioni complementari per tenere conto delle varie richieste.

Tramite partecipazioni azionarie e prestiti, la SIFEM investe in piccole e medie imprese private in rapida crescita nei Paesi emergenti o in via di sviluppo. In questo modo contribuisce a creare posti di lavoro e a ridurre la povertà. Le imprese vengono inoltre aiutate a rispettare gli standard internazionali in materia di ambiente, protezione del clima, questioni sociali e responsabilità sociale d'impresa.

mut zu reduzieren. Die Unternehmen werden auch unterstützt, die Anforderungen international anerkannter Standards für Umwelt, Klimaschutz, soziale Fragen und verantwortungsvolle Unternehmensführung einzuhalten.

nationalement reconnues en matière d'environnement, de protection climatique, de questions sociales et de responsabilité sociétale des entreprises.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**25.09.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf  
**04.12.2023 NR** Abweichung

## Délibérations

### Projet 1

**25.09.2023 CE** Décision modifiant le projet  
**04.12.2023 CN** Divergences

SDA-Meldung

Dépêche ATS

### Debatte im Nationalrat, 04.12.2023

**Auch Nationalrat für neues Gesetz zur Entwicklungsfinanzierung**  
**Die Gesellschaft, welche im Auftrag des Bundes in Entwicklungs- und Schwellenländern kleine und mittlere Unternehmen unterstützt, erhält eine neue gesetzliche Grundlage. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat ein neues Bundesgesetz über die Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft Sifem angenommen.**

Einstimmig sagte die grosse Kammer am Montag Ja zum Entwurf des Bundesgesetzes über die Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft Sifem («Swiss Investment Fund for Emerging Markets»). Noch muss die Vorlage zur Belebung einer kleinen Differenz zurück in den Ständerat.

Dieser hatte dem Gesetzesentwurf im September klar zugestimmt und Anforderungen an die Zusammenarbeit etwas anders formuliert als der Bundesrat. Darüber muss sich der Ständerat erneut beugen.

Die Sifem ist seit 2011 in Betrieb und hat sich laut Aussagen des Bundesrats bewährt. Bisher war die Tätigkeit der Sifem lediglich mit vier Artikeln in einer Verordnung geregelt, doch genügte dies laut dem Bundesrat nicht mehr.

In kleine, mittlere und schnell wachsende private Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern investiert die Sifem. Damit trägt sie dazu bei, Arbeitsplätze zu schaffen und die Armut zu reduzieren. Die Unternehmen

### Délibérations au Conseil national, 04.12.2023

**La SIFEM disposera d'une loi spécifique**  
**La société financière de développement de la Confédération, la SIFEM, disposera désormais de bases légales inscrites dans la loi. Après le Conseil des Etats, le National a adopté lundi à l'unanimité ce projet gouvernemental. Une divergence technique reste en suspens.**

Les bases légales, fixées à l'échelon de l'ordonnance, ne suffisent plus, a expliqué Christine Buillard-Marbach (Centre/FR) pour la commission. Elles doivent figurer à l'échelon de la loi. Le projet ne prévoit aucune modification fondamentale concernant les objectifs et la mission du Swiss Investment Fund for Emerging Markets (SIFEM).

En tant que société financière de développement de la Confédération, la SIFEM investit dans des entreprises privées de pays en développement ou émergents. Outre un rendement financier, ces investissements doivent permettre une croissance économique durable et inclusive, la création et le maintien d'emplois, la réduction de la pauvreté, ainsi que la protection et l'utilisation durable des ressources naturelles.

Deux propositions refusées

Ces principes n'ont pas fait débat. La Chambre du peuple a par contre refusé deux propositions de gauche. La première demandait que la SIFEM prenne des mesures spécifiques pour promou-

## Deliberazioni

### Disegno 1

**25.09.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)  
**04.12.2023 CN** Deroga

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio nazionale, 04.12.2023

### Nuova base legale per SIFEM

L'attuale regolamentazione a livello di ordinanza riguardante la società SIFEM – Swiss investment fund for emerging markets – va trasferita in una legge. È quanto deciso oggi all'unanimità dal Consiglio nazionale che ha approvato un progetto governativo in tal senso. Il dossier ritorna agli Stati.

In qualità di società finanziaria di diritto privato per lo sviluppo appartenente alla Confederazione, la SIFEM esegue investimenti a beneficio di imprese private nei Paesi poveri e nei Paesi emergenti i quali, oltre a un ritorno finanziario, mirano a ottenere un ampio impatto sullo sviluppo con particolare attenzione alla creazione di posti di lavoro, ha spiegato in aula il «ministro» dell'economia, Guy Parmelin.

Diversamente dal Consiglio degli Stati, il plenum ha deciso per 103 voti a 85 di non imporre alla SIFEM, allo scopo di raggiungere gli obiettivi di cooperazione allo sviluppo, l'obbligo legale di collaborare con i servizi federali competenti, in particolare la Direzione dello sviluppo e della cooperazione (DSC) e la Segreteria di stato dell'economia (SECO). Stando al «ministro» dell'economia Guy Parmelin, contrario, ciò che si chiede con questa aggiunta è già realtà.

In seguito, il plenum ha respinto i tentativi del campo rosso-verde di inserire nella legge l'obbligo di rispettare l'uguaglianza dei sessi nell'accesso agli aiuti

werden auch unterstützt, international anerkannte Standards für Umwelt, Klimaschutz, soziale Fragen und verantwortungsvolle Unternehmensführung einzuhalten.

Der Bundesrat gab im Mai 2022 bekannt, er stockte das Kapital von Sifem um sechzig Millionen Franken auf. Damit könne diese als Aktiengesellschaft organisierte Institution jährlich bis zu 130 Millionen Franken investieren.

voir l'égalité des chances entre les hommes et les femmes. La deuxième souhaitait que la SIFEM n'investisse plus dans les énergies fossiles. Les deux idées ont été enterrées à deux contre un.

Le National a aussi rejeté une disposition ajoutée par la Chambre des cantons. La SIFEM ne doit pas être obligée de collaborer en particulier avec la Direction du développement et de la coopération (DDC) et le Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO) pour atteindre ses objectifs, a estimé la majorité.

Cette collaboration est déjà incluse dans les objectifs stratégiques de la Confédération, a argué avec succès le ministre de l'économie Guy Parmelin. La SIFEM est un instrument « établi, efficace et qui a fait ses preuves ».

Sa capitalisation actuelle s'élève à 692 millions de francs, ce qui lui permet d'investir jusqu'à 130 millions de francs par an. La Confédération est l'actionnaire principale de la SIFEM.

o il rispetto degli accordi di Parigi sull'ambiente, come anche il divieto di non investire nelle energie fossili. La SIFEM, ha spiegato il consigliere federale, si propone dal 2011 di creare posti di lavoro decenti, tenendo conto anche dell'uguaglianza dei sessi e degli obiettivi a livello ambientale. Simili aggiunte non sono quindi necessarie, ha sottolineato Parmelin. La legge deve fissare gli obiettivi generali, non entrare nei particolari, ha aggiunto il «ministro» democentrista.

### **Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.**

#### **Auskünfte**

Florent Tripet, Kommissionssekretär,  
058 322 94 47,  
[apk.cpe@parl.admin.ch](mailto:apk.cpe@parl.admin.ch)  
Aussenpolitische Kommission (APK)

### **Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.**

#### **Renseignements**

Florent Tripet, secrétaire de la commission,  
058 322 94 47,  
[apk.cpe@parl.admin.ch](mailto:apk.cpe@parl.admin.ch)  
Commission de politique extérieure (CPE)

### **L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.**

#### **Informazioni**

Florent Tripet, segretario della commissione,  
058 322 94 47,  
[apk.cpe@parl.admin.ch](mailto:apk.cpe@parl.admin.ch)  
Commissione della politica estera (CPE)

**■ 22.085 BRG. Umweltschutzgesetz. Änderung**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.12.2022**

**Altlasten, Lärmschutz und Umweltstrafrecht: Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Änderung des Umweltschutzgesetzes**

Der Bundesrat hat am 16. Dezember 2022 dem Parlament die Botschaft zur Änderung des Umweltschutzgesetzes (USG) überwiesen. Er will damit die Sanierung von belasteten Standorten vorantreiben. Weitere Gesetzesanpassungen betreffen die bessere Abstimmung von Lärmschutz und Siedlungsentwicklung sowie die Verschärfung des Umweltstrafrechts bei organisierter Kriminalität.

Bei den Altlasten will der Bundesrat Anreize schaffen, damit öffentliche und private Böden möglichst rasch saniert werden. Insbesondere Kinderspielplätze können durch frühere Düngungen der Böden und Luftverschmutzung belastet sein. Mit der Revision des Umweltschutzgesetzes (USG) sollen die Untersuchung und Sanierung öffentlicher Kinderspielplätze und Grünflächen verbindlich geregelt werden. Die Kosten der Sanierung würden zu 60 Prozent durch den Altlasten-Fonds der Verordnung über die Abgabe zur Sanierung von Altlasten (VASA) erfolgen. Dieser Fonds wird seit 2001 mit Abgaben auf die deponierten Abfälle gespeist. Die Untersuchung und Sanierung privater Kinderspielplätze und Hausgärten bleibt freiwillig. Bei Privaten ist eine finanzielle Beteiligung des VASA-Fonds von 40 Prozent an den Sanierungskosten vorgesehen.

Standorte, welche durch ehemalige Deponien oder frühere industrielle Aktivitäten belastet sind, sollen generell schneller untersucht und saniert werden. Der Bund will die Subventionierung der Untersuchungen bis 2032 und der Sanierung von Altlasten bis 2045 beschränken. Im Gegenzug wird der Bund administrative Aufgaben der Kantone pauschal abgelten. Und bei Sanierungen von Standorten mit unbekannten, nicht mehr existierenden oder zahlungsunfähigen Verursachern

**■ 22.085 OCF. Loi sur la protection de l'environnement. Modification**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.12.2022**

**Sites contaminés, protection contre le bruit et droit pénal de l'environnement : adoption du message par le Conseil fédéral**

Le 16 décembre 2022, le Conseil fédéral a transmis au Parlement le message concernant la modification de la loi sur la protection de l'environnement (LPE). Il veut ainsi faire avancer l'assainissement des sites contaminés. Des modifications visent également à améliorer la coordination entre la protection contre le bruit et le développement de l'urbanisation ainsi qu'à renforcer le droit pénal de l'environnement en matière de criminalité organisée.

Le Conseil fédéral entend créer des incitations afin que les sols contaminés, qu'ils soient privés ou publics, soient assainis au plus vite. Il y a un risque que des places de jeux pour enfants, notamment, soient polluées en raison de la fertilisation des sols et de la pollution atmosphérique d'autrefois. Le projet de révision de la LPE rend ainsi obligatoires l'investigation et l'assainissement des places de jeux et des espaces verts publics. Les coûts de ces travaux devront être financés à 60 % au moyen des recettes du fonds institué par l'ordonnance relative à la taxe pour l'assainissement des sites contaminés (OTAS). Ce fonds est alimenté depuis 2001 par la taxe prélevée sur les déchets mis en décharge. L'investigation et l'assainissement des places de jeux et des jardins privés restent facultatifs. Dans le cas des surfaces appartenant à des privés, une participation financière du fonds OTAS est prévue à hauteur de 40 % des coûts d'assainissement.

De manière générale, la priorité sera donnée à l'investigation et à l'assainissement des sites contaminés par d'anciennes décharges ou activités industrielles. La Confédération entend limiter le subventionnement à 2032 pour les investigations et à 2045 pour l'assainissement des sites contaminés. En contrepartie, elle versera aux cantons

**■ 22.085 OCF. Legge sulla protezione dell'ambiente. Modifica**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.12.2022**

**Siti contaminati, protezione contro l'inquinamento fonico e diritto penale ambientale: il Consiglio federale adotta il messaggio concernente la modifica della LPAMB**

Il 16 dicembre 2022 il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento il messaggio concernente la modifica della legge sulla protezione dell'ambiente (LPAMB). Intende così accelerare il risanamento di siti inquinati. Le altre modifiche della legge riguardano un coordinamento migliore della protezione contro l'inquinamento fonico con lo sviluppo degli insediamenti e l'inasprimento del diritto penale ambientale in materia di criminalità organizzata.

Per quanto riguarda i siti inquinati, il Consiglio federale intende creare degli incentivi per risanare il più rapidamente possibile sia i suoli pubblici che quelli privati. Concimazioni precedenti dei suoli e inquinamento atmosferico possono inquinare in particolar modo i parchi giochi. La revisione della LPAMB consentirà di disciplinare in maniera vincolante l'indagine e il risanamento dei parchi giochi pubblici e delle aree verdi. I costi del risanamento saranno coperti nella misura del 60 per cento dal fondo OTRSI previsto dall'ordinanza sulla tassa per il risanamento dei siti contaminati (OTRSI), alimentato dal 2001 con le tasse sui rifiuti conferiti in discarica. L'indagine e il risanamento di parchi giochi e giardini privati rimane a titolo volontario. In questi casi, con il fondo OTRSI sarà coperto il 40 per cento dei costi di risanamento.

I siti inquinati da discariche dismesse oppure da attività industriali pregresse verranno sottoposti a un'indagine e risanati in linea di massima più rapidamente. La Confederazione intende limitare al 2032 il sovvenzionamento delle indagini e al 2045 quello dei siti contaminati; introdurrà invece degli indennizzi forfettari per i compiti amministrativi dei Cantoni. In caso di risanamenti di siti i cui responsabili non sono identificabili

übernimmt er die Kosten der Kantone neu zu 60 Prozent, statt wie bisher zu 40 Prozent.

300-Meter-Schiessanlagen sind mit Schwermetallen wie Blei belastet. Künftig soll nicht mehr pauschal jede Scheibe abgegolten werden. Der Bund wird neu stattdessen generell 40 Prozent dieser Untersuchungs- und Sanierungskosten übernehmen.

#### Lärmschutz und Siedlungsentwicklung besser aufeinander abstimmen

Mit der Gesetzesänderung sollen die Planung und der Bau von Wohnungen besser mit dem Lärmschutz abgestimmt werden. Für Baubewilligungen würden die lärmrechtlichen Kriterien neu bereits im Bundesgesetz aufgelistet. Dies erhöht die Rechtssicherheit. Bei der Planung von zusätzlichem Wohnraum in bereits überbauten Gebieten sollen Freiräume für die Erholung geschaffen und weitere Massnahmen für den Schutz der Ruhe vorgesehen werden. Mit diesen Anpassungen kann die Siedlungsentwicklung nach innen gefördert und ein angemessener Lärmschutz gewährleistet werden.

#### Aktualisierung des Umweltstrafrechts

Die Umweltkriminalität hat sich im letzten Jahrzehnt zu einem Milliardengeschäft und einem der grössten Tätigkeitsbereiche der organisierten Kriminalität entwickelt. Deshalb sollen die Strafbestimmungen des USG verschärft werden. Vorgesehen ist, das Strafmaß für schwere Delikte anzuheben. Zudem soll mit einer neuen Bestimmung über den Informationsaustausch die Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Strafverfolgungs- und Umweltbehörden gefördert werden.

des indemnités forfaitaires pour leurs frais administratifs. De plus, elle assumerà 60 % des coûts à la charge des cantons, contre 40 % actuellement, dans le cas de l'assainissement des sites pour lesquels les responsables de la pollution n'ont pas pu être identifiés, n'existent plus ou sont insolubles.

S'agissant des installations de tir à 300 m, polluées par des métaux lourds comme le plomb, la Confédération supprimera à l'avenir l'indemnisation forfaitaire par cible au profit d'une prise en charge générale des frais d'investigation et d'assainissement à hauteur de 40 %.

#### Meilleure coordination de la protection contre le bruit et du développement de l'urbanisation

L'actuelle révision doit permettre de mieux coordonner la planification et la construction de logements avec la protection contre le bruit. Désormais, la LPE listera les critères relevant de la législation sur le bruit posés aux permis de construire, ce qui permettra d'accroître la sécurité du droit. Lors de la planification d'une augmentation de l'espace habitable dans les zones déjà bâties, il faudra créer des espaces ouverts servant à la détente et prévoir d'autres mesures pour préserver la tranquillité. Ces modifications promeuvent le développement de l'urbanisation vers l'intérieur du milieu bâti et garantissent une protection contre le bruit appropriée.

#### Actualisation du droit pénal de l'environnement

Durant la dernière décennie, la criminalité environnementale a rapporté des milliards et est devenue l'un des principaux secteurs d'activité de la criminalité organisée. C'est pourquoi les dispositions pénales de la LPE doivent être renforcées. Il est ainsi prévu de relever la peine pénale pour les délits graves. Par ailleurs, une nouvelle disposition relative à l'échange d'informations doit faciliter la coopération entre les autorités compétentes en matière de poursuite pénale et de protection de l'environnement.

li, non più esistenti o insolventi, la Confederazione si assume ora il 60 per cento dei costi dei Cantoni invece del 40 per cento come finora.

Gli impianti di tiro a 300 metri sono inquinati da metalli pesanti come il piombo. In futuro la Confederazione non verserà più un'indennità forfettaria per ogni bersaglio, bensì si assumerà in linea di massima il 40 per cento dei costi di indagine e di risanamento.

#### Migliore coordinamento della protezione contro l'inquinamento fonico con lo sviluppo degli insediamenti

La modifica della legge consentirà di migliorare il coordinamento della progettazione e della costruzione di alloggi con la protezione contro l'inquinamento fonico. I criteri previsti dal diritto in materia di protezione contro l'inquinamento fonico per la concessione dei permessi di costruzione sono ora formulati in modo più chiaro nella legge. Ciò migliora la certezza del diritto. Nel progettare nuovi spazi abitativi in zone già edificate, dovranno essere creati spazi liberi destinati ad attività ricreative e previste ulteriori misure per proteggere la tranquillità. Queste modifiche consentono di promuovere lo sviluppo insediativo centripeto e di garantire una protezione adeguata contro l'inquinamento fonico.

#### Aggiornamento del diritto penale ambientale

Nell'ultimo decennio, la criminalità ambientale è diventata un business miliardario e uno dei maggiori ambiti di attività della criminalità organizzata. Per questo motivo, le disposizioni penali contenute nella LPAMB verranno insieme. Per i reati gravi è previsto un aumento della pena. Inoltre, una nuova disposizione relativa allo scambio di informazioni migliorerà la collaborazione tra le autorità di perseguimento penale e le autorità ambientali competenti.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**06.12.2023 SR** Beginn der Debatte  
**07.12.2023 SR** Beschluss abweichen-  
dend vom Entwurf

SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 06.12.2023

**Ständerat ist gegen neuen Grenzwert für morgendlichen Fluglärm**  
Der Ständerat will keinen neuen Grenzwert für morgendlichen Fluglärm in der Lärmschutzverordnung. Das hat er am Mittwoch im Rahmen einer Debatte zur Revision des Umweltschutzgesetzes entschieden.

Eine links-grüne Minderheit der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerats (Urek-S) beantragte, für den vom Luftverkehr ausgehenden Lärm neu einen spezifischen Grenzwert für die Zeit von 6 bis 7 Uhr morgens in die Lärmschutzverordnung aufzunehmen.

In einem Anhang dieser Verordnung sind derzeit Belastungsgrenzwerte für den Tag sowie für die Zeit zwischen 22 und 23, zwischen 23 und 24 und zwischen 5 und 6 Uhr zu finden, nicht aber für 6 bis 7 Uhr. Mit 31 zu 11 Stimmen lehnte die kleine Kammer diesen Antrag ab.

Sie folgte damit den Argumenten des Kommissionssprechers Daniel Fässler (Mitte/AI), wonach mit diesem neuen Grenzwert der Flugverkehr an den Schweizer Flughäfen «noch stärker» eingeschränkt würde. Bundesrat Albert Rösti sagte zudem, ein Ja zu diesem Antrag entspreche nicht dem Ziel der Gesetzesrevision.

Deren Ziel sei es, die innere Verdichtung von Siedlungen zu ermöglichen. Ausserdem prüfe sein Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation derzeit diese Grenzwerte. Dieser Überprüfung sei nicht vorzugreifen. Es sei sinnvoll, dem Bundesrat die Kompetenz zu belassen, gestützt auf die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse die Lärmgrenzwerte in der Verordnung festzulegen.

## Délibérations

### Projet 1

**06.12.2023 CE** Début des délibérations  
**07.12.2023 CE** Décision modifiant le projet

### Délibérations au Conseil des Etats, 06.12.2023

Début des délibérations

## Deliberazioni

### Disegno 1

**06.12.2023 CS** Inizio del dibattito  
**07.12.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.12.2023

**Legge ambiente, forzare risanamento siti inquinati**  
È cominciato stamane al Consiglio degli Stati il dibattito, che proseguirà domani, riguardante la nuova legge sulla protezione dell'ambiente. Il progetto governativo prevede il risanamento dei siti inquinati, in particolare quelli dove giocano regolarmente i bambini. Altre novità concernono la protezione dal rumore.

Circa quest'ultimo aspetto, stamane i «senatori» hanno respinto con 31 voti a 11 una proposta della sinistra che avrebbe voluto fissare valori di immissioni sonore fastidiose fra le 22.00 e le 07.00 del mattino e fra le 06.00 e le 07.00, in quest'ultimo caso per il traffico aereo.

Attualmente, questo passaggio della legge stipula che «i valori limite delle immissioni per il rumore e le vibrazioni sono stabiliti in modo che, secondo la scienza o l'esperienza, le immissioni inferiori a tali valori non molestino considerevolmente la popolazione».

In generale, il progetto di legge si propone di migliorare le possibilità di uno sviluppo centripeto degli insediamenti, proteggendo al contempo la popolazione contro il rumore. Nell'ambito della pianificazione di spazi residenziali aggiuntivi in zone esposte a rumore, si dovrà ad esempio prevedere spazi aperti tranquilli per lo svago delle persone.

Altra novità: il disegno di legge contiene un inasprimento delle norme di diritto penale volte a combattere la criminalità organizzata introducendo il reato di «crimine ambientale».

Per quanto attiene ai siti inquinanti, la commissione preparatoria è contraria a

Bedingungen fürs Bauen in Lärmgebieten  
Zwei Hauptziele verfolgt der Bundesrat mit der Revision des Umweltschutzgesetzes: Er will die Siedlungsentwicklung besser mit dem Lärmschutz vereinbaren und die Sanierung von Altlasten ankurbeln – vor allem im Fall von Kinderspielplätzen. Insbesondere Spielplätze könnten durch frühere Düngungen der Böden und Luftverschmutzung belastet sein.

Das Eintreten auf die Vorlage war im Ständerat unbestritten. Die Detailberatung der Vorlage unterbrach die kleine Kammer wegen der Feiern der neuen Ständeratspräsidentin und des neuen Nationalratspräsidenten dann aber. Am Donnerstag soll die Diskussion weitergehen.

Kommissionssprecher Fässler sagte in der Eintretensdebatte, mit der gemäss Vorlage beabsichtigten Innenentwicklung von Siedlungsraum solle der Wohnungsbau erleichtert werden. Bundesrat Rösti sagte, 25 Jahre nach Schaffung des Altlastenfonds gelte es, den Altlastensanierung zu beschleunigen.

Die Jurassische SP-Ständerätin Mathilde Crevoisier Crelier sagte, in der Schweiz leitten eine Million Menschen unter Lärm, 90 Prozent davon in den Städten. Lärm könne krank machen. Deshalb gelte es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen innerer Verdichtung und Lärmschutz.

stabilire un obbligo per i parchi giochi come auspicato dal Consiglio federale. Preferisce lasciare ai Cantoni la competenza di proteggere i bambini limitando ad esempio l'uso dei siti interessati.

#### SDA-Meldung

#### **Debatte im Ständerat, 07.12.2023**

**Ständerat will Bauen in lärmigem Gebiet erleichtern**  
Der Ständerat will das Bauen in lärmelasteten Gebieten lockern. So soll das Bauen in Gebieten mit überschrittenem Lärm-Immissionsgrenzwert künftig möglich sein, wenn Wohnungen über eine Komfortlüftung verfügen.

Eine Baubewilligung in Gebieten mit nicht eingehaltenen Lärm-Immissionsgrenzwerten soll auch erteilt werden können, wenn bei jeder Wohneinheit mindestens ein lärmempfindlicher

#### Dépêche ATS

#### **Délibérations au Conseil des Etats, 07.12.2023**

**Pas d'obligation stricte d'assainir les places de jeux**  
L'assainissement des sites contaminés doit aller de l'avant. Le Conseil des Etats a adopté jeudi par 32 voix contre 9 ce projet du Conseil fédéral. Pas question toutefois d'obliger les cantons ou les privés à financer l'assainissement des places de jeux.

Le projet porte sur de nombreux domaines, comme les sols contaminés et les nuisances sonores. Il y a un risque que des places de jeux pour enfants,

#### Notizia ATS

#### **Dibattito al Consiglio degli Stati, 07.12.2023**

**Accelerare risanamento aree inquinate**  
Il risanamento dei siti inquinati va accelerato, mentre le prescrizioni sul rumore vanno allentate per favorire lo sviluppo centripeto – leggi costruzioni di immobili – degli insediamenti.

Sono gli aspetti centrali della nuova legge sulla protezione dell'ambiente (LPAmb) adottata oggi dal Consiglio degli Stati, con l'opposizione del campo rosso-verde, per 32 voti a 9 e una astensione. Il dossier va al Nazionale.

Raum über ein Fenster verfügt, bei dem die Immissionsgrenzwerte eingehalten sind. Auch muss ein privat nutzbarer Aussenraum zur Verfügung stehen, bei dem die Immissionsgrenzwerte eingehalten sind.

Dafür hat sich der Ständerat am Donnerstag bei der Beratung von Änderungen des Umweltschutzgesetzes ausgesprochen. Grund für die Vorlage des Bundesrats ist ein Bundesgerichtsurteil, das laut Aussagen im Ständerat das Bauen oder Umbauen von Wohnungen in Siedlungen stark erschwert hat.

Bisher entscheiden Messungen bei offenem Fenster, ob eine Wohnung als zu starkem Lärm ausgesetzt gilt oder nicht. Das sagte Daniel Fässler (Mitte/AI), Sprecher der vorberatenden Ständeratskommission. Beim Bau von Mietwohnungen sei diese Anforderung nicht mehr sinnvoll.

Eine links-grüne Minderheit scheiterte mit dem Antrag, den Passus mit der kontrollierten Wohnraumlüftung zu streichen. Sie wollte an der sogenannten Lüftungsfensterpraxis vieler Kantone festhalten. Gemeint ist, dass die Immissionsgrenzwerte an mindestens an einem zum Lüften geeignetem Fenster pro lärmempfindlichem Raum eingehalten werden müssen.

Gegen mehr Spielraum bei Tempo 50/30

Ebenfalls keine Chance hatte diese links-grüne Minderheit mit einem Antrag zu Anforderungen an Bauzonen, in denen die Lärm-Planungswerte nicht eingehalten werden können, also in denen den Personen in den Wohnungen zu viel Lärm droht. Diese Minderheit schlug vor, den Gemeinden betriebliche Massnahmen zur Immissionsbegrenzung zu erlauben.

Gemeint ist, dass die Gemeinden mehr Spielraum bei der Geschwindigkeitsbegrenzung auf Strassen erhalten, wie Minderheitssprecherin Mathilde Crevoisier Crelier (SP/JU) ausführte. Diese links-grüne Mehrheit nahm damit ein Anliegen der Schweizerischen Städtekonferenz auf.

Letztere hatte vor der Ständeratsdebatte in einer Medienmitteilung geschrieben, im Kampf gegen den Lärm brauche es in erster Linie Massnahmen an der Quelle. Eine Temporeduktion

notamment, soient polluées en raison de la fertilisation des sols et de la pollution industrielle d'autrefois.

Le Conseil fédéral prévoit notamment une obligation d'assainir les places de jeux et les espaces verts publics. Il veut aussi permettre aux cantons de soutenir cet assainissement, ainsi que la possibilité, pour la Confédération, de prévoir un financement à cet effet.

Pas satisfaisant selon Albert Rösti Mais les sénateurs ne veulent pas d'une base légale qui demande aux cantons de soutenir l'assainissement au moyen de prestations financières. La décision est tombée par 25 voix contre 19. Les cantons doivent rester libres de prendre les mesures qui leur conviennent, comme limiter l'accès à ces espaces pour protéger les enfants en bas âge. Pour le ministre de l'environnement Albert Rösti, cette solution n'est pas satisfaisante : « Edicter des restrictions d'utilisation n'est, à notre avis, pas adaptée ; ils ont un devoir de protection des enfants ». En vain.

Les détenteurs privés des sites concernés ne devraient pas non plus être tenus de prendre à leur charge les frais d'assainissement. Le gouvernement avait prévu de leur laisser le choix.

#### Sites contaminés

Plus globalement, le projet de loi vise à accélérer l'assainissement des sites contaminés en général. La Confédération avait prévu à la fin des années 1990 une à deux générations, mais il est clairement apparu que cette durée ne suffirait pas. Sur les quelque 16'000 sites classés comme sites nécessitant une investigation, un tiers n'avaient pas encore été traités au bout de 20 ans. La loi introduit désormais des délais. Les subventionnements octroyés par la Confédération aux cantons seront limités à 2032 pour les investigations et à 2045 pour l'assainissement des sites contaminés.

L'argent provient du fonds créé pour les sites contaminés et alimenté depuis 2001 par la taxe prélevée sur les déchets mis en décharge (fonds OTAS). Le financement de la Confédération n'intervient que si les pollueurs n'ont pas pu être identifiés ou sont insolubles.

PFAS et usine d'incinération

Per quanto attiene ai parchi giochi inquinati, il plenum non ha voluto accollare nuovi oneri ai Cantoni e ai privati. In merito all'edificazione di immobili, il plenum ha introdotto diversi allentamenti non graditi alla sinistra che si è battuta per prescrizioni più stringenti, soprattutto per quanto attiene all'estensione delle zone limitate a 30km/h per le automobili e il rumore degli aeroplani di notte, venendo però sempre sconfitta dalla maggioranza «borghese».

In diversi interventi, la sinistra ha denunciato i danni alla salute – con i conseguenti costi per il sistema sanitario – causati dal rumore eccessivo, specie per chi abita in zone a forte traffico stradale, oppure in prossimità degli scali aeroportuali

#### Parchi giochi, nessun obbligo

Circa la bonifica dei parchi giochi, il plenum non ha voluto inserire nella legge alcun obbligo, lasciando ai Cantoni la competenza di proteggere i bambini in tenera età, per esempio limitando l'uso di simili strutture.

I «senatori» hanno deciso di stralciare il principio secondo cui i Cantoni debbano prevedere prestazioni finanziarie per il risanamento di parchi giochi e giardini privati e anche la possibilità di indennizzo da parte della Confederazione. I proprietari di queste aree problematiche vanno poi esonerati dall'obbligo di sostenere le spese di risanamento di parchi giochi, aree verdi e giardini.

#### Siti contaminati

Più in generale, il disegno di legge mira ad accelerare la bonifica dei siti contaminati in generale. Alla fine degli anni '90, la Confederazione aveva previsto una o due generazioni per raggiungere tale obiettivo, ma è apparso chiaro che non sarebbe stato sufficiente. Delle circa 16 mila aree da risanare, ben un terzo non era ancora stato bonificato dopo 20 anni. La legge introduce ora delle scadenze. I sussidi concessi dalla Confederazione ai Cantoni saranno limitati al 2032 per le indagini sul terreno e al 2045 per la bonifica dei siti contaminati.

Il denaro proverrà dal fondo istituito per i siti contaminati e alimentato dal 2001 dalla tassa sui rifiuti smaltiti in discarica. Il finanziamento federale è previsto solo se i responsabili dell'inquinamento non pos-

von 50 auf 30 km/h auf Strassen sei «eine sehr grosse Erleichterung». Der Verband begrüsste aber grundsätzlich die Stossrichtung der Revision.

Der Hauseigentümerverband HEV Schweiz begrüsste den Entscheid zu gunsten von «Komfortlüftungen», wie er mitteilte. Der Ständerat habe den Handlungsbedarf beim Bauen in lärmelasteten Gebieten zugunsten der Siedlungsverdichtung erkannt.

Bereits am Mittwoch hatte sich der Ständerat gegen einen neuen Grenzwert für morgendlichen Fluglärm in der Lärmschutzverordnung ausgesprochen.

Belastete Kinderspielplätze müssen saniert werden

Ein zweiter zentraler Bestandteil der Revisionsvorlage des Bundesrats sind mehrere Änderungen beim Umgang mit Altlasten. Der Ständerat beschloss, dass öffentliche Kinderspielplätze und Grünflächen, deren Böden mit umweltgefährdeten Stoffen belastet sind und auf denen regelmäßig Kinder spielen, der Pflicht zur Sanierung von belasteten Standorten unterstellt werden.

Die Kosten für die Untersuchung und Sanierung von solchen Plätzen soll aber nicht der Inhaber des Platzes tragen, also etwa Gemeinden, sondern weiterhin prinzipiell der Verursacher der Probleme. Der Ständerat wollte auch nicht, dass die Kantone die Sanierung von privaten Plätzen finanziell unterstützen können.

Er folgte der Meinung seiner vorberatenden Kommission, welche sagte, die Kantone könnten Kleinkinder auch durch eine Nutzungseinschränkung der betroffenen Standorte schützen. Es gehe um einen gewissen Handlungsspielraum für die Kantone.

Mit der Sanierungspflicht für Kinderspielplätze können diese Sanierungsprojekte aber gemäss Aussagen im Ständerat auch von den Geldern des sogenannten Vasa-Altlasten-Fonds des Bundes profitieren.

Generell geht es dem Bundesrat mit diesem Teil der Revisionsvorlage darum, die Sanierung der mit Altlasten belasteten Gebiete in der Schweiz voranzutreiben. In der Gesamtabstimmung passierte der Gesetzesentwurf klar.

Le Conseil des Etats a décidé d'étendre le soutien financier fédéral à deux cas de figure : premièrement, pour les sites pollués à la suite de l'utilisation de mousses anti-incendie contenant des PFAS, par exemple les terrains d'entraînement des sapeurs-pompiers. Deuxièmement, pour les sites pollués par une usine d'incinération des ordures ménagères.

Selon la future loi, les installations de tir polluées par des métaux lourds comme le plomb continueront à bénéficier d'un soutien. Mais au lieu d'une indemnisation forfaitaire par cible, il y aura une prise en charge générale des frais à hauteur de 40%.

#### Lutte contre le bruit

Le projet de loi contient aussi plusieurs dispositions relatives à la protection contre le bruit en lien avec l'aménagement du territoire. Elles visent à éviter des conflits liés aux nuisances sonores. La droite a introduit plusieurs assouplissements afin de ne pas bloquer des milliers de projets immobiliers au vu de la pénurie de logements.

Trop, selon la gauche. Cette révision est nécessaire, mais elle ne protège pas suffisamment la santé des gens, a fait valoir Mathilde Crevoisier Crelier (PS/JU). Sans succès. Toutes ses propositions ont passé à la trappe.

La loi ne mentionnera pas non plus de valeur limite pour le trafic aérien entre 06h00 et 07h00. Et il n'y aura pas d'obligation pour les aéroports de Zurich et de Genève de percevoir des taxes d'atterrissement et de décollage liées au bruit.

sono essere identificati o sono insolventi.

#### PFAS e inceneritori

Oltre ai casi previsti dal governo, il plenum ha voluto estendere la possibilità di finanziamento da parte della Confederazione per il risanamento dei siti contaminati dall'uso di schiume antincendio contenenti PFAS, come i campi di addestramento dei vigili del fuoco, dovranno essere coperti fino al 40%.

La Confederazione dovrebbe inoltre risarcire fino al 40% dei costi sostenuti per la bonifica dei siti inquinati dagli impianti di incenerimento dei rifiuti domestici.

#### Rumore e zone edificabili

Per quanto riguarda le costruzioni in zone esposte al rumore, i «senatori» hanno sostenuto l'introduzione di criteri chiari in materia di inquinamento sonoro per quanto riguarda i permessi di costruzione allo scopo di sostenere lo sviluppo centripeto – ossia verso l'interno – degli insediamenti. Troppi progetti immobiliari sono infatti bloccati a causa di problemi legati alle immissioni sonore, hanno sostenuto diversi esponenti della destra.

Il plenum ha quindi deciso che, in casi definiti chiaramente, i permessi di costruzione possano essere concessi anche qualora siano superati i valori limite delle immissioni. Una possibilità sarebbe quella di rispettare i valori limite delle immissioni in corrispondenza di una finestra in almeno la metà dei locali sensibili al rumore oppure di limitare tale requisito a un locale sensibile al rumore per unità abitativa se viene creato in aggiunta uno spazio esterno silenzioso ad uso privato.

Oltre a ciò, introducendo un sistema di aerazione controllata degli ambienti, non devono essere rispettati i valori limite delle immissioni in corrispondenza della finestra aperta.

Per quanto riguarda la delimitazione di zone edificabili e le modifiche dei piani di utilizzazione nelle zone edificabili, il plenum ha sostenuto la proposta del Consiglio federale di ammettere deroghe al rispetto dei valori limite d'esposizione a condizione che siano soddisfatte determinate condizioni tra cui la definizione di misure che contribuiscono a migliorare la qualità abitativa.

**Medienmitteilung der Kommission  
für Umwelt, Raumplanung und  
Energie des Nationalrates vom  
23.01.2024**

Die Kommission ist ohne Gegenantrag auf die Vorlage zur Teilrevision des Umweltschutzgesetzes (22.085) eingetreten, die insbesondere den Lärmschutz und die Altlastensanierungen betrifft. Bei beiden Bereiche unterstreicht die Kommission den Handlungsbedarf. Sie strebt eine rasche Behandlung der Vorlage an.

**Communiqué de presse de la  
commission de l'environnement,  
de l'aménagement du territoire et  
de l'énergie du Conseil national  
du 23.01.2024**

La commission est entrée en matière, sans opposition, sur le projet de révision partielle de la loi sur la protection de l'environnement (22.085), qui porte en particulier sur la protection contre le bruit et l'assainissement des sites contaminés. Dans ces deux domaines, la commission souligne qu'il y a lieu de prendre des mesures et qu'il faut traiter ce projet rapidement.

**Sitzung der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates am 19.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

**Auskünfte**

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Kommission für Umwelt, Raumplanung  
und Energie (UREK)

**Séance de la Commission de  
l'environnement, de l'aménage-  
ment du territoire et de l'énergie  
du Conseil national le 19.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

**Renseignements**

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commission de l'environnement, de l'amé-  
nagement du territoire et de l'énergie  
(CEATE)

**Comunicato stampa della com-  
missione dell'ambiente, della  
pianificazione del territorio e  
dell'energia Consiglio nazionale  
del 23.01.2024**

La Commissione è entrata in materia, senza controposte, sulla revisione parziale della legge sulla protezione dell'ambiente (22.085) che riguarda in particolare la protezione contro il rumore e il risanamento di siti inquinati. La Commissione sottolinea che in questi due ambiti occorre intervenire e auspica una rapida trattazione di questo oggetto.

**Seduta della Commissione  
dell'ambiente, della pianificazione  
del territorio e dell'energia del  
Consiglio nazionale il 19.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

**Informazioni**

Sébastien Rey, segretario della commis-  
sione,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commissione dell'ambiente, della pianifica-  
zione del territorio e dell'energia (CAPTE)

**■ 22.301 Kt.Iv. VD. Verlängerung des Mutterschaftsurlaubs bei schweren Komplikationen nach der Geburt um die Dauer des Spitalaufenthalts. Entsprechende Änderung des Erwerbsersatzgesetzes**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung nimmt der Kanton Waadt sein Initiativrecht auf Bundesebene wahr und fordert die Bundesversammlung auf, den Mutterschaftsurlaub bei längerem Spitalaufenthalt der Mutter zu verlängern und das Erwerbsersatzgesetz (EOG), die Erwerbsersatzordnung (EOV) sowie das Obligationenrecht (OR) wie folgt zu ändern:

Art. 16c EOG

3 Bei einem Spitalaufenthalt des Neugeborenen oder der Mutter verlängert sich die Dauer der Ausrichtung um die Dauer der Hospitalisierung, höchstens aber um 56 Tage, wenn:

- a. die Mutter oder das Neugeborene unmittelbar nach der Geburt ununterbrochen während mindestens zwei Wochen im Spital verweilt; und
- b. die Mutter nachweist, dass sie im Zeitpunkt der Niederkunft bereits beschlossen hatte, nach Ende des Mutterschaftsurlaubs wieder eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

Art. 16d EOG

2 Bei Hospitalisierung des Neugeborenen oder der Mutter endet der Anspruch mit dem Ende der Verlängerung nach Artikel 16c Absatz 3.

Art. 24 EOV: Titel: Dauer der Ausrichtung der Mutterschaftsentschädigung bei längerem Spitalaufenthalt des Neugeborenen oder der Mutter (Art. 16c Abs. 3 EOG)

Der Nachweis, dass das Neugeborene oder die Mutter unmittelbar nach der Geburt ununterbrochen während mindestens zwei Wochen im Spital verbleiben muss, ist durch ein Arztzeugnis zu erbringen.

**■ 22.301 Iv.ct. VD. Initiative cantonale vaudoise visant à proposer une modification de la LAPG dans le but de permettre aux femmes présentant des complications importantes suite à l'accouchement de prolonger leur congé de maternité au prorata de la durée de leur hospitalisation**

Conformément à l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, le Canton de Vaud exerce le droit d'initiative du canton en soumettant à l'Assemblée fédérale l'initiative cantonale – Prolongation du congé maternité en cas d'hospitalisation prolongée de la mère – et propose la révision partielle de la loi fédérale sur les allocations pour perte de gain (LAPG), du Règlement sur les allocations pour perte de gain (RAPG) et du Code des obligations (CO) selon le texte qui suit :

Art. 16c, LAPG

- 3 En cas d'hospitalisation du nouveau-né ou de la mère, la durée du versement est prolongée d'une durée équivalente à celle de l'hospitalisation, mais de 56 jours au plus, si les conditions suivantes sont réunies :
- a. la mère ou le nouveau-né, sont hospitalisés de façon ininterrompue durant deux semaines au moins immédiatement après la naissance ;
  - b. la mère apporte la preuve qu'au moment de l'accouchement elle prévoyait de reprendre une activité lucrative à la fin de son congé de maternité.

Art. 16d LAPG

- 2 En cas d'hospitalisation du nouveau-né ou de la mère, il s'éteint à la fin de la prolongation prévue à l'art. 16, al.3.

Art. 24 RAPG : Titre : Durée du versement de l'allocation de maternité en cas d'hospitalisation prolongée du nouveau-né ou de la mère (art. 16c, al. 3 LAPG)

La preuve que le nouveau-né ou la mère doivent rester en milieu hospitalier de manière ininterrompue durant deux semaines au moins suivant immédiatement la naissance doit être fournie au moyen d'un certificat médical.

**■ 22.301 Iv.ct. VD. Iniziativa cantonale Vaud intesa a proporre una modifica della LIPG che permetta alle donne con gravi complicazioni dopo il parto di prolungare il loro congedo di maternità in proporziona alla durata della loro degenza ospedaliera**

Conformemente all'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Vaud esercita il diritto di iniziativa cantonale sottoponendo all'Assemblea federale l'iniziativa cantonale – Prolungamento del congedo di maternità in caso di ricovero prolungato della madre – e propone la revisione parziale della Legge federale sulle indennità di perdita di guadagno (LIPG), dell'Ordinanza sulle indennità di perdita di guadagno (OIPG) e del Codice delle obbligazioni (CO) secondo il seguente testo:

Art. 16c LIPG

3 In caso di degenza ospedaliera del neonato o della madre, la durata del versamento è prolungata di una durata equivalente a quella della degenza, ma al massimo di 56 giorni, se:

- a. immediatamente dopo la nascita la madre o il neonato restano in ospedale per almeno due settimane consecutive;
- e
- b. la madre fornisce la prova che al momento del parto prevedeva di riprendere un'attività lucrativa alla fine del congedo di maternità.

Art. 16d LIPG

2 In caso di degenza ospedaliera del neonato o della madre, il diritto all'indennità di maternità si estingue alla fine del prolungamento previsto dall'articolo 16c capoverso 3.

Art. 24 OIPG: Rubrica: Durata del versamento dell'indennità di maternità in caso di degenza ospedaliera prolungata del neonato o della madre (art. 16c cpv. 3 LIPG)

La prova che il neonato o la madre devono restare in ospedale per almeno due settimane consecutive immediatamente dopo la nascita deve essere fornita mediante un attestato medico.

Art. 329f OR 2 Bei Hospitalisierung des Neugeborenen oder der Mutter verlängert sich der Mutterschaftsurlaub um die verlängerte Dauer der Ausrichtung der Mutterschaftsentschädigung.	Art. 329f CO 2 En cas d'hospitalisation du nouveau-né ou de la mère, le congé de maternité est prolongé d'une durée équivalente à la prolongation de la durée du versement de l'allocation de maternité.	Art. 329f CO 2 In caso di degenza ospedaliera del neonato o della madre, il congedo di maternità è prolungato in misura equivalente al prolungamento della durata del versamento dell'indennità di maternità.
<b>Verhandlungen</b>	<b>Délibérations</b>	<b>Deliberazioni</b>
<b>06.06.2023 SR</b> Keine Folge gegeben	<b>06.06.2023 CE</b> Refusé de donner suite	<b>06.06.2023 CS</b> Non è dato seguito
SDA-Meldung	Dépêche ATS	Notizia ATS
<b>Debatte im Ständerat, 06.06.2023</b>	<b>Délibérations au Conseil des États, 06.06.2023</b>	<b>Dibattito al Consiglio degli Stati, 06.06.2023</b>
<b>Ständerat will Mütter nach komplizierter Geburt besserstellen</b> <b>Wenn eine Mutter kurz nach der Geburt längere Zeit im Spital bleiben muss, soll diese Situation von den Sozialversicherungen spezifisch geregelt werden. Der Ständerat hat am Dienstag eine Motion seiner Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-S) mit diesem Anliegen stillschweigend angenommen.</b>  Ein längerer Spitalaufenthalt des Neugeborenen und der Mutter würden nach Komplikationen bei der Geburt ungleich behandelt, schrieb die Kommission zur Begründung ihres Vorstosses. Wenn ein Neugeborenes unmittelbar nach der Geburt während mindestens zwei Wochen im Spital bleiben müsse, gebe es spezifische Regelungen. Das gelte aber nicht für einen längeren Spitalaufenthalt der Mutter nach der Geburt. Es gelte, solche längeren Spitalaufenthalte beim Mutterschaftsurlaub und bei der Mutterschaftsentschädigung angemessen zu berücksichtigen. Der Bundesrat beantragte Annahme der Motion. Stimmt auch der Nationalrat dem Vorstoss zu, erhält die Landesregierung den Auftrag, verschiedene Varianten zur Umsetzung des Anliegens zu prüfen und die Erwerbsersatzordnung anzupassen.	<b>Prendre en compte une longue hospitalisation après l'accouchement</b> <b>Les mères ne devraient pas être pénalisées par une longue hospitalisation juste après l'accouchement.</b> <b>Le Conseil des États a tacitement adopté mardi une motion de commission qui propose de revoir le congé et l'allocation de maternité dans ce cas de figure.</b>  Depuis le 1er juillet 2021, les mères peuvent prétendre au versement prolongé de l'allocation de maternité en cas de séjour prolongé du nouveau-né à l'hôpital. En revanche, il n'y a aucune réglementation en cas d'hospitalisation prolongée des jeunes mères elles-mêmes.  Les mères peuvent prétendre à l'allocation de maternité dès le jour de l'accouchement. Si elles doivent rester hospitalisée sur une longue durée en raison de complications, leur perte de gain est couverte par l'allocation de maternité. Il n'est pas possible de prolonger ou de suspendre cette indemnisation. Elle prime toute autre indemnité journalière émanant d'autres assurances sociales. Ces dernières n'entrent en ligne de compte que lorsque le droit à l'allocation de maternité s'éteint, soit après 14 semaines, et que la mère est toujours en incapacité de travail.	<b>Parti difficili, neomamme non vanno penalizzate</b> <b>Le puerpere non dovrebbero essere penalizzate da una lunga degenza in ospedale subito dopo un parto complicato. Lo chiede una mozione adottata oggi dal Consiglio degli Stati che propone una revisione del congedo e dell'indennità di maternità in questi casi.</b>  Da inizio luglio 2021, le madri hanno diritto a una proroga dell'indennità di maternità se il neonato rimane in ospedale per un periodo prolungato. Tuttavia, non esistono regole per le mamme in caso di ricovero ospedaliero prolungato. Le madri hanno diritto all'indennità di maternità dal giorno del parto. Se devono rimanere in ospedale per un lungo periodo a causa di complicazioni, la perdita di guadagno è coperta dall'indennità di maternità. Tuttavia, al momento non è possibile prorogare o sospendere questa prestazione. Ha la precedenza su qualsiasi altra indennità giornaliera da parte di altri regimi assicurativi. Quest'ultimi entrano in gioco solo quando il diritto all'indennità di maternità decade, cioè dopo 14 settimane, e la madre non è ancora in grado di lavorare. La commissione propone di correggere questa situazione. Le regole da applicare alle neomamme dovrebbero essere simili a quelle applicate ai neonati in ospedale. Inoltre, il Consiglio federale dovrebbe esaminare la possibilità di sospendere l'indennità di maternità, pur mantenendo il diritto al versamento del salario.

ner la possibilité de suspendre l'allocation de maternité, tout en maintenant le droit à la continuation de versement du salaire.

En plus du séjour à l'hôpital suivant directement l'accouchement, il s'agit de considérer d'autres situations comme une hospitalisation après un accouchement à domicile ou dans une maison de naissance, ou encore des cas de réadmission alors que la mère a pu quitter l'hôpital rapidement après l'accouchement.

Le Conseil fédéral s'est montré ouvert à cette motion. La situation des mères qui doivent rester plus longtemps à l'hôpital est semblable à celle du nouveau-né hospitalisé. Ces deux cas doivent être traités de manière similaire, a indiqué le ministre des assurances sociales Alain Berset. En 2021, le nombre de mères hospitalisées plus longtemps se monte à quelques centaines. Le projet pourra être financé sans augmentation des cotisations des APG.

Le National devra encore se prononcer. Dans la foulée, le Conseil des États n'a pas donné suite à une initiative du canton de Vaud qui demande que les femmes puissent prolonger leur congé maternité en cas d'hospitalisation liée à des complications importantes.

**Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 17.11.2023**

Die Kommission beantragt mit 17 zu 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen, die Mo. SGK-SR. Längerer Spitalaufenthalt der Mutter kurz nach der Geburt beim Mutterschaftsurlaub und bei der Mutterschaftsentschädigung angemessen berücksichtigen (23.3015) anzunehmen. Diese Motion nimmt das Anliegen der Standesinitiative des Kantons Waadt (22.301) in einer umfassenderen Form auf, weswegen die Kommission mit 18 zu 5 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

**Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 17.11.2023**

La commission propose, par 17 voix contre 4 et 2 abstentions, d'adopter la Mo. CSSS-E. Prendre en considération de façon appropriée dans le congé et l'allocation de maternité l'hospitalisation de longue durée des mères juste après l'accouchement (23.3015). Cette motion reprenant sous une forme plus large l'objectif de l'initiative déposée par le canton de Vaud (22.301), la commission propose, par 18 voix contre 5 et 1 abstention, de ne pas donner suite à l'initiative.

**Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 17.11.2023**

Con 17 voti contro 4 e 2 astensioni la Commissione propone di accogliere la mozione CSSS-S. Considerare adeguatamente una degenza ospedaliera prolungata della madre subito dopo il parto nell'ambito del congedo e dell'indennità di maternità (23.3015). Poiché la mozione riprende in forma più generale la richiesta contenuta nell'iniziativa presentata dal Cantone di Vaud (22.301), la Commissione propone, con 18 voti contro 5 e 1 astensione, di non dare seguito all'iniziativa cantonale.

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 22.303 Kt.Iv. ZH. Mitbeteiligung des Bundes an den Ertragsausfällen und Mehrkosten der Spitäler und Kliniken durch Covid-19**

Gestützt auf Art. 160 Abs. 1 der Bundesverfassung fordert der Kanton Zürich mit einer Standesinitiative die Bundesversammlung auf, dafür zu sorgen, dass sich der Bund und die Krankenkassen an den durch seine COVID-19-Verordnung 2 vom 13. März 2020 (Stand am 17. März 2020) verursachten Kosten und Ertragsausfällen der Spitäler und Kliniken zusammen mit den anderen Kostenträgern angemessen beteiligt.

**■ 22.303 Iv.ct. ZH. Participation de la Confédération aux pertes de recettes et aux coûts supplémentaires des hôpitaux et des cliniques engendrés par le COVID-19**

Se fondant sur l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, le canton de Zurich dépose une initiative demandant à l'Assemblée fédérale de veiller à ce que la Confédération et les caisses-maladie participent de manière appropriée, avec les autres agents payeurs, aux coûts et aux pertes de recettes auxquels les hôpitaux et les cliniques ont fait face en raison des dispositions de l'ordonnance 2 COVID-19 du 13 mars 2020 (état le 17 mars 2020).

**■ 22.303 Iv.ct. ZH. Partecipazione della Confederazione ai mancati introiti e ai costi supplementari di ospedali e cliniche a causa della Covid-19**

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale il Cantone di Zurigo, con un'iniziativa cantonale, chiede all'Assemblea federale di provvedere affinché la Confederazione e le casse malati partecipino adeguatamente, insieme alle altre unità di costo, ai costi e ai mancati introiti di ospedali e cliniche causati dall'ordinanza 2 COVID-19 del 13 marzo 2020 (stato: 17 marzo 2020).

**Verhandlungen**

**08.03.2023 SR** Keine Folge gegeben

SDA-Meldung

**Debatte im Ständerat,  
08.03.2023**

**Ständerat sagt einmal mehr Nein zu Bundesbeitrag an Spitalkosten**  
Der Ständerat will nach wie vor keinen Bundesbeitrag an die Mehrkosten und Ertragsausfälle von Spitätern während der Corona-Pandemie. Er hat am Mittwoch eine entsprechende Standesinitiative des Kantons Zürich abgelehnt. Die kleine Kammer fällte ihren Entscheid oppositionslos.

**Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 17.11.2023**

Mit 20 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung beantragt die Kommission, der Kt. Iv. ZH. Mitbeteiligung des Bundes an den Ertragsausfällen und Mehrkosten der Spitäler und Kliniken durch Covid-19 (22.303) keine Folge zu geben und daher dem Ständerat zu folgen.

**Délibérations**

**08.03.2023 CE** Refusé de donner suite

**Délibérations au Conseil des États, 08.03.2023**

Refusé de donner suite

**Deliberazioni**

**08.03.2023 CS** Non è dato seguito

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
08.03.2023**

Il Consiglio degli Stati ha deciso di non dar seguito a un'iniziativa del canton Zurigo che chiedeva di provvedere affinché la Confederazione e le casse malattia partecipino adeguatamente ai costi e ai mancati introiti di ospedali e cliniche causati dall'ordinanza 2 Covid-19 del 13 marzo 2020.

**Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 17.11.2023**

Par 20 voix contre 0 et 1 abstention, la commission propose de ne pas donner suite à l'iv. ct. ZH. Participation de la Confédération aux pertes de recettes et aux coûts supplémentaires des hôpitaux et des cliniques engendrés par le COVID-19 (22.303) et de se rallier ainsi au Conseil des États.

**Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 17.11.2023**

Con 20 voti favorevoli nessuno contrario e 1 astensione la Commissione propone di non dare seguito all'Iv. Ct. ZH. Partecipazione della Confederazione ai mancati introiti e ai costi supplementari di ospedali e cliniche a causa della Covid-19 (22.303), allineandosi dunque al Consiglio degli Stati.

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 22.309 Kt.Iv. GE. Mietverträge von über 65-Jährigen. Einschränkung des Kündigungsrechts der vermietenden Partei**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, Artikel 115 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung vom 13. Dezember 2002 und Artikel 156 des Geschäftsreglements des Grossen Rates des Kantons Genf vom 13. September 1985 (Loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève) sowie in Anbetracht – der Bundesverfassung vom 18. April 1999 und insbesondere ihres Artikels 7 zur Menschenwürde; – des Bundesgesetzes betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches vom 30. März 1911, in welchem in den Artikeln 253 ff. das Mietrecht geregelt ist; fordert der Grosse Rat des Kantons Genf die Bundesversammlung auf, das Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches dahingehend anzupassen, dass Mietverträge von über 65-Jährigen nicht gekündigt werden dürfen, wenn die Kündigung einzig mit dem Ziel erfolgt, den Mietzins anheben zu können («Kündigung aus wirtschaftlichen Gründen»).

**Verhandlungen**

**31.05.2023 SR** Keine Folge gegeben

**Debatte im Ständerat,  
31.05.2023**

Keine Folge gegeben.

**■ 22.309 Iv.ct. GE. Pour limiter le droit des bailleurs de résilier le contrat de bail dans le cas de personnes âgées de plus de 65 ans**

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève, vu l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, du 18 avril 1999 ; vu l'article 115 de la loi fédérale sur l'Assemblée fédérale, du 13 décembre 2002 ; vu l'article 156 de la loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève, du 13 décembre 1985 ; considérant : – la Constitution fédérale, du 18 avril 1999, et plus particulièrement son article 7 relatif à la dignité humaine ; – la loi fédérale complétant le Code civil suisse, du 30 mars 1911, qui règle le droit du bail en ses articles 253 et suivants ; demande à l'Assemblée fédérale de modifier la loi fédérale complétant le Code civil suisse, dans le sens d'inscrire une interdiction de résilier le contrat de bail d'une personne âgée de plus de 65 ans lorsque cette résiliation intervient uniquement dans le but de pouvoir augmenter le loyer (« congé économique »).

**Délibérations**

**31.05.2023 CE** Refusé de donner suite

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil des États, 31.05.2023**

**Pas de protection particulière des locataires de plus de 65 ans**  
**Les locataires de plus de 65 ans ne doivent pas bénéficier d'une protection particulière. Le Conseil des États n'a pas donné suite mercredi, par 29 voix contre 9, à une initiative du canton de Genève en ce sens.**

Ce canton demande d'interdire la résiliation de contrat de bail de ces personnes lorsque le but est uniquement

**■ 22.309 Iv.ct. GE. Limitare il diritto dei locatori di disdire il contratto di locazione in caso di persone sopra i 65 anni**

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra, visto l'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale del 18 aprile 1999; visto l'articolo 115 della legge federale del 13 dicembre 2002 sull'Assemblea federale; visto l'articolo 156 del regolamento del 13 dicembre 1985 del Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra; considerando: – la Costituzione federale del 18 aprile 1999, in particolare l'articolo 7 relativo alla dignità umana; – la legge federale del 30 marzo 1911 di complemento del Codice civile svizzero, che disciplina il diritto di locazione negli articoli 253 e seguenti; chiede all'Assemblea federale di sancire nella legge federale di complemento del Codice civile svizzero un divieto di disdire il contratto di locazione di una persona di oltre 65 anni se tale disdetta è finalizzata unicamente ad aumentare la pigione.

**Deliberazioni**

**31.05.2023 CS** Non è dato seguito

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
31.05.2023**

Con 29 voti a 9 il Consiglio degli Stati non ha dato seguito a un'iniziativa del canton Ginevra che chiedeva di sancire nella legge federale di complemento del Codice civile svizzero un divieto di disdire il contratto di locazione di una persona di oltre 65 anni se tale disdetta è finalizzata unicamente ad aumentare la pigione.

de pouvoir augmenter le loyer. Il entend ainsi lutter contre les «congés économiques».

Pour la commission, Philippe Bauer (PLR/NE) a pointé une inégalité de traitement de protéger uniquement les personnes de plus de 65 ans. Il a aussi estimé que le problème est pour l'instant surtout genevois, même s'il a reconnu qu'il se déplace dans d'autres régions. La pénurie de logements presque systémique à Genève n'est pas une particularité de cette région, a contre Lisa Mazzone (Vert-e-s/GE), citant par exemple Zurich. Il faut trouver un mécanisme de protection des personnes qui partent à la retraite et qui sont donc économiquement vulnérables, a appuyé Carlo Sommaruga (PS/GE).

Les pénuries de logements provoquent des congés, a-t-il continué, dénonçant le fait que les bailleurs profitent de ces pénuries pour relouer plus cher. En vain.

#### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 27.10.2023**

Sie beantragt ihrem Rat mit 16 zu 8 Stimmen die Ablehnung der Standesinitiative 22.309 des Kantons Genf.

#### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 27.10.2023**

Par 16 voix contre 8, elle propose à son conseil de rejeter l'initiative 22.309 du canton de Genève.

#### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 27.10.2023**

Con 16 voti contro 8, propone pertanto alla sua Camera di respingere l'iniziativa del Cantone di Ginevra 22.309.

#### **Auskünfte**

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

#### **Renseignements**

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

#### **Informazioni**

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

### ■ 22.310 Kt.Iv. LU. Verbot von Konversionstherapien

Der Kanton Luzern unterbreitet der Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Kantonsinitiative im Sinne einer allgemeinen Anregung:

Das Bundesparlament und die Bundesbehörden werden ersucht,

- «Konversionstherapien» zu verbieten, welche zum Ziel haben, die sexuelle Orientierung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verändern;
- aufzuzeigen, ob für Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten, Seelsorgerinnen und Seelsorger usw., die solche anwenden, ein Berufsverbot erwirkt werden kann;
- aufzuzeigen, was die Konsequenzen bei Zuwidderhandeln sein können.

#### Verhandlungen

**12.09.2023 SR** Keine Folge gegeben

#### Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 17.11.2023

Die Kommission beantragt ihrem Rat mit 12 zu 11 Stimmen, den beiden Standesinitiativen der Kantone Luzern 22.310 und Basel-Stadt 22.311, die ein Verbot von Konversionsmassnahmen fordern, Folge zu geben. Eine Minorität beantragt, den Initiativen keine Folge zu geben.

#### Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin, 058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

### ■ 22.310 Iv.ct. LU. Interdiction des thérapies de conversion

Se fondant sur l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, le canton de Lucerne soumet à l'Assemblée fédérale l'initiative suivante, conçue en termes généraux :

Le Parlement suisse et les autorités fédérales sont priés

- d'interdire les thérapies dites de conversion, qui visent à changer l'orientation sexuelle d'enfants, de jeunes ou d'adultes ;
- d'indiquer s'il est possible que les psychologues, les thérapeutes, les aumonières et aumoniers etc. qui font usage de telles thérapies soient frappés d'une interdiction d'exercer leur activité ;
- d'indiquer les potentielles conséquences d'infractions.

#### Délibérations

**12.09.2023 CE** Refusé de donner suite

#### Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 17.11.2023

La commission propose à son conseil, par 12 voix contre 11, de donner suite à l'initiative 22.310 du canton de Lucerne ainsi qu'à l'initiative 22.311 du canton de Bâle-Ville, qui visent toutes deux à interdire les thérapies dites de conversion en Suisse. Une minorité propose de ne pas donner suite à ces initiatives.

#### Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission, 058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

### ■ 22.310 Iv.ct. LU. Divieto delle terapie di conversione

Fondandosi sull'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale, il Cantone di Lucerna presenta la seguente iniziativa sotto forma di proposta generica: Il Parlamento federale e le autorità federali sono invitati a:

- vietare le cosiddette «terapie di conversione» che mirano a cambiare l'orientamento sessuale di bambini, giovani e adulti;
- valutare la possibilità di vietare l'esercizio della professione agli psicologici, ai terapeuti, alle guide spirituali e simili che praticano tali terapie;
- indicare le possibili conseguenze in caso di violazione di un simile divieto.

#### Deliberazioni

**12.09.2023 CS** Non è dato seguito

#### Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 17.11.2023

Con 12 voti contro 11, la Commissione propone alla propria Camera di dare seguito a due iniziative cantonali, presentate rispettivamente dal Cantone di Lucerna (22.310) e dal Cantone di Basilea Città (22.311), che chiedono di proscrivere le misure di conversione. Una minoranza propone di non dare seguito alle iniziative.

#### Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione, 058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

## ■ 22.311 Kt.Iv. BS. Verbot von Konversionstherapien in der Schweiz

Der Kanton Basel-Stadt ersucht das Bundesparlament und die Bundesbehörden,

- «Konversionstherapien» zu verbieten, welche zum Ziel haben, die sexuelle Orientierung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verändern;
- aufzuzeigen, ob für Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten, Seelsorgerinnen und Seelsorger usw., die solche anwenden, ein Berufsverbot erwirkt werden kann;
- aufzuzeigen, was die Konsequenzen bei Zuwiderhandeln sein können.

Konversionstherapien sind psychologische Therapien, die zum Ziel haben, die homosexuelle Veranlagung eines Menschen in eine heterosexuelle Neigung 'umzupolen' oder die Geschlechtersidentität von betroffenen Personen zu verändern. Diese Praxis folgt den irrgen Grundgedanken, dass Homosexualität eine «Krankheit» oder ein «Symptom» sei und mit entsprechender Behandlung therapiert werden könne.

Nur in seltenen bekannten Fällen werden Konversionstherapien von Psychiaterinnen oder Psychiatern durchgeführt und von Krankenkassen zurückerstattet. Es sind aber nicht ausschliesslich Ärztinnen und Ärzte, die für Konversionstherapien verantwortlich sind. Diese vorgeblich «reparativen» Behandlungen werden von verschiedenen Personen, mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen durchgeführt. Dazu gehören neben Ärztinnen und Ärzten auch Coaches, Sexualberaterinnen oder Sexualberater und Geistliche. Während Ärztinnen und Ärzte mit der Durchführung einer Konversionstherapie gegen die Berufspflichten verstossen und mit Disziplinarmassnahmen zu rechnen haben, existiert gegen die Konversionstherapien durch Coaches, Sexualberaterinnen oder Sexualberater und Geistliche keine Handhabe.

Konversionstherapien sind für betroffene Personen höchst traumatisierend. Das belegen zahlreiche Studien. Diese «Therapien» haben zum Ziel, den Betroffenen Schuldgefühle aufzubürden,

## ■ 22.311 Iv.ct. BS. Interdiction des thérapies de conversion en Suisse

Le canton de Bâle-Ville demande au Parlement fédéral et aux autorités fédérales :

- d'interdire les « thérapies de conversion », qui visent à changer l'orientation sexuelle des enfants, des jeunes et des adultes ;
- d'indiquer s'il est possible que les psychologues, les thérapeutes, les aumonières et aumoniers, etc., qui font usage de telles thérapies, soient interdits d'exercer ;
- d'indiquer les conséquences en cas d'infraction.

Les thérapies de conversion sont des thérapies psychologiques qui visent à « convertir » la tendance homosexuelle d'une personne en tendance hétérosexuelle ou à changer son identité de genre. Ces pratiques se fondent sur le postulat que l'homosexualité est une maladie ou un symptôme curable par un traitement approprié.

Les cas avérés où des thérapies de conversion ont été prescrites par des psychiatres et remboursées par une caisse-maladie sont rares. Toutefois, les médecins ne sont pas les seuls responsables de ces thérapies. Ces pré-tendues thérapies réparatrices sont effectuées par des personnes diverses, aux profils professionnels variés. En dehors des médecins, il peut s'agir de coaches, de sexologues ou d'écclesiastiques. Si les médecins sont soumis à un code déontologique et s'exposent à des sanctions disciplinaires en conduisant une thérapie de conversion, il n'existe pas de telles sanctions pour les coaches, les sexologues ou les écclesiastiques.

Les thérapies de conversion sont extrêmement traumatisantes pour les personnes qui les subissent, comme le montrent de nombreuses études. Ces « thérapies » visent à susciter la culpabilité, qui provoque souvent un sentiment de détresse. Les jeunes sont particulièrement vulnérables : sous l'influence de « guérisseuses » ou de « guérisseurs » auto-proclamés, ces personnes connaissent des crises psychiques, qui peuvent les mener à la dépression ou au suicide.

## ■ 22.311 Iv.ct. BS. Divieto di terapie di conversione in Svizzera

Il Cantone di Basilea Città chiede al Parlamento federale e alle autorità federali

- di vietare le «terapie di conversione» che mirano a modificare l'orientamento sessuale di bambini, giovani e adulti;
- di valutare la possibilità di vietare l'esercizio della professione agli psicologici, ai terapeuti, agli assistenti spirituali e simili che effettuano tali terapie;
- di indicare le possibili conseguenze in caso di violazione di un simile divieto.

Le terapie di conversione sono terapie psicologiche che mirano a «ripolarizzare» l'orientamento omosessuale di una persona in un'inclinazione eterosessuale oppure a cambiare l'identità di genere delle persone. Questa pratica segue l'idea di base errata che l'omosessualità sia una «malattia» o un «sintomo» e che possa essere curata con un trattamento adeguato.

Solo in rari casi noti le terapie di conversione sono svolte da psichiatri e rimborsate dalle casse malati. Tuttavia non sono solamente i medici a essere responsabili delle terapie di conversione. Questi trattamenti apparentemente «riparatori» sono eseguiti da varie persone, provenienti da diversi contesti professionali. Oltre ai medici, in tale categoria rientrano anche i coach, i consulenti sessuali e gli assistenti spirituali. Mentre i medici che praticano una terapia di conversione violano i loro doveri professionali e sono soggetti a delle misure disciplinari, non esiste alcuno strumento per contrastare le terapie di conversione praticate da coach, consulenti sessuali e assistenti spirituali.

Come confermato da numerosi studi, per le persone coinvolte le terapie di conversione sono altamente traumatisanti. Queste «terapie» mirano ad addossare sensi di colpa sulle persone coinvolte e ciò spinge molti alla disperazione. In tale contesto i giovani sono particolarmente vulnerabili e, a causa di «guaritori» autoprolamati, possono ritrovarsi in crisi psicologiche che potrebbero sfociare nella depressione e nel suicidio.

was viele in die Verzweiflung treibt. Dabei sind Jugendliche besonders verletzlich. Sie können durch selbst ernannte «Heilerinnen» und «Heiler» in psychische Krisen bis hin zu Depressionen und Suizid gestürzt werden.

Es gilt, solche Praktiken in der Schweiz zu verhindern. Homosexualität ist keine Krankheit und deswegen auch nicht therapiebedürftig. Es braucht deshalb eine klare Grenze und ein Verbot der Konversionstherapie einschliesslich strafrechtlicher Konsequenzen. Ein entsprechendes Gesetz soll dabei möglichst weit fassen und insbesondere auch für Fälle gelten, in welchen Minderjährige betroffen sind.

## Verhandlungen

**12.09.2023 SR** Keine Folge gegeben

## Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 17.11.2023

Die Kommission beantragt ihrem Rat mit 12 zu 11 Stimmen, den beiden Standesinitiativen der Kantone Luzern 22.310 und Basel-Stadt 22.311, die ein Verbot von Konversionsmassnahmen fordern, Folge zu geben. Eine Minorität beantragt, den Initiativen keine Folge zu geben.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

Il faut éviter de telles pratiques en Suisse. L'homosexualité n'est pas une maladie, il n'est donc pas nécessaire de la soigner. C'est pourquoi il faut poser des règles claires : les thérapies de conversion doivent être interdites et sanctionnées pénalement. Il est nécessaire d'élaborer une loi de large portée, qui doit aussi inclure les cas impliquant des personnes mineures.

## Délibérations

**12.09.2023 CE** Refusé de donner suite

## Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 17.11.2023

La commission propose à son conseil, par 12 voix contre 11, de donner suite à l'initiative 22.310 du canton de Lucerne ainsi qu'à l'initiative 22.311 du canton de Bâle-Ville, qui visent toutes deux à interdire les thérapies dites de conversion en Suisse. Une minorité propose de ne pas donner suite à ces initiatives.

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

L'obiettivo è quello di impedire tali pratiche in Svizzera. L'omosessualità non è una malattia e di conseguenza non richiede alcuna terapia. È quindi necessario stabilire un confine chiaro e vietare la terapia di conversione, anche prevedendo conseguenze penali. Una legge in tal senso dovrebbe essere possibilmente ampia e valere in particolare anche nei casi in cui sono coinvolti dei minorenni.

## Deliberazioni

**12.09.2023 CS** Non è dato seguito

## Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 17.11.2023

Con 12 voti contro 11, la Commissione propone alla propria Camera di dare seguito a due iniziative cantonali, presentate rispettivamente dal Cantone di Lucerna (22.310) e dal Cantone di Basilea Città (22.311), che chiedono di proscrivere le misure di conversione. Una minoranza propone di non dare seguito alle iniziative.

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 22.314 Kt.Iv. GE. Nein zum Abbau von weiteren 3,5 Prozent Landwirtschaftsfläche**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, Artikel 115 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Bundesversammlung und Artikel 156 des Geschäftsreglementes vom 13. September 1985 des Grossen Rates des Kantons Genf (Loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève) reicht der Grosse Rat des Kantons Genf folgende Standesinitiative ein:

In Anbetracht

- des Kriegs in der Ukraine;
- der Tatsache, dass die Ukraine rund 12 Prozent der weltweiten Weizenproduktion sicherstellte;
- der Preiserhöhung bei den Rohstoffen, namentlich bei den lebensnotwendigen;
- der weltweit drohenden Lebensmittelknappheit;
- des Umstands, dass die Schweiz 50 Prozent ihrer Lebensmittel einführt;
- des Bestrebens des Grossen Rates des Kantons Genf, die Ernährungssouveränität der Schweiz zu erhöhen;
- des nicht nachvollziehbaren Beschlusses des Bundesrates, weitere 3,5 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche auszuscheiden;
- dessen, dass diese Ausscheidung für unseren Kanton einem Verlust von 2000 Tonnen Weizen entspricht; fordert der Grosse Rat des Kantons Genf die Bundesversammlung auf, den Bundesrat zu beauftragen, ein befristetes Paket konkreter, dringlicher Massnahmen zu beschliessen, mit welchen die Produktion von Grundnahrungsmitteln während dieser Nahrungsmittelkrise gefördert werden kann. So ist – um die Nahrungsmittelproduktion auf der gesamten Ackerfläche zu ermöglichen – unter anderem darauf zu verzichten, 3,5 Prozent der 400 000 Hektaren Ackerland auszuscheiden.

**■ 22.314 Iv.ct. GE. Non au retrait de 3,5 pour cent de surfaces agricoles supplémentaires**

Le Grand Conseil de la République et canton de Genève vu l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, du 18 avril 1999 ; vu l'article 115 de la loi fédérale sur l'Assemblée fédérale, du 13 décembre 2002 ; vu l'article 156 de la loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève, du 13 septembre 1985, considérant :

- la guerre en Ukraine ;
- que ce pays produisait environ 12 % du blé mondial ;
- la hausse des prix des matières premières, notamment de première nécessité ;
- les risques de pénurie alimentaire mondiale ;
- que notre pays dépend à 50 % d'importations alimentaires ;
- la volonté de notre Conseil d'augmenter notre souveraineté alimentaire ;
- la décision incompréhensible du Conseil fédéral de geler 3,5 % de terres nourricières supplémentaires ;
- que cela représente 2000 tonnes de blé en moins pour notre canton, demande à l'Assemblée fédérale de charger le Conseil fédéral d'adopter un train de mesures urgentes provisoires et concrètes permettant de renforcer la production de denrées de première nécessité durant cette période de crise alimentaire, dont le fait de renoncer à sacrifier 3,5 % des 400 000 ha de terres assolées afin de permettre la production de denrées alimentaires sur l'ensemble des terres assolées.

**■ 22.314 Iv.ct. GE. No al congelamento di un ulteriore 3,5 per cento di superficie agricola**

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra visto l'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale del 18 aprile 1999; visto l'articolo 115 della legge federale del 13 dicembre 2002 sul Parlamento; visto l'articolo 156 della legge del 13 settembre 1985 concernente il regolamento del Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra, in considerazione:

- della guerra in Ucraina;
- del fatto che questo Paese produceva il 12 per cento circa del grano mondiale;
- dell'aumento dei prezzi delle materie prime, in particolare di quelle di prima necessità;
- dei rischi di penuria alimentare a livello mondiale;
- della dipendenza del nostro Paese per il 50 per cento dalle importazioni alimentari;
- della volontà del nostro Consiglio di rafforzare la nostra sovranità alimentare;
- della decisione incomprensibile del Consiglio federale di congelare un ulteriore 3,5 per cento della superficie coltiva;
- del fatto che questo comporta 2000 tonnellate di grano in meno per il nostro Cantone, chiede all'Assemblea federale d'incaricare il Consiglio federale di adottare un pacchetto di misure urgenti provvisorie e concrete che permettano di intensificare la produzione di denrée di prima necessità in questo periodo di crisi alimentare, ivi inclusa la rinuncia a sacrificare il 3,5 per cento dei 400 000 ettari di superfici coltive al fine di produrre derrate alimentari sulla totalità di tali superfici.

## Verhandlungen

**21.09.2023 SR** Keine Folge gegeben

### Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 16.01.2024

Die Kommission hat einer Standesinitiative des Kantons Genf (22.314), die unter anderem verlangt, es solle auf die Ausscheidung von 3,5 Prozent der Landwirtschaftsfläche als Biodiversitätsförderfläche verzichtet werden, mit 12 zu 8 Stimmen bei 4 Enthaltungen keine Folge gegeben. Sie ist der Meinung, mit der Annahme der Motion 23.3846 (Verschiebung der Einführung der Anforderung von 3,5 Prozent Bio-diversitätsförderflächen im Ackerbau um ein Jahr) durch beide Räte seien die notwendigen Aufträge bereits erteilt, es dürfe jetzt nicht schon wieder eine grundlegende Richtungsänderung geben.

## Délibérations

**21.09.2023 CE** Refusé de donner suite

### Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 16.01.2024

Par 12 voix contre 8 et 4 abstentions, la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative 22.314, déposée par le canton de Genève. Cette initiative demande que l'on renonce à retirer 3,5 % de surface agricole pour aménager des surfaces de promotion de la biodiversité. La commission estime en effet que l'adoption, par les deux chambres, de la motion « Reporter d'un an l'exigence de 3,5 pour cent de surfaces de promotion de la biodiversité dans les grandes cultures » (23.3846) a déjà permis de donner les mandats nécessaires et qu'il ne faudrait pas qu'un nouveau changement fondamental de direction intervienne à présent.

## Deliberazioni

**21.09.2023 CS** Non è dato seguito

### Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 16.01.2024

Con 12 voti contro 8 e 4 astensioni, la Commissione ha deciso di non dare seguito a un'iniziativa del Cantone di Ginevra (22.314) che chiede, tra le altre cose, di rinunciare a destinare 3,5 per cento della superficie agricola quale superficie per la promozione della biodiversità. Ritiene infatti che, con l'accoglimento della mozione 23.3846 (Posticipare di un anno l'introduzione dell'esigenza relativa al 3,5 per cento di superfici per la promozione della biodiversità sulla superficie coltiva) da parte di entrambe le Camere, i mandati necessari siano già stati conferiti e che quindi ora non si debba procedere nuovamente a un radicale cambiamento di rotta.

## Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Kommission für Wirtschaft und Abgaben  
(WAK)

## Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commission de l'économie et des redevances (CER)

## Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commissione dell'economia e dei tributi  
(CET)

## ■ 22.317 Kt.Iv. SO. Cannabis-Legalisierung

Der Bundesgesetzgeber wird aufgefordert, den Anbau, Handel, Besitz, Konsum und die Abgabe von Cannabis im Rahmen der Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Regulierung des Cannabismarktes für einen besseren Jugend- und Konsumentenschutz» mittels Änderung der eidgenössischen Betäubungsmittelgesetzung zu legalisieren und analog zur geltenden gesetzlichen Regelung zu alkoholischen Getränken zu regulieren.

### Verhandlungen

**21.09.2023 SR** Keine Folge gegeben

## ■ 22.317 Iv.ct. SO. Légalisation du cannabis

Dans le cadre de la mise en oeuvre de l'initiative parlementaire « Réguler le marché du cannabis pour mieux protéger la jeunesse et les consommateurs », le législateur est chargé de légaliser, au moyen d'une modification de la législation fédérale sur les stupéfiants, la culture, le commerce, la possession, la consommation et la distribution de cannabis et de les régler comme il le fait déjà pour les boissons alcoolisées.

### Délibérations

**21.09.2023 CE** Refusé de donner suite

## ■ 22.317 Iv.ct. SO. Legalizzazione della cannabis

Il legislatore federale è invitato a legalizzare la coltivazione, il commercio, il possesso, il consumo e la distribuzione di cannabis nell'ambito dell'attuazione dell'iniziativa parlamentare «Regolamentazione del mercato della cannabis per una migliore protezione dei giovani e dei consumatori» mediante la modifica della legislazione sugli stupefacenti e a disciplinarla in modo analogo all'attuale normativa sulle bevande alcoliche.

### Deliberazioni

**21.09.2023 CS** Non è dato seguito

### Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 19.01.2024

Die Kommission beantragt einstimmig, der Kt. Iv. SO. Cannabis-Legalisierung (22.317) keine Folge zu geben und damit dem Beschluss des Ständerates zu folgen. Sie weist darauf hin, dass sie eine Subkommission eingesetzt hat, um eine neue Regulierung von Cannabis zu rekreativen Zwecken auszuarbeiten.

### Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 19.01.2024

La commission propose, à l'unanimité, de ne pas donner suite à l'iv. ct. SO. Légalisation du cannabis (22.317) et, ainsi, de se rallier à la décision du Conseil des États. Elle rappelle qu'elle a institué une sous-commission chargée d'élaborer une nouvelle réglementation du cannabis à des fins récréatives.

### Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 19.01.2024

La Commissione propone all'unanimità di non dare seguito all'Iv. Ct. SO Legaizzazione della cannabis (22.317) e di allinearsi quindi a quanto deciso dal Consiglio degli Stati. La CSSS-N sottolinea di aver istituito una sottocommissione incaricata di elaborare una nuova regolamentazione applicabile all'uso della cannabis per scopi ricreativi.

### Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

### Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

### Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

## ■ 22.320 Kt.Iv. GE. Armeniens Überleben sichern

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung vom 18. April 1999, Artikel 115 des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Bundesversammlung und Artikel 156 des Geschäftsreglements vom 13. September 1985 des Grossen Rates des Kantons Genf (*Loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève*), reicht der Grosse Rat des Kantons Genf folgende Standesinitiative ein:

In Anbetracht dessen, dass

- erneute, noch brutalere Angriffe gegen das souveräne Staatsgebiet Armeniens und die armenische Bevölkerung wahrscheinlich sind;
- sich Aserbaidschan einer aggressiven Rhetorik bedient und Armenien der Provokation beschuldigt, während es eindeutig einen Angriff gegen Armenien vorbereitet (Ausbau der militärischen Präsenz an der Grenze zu Armenien, Eindringen in armenisches Staatsgebiet sowie Truppenverschiebungen in den Westen, nach Nachitschewan, und an die gesamte Staatsgrenze zu Armenien);
- die Türkei und der Iran ihre militärische Präsenz an den betroffenen Staatsgrenzen erhöhen;
- die aserbaidschanischen Streitkräfte wiederholt die Menschenrechte und das humanitäre Recht verletzt haben, namentlich durch die Massenhinrichtung junger armenischer Kriegsgefangener sowie die Vergewaltigung und Zerstückelung armenischer Soldatinnen – Verbrechen, deren Grausamkeit noch dadurch gesteigert wird, dass sie gefilmt und über die sozialen Medien verbreitet werden;
- diese Angriffe den armenischen Landwirtinnen und Landwirten die Herbsternte verunmöglichen, weshalb eine Hungersnot droht und die armenische Bevölkerung aus den Grenzgebieten (zu Nachbarstaaten oder Kampfzonen) flüchtet;
- die Verhandlungen, die nach der Vermittlung des EDA am 2. Oktober in Genf lanciert wurden, ohne den Rückzug der aser-

## ■ 22.320 Iv.ct. GE. Pour la survie de l'Arménie

Le GRAND CONSEIL de la République et canton de Genève vu l'art. 160, al. 1, de la Constitution fédérale, du 18 avril 1999 ; vu l'article 115 de la loi fédérale sur l'Assemblée fédérale, du 13 décembre 2002 ; vu l'article 156 de la loi portant règlement du Grand Conseil de la République et canton de Genève, du 13 décembre 1985, considérant

- la probabilité de nouvelles attaques plus violentes contre le territoire souverain de l'Arménie et sa population ;
- la rhétorique agressive de l'Azerbaïdjan qui accuse l'Arménie de provocations alors qu'il prépare clairement une attaque contre l'Arménie (vu le renforcement militaire autour de l'Arménie, les récentes incursions et les mouvements de troupes azerbaïdjanaise à l'ouest, au Nakhitchévan, et tout au long de la frontière orientale) ;
- la concentration de troupes turques et iraniennes sur les frontières respectives ;
- les violations répétées par les forces armées azères des droits humains et du droit humanitaire, notamment par des exécutions sommaires de jeunes soldats arméniens capturés, de viols et de démembrements de corps de femmes soldats arméniennes, dont la cruauté est accrue par le fait que ces actes sont filmés et diffusés sur les réseaux sociaux ;
- que ces attaques rendent impossible la moisson d'automne par les agriculteurs arméniens, provoquant ainsi un risque de famine, ainsi que la fuite de la population arménienne des zones limitrophes (de la frontière ou des combats) ;
- que, sans le retrait des troupes de Bakou, les négociations lancées à Genève le 2 octobre suite à la médiation du DFAE n'ont aucune chance d'aboutir ;
- les allégations sans fondement de la prétendue « République de Zangezur », qui est une réalité inexistante en droit international, montrent clairement les objectifs de l'Azerbaïdjan dans la région, à savoir la

## ■ 22.320 Iv.ct. GE. Per la sopravvivenza dell'Armenia

Il Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra, visto l'articolo 160 capoverso 1 della Costituzione federale del 18 aprile 1999; visto l'articolo 115 della legge federale del 13 dicembre 2002 sull'Assemblea federale; visto l'articolo 156 del regolamento del Gran Consiglio della Repubblica e Cantone di Ginevra del 13 dicembre 1985, considerando

- la probabilità di nuovi e più violenti attacchi contro il territorio sovrano dell'Armenia e il suo popolo;
- la retorica aggressiva dell'Azerbaïdjan che accusa di provocazioni l'Armenia contro la quale prepara chiaramente un attacco (visti il rafforzamento militare attorno all'Armenia, le recenti incursioni e i movimenti delle truppe azere a ovest, nel Naxçvan e lungo tutta la frontiera orientale);
- la concentrazione di truppe turche e iraniane alle rispettive frontiere;
- le ripetute violazioni dei diritti umani e del diritto umanitario da parte delle forze armate azere, tra cui le esecuzioni sommarie di giovani soldati armeni catturati, lo stupro e lo smembramento dei corpi di donne soldato armene, atti resi ancora più crudeli dal fatto che sono filmati e pubblicati sui social network;
- che questi attacchi rendono impossibile il raccolto autunnale agli agricoltori armeni provocando il rischio di carestia e la fuga della popolazione armena dalle zone limitrofe (alla frontiera o ai combattiamenti);
- che senza la ritirata delle truppe di Baku i negoziati avviati a Ginevra il 2 ottobre grazie alla mediazione del DFAE non hanno alcuna possibilità di successo;
- che le argomentazioni infondate sul preteso «Corridoio di Zangezur», una realtà inesistente secondo il diritto internazionale, mostrano chiaramente le mire dell'Azerbaigian nella regione, vale a dire il controllo e l'annessione de facto della regione di Syunik e la creazione di una

- baidschanischen Truppen keine Aussicht auf Erfolg haben;
- die Erwähnung einer vermeintlichen «Republik Sangesur», für die es keinerlei völkerrechtliche Grundlage gibt, klar die Absichten Aserbaidschans in der Region aufzeigt, nämlich die Kontrollübernahme und die Annexion von Sjunik und die Schaffung einer falschen politischen Entität;
  - seitens internationaler Organisationen oder Einrichtungen keinerlei Sicherheitsgarantien für die Bevölkerung Armeniens oder Arzachs bestehen;
  - alle demokratischen Staaten, die sich auf das Völkerrecht und die Menschenrechte berufen, eine Verantwortung haben, sich für die friedliche Beilegung von Konflikten einzusetzen;
  - die aus europäischen Staaten stammenden Geldflüsse, welche de facto die Angriffe Aserbaidschans gegen Armenien unterstützen, gestoppt werden müssen;

fordert der Grosse Rat des Kantons Genf die Bundesversammlung auf,

- Aserbaidschan für seine Angriffe gegen die Republik Armenien und für die schrecklichen Taten seiner Truppen zu verurteilen;
- zu verhindern, dass dieser Krieg mit Geldern finanziert wird, die aus dem Verkauf von aserbaidschanischen Rohstoffen in der Schweiz stammen;
- das Selbstbestimmungsrecht der Armenierinnen und Armenier in Bergkarabach/Arzach anzuerkennen;
- alles daran zu setzen – insbesondere unter Nutzung der Kontakte des Bundes zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), zur Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC) und zu anderen internationalen humanitären Organisationen -, dass die derzeit in Aserbaidschan inhaftierten armenischen Kriegsgefangenen zu ihren Familien zurückkehren können.

- prise de contrôle et l'annexion de fait de Syunik et l'établissement d'une fausse entité politique ;
- l'absence de garanties de sécurité de la part de toute organisation ou entité internationale pour la population d'Arménie et de l'Artsakh ;
  - la responsabilité qui incombe à tous les États démocratiques se prévalant du droit international et des droits humains en matière de règlement pacifique des conflits ;
  - la nécessité de stopper les flux financiers provenant des États européens et soutenant de fait l'agression azérie contre l'Arménie,

demande à l'Assemblée fédérale

- de condamner l'Azerbaïdjan pour son agression contre la République d'Arménie ainsi que les actions cruelles dont se rendent responsables les troupes azerbaïdjanaises ;
- de prendre les mesures nécessaires pour empêcher que cette guerre soit financée par des recettes dérivant de la vente de matières premières azerbaïdjanaises en Suisse ;
- de reconnaître le droit à l'autodétermination des Arméniens du Haut-Karabagh/Artsakh ;
- de mettre tout en oeuvre, notamment par les canaux que notre Confédération a avec le CICR et la Fédération internationale des sociétés de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge et d'autres organisations humanitaires internationales, pour que les prisonniers de guerre arméniens actuellement détenus par l'Azerbaïdjan puissent rentrer auprès de leurs familles.

- falsa entità politica;
- la mancanza di garanzie di sicurezza da parte di qualsiasi organismo o ente internazionale per la popolazione dell'Armenia e del Nagorno Karabakh;
  - la responsabilità che incombe a tutti gli Stati democratici, in base al diritto internazionale e ai diritti umani, di risolvere i conflitti in modo pacifico;
  - la necessità di fermare i flussi di capitali che provengono dai Paesi europei e che sostengono di fatto l'aggressione azera contro l'Armenia,

chiede all'Assemblea federale

- di condannare l'Azerbaigian per la sua aggressione contro la Repubblica di Armenia e le crudeltà di cui si rendono responsabili le truppe azere;
- di adottare le misure necessarie a impedire che questo conflitto sia finanziato dai proventi della vendita di materie prime azere in Svizzera;
- di riconoscere il diritto all'autodeterminazione degli Armeni del Nagorno Karabakh;
- di fare tutto il possibile, segnatamente tramite i canali che la Confederazione ha con il CICR e la Federazione internazionale delle Società della Croce Rossa e della Mezzaluna Rossa e altre organizzazioni umanitarie internazionali, affinché i prigionieri di guerra armeni attualmente detenuti in Azerbaigian possano tornare dalle loro famiglie.

## Verhandlungen

**16.03.2023 SR** Keine Folge gegeben  
**30.01.2024 APK-N** Keine Folge geben

SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 16.03.2023

**Ständerat will Handel mit aserbaidschanischem Öl nicht einschränken**  
Der Ständerat will keine zusätzlichen Schritte des Parlaments im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Berg-Karabach. Er hat am Donnerstag eine Standesinitiative des Kantons Genf oppositionslos abgelehnt. Nun muss sich der Nationalrat mit der Sache befassen.

Die Initiative aus dem Kanton Genf trägt den Titel «Armeniens Überleben sichern». Sie fordert eine Verurteilung Aserbaidschans durch die Bundesversammlung. Diese soll weiter das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung in der mehrheitlich von Armenierinnen und Armeniern bewohnten Region Berg-Karabach offiziell anerkennen. Zudem verlangt der Kanton Genf vom Parlament unter anderem Schritte, um eine Finanzierung des Krieges durch den Verkauf aserbaidschanischer Rohstoffe in der Schweiz zu verhindern.

Der Kanton Genf begründete die Initiative insbesondere mit Angriffen auf armenisches Staatsgebiet und Menschenrechtsverletzungen durch Truppen Aserbaidschans. Ein Grossteil der in der Schweiz lebenden Armenierinnen und Armenier lebt in der Region Genf.

### Jahrzehntealter Konflikt

Die beiden ehemaligen Sowjetrepubliken ringen seit Jahrzehnten um die Kontrolle Berg-Karabachs. Die Region wurde zu Sowjetzeiten Aserbaidschan zugeschlagen. Nach Auflösung der Sowjetunion erklärte sich Berg-Karabach für unabhängig und wurde dabei von Armenien unterstützt.

Der erste Krieg endete 1994 – vorläufig mit einem Sieg Armeniens. 2020

## Délibérations

**16.03.2023 CE** Refusé de donner suite  
**30.01.2024 CPE-N** Ne pas donner suite

### Délibérations au Conseil des États, 16.03.2023

Refusé de donner suite

## Deliberazioni

**16.03.2023 CS** Non è dato seguito  
**30.01.2024 CPE-N** Non dare seguito

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 16.03.2023

**Nagorno-Karabakh, nessuna condanna dell'Azerbaigian**  
Nessuna ulteriore iniziativa da parte del parlamento in relazione al conflitto tra Armenia e Azerbaigian per il Nagorno-Karabakh. Il Consiglio degli Stati ha respinto tacitamente oggi un'iniziativa del Canton Ginevra che chiedeva alla Svizzera di mobilitarsi per la sopravvivenza dell'Armenia. Il dossier va al Nazionale.

L'iniziativa chiede che all'Assemblea federale di condannare l'Azerbaigian, riconoscendo anche ufficialmente il diritto all'autodeterminazione della popolazione della regione del Nagorno-Karabakh, abitata principalmente da Armeni. Inoltre, auspica che il Parlamento prenda provvedimenti per evitare che la guerra venga finanziata attraverso la vendita di materie prime azere – principalmente petrolio, n.d.r. – in Svizzera.

Il Cantone di Ginevra – che ospita la maggior parte degli Armeni residenti in Svizzera – ha giustificato l'iniziativa in particolare con gli attacchi al territorio armeno e le violazioni dei diritti umani da parte delle truppe azere.

Le due ex repubbliche sovietiche lottano da decenni per il controllo del Nagorno-Karabakh. La regione è stata annessa all'Azerbaigian durante l'era sovietica. Dopo la dissoluzione dell'URSS, il Nagorno-Karabakh si è dichiarato indipendente ed è stato sostegno dall'Armenia.

La prima guerra si è conclusa nel 1994 – provvisoriamente con una vittoria armena. Nel 2020, l'Azerbaigian ha riconquistato ampie zone del Nagorno-Karabakh. Solo in quell'occasione, più di 6500 persone sono state uccise nei combattimenti. Al termine del ces-

eroberte Aserbaidschan grosse Teile Berg-Karabachs zurück. Allein bei den damaligen Kämpfen wurden mehr als 6500 Menschen getötet. Beim Abschluss eines Waffenstillstandes musste Armenien grosse territoriale Zugeständnisse machen, danach war Berg-Karabach für Armenien nur noch über einen von russischen Friedenstruppen überwachten Korridor zu erreichen. Seit Dezember ist auch dieser Zugang blockiert – mit gravierenden Folgen für die humanitäre Lage in Berg-Karabach. Im September griff Aserbaidschan erstmals Ziele in Armenien selbst an. Dies war auch Anlass der Genfer Standesinitiative. Mit Lisa Mazzzone (Grüne) und Carlo Sommaruga (SP) warnten im Ständerat beide Genfer Ratsmitglieder vor einer weiteren Eskalation der Lage.

#### Kommission wird aktiv

Die Aussenpolitische Kommission des Ständerats (APK-S) war der Ansicht, die Standesinitiative sei der falsche Weg, um auf den Konflikt einzuwirken. Die APK-S beschloss jedoch, sich mit einem Brief an den Bundesrat zu richten und ihn zu ersuchen, als nichtständiges Mitglied im Uno-Sicherheitsrat zu intervenieren. Dies mit dem Ziel, die Öffnung des Latschin-Korridors sowie eine Luftbrücke zwischen Armenien und Berg-Karabach zu erreichen.

Die Schweiz sei in der Sache schon heute sehr aktiv, sagte Aussenminister Ignazio Cassis. Die Situation gestalte sich allerdings schwierig.

#### Sitzung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates am 30.01.2024

Sie beantragt der Standesinitiative keine Folge zu geben.

#### Auskünfte

Florent Tripet, Kommissionssekretär,  
058 322 94 47,  
[apk.cpe@parl.admin.ch](mailto:apk.cpe@parl.admin.ch)  
Aussenpolitische Kommission (APK)

#### Séance de la Commission de politique extérieure du Conseil national le 30.01.2024

Elle propose de ne pas donner suite à l'initiative du canton de Genève.

#### Renseignements

Florent Tripet, secrétaire de la commission,  
058 322 94 47,  
[apk.cpe@parl.admin.ch](mailto:apk.cpe@parl.admin.ch)  
Commission de politique extérieure (CPE)

sate il fuoco, l'Armenia ha dovuto fare importanti concessioni territoriali, dopodiché il Nagorno-Karabakh è stato accessibile all'Armenia solo attraverso un corridoio monitorato dalle forze di pace russe. Da dicembre, anche questo accesso è stato bloccato, con gravi conseguenze per la situazione umanitaria nell'enclave. Nel settembre scorso, l'Azerbaigian ha attaccato per la prima volta obiettivi in Armenia.

La Commissione della politica estera degli Stati è del parere che l'iniziativa rappresenti il modo sbagliato per influenzare il conflitto. Tuttavia, la commissione ha inviato una lettera al Consiglio federale chiedendogli di intervenire in qualità di membro non permanente del Consiglio di sicurezza delle Nazioni Unite. L'obiettivo? Ottenerne l'apertura del corridoio di Lachin e un ponte aereo tra l'Armenia e il Nagorno-Karabakh. Stando al consigliere federale Ignazio Cassis, la Svizzera è già molto attiva nel conflitto. Tuttavia, ha ammesso, la situazione è difficile.

#### Seduta della Commissione della politica estera del Consiglio nazionale il 30.01.2024

La Commissione propone di non dare seguito all'iniziativa cantonale.

#### Informazioni

Florent Tripet, segretario della commissione,  
058 322 94 47,  
[apk.cpe@parl.admin.ch](mailto:apk.cpe@parl.admin.ch)  
Commissione della politica estera (CPE)

**■ 22.483 pa. Iv. FK-N. Einbezug der Finanzkommissionen bei Vorstößen und Erlassentwürfen von Sachbereichskommissionen mit erheblichen finanziellen Auswirkungen sicherstellen**

**Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 30.06.2023**

An ihrer Sitzung vom 29. Juni 2023 hat die Finanzkommission des Nationalrates (FK-N) ihre Vorlage und ihren erläuternden Bericht zur Umsetzung der parlamentarischen Initiativen [21.503](#) und [22.483](#) verabschiedet. Beantragt werden Änderungen der Bestimmungen, welche die Budgetberatung und das parlamentarische Mitberichtsverfahren regeln. Der Bundesrat und die parlamentarischen Sachbereichskommissionen erhalten nun die Gelegenheit zur Stellungnahme. Die Beratung im Nationalrat ist in der Herbstsession 2023 vorgesehen.

Vorlage zur Umsetzung der parlamentarischen Initiativen [21.503](#) und [22.483](#). Die Erfahrungen zur Budgetberatung aus der siebenjährigen Praxis seit der Einführung des Neuen Führungsmodells für die Bundesverwaltung (NFB) haben gezeigt, dass unterschiedliche Verfahrensregeln des Parlamentsgesetzes (ParlG, SR 171.10) beim Vorschlag potentiell zu inkohärenten bzw. unbeabsichtigten Beschlüssen der eidgenössischen Räte führen können. Das ist insbesondere der Fall beim Bundesbeschluss Ib über die Planungsgrössen im Vorschlag. Als Umsetzung der Pa. Iv. 21.503 beantragt die FK-N, dass der Einigungsantrag zum Bundesbeschluss Ib neu gemäss Artikel 94a ParlG und somit analog zum Einigungsantrag zur Legislaturplanung und zum Finanzplan beraten wird. Die Räte sollen über jede Bestimmung des Einigungsantrags einzeln abstimmen. Bei einer Ablehnung würde nur die betroffene Bestimmung gestrichen und nicht, wie im geltenden Recht, der gesamte Bundesbeschluss Ib hinfällig werden.

Auslöser der Pa. Iv. 22.483 waren diverse Ratsbeschlüsse aus dem Jahr

**■ 22.483 Iv.pa. CdF-N. Assurer l'implication des Commissions des finances dans les interventions et les projets d'acte de commissions thématiques ayant des conséquences financières importantes**

**Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 30.06.2023**

À sa séance du 29 juin 2023, la Commission des finances du Conseil national a adopté son projet de mise en œuvre des initiatives parlementaires [21.503](#) et [22.483](#) ainsi que le rapport explicatif y relatif. Le projet prévoit de modifier les dispositions régissant l'examen du budget et la procédure de corapport. Le Conseil fédéral et les commissions thématiques du Parlement ont maintenant la possibilité de prendre position sur le projet. L'examen par le Conseil national est prévu pour la session d'automne 2023.

Projet de mise en œuvre des initiatives parlementaires [21.503](#) et [22.483](#). Les sept années de pratique concernant l'examen du budget depuis l'introduction du nouveau modèle de gestion de l'administration fédérale (NMG) ont montré que les différentes règles de procédure prévues par la loi sur le Parlement (LParl, RS 171.10) peuvent conduire les Chambres fédérales, lors de l'examen du budget, à prendre des décisions incohérentes ou qui ne correspondaient pas à leur volonté. C'est particulièrement le cas en ce qui concerne l'arrêté fédéral Ib (cadre financier inscrit au budget). Dans le cadre de la mise en œuvre de l'Iv. pa. 21.503, la Commission des finances du Conseil national (CdF-N) propose que la proposition de conciliation relative à l'arrêté fédéral Ib soit désormais examinée conformément à l'art. 94a LParl et, partant, de manière analogue à la proposition de conciliation relative au programme de législature et au plan financier. Les conseils devraient donc voter séparément sur chaque disposition de la proposition de conciliation. En cas de rejet, seule la disposition concer-

**■ 22.483 Iv.pa. CdF-N. Garantire il coinvolgimento delle Commissioni delle finanze negli interventi e nei progetti di atti normativi delle commissioni tematiche che prevedono significative ripercussioni finanziarie**

**Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 30.06.2023**

Durante la seduta del 29 giugno 2023 la Commissione delle finanze del Consiglio nazionale (CdF-N) ha adottato il suo progetto e il suo rapporto esplicativo concernente l'attuazione delle iniziative parlamentari [21.503](#) e [22.483](#). Vengono proposte modifiche delle disposizioni che disciplinano il dibattito sul preventivo e la procedura di corrapporto parlamentare. Il Consiglio federale e le commissioni tematiche parlamentari hanno ora la possibilità di esprimersi in merito. Gli oggetti saranno verosimilmente trattati in Consiglio nazionale durante la sessione autunnale.

Progetto di attuazione delle iniziative parlamentari [21.503](#) e [22.483](#). L'esperienza con il dibattito sul preventivo raccolta nei sette anni trascorsi dall'introduzione del nuovo modello di gestione dell'Amministrazione federale (NMG) ha mostrato che le diverse regole procedurali contenute nella legge sul Parlamento (LParl, RS 171.10) potrebbero portare le Camere a prendere decisioni incoerenti o non volute a livello di preventivo. Questo è in particolare il caso del decreto federale Ib concernente i valori di pianificazione nel preventivo. Per attuare l'Iv. Pa. 21.503 la CdF-N chiede che la proposta di conciliazione sul decreto federale Ib sia trattata secondo l'articolo 94a LParl e dunque analogamente alla proposta di conciliazione sul programma di legislatura e sul piano finanziario. Le Camere dovrebbero votare su ciascuna disposizione della proposta di conciliazione. In questo modo, in caso di respingimento, sarebbe stralciata soltanto la disposizione in questione e non verrebbe a decadere l'intero decreto federale Ib, come invece prevede il diritto vigente.

2022 (u.a. Aufstockung der Armeeausgaben, indirekte Gegenvorschläge zur Gletscher- und zur Prämiententlastungsinitiative), welche den Finanzplan ab dem Jahr 2024 aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Im Ergebnis resultiert ein mit der Schuldenbremse nicht zu vereinbartes strukturelles Defizit, das Bundesrat und Parlament im Budget 2024 und im Finanzplan 2025-2027 zu Bereinigungsmassnahmen im Bundeshaushalt zwingt. Die Räte haben diese Beschlüsse gefasst, ohne dass sich die Finanzkommissionen (FK) dazu im parlamentarischen Mitberichtsverfahren geäußert haben. Im Gegensatz zum Verfahren bei Vorlagen des Bundesrats werden die FK bei Erlassentwürfen von Sachbereichskommissionen nicht zu Mitberichten eingeladen. Außerdem beschränken sich heute die Antrags- und Rederechte der FK in den Räten auf Vorlagen, mit welchen Verpflichtungskredite oder Zahlungsrahmen beantragt werden. Rund zwei Drittel des Bundeshaushaltes betreffen jedoch Ausgaben, die gesetzlich gebunden sind. Auch die Einnahmen werden auf Gesetzesstufe geregelt.

Vor diesem Hintergrund beantragt die FK-N, dass der parlamentarische Mitberichtsprozess in den FK vereinfacht und vereinheitlicht wird. Die FK sollen künftig in den Räten auch zu Vorlagen des Bundesrats und der Sachbereichskommissionen Stellung nehmen können, welche die Einnahmen des Bundes regeln oder zu bedeutenden gebundenen Ausgaben führen. Wenn Erlassentwürfe mit erheblichen finanziellen Auswirkungen von parlamentarischen Kommissionen ausgearbeitet werden, soll die finanzpolitische Einschätzung der FK zeitgleich wie die Stellungnahme des Bundesrates eingeholt werden. Weiter sollen sich die FK in ihren Mitberichten zuhanden der Sachbereichskommissionen stärker auf die finanzpolitischen Aspekte der Vorlagen fokussieren. Die beantragte Neuregelung des parlamentarischen Mitberichtsverfahrens soll einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der FK im Bereich der Haushaltsführung leisten.

née serait supprimée, alors que, dans le droit en vigueur, l'ensemble de l'arrêté fédéral Ib devient caduc.

L'iv. pa. 22.483 a été déposée en réaction à diverses décisions prises par les Chambres fédérales en 2022 (augmentation des dépenses de l'armée, contre-projets indirects à l'initiative pour les glaciers et à l'initiative d'allègement des primes, notamment), qui ont déséquilibré le plan financier à partir de 2024. Il en résulte un déficit structurel incompatible avec le frein à l'endettement, qui contraint le Conseil fédéral et le Parlement à prendre des mesures d'assainissement des finances fédérales dans le budget 2024 et le plan financier 2025-2027. Les Chambres fédérales ont pris ces décisions sans que les CdF se soient prononcées dans le cadre de la procédure de corapport, car elles ne sont généralement pas invitées à présenter un corapport pour les projets d'actes des commissions thématiques, contrairement à ce qui est prévu pour ceux émanant du Conseil fédéral. En outre, les droits de proposition et de parole des CdF devant les conseils se limitent aujourd'hui aux projets qui portent sur des demandes de crédits d'engagement ou de plafonds de dépenses. Or, environ deux tiers du budget de la Confédération concernent des dépenses liées au sens de la loi. Les recettes aussi sont réglées au niveau de la loi.

Dans ce contexte, la CdF-N propose de simplifier et d'uniformiser le processus parlementaire de corapport au sein des CdF. À l'avenir, les CdF devront également pouvoir prendre position, à l'intention des Chambres fédérales, sur les projets du Conseil fédéral et des commissions thématiques qui règlent les recettes de la Confédération ou qui entraînent des dépenses liées importantes. Lorsque des projets d'acte ayant des conséquences financières importantes seront élaborés par des commissions parlementaires, ces dernières devront demander aux CdF leur évaluation du point de vue de la politique budgétaire en même temps qu'elles demandent l'avis du Conseil fédéral. Par ailleurs, les CdF souhaitent à l'avenir que les corapports qu'elles présentent aux commissions thématiques se concentrent davantage sur les

l'Iv. Pa. 22.483 è stata presentata in seguito a diverse decisioni prese dalle Camere nel 2022 (tra cui l'aumento delle uscite per l'esercito e i controprogetti indiretti all'iniziativa per i ghiacciai e all'iniziativa per premi meno onerosi), che hanno provocato uno squilibrio del piano finanziario a partire dal 2024. Ne è risultato un deficit strutturale incompatibile con il freno all'indebitamento, che ha costretto il Consiglio federale e il Parlamento a prevedere misure correttive nel bilancio della Confederazione nel preventivo 2024 e nel piano finanziario 2025-2027. Le Camere hanno preso queste decisioni senza che le Commissioni delle finanze (CdF) si siano espresse nella procedura di corapporto parlamentare. Contrariamente alla procedura per i progetti del Consiglio federale, le CdF non sono invitate a partecipare alle procedure di corapporto riguardanti i progetti di atti delle commissioni tematiche. Inoltre i diritti di proposta e di parola di cui godono le CdF nelle Camere sono attualmente limitati ai progetti con cui vengono proposti crediti d'impegno o limiti di spesa. Tuttavia, i due terzi circa del bilancio della Confederazione riguardano uscite vincolate per legge e anche le entrate sono disciplinate a livello di legge.

Alla luce di quanto precede, la CdF-N propone che la procedura di corapporto parlamentare nelle CdF sia semplificata e uniformata. In futuro le CdF dovranno potersi esprimere anche sui progetti del Consiglio federale e delle commissioni tematiche che disciplinano le entrate della Confederazione o che comportano uscite vincolate significative. Qualora siano le commissioni parlamentari a elaborare progetti di atti legislativi con importanti ripercussioni finanziarie, oltre al parere del Consiglio federale occorrerà contemporaneamente chiedere anche una valutazione politico-finanziaria alle CdF. Inoltre, nei corapporti all'attenzione delle commissioni tematiche, le CdF dovranno concentrarsi maggiormente sugli aspetti politico-finanziari dei progetti. La normativa proposta riguarda alla procedura di corapporto parlamentare intende fornire un contributo sostanziale all'adempimento del mandato legale delle CdF nell'ambito della gestione delle finanze pubbliche.

aspects des projets liés à la politique budgétaire. La nouvelle réglementation proposée pour la procédure parlementaire de corapport doit apporter une contribution essentielle à l'accomplissement du mandat légal des CdF dans le domaine de la gestion des finances.

### **Stellungnahme des Bundesrates vom 23. August 2023**

(...) Mit der Änderung von Artikel 94a ParlG in Umsetzung der parlamentarische Initiative 21.503 wird das Instrument der Planungsgrössen sowie der Ziele, Messgrössen und Sollwerte zu Leistungsgruppen insofern gestärkt, als die Bundesversammlung gezielt Beschlüsse zum Budget fassen oder dem Bundesrat Aufträge erteilen kann. Dies kann bei strittigen Entscheidungen dabei helfen, dass nicht der ganze Bundesbeschluss lb und damit ein Teil einer Einigungslösung hinfällig wird. Der Bundesrat begrüßt diese Anpassung. Die Änderungen der Artikel 50 und 112 ParlG in Umsetzung der Initiative 22.483 betreffen parlamentsinterne Prozesse. Der Bundesrat äussert sich dazu nicht.

### **Avis du Conseil fédéral du 23 août 2023**

La modification de l'art. 94a LParl proposée en réponse à l'initiative parlementaire 21.503 viendra renforcer l'Instrument de gestion du cadre financier ainsi que des objectifs, des paramètres et des valeurs cibles fixés pour les groupes de prestations, en permettant à l'Assemblée fédérale de prendre des décisions ciblées en matière de budget et de confier des mandats au Conseil fédéral. Ces nouvelles prérogatives permettraient d'éviter qu'en cas de décision controversée, l'intégralité de l'arrêté fédéral lb ne soit rejetée, malgré un consensus obtenu pour une partie de la solution de conciliation. Le Conseil fédéral salue ce changement.

Les modifications des art. 50 et 112 LParl proposées en réponse à l'initiative 22.483 concernent des processus internes au Parlement. Par conséquent, le Conseil fédéral n'émet pas d'avis à ce sujet.

### **Parere del Consiglio federale del 23 agosto 2023**

La modifica dell'articolo 94a della LParl in attuazione dell'iniziativa parlamentare 21.503 rafforza lo strumentario rappresentato dai valori di pianificazione nonché da obiettivi, parametri e valori di riferimento per i gruppi di prestazioni in quanto l'Assemblea federale può prendere decisioni relative al preventivo o assegnare incarichi al Consiglio federale in modo mirato. In caso di decisioni contestate, ciò può contribuire a non far decadere l'intero decreto federale lb e quindi parte della soluzione concordata. Il Consiglio federale è favorevole a tale adeguamento.

Le modifiche degli articoli 50 e 112 della LParl in attuazione dell'iniziativa 22.483 riguardano i processi interni al Parlamento. Il Consiglio federale non si esprime dunque a tal proposito.

### **Verhandlungen**

**10.11.2022 FK-N** Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten  
**15.11.2022 FK-S** Zustimmung

### **Délibérations**

**10.11.2022 CdF-N** Décision d'élaborer un projet d'acte  
**15.11.2022 CdF-E** Adhésion

### **Deliberazioni**

**10.11.2022 CdF-N** Decisione di elaborare un progetto di atto normativo  
**15.11.2022 CdF-S** Adesione

### **Entwurf 1**

**27.09.2023 NR** Beschluss abweichend vom Entwurf  
**12.12.2023 SR** Abweichung  
**15.02.2024 FK-N** Beratung vorgesehen

### **Projet 1**

**27.09.2023 CN** Décision modifiant le projet  
**12.12.2023 CE** Divergences  
**15.02.2024 CdF-N** Examen prévu

### **Disegno 1**

**27.09.2023 CN** Decisione in deroga al disegno (progetto)  
**12.12.2023 CS** Deroga  
**15.02.2024 CdF-N** Deliberazione prevista

### **Debatte im Ständerat, 12.12.2023**

Abweichung

### **Délibérations au Conseil des Etats, 12.12.2023**

Divergences

### **Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.12.2023**

Il Consiglio degli Stati ha adottato diverse modifiche di legge destinate a coinvolgere maggiormente le commissioni

delle finanze negli interventi e nei progetti di atti normativi delle commissioni tematiche che prevedono significative ripercussioni finanziarie.

**Sitzung der Finanzkommission  
des Nationalrates am 15.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

**Auskünfte**

Stefan Koller, Kommissionssekretär,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Finanzkommission (FK)

**Séance de la Commission des  
finances du Conseil national le  
15.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

**Renseignements**

Stefan Koller, secrétaire de commission,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Commission des finances (CdF)

**Seduta della Commissione delle  
finanze del Consiglio nazionale il  
15.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

**Informazioni**

Stefan Koller, segretario della commissione,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Commissione delle finanze (CF)

**■ 23.021 BRG. Bundesgesetz über die Zulassung als Strassentransportunternehmen (STUG). Änderung**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 17.05.2023**

Fairer Wettbewerb im grenzüberschreitenden Strassentransport  
Der Bundesrat will im internationalen Gütertransport auf der Strasse den fairen Wettbewerb zwischen den Unternehmen gewährleisten. Für Unternehmen, die Lieferwagen grenzüberschreitend für den gewerblichen Güterverkehr einsetzen, soll eine Lizenzpflicht eingeführt werden. Gestützt auf das grundsätzlich positive Echo in der Vernehmlassung hat der Bundesrat entsprechende Vorschläge für Gesetzesanpassungen an seiner Sitzung vom 17. Mai 2023 zuhanden des Parlaments verabschiedet.

Die Gesetzesanpassung sieht vor, dass im grenzüberschreitenden Strassen-transport neu auch Unternehmen lizen- pflichtig werden, die Lieferwagen mit einem Gesamtgewicht zwischen 2,5 und 3,5 Tonnen für den gewerbsmässigen Güterverkehr einsetzen. Bis jetzt brauchen Unternehmen erst eine Lizenz, wenn sie Fahrzeuge über 3,5 Tonnen einsetzen. Mit der neuen Regelung werden für Lieferwagen- und Lastwagen- transportiere gleich lange Spiesse geschaffen. Mit der Lizenzpflicht stellt der Bund sicher, dass im Strassentransport Unternehmen tätig sind, die zuverlässig, finanziell leistungsfähig und fachlich geeignet sind. Nicht gewerbsmässige Werkzeug- und Materialtransporte von Handwerkern sind weiterhin von der Lizenzpflicht ausgenommen.

Eine weitere Gesetzesanpassung richtet sich gegen «Briefkastenfirmen». Es soll künftig verhindert werden, dass ausländische Transportunternehmen in einem Land Scheinfirmen eröffnen, um auf diese Weise das Kabotageverbot zu umgehen oder von tieferen Sozial-standards für das Fahrpersonal zu profitieren. Um die Kontrollen effizienter zu machen, soll der Informationsfluss zwischen den entsprechenden Behörden der EU-Mitgliedstaaten und der Schweiz verbessert werden.

**■ 23.021 OCF. Loi fédérale sur les entreprises de transport par route (LEnTR). Modification**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 17.05.2023**

Concurrence équitable dans le transport routier transfrontalier  
Le Conseil fédéral entend garantir une concurrence équitable entre les entreprises de fret routier international. Une licence doit devenir obligatoire pour les entreprises qui utilisent des camionnettes pour le fret professionnel transfrontalier. L'écho globalement positif de la consultation a incité le Conseil fédéral à adopter, lors de sa réunion du 17 mai 2023, des propositions d'adaptations de la loi en ce sens à l'attention du Parlement.

La modification de la loi prévoit que les entreprises qui utilisent des camionnettes d'un poids total compris entre 2,5 et 3,5 tonnes pour le fret routier professionnel transfrontalier seront désormais également soumises à l'obligation de licence. Actuellement, les entreprises n'ont besoin d'une licence que si elles utilisent des véhicules de plus de 3,5 tonnes. La nouvelle réglementation met sur un pied d'égalité les transporteurs par camion et par camionnette. En exigeant une licence, la Confédération s'assure que les entreprises de transport routier sont fiables, financièrement solides et aptes à la profession. Les transports non professionnels d'outils et de matériaux effectués par des artisans continuent d'être exemptés de l'obligation de licence.

Une autre adaptation de la loi vise les « entreprises boîtes aux lettres ». Il s'agit d'empêcher que des entreprises de transport étrangères ouvrent des sociétés fictives dans un pays afin de contourner l'interdiction de cabotage ou de profiter de normes sociales moins bonnes pour le personnel roulant. Afin de rendre les contrôles plus efficaces, le flux d'informations entre les autorités compétentes des États membres de l'UE et la Suisse doit s'améliorer.

Lors de la consultation, le Conseil fédéral avait également mis en discussion la révision de la loi sur les travailleurs dé-

**■ 23.021 OCF. Legge federale sull'accesso alle professioni di trasportatore su strada (LPTS). Modifica**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 17.05.2023**

Concorrenza leale nel trasporto stradale transfrontaliero  
Il Consiglio federale vuole garantire una concorrenza leale tra le imprese attive nel trasporto merci internazionale su strada. L'intento è introdurre un obbligo di licenza per le imprese che impiegano autoturgoni per il trasporto professionale di merci transfrontaliero. Sulla scorta dell'eco fondamentalmente positiva scaturita dalla consultazione, nella sua seduta del 17 maggio 2023 il Consiglio federale ha trasmesso al Parlamento rispettive proposte di modifica di legge.

La modifica di legge prevede che, nel traffico stradale transfrontaliero, le imprese siano sottoposte all'obbligo di licenza anche per l'impiego di autoturgoni con peso totale tra 2,5 e 3,5 tonnellate per il trasporto professionale di merci, mentre finora la licenza è obbligatoria solo se vengono impiegati veicoli di oltre 3,5 tonnellate. Con la nuova normativa si creano pari condizioni per i trasportatori con autoturgoni e quelli con autocarri. Con l'obbligo di licenza la Confederazione garantisce che nel trasporto stradale siano attive imprese che adempiono le condizioni di affidabilità, capacità finanziaria e capacità professionale. Dall'obbligo continuano a essere esclusi i trasporti non professionali di materiale e attrezzatura di artigiani.

Una seconda modifica di legge è volta a contrastare le «società bucalettere». Si intende impedire che in un Paese imprese di trasporto estere possano aprire ditte di comodo allo scopo di aggirare il divieto di cabotaggio o di approfittare di standard sociali inferiori per gli autisti. Per aumentare l'efficienza dei controlli si punterà a migliorare il flusso di informazioni tra le autorità competenti degli Stati membri dell'UE e della Svizzera.

In der Vernehmlassung hatte der Bundesrat auch die Revision des Entsendegesetzes zur Diskussion gestellt. Die Regelung enthielt den Informationsaustausch und die Amtshilfe bei der Kontrolle der Lohn- und Arbeitsbedingungen von schweizerischen Transportunternehmen, die ihre Chauffeure in die EU entsenden. Aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse und der Rückmeldungen der EU zur schweizerischen Umsetzung verzichtet der Bundesrat darauf, die Vorlage weiter zu verfolgen. Für den Strassentransport zwischen der Schweiz und der EU bleibt somit das bisherige Entsenderecht anwendbar; der Regelungsunterschied mit der EU wirkt in der Praxis nicht gross aus. Mit seiner Gesetzesvorlage geht der Bundesrat in die gleiche Richtung wie die EU mit ihrem «Mobilitätspaket» von 2020.

tachés. Cette réglementation prévoyait l'échange d'informations et l'assistance administrative pour le contrôle des conditions de salaire et de travail des entreprises de transport suisses qui détachent leurs chauffeurs dans l'UE. Au vu des résultats de la consultation et des réactions de l'UE concernant la mise en oeuvre suisse, le Conseil fédéral renonce à poursuivre ce volet du projet. Pour le transport routier entre la Suisse et l'UE, l'actuel droit du détachement reste donc applicable ; la différence de réglementation avec l'UE n'a pas d'effet majeur dans la pratique. Avec son projet de loi, le Conseil fédéral va dans la même direction que l'UE avec son « paquet mobilité » de 2020.

Il Consiglio federale aveva posto in consultazione anche una revisione della legge sui lavoratori distaccati. La regolamentazione prevedeva lo scambio di informazioni e l'assistenza amministrativa nel controllo delle condizioni salariali e lavorative di imprese di trasporto svizzere che inviano i propri autisti nell'UE. Considerati i risultati della consultazione e i pareri dell'UE sull'attuazione svizzera, il Consiglio federale rinuncia a portare avanti questa proposta. Di conseguenza, per il trasporto stradale tra la Svizzera e l'UE continuerà ad applicarsi il vigente diritto sui lavoratori distaccati; le differenze con la normativa europea non hanno un forte impatto nella pratica.

Con il suo progetto di legge il Consiglio federale va nella stessa direzione intrapresa dall'UE con il «pacchetto mobilità» del 2020.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**12.09.2023 NR** Beschluss abweichend vom Entwurf  
**19.12.2023 SR** Abweichung

## Délibérations

### Projet 1

**12.09.2023 CN** Décision modifiant le projet  
**19.12.2023 CE** Divergences

## Deliberazioni

### Disegno 1

**12.09.2023 CN** Decisione in deroga al disegno (progetto)  
**19.12.2023 CS** Deroga

SDA-Meldung

Dépêche ATS

### Debatte im Ständerat, 19.12.2023

**Parlament ist für Lizenzpflicht für Lieferwagen im Grenzverkehr**  
**Für Lieferwagen ab zweieinhalb Tonnen sollen Strassentransportunternehmen künftig eine Lizenz beantragen müssen. Bisher ist eine Lizenz erst bei Güterfahrzeugen ab drei-einhalb Tonnen nötig. Es soll aber Ausnahmen geben.**

Der Ständerat hat am Dienstag als Zweitrat mehrere Änderungen des Bundesgesetzes über die Zulassung als Strassentransportunternehmen in der Gesamtabstimmung mit 40 zu 0 Stimmen gutgeheissen. Es verbleiben noch kleinere Differenzen.

Mit der Revision will der Bundesrat den grenzüberschreitenden Güterverkehr auf der Strasse konkurrenzfähiger gestalten und mit der EU in Einklang bringen. Dafür schlägt er eine Lizenzpflicht auch für 2,5-Tonnen-Lieferwagen von

### Délibérations au Conseil des Etats, 19.12.2023

**Mieux lutter contre les «entreprises boîtes aux lettres»**  
**La Suisse doit mieux lutter contre les «entreprises boîtes aux lettres» dans le transport routier transfrontalier. Après le National, le Conseil des Etats a soutenu mardi à l'unanimité un projet gouvernemental étendant l'obligation de licence et le registre des entreprises.**

Le projet vise à promouvoir une concurrence plus loyale dans le transport routier et à harmoniser les critères d'admission des entreprises de transport par route avec les prescriptions de l'Union européenne, a expliqué Thierry Burkart (PLR/AG) pour la commission. Concrètement, il vise à empêcher que des entreprises étrangères n'ouvrent des sociétés fictives dans un pays afin de se soustraire à certaines normes.

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 19.12.2023

Deroga

Unternehmen vor, die diese Transporte anbieten. Mit der neuen Regelung würden für Lieferwagen- und Lastwagentransporteure gleich lange Spiesse geschaffen, argumentiert die Landesregierung.

In der Schweiz wären von dem Schritt etwa tausend Firmen zusätzlich betroffen, wie es in der Botschaft zur Gesetzesänderung heißt. Bis anhin brauchen demnach etwas über 7000 Transportunternehmen im grenzüberschreitenden Güter- und Personenverkehr eine Lizenz.

#### Ausnahmen im Gesetz

Für Unternehmen, die gewerbsmäßig Güter in der Schweiz befördern, soll auch künftig keine Zulassungsbewilligung notwendig sein. Der Nationalrat verankerte explizit im Gesetz, dass Lieferwagen für nicht transportorientierte Tätigkeiten, wie etwa den Transport von Gütern für Servicedienstleistungen oder Ersatzteile, keine Lizenz benötigen.

Der Ständerat präzisierte, dass keine Unternehmen unter die neue Zulassungspflicht fallen sollen, welche die Güter ausschließlich zur Erbringung der von ihnen angebotenen Dienstleistung befördern. Zusätzlich beschloss die kleine Kammer einstimmig, dass beim Register der Strassentransportunternehmen zwei Erhebungsvorgaben – namentlich die Anzahl der beschäftigten Personen und die amtlichen Kennzeichen der Fahrzeuge – gestrichen werden sollen.

Der Nationalrat wird diese Differenzen im kommenden Jahr erneut diskutieren.

Ces entreprises ne doivent pas pouvoir contourner l'interdiction de cabotage ou profiter de normes sociales moins bonnes pour le personnel roulant dans un autre pays, a poursuivi M. Burkart. Les transporteurs suisses ne doivent donc pas être désavantagés.

#### Entreprises fiables

En exigeant une licence pour les entreprises transfrontalières qui utilisent des véhicules pesant entre 2,5 tonnes et 3,5 tonnes, le Conseil fédéral souhaite garantir une concurrence équitable entre les transporteurs par camion et par camionnette. La Confédération s'assure aussi que les entreprises en question sont fiables, financièrement solides et aptes à la profession, selon le ministre des transports Albert Rösti.

Les sénateurs ont quelque peu retouché le projet. Ils ont tacitement intégré une précision afin qu'il ressorte clairement que les entreprises qui transportent des marchandises exclusivement pour fournir les prestations qu'elles proposent ne soient pas soumises au régime de la licence.

Le Conseil fédéral souhaitait encore que les personnes responsables de la gestion d'une entreprise doivent aussi satisfaire aux critères d'honorabilité, nécessaires pour obtenir une licence. Le National n'en a pas voulu. Le Conseil des Etats non plus.

#### Registre

Afin de rendre les contrôles plus efficaces, il s'agit aussi d'améliorer le flux d'informations entre les autorités des Etats membres de l'UE et la Suisse. Le Conseil des Etats a suivi sa chambre soeur et avalisé une adhésion au registre de l'UE (European Register of Road Transport Undertakings), qui permettra de gagner en efficience.

Les sénateurs ont décidé, par 27 voix contre 11, de supprimer deux exigences en matière de collecte d'informations, à savoir le nombre de personnes employées et le numéro des plaques d'immatriculation des véhicules. Thierry Burkart a critiqué un « effort bureaucratique inutile ». Albert Rösti a argué en vain que ces exigences permettent à la Suisse de s'aligner sur l'UE.

**Medienmitteilung der Kommission  
für Verkehr und Fernmeldewe-  
sen des Nationalrates vom  
09.01.2024**

Die Kommission hat sich zudem erneut mit der Änderung des Bundesgesetzes über die Zulassung als Strassentransportunternehmen (STUG) (23.021) beschäftigt. Sie stützt den Beschluss des Ständerates zur Präzisierung der Unternehmen, welche unter die neue Zulassungspflicht fallen (Art. 3 Abs. 1ter Bst. abis). Im Gegensatz zum Ständerat möchte die Kommissionsmehrheit jedoch die Erhebung der Anzahl beschäftigten Personen und der amtlichen Kennzeichen im Register der Strassen-transportunternehmen (Art. 9 Abs. 3 Bst. f und g) ermöglichen, sofern dies zwingend nötig ist. Diese Informationen könnten für den Anschluss an das European Register of Road Transport Undertakings (ERRU) erforderlich sein. So beantragt die Kommission ihrem Rat mit 15 zu 9 Stimmen eine Differenz zum Beschluss des Ständerates. Eine Minderheit stützt den Beschluss des Ständerates und möchte die Möglichkeit dieser Datenerhebung aus dem Entwurf streichen.

**Auskünfte**

Iris Hollinger, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 61,  
[kvf.ctt@parl.admin.ch](mailto:kvf.ctt@parl.admin.ch)  
Kommission für Verkehr und Fernmel-  
dewesen (KVF)

**Communiqué de presse de la  
commission des transports et des  
télécommunications du Conseil  
national du 09.01.2024**

La commission s'est en outre à nouveau penchée sur la modification de la loi fédérale sur les entreprises de transport par route (23.021). Elle soutient la décision du Conseil des États concernant les entreprises qui tombent sous le coup de la nouvelle obligation de détenir une licence (art. 3, al. 1 ter, let. abis). Contrairement au Conseil des États, la majorité de la commission souhaite toutefois permettre de saisir le nombre de personnes employées et le numéro des plaques d'immatriculation dans le registre des entreprises de transport par route (art. 9, al. 3, let. f et g), si cela est absolument nécessaire. Ces informations pourraient en effet être requises pour que la Suisse puisse participer au registre européen des entreprises de transport routier. Ainsi, par 15 voix contre 9, la commission propose à son conseil de créer une divergence par rapport à la décision du Conseil des États. Une minorité soutient cette dernière : elle souhaite supprimer du projet la possibilité de collecter ces données.

**Renseignements**

Iris Hollinger, secrétaire de la commission,  
058 322 94 61,  
[kvf.ctt@parl.admin.ch](mailto:kvf.ctt@parl.admin.ch)  
Commission des transports et des télé-  
communications (CTT)

**Comunicato stampa della com-  
missione della commissione dei  
trasporti e delle telecomunicazio-  
ni del Consiglio nazionale del  
09.01.2024**

La Commissione si è nuovamente occupata della modifica della legge federale sull'accesso alle professioni di trasportatore su strada (LPTS) (23.021). Concorda con la decisione del Consiglio degli Stati di precisare le imprese che sottostanno al nuovo obbligo di autorizzazione (art. 3 cpv. 1ter lett. abis). Tuttavia, contrariamente al Consiglio degli Stati, la maggioranza della Commissione è favorevole al rilevamento nel registro delle imprese di trasporto su strada del numero di persone occupate e del numero di immatricolazione (art. 9 cpv. 3 lett. f e g), nella misura in cui ciò sia strettamente necessario. Queste informazioni potrebbero essere necessarie per il collegamento all'European Register of Road Transport Undertakings (ERRU). Pertanto, con 15 voti contro 9, la Commissione propone una divergenza rispetto alla decisione del Consiglio degli Stati. Una minoranza concorda con la decisione del Consiglio degli Stati e desidera stralciare dal disegno la possibilità di rilevare questi dati.

**Informazioni**

Iris Hollinger, segretaria della commissione,  
058 322 94 61,  
[kvf.ctt@parl.admin.ch](mailto:kvf.ctt@parl.admin.ch)  
Commissione dei trasporti e delle teleco-  
municazioni (CTT)

**■ 23.030 BRG. Bundesgesetz über den Wasserbau**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 10.03.2023**

**Bundesrat verabschiedet die Botschaft zur Teilrevision des Wasserbaugesetzes**  
**Der Hochwasserschutz ist im Bundesgesetz über den Wasserbau (WBG) geregelt.** Der Bundesrat will das WBG überarbeiten und an neue Herausforderungen anpassen. Dazu gehören der Klimawandel und die wachsende Besiedlung der Schweiz. Das in der Praxis bewährte integrale Risikomanagement im Umgang mit Naturgefahren soll im WBG verankert werden. Der Bundesrat will mit dem Gesetz den Lebens- und Wirtschaftsraum Schweiz schützen sowie die Sicherheit und damit den Wohlstand garantieren. Er hat am 10. März 2023 die Botschaft zur Teilrevision des WBG verabschiedet.

Das WBG stammt aus dem Jahr 1991. Es genügt den seither gewonnenen Erkenntnissen und Entwicklungen nicht mehr. Da mit dem Klimawandel und der wachsenden Besiedlung die Risiken steigen, wandelte sich der Fokus von der Gefahrenabwehr hin zu einem integralen Risikomanagement. Dabei werden die Hochwasserrisiken mit planerischen, organisatorischen, biologischen und technischen Massnahmen begrenzt. Die Massnahmen werden optimal kombiniert eingesetzt und entsprechend werden alle Verantwortlichen und Beteiligten miteinbezogen. Das integrale Risikomanagement soll nun auf Gesetzesebene verankert werden und so Bund, Kantone und Gemeinden ermöglichen, die Sicherheit für den Lebens- und Wirtschaftsraum Schweiz langfristig zu erhalten.

Der Wasserbau sowie die Naturgefahren sind auf Bundesebene in verschiedenen Gesetzen geregelt. Damit sie auf dem gleichen Stand sind, schlägt der Bundesrat auch punktuelle Anpassungen im Waldgesetz und im Gewässerschutzgesetz vor.

**■ 23.030 OCF. Loi fédérale sur l'aménagement des cours d'eau**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 10.03.2023**

**Le Conseil fédéral adopte le message relatif à la révision partielle de la loi fédérale sur l'aménagement des cours d'eau**  
**La protection contre les crues est réglée dans la loi fédérale sur l'aménagement des cours d'eau.** Le Conseil fédéral entend réviser celle-ci face aux nouveaux défis que sont notamment les changements climatiques et la croissance urbaine en Suisse. Il s'agit d'ancrer dans la loi la gestion intégrée des risques, qui a fait ses preuves dans le domaine des dangers naturels. Le Conseil fédéral veut protéger la Suisse en tant que cadre d'existence et espace économique afin d'y garantir la sécurité et donc un niveau de vie élevé. Il a adopté le message relatif à la révision partielle de cette loi le 10 mars 2023.

La loi fédérale sur l'aménagement des cours d'eau date de 1991. Elle ne suffit plus à répondre aux conditions actuelles et à l'évolution des connaissances. Les risques augmentent en raison des changements climatiques et de la croissance urbaine, c'est pourquoi il faut se concentrer non plus sur la limitation de ces risques, mais sur leur gestion intégrée en prenant des mesures organisationnelles, biologiques, techniques et en matière d'aménagement. Ces mesures seront combinées entre elles de façon optimale avec la participation de tous les responsables et parties prenantes. La gestion intégrée des risques doit être inscrite dans la loi, ce qui permettra à la Confédération, aux cantons et aux communes de garantir la sécurité de la Suisse en tant que cadre d'existence et espace économique.

L'aménagement des cours d'eau et la gestion des dangers naturels sont réglés dans plusieurs lois au niveau fédéral. Pour assurer la cohérence entre celles-ci, le Conseil fédéral propose d'adapter ponctuellement la loi sur les forêts et la loi fédérale sur la protection des eaux.

**■ 23.030 OCF. Legge federale sulla sistemazione dei corsi d'acqua**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 10.03.2023**

**Revisione parziale della legge sulla sistemazione dei corsi d'acqua: il Consiglio federale adotta il relativo messaggio**

**La protezione contro le piene è sancita nella legge federale sulla sistemazione dei corsi d'acqua. Il Consiglio federale vuole sottoporre a revisione detta legge e adattarla a nuove sfide, fra cui il cambiamento climatico e la crescente espansione degli insediamenti in Svizzera. Inoltre, con questa revisione di legge intende regolamentare la pratica collaudata della gestione integrale dei rischi connessi ai pericoli naturali. Con la revisione, il Governo intende proteggere la Svizzera quale spazio abitativo ed economico, garantendo al contempo la sicurezza e quindi il benessere del Paese. A tal fine, il 10 marzo 2023 ha adottato il messaggio concernente la revisione parziale della legge sulla sistemazione dei corsi d'acqua.**

La legge sulla sistemazione dei corsi d'acqua risale al 1991. Alla luce delle conoscenze acquisite e degli sviluppi intervenuti è ormai obsoleta. Con l'aumento dei rischi legati al cambiamento climatico e la crescente espansione degli insediamenti, l'attenzione si è spostata dalla difesa contro i pericoli naturali alla gestione integrale dei rischi. Questo approccio consente di limitare i rischi di piena con interventi di pianificazione e misure organizzative, biologiche e tecniche. Poiché il nuovo paradigma prevede l'adozione ottimale di un insieme di misure, che coinvolge tutti i responsabili e tutti gli interessati. Il Consiglio federale intende ora sancire la gestione integrale dei rischi a livello di legge per consentire a Confederazione, Cantoni e Comuni di garantire a lungo termine la sicurezza dello spazio abitativo ed economico in Svizzera.

Sul piano federale, la sistemazione dei corsi d'acqua e la gestione dei pericoli naturali è sancita in diverse leggi. Per garantire l'uniformità delle disposizioni,

Anstieg der Hochwasserrisiken erwartet  
Die Hochwasserrisiken sind bereits heute gross und werden mit der fortschreitenden Siedlungsentwicklung und mit dem Klimawandel weiter ansteigen. Heftigere Ereignisse werden die Folge sein. Nebst einer umfassenden Beurteilung der Risikosituation braucht es Schutzbauten, die Pflege des Schutzwaldes sowie raumplanerische und organisatorische Massnahmen wie Notfallplanungen.

Die Kantone haben durch die Rechtsanpassung neue Grundlagen zu erstellen wie Risikoübersichten, die zu geringen finanziellen und personellen Mehrkosten führen. Der Bund trägt diese jedoch durch Subventionen mit. Zudem beteiligt sich der Bund neben den periodischen Instandstellen von Schutzbauten neu auch an regelmässigen Unterhaltsarbeiten, die bisher alleine die Kantone finanzierten.

#### Kostengünstigere Massnahmenkombination

Dank der optimalen Kombination von Massnahmen im Rahmen des integralen Risikomanagements können teilweise teure Schutzbauten vermieden oder reduziert werden. Die Aufwendungen für Schutzbauten werden somit beim Bund und den Kantonen geringer. Weil jedoch die Risiken trotz Schutzbemühungen ansteigen, dürften sich diese Einsparungen mit der Zeit verringern. Die Revision des WBG schafft die Voraussetzung, um trotz Risikoanstieg das heutige Schutzniveau mittelfristig mit den heutigen Mitteln zu halten.

Les risques de crues vont augmenter Déjà élevés aujourd’hui, les risques de crues continueront d’augmenter avec la croissance urbaine et les changements climatiques. Les événements gagneront en intensité. Il est dès lors nécessaire d’évaluer de manière complète la situation de risque, mais aussi de disposer d’ouvrages de protection, d’entretenir les forêts de protection et d’engager des mesures organisationnelles et d’aménagement du territoire comme les plans d’urgence.

Les adaptations de la loi demanderont aux cantons de mettre en place de nouvelles études de base, par exemple sous la forme de vues d’ensemble des risques, ce qui entraînera des charges financières et de personnel modérées, subventionnées par la Confédération. Contribuant déjà financièrement à la remise en état périodique des ouvrages de protection, celle-ci participera aussi aux travaux d’entretien réguliers, lesquels étaient jusqu’à présent entièrement aux frais des cantons.

#### Combinaison de mesures moins coûteuse

Combiner des mesures de façon optimale dans le cadre de la gestion intégrée des risques permet de ne pas avoir à construire des ouvrages de protection coûteux ou du moins à limiter les besoins en la matière. Les dépenses engagées par la Confédération et les cantons dans les ouvrages de protection s’en trouveront réduites. Toutefois, étant donné que les risques augmenteront malgré les efforts de protection déployés, ces économies devraient s’ameruer avec le temps. La révision de la loi fédérale sur l’aménagement des cours d’eau permettra de conserver à moyen terme le niveau de protection actuel avec les moyens disponibles.

il Consiglio federale propone inoltre adattamenti puntuali della legge forestale (LFo) e della legge sulla protezione delle acque (LPAc).

Previsto aumento dei rischi di piena  
Già oggi, i rischi di piena sono elevati e aumenteranno ulteriormente in seguito al crescente sviluppo degli insediamenti urbani e con il cambiamento climatico. Di conseguenza, si prevedono eventi di ancora maggiore intensità. Oltre a una valutazione complessiva della situazione di rischio, occorre anche costruire opere di protezione, curare il bosco di protezione e realizzare misure di pianificazione del territorio e organizzative, come ad esempio la pianificazione di emergenze.

L’adeguamento del quadro giuridico impone ai Cantoni di creare nuove basi, quali le panoramiche dei rischi, che comportano costi aggiuntivi esigui in termini di risorse finanziarie e umane. La Confederazione contribuisce comunque a questi costi erogando sussidi. Oltre al ripristino periodico delle opere di protezione, la Confederazione parteciperà anche alla loro manutenzione, finanziata finora esclusivamente dai Cantoni.

#### Insieme di misure a costi più convenienti

La combinazione ottimale di un insieme di misure nel quadro della gestione integrale dei rischi consente in parte di rinunciare alla costruzione di opere di protezione costose o di ridimensionarle. Le spese per le opere di protezione diminuiranno quindi sia per la Confederazione che per i Cantoni. Tuttavia, poiché nonostante gli sforzi in materia di protezione i rischi continuano ad aumentare, con il tempo questi risparmi dovrebbero ridursi. La revisione della legge sulla sistemazione dei corsi d’acqua crea la premessa per mantenere a medio termine il livello di protezione vigente con le risorse finanziarie attualmente disponibili.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**18.09.2023 NR** Beschluss abweichend vom Entwurf

## Délibérations

### Projet 1

**18.09.2023 CN** Décision modifiant le projet

## Deliberazioni

### Disegno 1

**18.09.2023 CN** Decisione in deroga al disegno (progetto)

SDA-Meldung

**Debatte im Nationalrat,  
18.09.2023**

**Nationalrat will wegen steigendem Hochwasserrisiko Gesetz anpassen**

Der Nationalrat will das Hochwasser-Risikomanagement gesetzlich verankern. Als Erstrat hat er am Montag der Teilrevision des Wasserbaugesetzes zugestimmt. Nach seinem Willen soll sich der Bund finanziell etwas mehr als bis anhin am Hochwasserschutz beteiligen.

Die grosse Kammer nahm die Vorlage mit 180 zu 0 Stimmen ohne Enthaltungen an. Das Geschäft geht an den Ständerat.

Der Bundesrat will nach eigener Aussage mit der Vorlage neuen Herausforderungen durch den Klimawandel und der immer dichteren Besiedlung der Schweiz Rechnung tragen. Das Wasserbaugesetz in seiner jetzigen Form stammt aus dem Jahr 1991.

Der Fokus habe sich seither von der Gefahrenabwehr zum integralen Risikomanagement verschoben, schrieb die Landesregierung im März in seiner Mitteilung zur Botschaft ans Parlament. Hochwasserrisiken würden dabei mit planerischen, organisatorischen, biologischen und technischen Massnahmen begrenzt.

Schon heute unterstützt der Bund die Kantone bei der Instandstellung von Schutzbauten finanziell. Neu soll er gemäss Entwurf auch einen Teil der Kosten für regelmässige Unterhaltsarbeiten tragen.

In seiner Botschaft schätzte der Bundesrat die Mehrkosten auf 30 Millionen Franken pro Jahr. Mit der Vorlage würden die Subventionen für den Schutz vor Naturgefahren und die Revitalisierung auf insgesamt 330 Millionen Franken steigen.

Der Nationalrat wich in einem Punkt vom bundesrätlichen Entwurf ab. Auf einstimmigen Antrag der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates (Urek-N) votierte er dafür, dass der Bund die Pflege neu gestalteter Gewässerräume jeweils während fünf Jahren mitfinanzieren kann.

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil national,  
18.09.2023**

**La protection contre les crues doit être améliorée**

Face à l'augmentation des risques en raison des changements climatiques et de la croissance urbaine, la protection contre les crues doit être renforcée. Le National a adopté lundi à l'unanimité une révision de la loi sur l'aménagement des cours d'eau.

La loi sur l'aménagement des cours d'eau date de 1991. Elle ne répond plus aux conditions actuelles et à l'évolution des connaissances. Désormais, il ne s'agit plus de limiter les risques, mais de les prévenir. L'objectif est de garantir une bonne protection de la population, a indiqué Pierre-André Page (UDC/FR) pour la commission.

Le projet prévoit d'inscrire dans la loi la gestion intégrée des risques, soit une gestion globale des dangers naturels. Cette révision est nécessaire au vu des événements météorologiques extrêmes en augmentation, de la pression de nos infrastructures sur les eaux et enfin en raison du vieillissement des ouvrages de protection, a énuméré le ministre de l'environnement Albert Rösti.

Les cantons devront coordonner des mesures organisationnelles, biologiques, techniques et d'aménagement. Ils seront également appelés à mettre en place de nouvelles études, comme une vue d'ensemble des risques.

Les frais engendrés seront pris en charge par la Confédération. Cette dernière participera également financièrement aux travaux d'entretien réguliers des ouvrages de protection. Les coûts étaient jusqu'à présent entièrement à la charge des cantons.

**Entretien cofinancé**

Le National a salué l'élargissement des mesures de protection donnant lieu à des indemnités. Leur combinaison permettra de ne pas avoir à construire des ouvrages de protection coûteux.

Les députés ont complété le projet du gouvernement. La Confédération devra cofinancer l'entretien des espaces nouvellement aménagés pour les eaux pen-

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio nazionale,  
18.09.2023**

**Corsi d'acqua, un nuovo approccio per far fronte a piene**

L'espansione degli insediamenti e il cambiamento climatico richiedono un ripensamento delle attuali disposizioni contro le piene che vanno adeguate alla nuova realtà. In particolare, oltre a un approccio integrale dei rischi, la Confederazione intende partecipare ai costi per la manutenzione di opere di protezione. È quanto si propone la revisione della legge federale sulla sistemazione dei corsi d'acqua approvata oggi all'unanimità dal Consiglio nazionale.

Con questa revisione, che passa ora agli Stati, il Governo intende anche regolamentare la pratica collaudata della gestione integrale dei rischi connessi ai pericoli naturali.

**Legge attuale obsoleta**

La legge sulla sistemazione dei corsi d'acqua del 1991 è ormai obsoleta alla luce delle conoscenze acquisite e degli sviluppi intervenuti da allora. Con l'aumento dei rischi legati al cambiamento climatico e la crescente espansione degli insediamenti, l'attenzione si è sposta dalla difesa contro i pericoli naturali alla gestione integrale dei rischi, ha indicato Pierre-André Page (UDC/FR) a nome della commissione.

Questo approccio consente di limitare i rischi di piena con interventi di pianificazione e misure organizzative, biologiche e tecniche. La Confederazione contribuisce in ogni caso erogando sussidi. Oltre al ripristino periodico delle opere di protezione, la Confederazione parteciperà anche alla loro manutenzione, finanziata finora esclusivamente dai Cantoni.

**Rischi maggiori**

Già oggi, i rischi di piena sono elevati e aumenteranno in seguito al crescente sviluppo degli insediamenti urbani e a causa del cambiamento climatico. Di conseguenza, si prevedono eventi di ancora maggiore intensità, ha affermato il «ministro» dell'ambiente Albert Rösti.

Umweltminister Albert Rösti wandte vergeblich ein, es gebe keinen Grund, die Finanzierung dem Bund aufzubürden. Die Bundesmittel für Revitalisierungen seien heute schon knapp.

dant cinq ans. La participation financière de la Confédération à l'entretien se limite à la protection contre les crues.

La gauche aurait voulu préciser le but de la loi, à savoir maintenir ou rétablir les fonctions naturelles des cours d'eau. «On se retrouve avec une révision qui ne mentionne à aucun moment les exigences écologiques. C'est regrettable vu les synergies évidentes entre les fonctions naturelles des cours d'eau et la protection contre les crues», a déclaré Christophe Clivaz (Vert-e-s/VS).

Mais pour le conseiller fédéral, cet ajout est inutile. L'objectif écologique est déjà mentionné dans la loi sur la protection des eaux. Il a été entendu. L'amendement a été rejeté par 113 voix contre 65.

Oltre a una valutazione complessiva della situazione di rischio, occorre anche costruire opere di protezione, curare il bosco di protezione e realizzare misure di pianificazione del territorio e organizzative, come ad esempio la pianificazione di emergenze.

L'adeguamento del quadro giuridico impone ai Cantoni di creare nuove basi, quali le panoramiche dei rischi, che comportano costi aggiuntivi esigui in termini di risorse finanziarie e umane. Poiché il nuovo paradigma prevede l'adozione di un insieme di misure, che coinvolge tutti i responsabili e tutti gli interessati, l'esecutivo intende sancire la gestione integrale dei rischi a livello di legge per consentire a Confederazione, Cantoni e Comuni di garantire a lungo termine la sicurezza dello spazio abitativo ed economico del Paese, ha precisato Rösti.

#### Costi più convenienti

La combinazione ottimale di un insieme di provvedimenti nel quadro della gestione integrale dei rischi consente in parte di rinunciare alla costruzione di opere di protezione costose o di ridimensionarle.

Il Nazionale ha oggi completato in un punto il progetto governativo. La Confederazione dovrà infatti cofinanziare durante cinque anni la manutenzione delle opere costruite di recente per la protezione delle acque. La partecipazione finanziaria della Confederazione si limita alla protezione contro le piene. La sinistra avrebbe inoltre voluto precisare l'obiettivo della legge, ovvero mantenere o ristabilire le funzioni naturali dei corsi d'acqua. «Ci si ritrova con una revisione che non menziona in alcun momento le esigenze ecologiche» ha deplorato invano Christophe Clivaz (Verdi/VS). Ma l'ecologista vallesano non è riuscito a convincere il plenum, che ha respinto con 113 voti contro 65 e 1 astensione la sua proposta, ritenendola inutile.

**Das Geschäft wird als nächstes  
vom Ständerat behandelt.**

**Auskünfte**

Sébastien Rey, Kommissionssekretär,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Kommission für Umwelt, Raumplanung  
und Energie (UREK)

**Le prochain conseil à traiter l'ob-  
jet est le Conseil des Etats.**

**Renseignements**

Sébastien Rey, secrétaire de la commission,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commission de l'environnement, de l'amé-  
nagement du territoire et de l'énergie  
(CEATE)

**L'oggetto verrà in seguito trattato  
al Consiglio degli Stati.**

**Informazioni**

Sébastien Rey, segretario della commissione,  
058 322 97 34,  
[urek.ceate@parl.admin.ch](mailto:urek.ceate@parl.admin.ch)  
Commissione dell'ambiente, della pianifica-  
zione del territorio e dell'energia (CAPTE)

**■ 23.039 BRG. Bundesgesetz über das nationale System zur Abfrage von Adressen natürlicher Personen (Adressdienstgesetz, ADG)**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 10.05.2023**

**Der Bundesrat will 2025 einen nationalen Adressdienst einführen**  
**Der Bundesrat will die Adressverwaltung vereinfachen und zu diesem Zweck einen nationalen Adressdienst (NAD) schaffen.** Er hat an seiner Sitzung vom 10. Mai 2023 die Botschaft zum neuen Bundesgesetz über das nationale System zur Abfrage von Adressen natürlicher Personen zuhanden des Parlaments verabschiedet. Der nationale Adressdienst ermöglicht bestimmten Verwaltungsstellen sowie Dritten mit gesetzlichem Auftrag, die Adressdaten der Wohnbevölkerung gesamtschweizerisch abzufragen. Gegenwärtig sind Adressabfragen nur auf Gemeinde- oder Kantonsebene möglich.

Durch den nationalen Adressdienst (NAD) können administrative Prozesse vereinfacht und öffentliche Aufgaben effizienter wahrgenommen werden. Das Bundesamt für Statistik (BFS) verwendet für den NAD die adressrelevanten Teile der Personendaten, die im Rahmen des Registerharmonisierungsgesetzes (RHG) aus den kommunalen und kantonalen Einwohnerregistern quartalsweise an das BFS geliefert werden. Im NAD werden die Daten mit tagesaktuellen Mutationsmeldungen ergänzt. Dieser eCH-Meldungstyp kommt bereits beim Austausch zwischen Einwohnerregistern und Bundespersonenregistern zum Einsatz.

Der Zugriff auf den NAD wird entsprechend dem Datenschutz und abhängig vom Verwendungszweck eingeschränkt. Die Daten dürfen von den Nutzern ausschliesslich im Rahmen der Erfüllung ihres definierten gesetzlichen Auftrags bezogen werden. Das BFS vergibt die Zugriffsberechtigungen und kontrolliert die Einhaltung der Nutzungsbedingungen.

**■ 23.039 OCF. Loi fédérale sur le système national de consultation des adresses des personnes physiques (loi sur le service national des adresses, LSAdr)**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 10.05.2023**

**En 2025, le Conseil fédéral entend créer un service national des adresses**

**Le Conseil fédéral veut simplifier la gestion des adresses et prévoit de créer un service à cet effet.** Lors de sa séance du 10 mai 2023, il a adopté à l'intention du Parlement le message concernant la loi fédérale sur le système national de consultation des adresses des personnes physiques. Le service national des adresses (SNA) permettra à certains services administratifs ainsi qu'aux tiers chargés d'un mandat légal de consulter les adresses de la population résidante de toute la Suisse. Consulter ces données n'est actuellement possible qu'au niveau communal ou cantonal.

Le service national des adresses (SNA) simplifiera les processus administratifs et permettra aux autorités de remplir leurs tâches plus efficacement. Pour alimenter le SNA, l'Office fédéral de la statistique (OFS) utilisera les données personnelles spécifiques aux adresses que les registres communaux et cantonaux des habitants lui livrent chaque trimestre dans le cadre de la loi sur l'harmonisation des registres (LHR). Le SNA complétera les données à l'aide de mutations quotidiennes, un type de message eCH d'ores et déjà utilisé dans les échanges entre les registres des habitants et les registres fédéraux des personnes.

L'accès au SNA sera régi par les exigences de la protection des données et restreint en fonction de l'utilisation des données. Les utilisateurs pourront obtenir uniquement les données dont ils ont besoin pour s'acquitter des tâches que leur confie la loi. L'OFS octroiera les autorisations d'accès et vérifiera le respect des conditions d'utilisation.

**■ 23.039 OCF. Legge federale sul sistema nazionale di consultazione degli indirizzi delle persone fisiche (Legge sul servizio nazionale degli indirizzi, LSI)**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 10.05.2023**

**Il Consiglio federale intende introdurre un servizio nazionale degli indirizzi nel 2025**

**Il Consiglio federale intende semplificare la gestione degli indirizzi istituendo a tal fine un servizio nazionale degli indirizzi (SNI).** Nella seduta del 10 maggio 2023 ha infatti adottato il messaggio concernente la nuova legge federale sul sistema nazionale di consultazione degli indirizzi delle persone fisiche per sottoporlo al Parlamento. Il servizio nazionale degli indirizzi consentirà a determinati servizi amministrativi e ad altri enti con mandato legale, di consultare su scala nazionale i dati relativi agli indirizzi delle persone residenti in Svizzera. Attualmente è possibile consultare indirizzi solo a livello comunale o cantonale.

Il servizio nazionale degli indirizzi (SNI) permetterà di semplificare i processi e di sbrigare in maniera più efficiente i compiti della pubblica amministrazione. Per l'SNI, l'Ufficio federale di statistica (UST) utilizzerà le parti dei dati personali riguardanti l'indirizzo che gli vengono forniti a cadenza trimestrale dai registri comunali e cantonali degli abitanti nel quadro della legge sull'armonizzazione dei registri (LArRa). Tali dati verranno aggiornati quotidianamente nell'SNI grazie alle notifiche di mutazione. Questo tipo di notifiche eCH viene già utilizzato nello scambio di informazioni tra i registri degli abitanti e i registri di persone della Confederazione.

L'accesso all'SNI sarà soggetto a limitazioni nel rispetto della protezione dei dati e in funzione dello scopo di utilizzo. I dati potranno essere ottenuti dagli utenti esclusivamente nell'ambito dell'adempimento del loro mandato legale. Sarà compito dell'UST rilasciare le autorizzazioni di accesso e controllare il rispetto delle condizioni di utilizzo.

Effizientes, modernes Datenmanagement  
Der NAD vereinfacht in vielfältiger Weise die Adressverwaltung bei den Verwaltungsstellen auf allen drei Staatsebenen sowie bei den berechtigten Dritten mit gesetzlichem Auftrag. Einige Beispiele sind die Reduktion von Zahlungsverlusten wegen unzustellbarer Rechnungen an nicht mehr auffindbare Personen, die Verminderung von Retouren bei schriftlicher Korrespondenz und die Verringerung des Aufwands für den Aufbau und die Pflege von Schnittstellen sowie für das Datenmanagement. Hinzu kommt ein qualitativer Mehrwert in Form verbesserter Datenqualität, einheitlicherer Verwaltungspraxis sowie besserer Transparenz der Datenverwendung durch die Behörden.

Der Aufbau des NAD ist ein Projekt der Digitalen Verwaltung Schweiz (DVS) und wird durch diese finanziert. Er soll 2025 starten. Die Betriebskosten des NAD sollen durch Gebühren der Nutzer vollständig gedeckt werden. Die Einwohnerdienste der Gemeinden, die die Adressdaten in den Einwohnerregistern pflegen, können den NAD gebührenfrei nutzen.

Une gestion des données efficace et moderne  
Le SNA simplifiera à plus d'un titre la gestion des données pour les services administratifs des trois niveaux de l'État de même que pour les tiers chargés d'un mandat légal. Parmi les avantages de ce système, mentionnons la réduction des impayés dus à l'impossibilité de remettre une facture à des personnes désormais introuvables, la diminution du nombre de retours dans la correspondance écrite et la baisse des dépenses consacrées à la création et à la maintenance d'interfaces ainsi qu'à la gestion des données. Le SNA apportera aussi des plus-values qualitatives : amélioration de la qualité des données, uniformisation des pratiques administratives et utilisation plus transparente des données par les autorités.

La mise en place du SNA est un projet de l'Administration numérique suisse (ANS), qui assure son financement. Le service devrait être opérationnel à partir de 2025 et les émoluments versés par les utilisateurs couvriront entièrement ses frais d'exploitation. Les services communaux des habitants, qui assurent l'actualisation des adresses dans les registres des habitants, pourront consulter le SNA gratuitement.

Gestione dei dati efficiente e moderna  
L'SNI semplifica in vari modi la gestione degli indirizzi ad opera dei servizi amministrativi di tutti e tre i livelli statali e ad opera degli altri enti autorizzati da un mandato legale. Alcuni esempi di semplificazione sono la riduzione dei mancati pagamenti dovuti all'impossibilità di recapitare le fatture a persone non più rintracciabili, la diminuzione del numero di lettere rispedite al mittente nell'ambito della corrispondenza postale e la riduzione dell'onere richiesto per la creazione e la manutenzione delle interfacce nonché di quello per la gestione dei dati. Inoltre, si ottiene un valore aggiunto anche in termini di qualità grazie alla migliore qualità dei dati, alla prassi amministrativa più uniforme e alla maggiore trasparenza nell'uso dei dati da parte delle autorità.

La creazione dell'SNI è un progetto di Amministrazione digitale Svizzera (ADS) ed è finanziato da quest'ultima. L'inizio del progetto è previsto per il 2025. I costi di esercizio dell'SNI saranno interamente coperti da tasse a carico degli utenti. I servizi comunali degli abitanti, che amministrano i dati relativi agli indirizzi iscritti nei registri degli abitanti, potranno utilizzare l'SNI gratuitamente.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**20.11.2023 SPK-S** Eintreten und Abweichung  
**18.12.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf

SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 18.12.2023

**Ständerat spricht sich für nationalen Adressdienst ab 2025 aus**  
Der Ständerat hat sich am Montag für die Schaffung eines nationalen Adressdienstes (NAD) zur Erfassung der Adressdaten der Schweizer Wohnbevölkerung ausgesprochen. Die kleine Kammer nahm die bundesrätliche Vorlage zum Adressdienstgesetz (ADG) mit einer Änderung mit 40 zu 4 Stimmen an.

## Délibérations

### Projet 1

**20.11.2023 CIP-E** Entrer en matière et modifier le projet  
**18.12.2023 CE** Décision modifiant le projet

Dépêche ATS

### Délibérations au Conseil des Etats, 18.12.2023

**Vers un service national des adresses**  
Les adresses de tous les habitants de Suisse devraient être enregistrées dans un service national. Le Conseil des Etats a soutenu lundi par 40 voix contre 4 le projet du Conseil fédéral de créer un tel registre d'ici 2025. Le National doit encore se prononcer.

## Deliberazioni

### Disegno 1

**20.11.2023 CIP-S** Entrata in materia e divergenze  
**18.12.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 18.12.2023

**Ok a servizio nazionale degli indirizzi**  
L'istituzione di un servizio nazionale degli indirizzi risponde a un reale bisogno e contribuirà a semplificare le procedure amministrative, permettendo alle autorità di svolgere i loro compiti in modo più efficiente.

Mit der neuen Datenbank sollen Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie Dritte Adressen von Personen über die Kantongrenzen hinweg suchen können. Die Suche soll laut Parlamentsunterlagen via AHV-Nummer einer Person erfolgen.

Erfasst werden sollen die Eckdaten einer Person: Adresse, kompletter Name, Geburtsdatum, Geschlecht, Niederlassungsgemeinde sowie Daten von Um-, Zu- und Wegzügen. Gegenwärtig seien solche Abfragen nur auf Gemeinde- oder Kantonsebene möglich, steht in den Unterlagen weiter. Deshalb bestehe Interesse an einem zentralen Register, in dem all diese Informationen gebündelt seien.

Der Ständerat nahm den Gesetzesentwurf des Bundesrats mit einer Änderung an: Nicht nur wie vom Bundesrat vorgeschlagen die Gemeinden sollen von der Gebührenpflicht befreit werden, sondern auch die Kantone. Die Vorlage geht nun in den Nationalrat.

Aujourd'hui, consulter les adresses de la population résidente n'est possible qu'au niveau cantonal ou communal, d'où l'intérêt de disposer à l'avenir d'un registre centralisé regroupant ces informations, a indiqué pour la commission Mathias Zopfi (Vert-e-s/GL).

Le Service national des adresses (SNA) simplifiera les processus administratifs et permettra aux autorités de remplir leurs tâches plus efficacement. Les villes suisses, les communes et l'Association suisse des services des habitants ont salué cette centralisation. Mais le financement du SNA a été critiqué.

Le Conseil des Etats a donc tacitement modifié ce projet. Les communes mais aussi les cantons seront exemptés de l'obligation de payer des émoluments. La loi tient ainsi compte de la situation des cantons dans lesquels les adresses sont gérées de manière centralisée par le canton lui-même, comme c'est le cas à Genève.

Le fait d'exonérer aussi les cantons renchérira l'accès pour les autres utilisateurs, a relevé la conseillère fédérale Viola Amherd qui représentait lundi le chef du Département fédéral de l'intérieur Alain Berset, absent. Le service sera ainsi moins attractif, selon elle.

#### Accès modulable

Pour alimenter la banque de données, l'Office fédéral de la statistique (OFS) utilisera les données personnelles spécifiques aux adresses que les registres communaux et cantonaux des habitants lui livrent chaque trimestre. Le service complétera les données à l'aide de mutations quotidiennes.

Le registre sera accessible aux communes, aux cantons et à l'administration fédérale ainsi qu'aux tiers chargés d'un mandat légal. L'accès sera régi par les exigences de la protection des données et restreint en fonction de l'utilisation des données. Les utilisateurs pourront obtenir uniquement les informations dont ils ont besoin.

#### Utile à plus d'un titre

Ce système permettra de réduire les impayés dus à l'impossibilité de remettre une facture à des personnes introuvables, diminuera le nombre de retours dans la correspondance écrite et abaissera les dépenses consacrées à la

Ne è convinto il Consiglio degli Stati che oggi ha adottato la nuova legge federale sul sistema di consultazione degli indirizzi delle persone fisiche (LSI), modificandola su un unico punto. Il dossier va al Nazionale.

Attualmente non esiste un servizio nazionale attraverso il quale le autorità elvetiche possano ricercare il domicilio o l'indirizzo delle persone residenti in Svizzera o aggiornare i dati relativi agli indirizzi esistenti. La LSI costituirà quindi una base sulla quale la Confederazione potrà istituire un servizio nazionale degli indirizzi.

Il futuro servizio nazionale degli indirizzi (SNI) consentirà a determinati uffici amministrativi nonché ai terzi incaricati di svolgere compiti legali di accedere agli indirizzi della popolazione residente nel nostro Paese, ha spiegato a nome della commissione, Mathias Zopfi (Verdi/GL). L'istituzione di un registro centrale che raccolga tutte queste informazioni riveste grande importanza poiché attualmente l'accesso agli indirizzi è possibile soltanto al livello cantonale o comunale.

Zopfi ha ricordato che i partecipanti alle audizioni, sentiti dalla commissione preparatoria, hanno riconosciuto l'utilità di un servizio nazionale degli indirizzi, poiché le amministrazioni ne trarranno beneficio in termini di efficienza.

Grazie allo SNI si potranno ad esempio ridurre i mancati pagamenti dovuti all'impossibilità di recapitare le fatture a persone non più rintracciabili, diminuire il numero di lettere rispedite al mittente nell'ambito della corrispondenza postale e limitare l'onere richiesto per la creazione e la manutenzione delle interfacce nonché di quello per la gestione dei dati.

A destare critiche è stato un solo aspetto riguardante gli emolumenti, ha ricordato il «senatore» glaronese. Ebbene, alla fine si è deciso di esentare dal pagamento degli emolumenti non solo i Comuni, come previsto dal disegno governativo, ma anche i Cantoni, così da tenere conto della situazione di quei Cantoni, come Ginevra, in cui gli indirizzi sono già raccolti in un registro centrale.

maintenance d'interfaces ainsi qu'à la gestion des données.

Avec ce système, la Confédération voit également une amélioration de la qualité des données, une uniformisation des pratiques administratives et une utilisation plus transparente des données par les autorités. La mise en place du SNA est un projet de l'Administration numérique suisse qui assure son financement. Il devrait être opérationnel à partir de 2025.

Aujourd'hui, les adresses de domicile ne sont que partiellement à jour. Les communes sont chargées de gérer ces données qui sont en partie réunies au niveau cantonal. Les cantons ne partagent pas ces informations entre eux. Il n'est donc pas possible de trouver le domicile d'un habitant d'un autre canton.

Il progetto

Per lo SNI, l'Ufficio federale di statistica (UST) utilizzerà i dati personali riguardanti l'indirizzo che gli vengono forniti a cadenza trimestrale dai registri comunali e cantonali degli abitanti nel quadro della legge sull'armonizzazione dei registri (LArRa). Tali dati verranno aggiornati quotidianamente nello SNI grazie alle notifiche dei cambiamenti. Questo tipo di notifiche eCH viene già utilizzato nello scambio di informazioni tra i registri degli abitanti e i registri di persone della Confederazione.

L'accesso allo SNI sarà soggetto a limitazioni nel rispetto della protezione dei dati e in funzione dello scopo di utilizzo. Le informazioni potranno essere ottenute dagli utenti esclusivamente nell'ambito dell'adempimento del loro mandato legale. Sarà compito dell'UST rilasciare le autorizzazioni di accesso e controllare il rispetto delle condizioni di utilizzazione.

L'inizio del progetto è previsto per il 2025. I costi di esercizio dello SNI saranno interamente coperti da tasse a carico degli utenti. Secondo il progetto governativo, i servizi comunali degli abitanti, che amministrano i dati relativi agli indirizzi iscritti nei registri, potranno utilizzare lo SNI gratuitamente. Su questo aspetto, gli Stati hanno voluto includerli anche i Cantoni.

### **Medienmitteilung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates vom 12.01.2024**

Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates (SPK-N) beantragt mit 15 zu 10 Stimmen, den Entwurf des Adressdienstgesetzes an den Bundesrat zurückzuweisen.

Mit dem vom Bundesrat vorgeschlagenen nationalen Adressdienst (NAD) sollen bestimmte Verwaltungsstellen sowie Dritte mit gesetzlichem Auftrag die Adressdaten der Wohnbevölkerung in der ganzen Schweiz abfragen können. Gegenwärtig sind solche Abfragen nur auf Gemeinde- oder Kantonsebene möglich, weshalb Interesse an einem zentralen Register besteht, in dem all diese Informationen enthalten sind.

Der Ständerat nahm den Entwurf in der Wintersession 2023 mit grosser Mehrheit und mit nur einer Änderung an.

### **Séance de la Commission des institutions politiques du Conseil national le 12.01.2024**

Par 15 voix contre 10, la Commission des institutions politiques du Conseil national (CIP-N) propose de renvoyer au Conseil fédéral le projet de loi sur le service national des adresses.

Le service national des adresses (SNA) proposé par le Conseil fédéral doit permettre à certains services administratifs ainsi qu'aux tiers chargés d'un mandat légal de consulter les adresses de la population résidente de toute la Suisse. Consulter ces données n'est actuellement possible qu'au niveau cantonal ou communal, d'où l'intérêt de disposer à l'avenir d'un registre centralisé regroupant ces informations. Lors de la session d'hiver 2023, le Conseil des États avait approuvé ce projet à une large majorité, avec une seule modification.

### **Seduta della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale il 12.01.2024**

Con 15 voti contro 10 la Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale (CIP-N) propone di rinviare al Consiglio federale il disegno di legge sul servizio nazionale degli indirizzi.

Il servizio nazionale degli indirizzi (SNI) proposto dal Consiglio federale deve permettere ad alcuni servizi amministrativi e a terzi con mandato legale di consultare gli indirizzi della popolazione residente in tutta la Svizzera. Attualmente consultare questi dati è possibile soltanto a livello cantonale o comunale: da qui l'interesse di disporre in futuro di un registro centralizzato che raggruppi queste informazioni. Durante la sessione invernale 2023 il Consiglio degli Stati aveva approvato questo disegno a larga maggioranza, apportan-

Die Mehrheit der SPK-N ist jedoch der Meinung, der Entwurf des Adressdienstgesetzes (23.039) habe ein grundlegendes Problem mit der Verfassungsmässigkeit und überzeuge auch aus materieller Sicht nicht. Der Bund verfüge nämlich nicht über die nötige Verfassungsgrundlage, um in diesem Bereich tätig zu werden. Aus materieller Sicht sei zudem nicht ersichtlich, welche Vorteile das Vorhaben den Bürgern bringt. Die Kommission beantragt deshalb, die Vorlage mit folgenden zwei Aufträgen an den Bundesrat zurückzuweisen: Einerseits soll er andere Modelle prüfen, mit denen das angestrebte Ziel erreicht werden kann, die Handlungskompetenz aber bei den Kantonen verbleibt. Andererseits soll er, sofern er trotzdem ein Bundesgesetz will, eine geeignete Verfassungsgrundlage vorschlagen, den konkreten Nutzen des Vorhabens auch für die Privaten aufzeigen und für die Betroffenen das Once-Only-Prinzip umsetzen.

De l'avis de la majorité de la CIP-N, cependant, le projet de loi sur le service national des adresses (23.039) pose un problème fondamental de constitutionnalité et ne convainc pas d'un point de vue matériel. S'agissant de la constitutionnalité, la commission considère que la Confédération ne dispose pas d'une base constitutionnelle pour agir dans ce domaine. Matériellement, on ne voit pas quel avantage le projet apporte aux citoyens de ce pays. La commission propose dès lors de renvoyer le projet au Conseil fédéral avec un double mandat : d'une part, d'examiner d'autres modèles permettant d'atteindre le même but tout en laissant aux cantons la compétence d'agir ; d'autre part, si le Conseil fédéral souhaite tout de même proposer une loi fédérale, de proposer la création d'une base constitutionnelle adéquate, de montrer l'utilité concrète de ce projet pour les particuliers, et de mettre en œuvre le principe du « once-only » pour les personnes concernées.

dove un'unica modifica. Tuttavia, secondo la maggioranza della CIP-N il disegno di legge sul servizio nazionale degli indirizzi (23.039) pone un problema fondamentale di costituzionalità e non convince dal punto di vista materiale. Per quanto riguarda la costituzionalità, la Commissione considera che la Confederazione non dispone di una base costituzionale per agire in quest'ambito. Sotto il profilo materiale non si capisce quale sia il vantaggio di una simile normativa per i cittadini del nostro Paese. La Commissione propone pertanto di rinviare il disegno al Consiglio federale con un duplice mandato: da un lato, esaminare altri modelli che permettano di raggiungere lo stesso obiettivo lasciando ai Cantoni la competenza di agire; dall'altro, se il Consiglio federale comunque proporre una legge federale, proporre la creazione di una base costituzionale adeguata, mostrare l'utilità concreta della nuova legge per i cittadini e mettere in pratica il principio «once only» (comunicare i dati una sola volta) per le persone coinvolte.

## Auskünfte

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Staatspolitische Kommission (SPK)

## Renseignements

Anne Benoit, secrétaire de la commission,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Commission des institutions politiques  
(CIP)

## Informazioni

Anne Benoit, segretaria della commissione,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Commissione delle istituzioni politiche  
(CIP)

**■ 23.048 BRG. Bundesgesetz über die Krankenversicherung.  
Änderung (Datenaustausch, Risikoausgleich)**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 09.06.2023**

**Krankenversicherung: Einbezug der im Ausland wohnhaften Versicherten in den Risikoausgleich**  
Der Bundesrat möchte die Solidarität in der Krankenversicherung verstärken. Er will Krankenversicherte, die im Ausland wohnen, in den Risikoausgleich einbeziehen. Ein zusätzlicher elektronischer Datenaustausch zwischen Kantonen und Versicherern soll Aufgaben wie die Kontrolle der Versicherungspflicht vereinfachen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 9. Juni 2023 die entsprechende Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) an das Parlament verabschiedet.

Der Risikoausgleich wurde geschaffen, damit die Krankenversicherer keinen Anreiz haben, nur möglichst gesunde Personen zu versichern. Er sorgt für einen finanziellen Ausgleich zwischen Versicherern mit unterschiedlicher Risikostruktur: Versicherer, die wenige Personen mit hohem Erkrankungsrisiko versichern, bezahlen Abgaben in den Risikoausgleich. Versicherer, die viele hohe Risiken versichern, erhalten Beiträge aus dem Risikoausgleich. Mit der Revision des KVG werden künftig auch jene Versicherten, die im Ausland wohnen, in den Risikoausgleich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) einbezogen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Versicherte, die gestützt auf das europäische Koordinationsrecht für die Sozialversicherungen, in der Schweiz versichert sind. Die Zahl der in der Schweiz versicherten Personen, die im Ausland wohnen, wächst kontinuierlich an. Im Jahre 2021 gehörten rund 170 000 Personen zu dieser Versichertengruppe. Es handelt sich vor allem um Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die aus Deutschland und Frankreich kommen. Viele dieser Versicherten nehmen aufgrund ihres Behandlungswahlrechts auch Leistungen der OKP in der Schweiz in Anspruch, wie die in der Schweiz wohnhaften versicherten

**■ 23.048 OCF. Loi fédérale sur l'assurance-maladie. Modification (échange de données, compensation des risques)**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 09.06.2023**

**Assurance-maladie : assurés résidant à l'étranger pris en compte dans la compensation des risques**  
Souhaitant renforcer le principe de solidarité qui s'applique dans l'assurance-maladie, le Conseil fédéral propose d'inclure les assurés qui résident à l'étranger dans la compensation des risques. Un échange électronique de données entre les cantons et les assurances permettra en outre de simplifier des tâches, notamment de contrôler le respect de l'obligation de s'assurer. Lors de sa séance du 9 juin 2023, le Conseil fédéral a donc adopté le message concernant la révision de la loi fédérale sur l'assurance-maladie (LAMal) à l'attention du Parlement.

La compensation des risques a été créée pour que les assureurs-maladie ne soient pas tentées d'assurer uniquement des personnes en meilleure santé possible. Ce mécanisme permet un rééquilibrage financier entre les assurances dont les structures de risques diffèrent : celles qui comptent peu d'assurés présentant un risque élevé de maladie paient des redevances servant à dédommager celles confrontées à des risques importants. La LAMal révisée permettra désormais d'inclure également les assurés qui résident à l'étranger dans la compensation des risques de l'assurance obligatoire des soins (AOS). Il s'agit principalement de personnes assurées en Suisse, conformément au droit de coordination européen pour les assurances sociales.

Le nombre de personnes assurées en Suisse et résidant à l'étranger ne cesse d'augmenter. Elles étaient près de 170 000 en 2021. Il s'agit surtout de frontaliers venant d'Allemagne et de France.

En raison de leur droit de choisir leur lieu de traitement, beaucoup de ces personnes bénéficient également de prestations de l'AOS en Suisse, comme celles qui y résident. Leur inclusion dans

**■ 23.048 OCF. Legge federale sull'assicurazione malattie. Modifica (Scambio di dati, compensazione dei rischi)**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 09.06.2023**

**Assicurazione malattie: inclusione nella compensazione dei rischi degli assicurati residenti all'estero**  
Il Consiglio federale intende rafforzare la solidarietà nell'ambito dell'assicurazione malattie, includendo nella compensazione dei rischi gli assicurati residenti all'estero. Uno scambio di dati elettronico supplementare tra Cantoni e assicuatori dovrà agevolare compiti quali la verifica dell'osservanza dell'obbligo di assicurazione. Nella sua seduta del 9 giugno 2023 il Consiglio federale ha adottato il relativo messaggio concernente la modifica della legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) all'attenzione del Parlamento.

La compensazione dei rischi è stata creata per evitare che gli assicuatori-malattie siano incentivati ad assicurare solo persone il più possibile sane. Fa in modo che vi sia una compensazione finanziaria tra assicuatori con differenti strutture di rischio: quelli che assicurano poche persone con un elevato rischio di ammalarsi versano tasse alla compensazione dei rischi, quelli che assicurano numerosi rischi elevati, per contro, ricevono contributi da essa. Con la revisione della LAMal, in futuro anche gli assicurati residenti all'estero saranno inclusi nella compensazione dei rischi dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS). Si tratta principalmente di persone assicurate in Svizzera sulla base del diritto europeo di coordinamento delle assicurazioni sociali.

Il numero delle persone assicurate in Svizzera che risiedono all'estero è in continuo aumento. Nel 2021 le persone appartenenti a questo gruppo di assicurati erano circa 170 000. Si tratta soprattutto di frontalieri provenienti dalla Germania e dalla Francia.

In virtù del loro diritto di scegliere il luogo di cura, molti di questi assicurati be-

Personen. Ihr Einbezug im Risikoausgleich stärkt die Solidarität in der OKP. Mit der neuen Regel werden künftig, bis auf einige Ausnahmen, alle Versicherten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im Risikoausgleich berücksichtigt.

#### Auswirkungen auf die Prämien

Die Prämien der Versicherten, die im Ausland wohnen, werden von den Krankenversicherern separat berechnet und sind in der Regel tiefer als die Prämien in der Schweiz. Dies auch, weil sie momentan nicht in den Risikoausgleich einbezogen werden. Mit dem Wechsel dürften deren Prämien steigen, insbesondere in Staaten mit einem hohen Anteil an Grenzgängerinnen und Grenzgängern. Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind in der Regel Personen mit gutem Gesundheitszustand. Für sie werden die Versicherer entsprechend Abgaben in den Risikoausgleich bezahlen müssen. Von diesen zusätzlichen Zahlungen werden die Versicherten des jeweiligen Arbeitskantons profitieren. Vor allem in Kantonen wie Genf und Basel-Stadt, in denen viele Grenzgängerinnen und Grenzgänger arbeiten, dürfen im Gegenzug die Versicherte mit Wohnsitz im Kanton aufgrund der Revision des Risikoausgleichs entlastet werden. Im Kanton Tessin wird diese Revision keine spürbaren Auswirkungen auf die durchschnittlichen kantonalen Prämien haben, da die Mehrheit der Grenzgängerinnen und Grenzgänger in Italien versichert ist und somit nicht in den Risikoausgleich einbezogen werden kann.

#### Erleichterter Datenaustausch

Mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes soll auch ein elektronischer Datenaustausch zwischen Kantonen und Versicherern nach einem einheitlichen Verfahren eingeführt werden, ähnlich wie er im Bereich der Prämienverbilligung bereits besteht.

Damit werden die Aufgaben auf beide Seiten erleichtert, wie die Kontrolle der Einhaltung der Versicherungspflicht und die Zuteilung des kantonalen Finanzierungsanteils für die Spitalbehandlungen. Mit diesem Datenaustausch sollen zudem Fälle von Doppelversicherung vermieden werden.

Mit dieser Anpassung werden die drei Motions 17.3311, 18.3765, und 18.4209 umgesetzt.

la compensation des risques renforce ainsi le principe de solidarité en vigueur dans l'AOS. Grâce à cette nouvelle réglementation, toutes les personnes affiliées à l'AOS seront, à quelques exceptions près, prises en compte dans la compensation des risques.

#### Répercussions sur les primes

Les assureurs-maladie calculent de manière distincte les primes des assurés résidant à l'étranger. Elles sont généralement moins élevées que celles en vigueur en Suisse, notamment parce que ce groupe n'est pour le moment pas inclus dans la compensation des risques. La modification apportée devrait faire augmenter le montant de ces primes, en particulier dans les États comptant un nombre élevé de frontaliers.

Ces derniers étant généralement en bonne santé, les assurances concernées devront donc payer des redévances à la compensation des risques. Ces versements supplémentaires profiteront aux assurés des cantons dans lesquels les frontaliers travaillent.

Les cantons de Genève et de Bâle-Ville notamment comptent de nombreux travailleurs frontaliers ; la révision de la compensation des risques permettrait donc de décharger les assurés y résidant.

Au Tessin, cette révision n'aura pas de conséquence marquée sur les primes cantonales moyennes, étant donné que la majorité des frontaliers sont assurés en Italie et ne peuvent donc pas être pris en compte dans la compensation des risques.

#### Échange de données simplifié

Le présent projet prévoit d'introduire une procédure uniforme d'échange électronique de données entre les cantons et les assurances, à l'exemple de ce qui existe pour la réduction des primes.

Cette procédure permettra de simplifier les tâches des deux côtés, notamment le contrôle de l'obligation de s'assurer et la répartition la part cantonale des prestations hospitalières. Elle préviendra également les cas de double assurance.

Cette adaptation permet de mettre en oeuvre les trois motions 17.3311,

neficiano anche di prestazioni dell'A-OMS in Svizzera, come gli assicurati residenti nel nostro Paese. La loro inclusione nella compensazione dei rischi rafforza la solidarietà nell'ambito dell'A-OMS. Con la nuova regolamentazione, in futuro tutti gli assicurati dell'A-OMS – tranne poche eccezioni – saranno considerati nella compensazione dei rischi.

#### Ripercussioni sui premi

I premi degli assicurati residenti all'estero sono calcolati separatamente dagli assicuratori-malattie e in genere sono inferiori a quelli applicati in Svizzera, anche perché attualmente i relativi assicurati non sono inclusi nella compensazione dei rischi. In seguito alla modifica, questi premi potrebbero aumentare, in particolare negli Stati con un'elevata quota di frontalieri.

I frontalieri sono generalmente persone in buona salute. Per loro gli assicuratori dovranno versare corrispondenti tasse nella compensazione dei rischi. Di questi versamenti supplementari beneficeranno gli assicurati dei Cantoni in cui lavorano i frontalieri.

Di rimando, soprattutto in Cantoni come Ginevra e Basilea-Città, in cui lavorano molti frontalieri, gli assicurati domiciliati nel Cantone dovrebbero essere sgravati in seguito alla revisione della compensazione dei rischi.

Nel Cantone del Ticino questa revisione non avrà ripercussioni tangibili sui premi medi cantonali, poiché la maggioranza dei frontalieri è assicurata in Italia e quindi non può essere inclusa nella compensazione dei rischi.

#### Scambio di dati agevolato

Con la revisione della LAMal dovrà essere introdotto anche uno scambio elettronico di dati tra Cantoni e assicuratori in base a una procedura uniforme, simile a quella già esistente nell'ambito della riduzione dei premi.

Ciò agevolerà per entrambe le parti compiti quali la verifica dell'osservanza dell'obbligo di assicurazione e l'assegnazione della quota parte cantonale delle cure ospedaliere. L'obiettivo dello scambio di dati è anche di evitare i casi di doppia assicurazione.

Con questo adeguamento vengono adempinte le tre mozioni 17.3311, 18.3765 e 18.4209.

### EU-/EFTA-/UK-Prämien

Rund ein Drittel der Schweizer Krankenversicherer bietet die Krankenversicherung für Personen an, die in einem EU-/EFTA-Staat oder in UK wohnen. Einige davon führen die Versicherung nur in einzelnen EU-Staaten durch. Die Prämien müssen die Kosten, die durch die Versicherten aller dieser Staaten verursacht werden, abdecken. Die Versicherer haben für jeden Staat eine eigene Prämie zu berechnen und dabei die zwischen den Staaten bestehenden Kostenunterschiede zu berücksichtigen.

18.3765, et 18.4209.

Primes UE/AELE/Royaume-Uni  
Environ un tiers des assureurs-maladie suisses proposent d'assurer les personnes qui résident dans un État de l'UE/AELE ou au Royaume-Uni. Certaines ne pratiquent cette procédure qu'avec des États de l'UE. Les primes doivent couvrir les coûts occasionnés par les assurés de tous ces États. Les assurances doivent calculer une prime pour chacun d'entre eux en tenant compte des différences de coûts entre les États.

Premi UE/AELS/UK

Circa un terzo degli assicuatori-malattie svizzeri offre l'assicurazione malattie a persone che risiedono in uno Stato dell'UE/AELS o nel Regno Unito. Alcuni la offrono solo per singoli Stati dell'UE. I premi devono coprire i costi generati dagli assicurati di tutti questi Stati. Gli assicuatori devono calcolare un premio per ogni Stato considerando le differenze di costi esistenti tra gli Stati.

### Verhandlungen

#### Entwurf 1

**14.12.2023 NR** Abweichung

### Délibérations

#### Projet 1

**14.12.2023 CN** Divergences

### Deliberazioni

#### Disegno 1

**14.12.2023 CN** Deroga

SDA-Meldung

Dépêche ATS

Notizia ATS

#### Debatte im Nationalrat, 14.12.2023

#### Délibérations au Conseil national, 14.12.2023

#### Dibattito al Consiglio nazionale, 14.12.2023

**Nationalrat will Ausländer in Kassen-Risikoausgleich aufnehmen**  
**In den Risikoausgleich zwischen den Krankenkassen sollen künftig auch in der Schweiz versicherte Ausländer einbezogen werden – beispielsweise Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Der Nationalrat hat sich am Donnerstag hinter den entsprechenden Vorschlag des Bundesrats gestellt.**

Mit 132 zu 0 Stimmen bei 62 Enthaltungen hiess er eine Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung gut, welche nun in den Ständerat geht. Mit dieser Revision will der Bundesrat die Solidarität in der obligatorischen Krankenversicherung stärken.

Denn der Risikoausgleich innerhalb der Krankenkassen wurde geschaffen, damit die Krankenversicherer keinen Anreiz haben, nur möglichst gesunde Personen zu versichern. Versicherer, die wenig Personen mit hohem Erkrankungsrisiko aufweisen, bezahlen Abgaben in den Risikoausgleichstropf. Versicherer, die viele hohe Risiken versichern, erhalten daraus Beiträge.

Der Bundesrat sagt dazu, die Zahl der in der Schweiz krankenversicherten Personen mit Wohnsitz im Ausland steige kontinuierlich. 2021 waren rund

**Assurés à l'étranger pris en compte dans la compensation de risques**  
**Les assurés résidant à l'étranger doivent être inclus dans la compensation des risques dans l'assurance-maladie. Le National a adopté jeudi sans opposition un projet gouvernemental qui permet en outre un échange électronique de données entre cantons et assurances.**

La compensation des risques a été créée pour que les assureurs-maladie ne soient pas tentés d'assurer uniquement des personnes en bonne santé, a expliqué Léonore Porchet (Vert-e-s/VD) pour la commission. Ce mécanisme permet un rééquilibrage financier entre les assurances qui comptent peu d'assurés présentant un risque élevé de maladie et celles confrontées à des risques importants.

La révision permettra d'inclure les assurés qui résident à l'étranger dans la compensation des risques. Il s'agit principalement de personnes assurées en Suisse. Le nombre de personnes assurées en Suisse et résidant à l'étranger ne cesse d'augmenter. Elles étaient près de 170'000 en 2021, a rappelé Mme Porchet. Ce sont surtout des frontaliers en France et en Allemagne.

**Compensazione rischi include anche frontalieri**

**In futuro, anche le persone residenti all'estero, in particolare i frontalieri tedeschi e francesi, assicurati presso una cassa malattia elvetica dovranno venir inclusi nel calcolo della compensazione dei rischi. Lo prevede una revisione della Legge federale sull'assicurazione malattie (LAMal) che il Consiglio nazionale ha approvato oggi con 132 voti e 62 astenuti. Il dossier passa ora agli Stati.**

Lo scopo del progetto governativo è quello di rafforzare la solidarietà nell'ambito della LAMal. In Ticino, le ripercussioni sui premi saranno ininfluenti: i frontalieri italiani sono assicurati perlopiù nel loro Paese. A Basilea Città e Ginevra, invece, i residenti potrebbero beneficiare di una riduzione dei premi.

#### Solidarietà fra casse

La compensazione dei rischi è stata istituita, ha spiegato la relatrice commissionale Léonore Porchet (Verdi/VD), per evitare che le casse malattia assicurino solo persone il più possibile sane facendo in modo che vi sia una compensazione finanziaria tra soggetti.

170'000 Ausländer in der Schweiz krankenversichert.  
Der Systemwechsel dürfte den in der Schweiz versicherten Ausländern höhere Prämien bescheren und den Versicherten etwa in den Kantonen Genf und Basel eine Entlastung einbringen. Davon geht die Landesregierung aus.

Sans-Papiers bleiben geschützt  
Der Nationalrat lehnte einen Antrag ab, deren Urheber nur die in EU- oder EFTA-Ländern lebenden und nicht auch die in Drittstaaten wohnhaften Versicherten in den Risikoausgleich aufzunehmen wollten. Ebenfalls abgelehnt wurden Anträge, welche darauf abzielten, Sans-Papiers von der Krankenversicherung ausschliessen respektive den Kassen eine Meldepflicht für solche Versicherte aufzuerlegen. Angenommen wurden hingegen ein Antrag, deren Urheber die statistische Erfassung von Kosten nach Nationalität der versicherten Personen verlangen.

Die Gesetzesrevision sieht auch einen vereinfachten Datenaustausch zwischen den Versicherern und den Kantonen vor, damit diese ihre jeweiligen Aufgaben leichter erfüllen können. Der Datenaustausch soll auch zulässig sein, um seit einiger Zeit nicht mehr von den Kassen kontaktierbare Personen ausschliessen zu können.

Es wurde auch ein Antrag angenommen, dessen Urheber verlangen, dass die Kantone dem Bund zur Überprüfung der sozial- und familienpolitischen Ziele nicht nur anonymisierte Angaben über die begünstigten Versicherten machen müssen. Sie sollen auch deren Nationalität nennen.

Cette modification renforce le principe de solidarité, a complété la co-rapporteur Regine Sauter (PLR/ZH). Presque toutes les personnes affiliées à l'assurance maladie de base seront prises en compte dans la compensation des risques.

#### Effet sur les primes

Actuellement, les primes des assurés résidant à l'étranger sont généralement moins élevées que celles en vigueur en Suisse, du fait que ce groupe d'assurés n'est pas inclus dans la compensation des risques. La modification devrait faire augmenter le montant de ces primes, en particulier dans les Etats comptant un nombre élevé de frontaliers.

Les assurés résidant à l'étranger sont en général jeunes et en bonne santé, ils sont donc des « bons risques », a soutenu Léonore Porchet. Ces versements supplémentaires profiteront aux assurés des cantons dans lesquels les frontaliers travaillent.

Les payeurs de primes des cantons de Genève et de Bâle-Ville devraient surtout en profiter. Au Tessin, cette révision n'aura pas de conséquence marquée, étant donné que la majorité des frontaliers sont assurés en Italie et ne peuvent donc pas être pris en compte dans la compensation des risques.

Pas que pour les assurés UE/AELE  
Afin de renforcer la solidarité entre les assurés, les députés ont rejeté une proposition qui visait à constituer une compensation des risques séparée pour les assurés UE/AELE. Ils ont également refusé d'inclure dans la compensation des risques uniquement les personnes assurées résidant dans des pays UE/AELE et d'en exclure celles domiciliées dans un Etat tiers.

Cela permettrait quelques calculs de moins, a argué Thomas Rechsteiner (Centre/Al). Manuela Weichelt (Vert-e-s/ZG) a plaidé au contraire en faveur d'un traitement égal de tous les assurés à l'étranger. Avec succès.

La Chambre du peuple a rejeté plusieurs propositions de l'UDC qui souhaitait inclure des dispositions du droit de l'asile dans le projet. Le parti conservateur voulait exclure de l'assurance maladie les sans-papiers n'ayant aucun

ti con differenti strutture di rischio: quelli che assicurano poche persone con un elevato rischio di ammalarsi versano contributi alla compensazione dei rischi, quelli che assicurano numerosi rischi elevati, invece, ricevono fondi da essa.

Con la revisione della LAMal, chiesta da tre mozioni accolte dal parlamento, in futuro anche gli assicurati residenti all'estero – principalmente frontalieri provenienti da Germania e Francia assicurati nella Confederazione sulla base del diritto europeo di coordinamento delle assicurazioni sociali – saranno inclusi nella compensazione dei rischi. Nel 2021 le persone appartenenti a questo gruppo di assicurati erano circa 170 mila.

#### Ripercussioni sui premi

I premi degli assicurati residenti all'estero sono calcolati separatamente dagli assicuatori e, in genere, sono inferiori a quelli applicati in Svizzera, anche perché queste persone non sono incluse, al momento, nella compensazione dei rischi. In seguito alla modifica, questi premi potrebbero aumentare, in particolare negli Stati con un'elevata quota di frontalieri.

I frontalieri sono generalmente persone in buona salute. Per loro gli assicuatori dovranno versare corrispondenti tasse nella compensazione dei rischi. Di questi versamenti supplementari beneficeranno gli assicurati dei Cantoni in cui lavorano i frontalieri.

#### GE e BS vincenti, Ticino no

Di conseguenza, soprattutto in Cantoni come Ginevra e Basilea Città, gli assicurati domiciliati nel Cantone dovrebbero essere sgravati in seguito alla revisione della compensazione dei rischi.

Nel Ticino, invece, la revisione non avrà ripercussioni tangibili sui premi medi cantonali, poiché la maggioranza dei frontalieri è assicurata in Italia e quindi non può essere inclusa nella compensazione dei rischi.

#### Scambio dati

Con la revisione della LAMal dovrà essere introdotto anche uno scambio elettronico di dati tra Cantoni e assicuatori in base a una procedura unifor-

numéro AVS et ayant leur domicile en Suisse ou encore obliger les assureurs à signaler aux autorités les personnes sans autorisation de séjour affiliées à leur caisse-maladie.

Le National a toutefois accepté de collecter les coûts agrégés des personnes assurées selon leur nationalité. Au grand dam de la gauche.

#### Echange de données simplifié

Le projet prévoit aussi d'introduire une procédure uniforme d'échange électronique de données entre les cantons et les assurances, à l'exemple de ce qui existe pour la réduction des primes. Cette procédure permettra de simplifier les tâches, notamment le contrôle de l'obligation de s'assurer et la répartition la part cantonale des prestations hospitalières. Elle préviendra également les cas de double assurance, a salué Mme Sauter.

Le National a complété la mouture gouvernementale, de sorte que l'échange de données soit également autorisé dans le but d'éviter que les personnes qui ne sont plus joignables depuis un certain temps continuent d'être assurées.

La suspension de ces «assurés fantômes» avec l'hypothèse de les ré-assurer, aussi rétroactivement, dès qu'ils réapparaissent posent des questions d'application, a argué le ministre de la santé Alain Berset. Seule la gauche l'a entendue.

#### Baisse de 10 millions

Ce projet aura pour conséquence une baisse de près de 10 millions de francs des subsides que la Confédération accorde annuellement aux cantons pour la réduction des primes.

La gauche s'est en grande partie absente lors du vote sur l'ensemble.

me, simile a quella già esistente nell'ambito della riduzione dei premi.

Ciò agevolerà compiti quali la verifica dell'osservanza dell'obbligo di assicurazione e l'assegnazione della quota parte cantonale delle cure ospedaliere. L'obiettivo dello scambio di dati è anche di evitare i casi di doppia assicurazione.

Circa un terzo delle casse malattia offre l'assicurazione a persone che risiedono in uno Stato dell'UE/AELS o nel Regno Unito. Alcuni la offrono solo per singoli Stati UE. I premi devono coprire i costi generati dagli assicurati di tutti questi Stati. Gli assicuratori devono calcolare un premio per ogni Stato considerando le differenze di costi esistenti tra i diversi Paesi.

## Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.

### Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.

### Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.

### Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 23.049 BRG. Tabakproduktegesetz (TabPG).  
Teilrevision**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 24.05.2023**

**Verbot von Werbung für Tabakprodukte und E-Zigaretten, die Minderjährige erreicht**  
**Der Bundesrat möchte Jugendliche vor dem Tabakkonsum schützen.** Nach Annahme der Volksinitiative «Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung» hat er an seiner Sitzung vom 24. Mai 2023 beschlossen, die Werbung für Tabakprodukte und elektronische Zigaretten an Orten und in Medien, zu denen Jugendliche Zugang haben, zu verbieten. Betroffen sind insbesondere die Printmedien, unter bestimmten Voraussetzungen die Online-Werbung sowie Festivals. Die entsprechende Botschaft wird an das Parlament überwiesen.

In Zukunft darf keine Werbung für Tabakprodukte oder elektronische Zigaretten mehr in den Printmedien platziert werden. Auch an öffentlich zugänglichen Orten wie Verkaufsstellen und Festivals, die von Minderjährigen aufgesucht werden können, wird sie untersagt. Darüber hinaus wird das Sponsoring von Veranstaltungen, zu denen Minderjährige Zugang haben, nicht mehr möglich sein. Online-Werbung bleibt zulässig, sofern ein System zur Alterskontrolle sicherstellt, dass Minderjährige keine Seiten aufrufen können, die solche Werbung enthalten. Ein solches Alterskontrollsyste m wird auch für den Verkauf von Produkten über das Internet oder über Automaten eingeführt. Die Tabakindustrie muss zudem ihre Werbeausgaben offenlegen. Die Unternehmen können die entsprechenden Zahlen gemeinsam ausweisen, um das Geschäftsgeheimnis zu wahren. Im Februar 2022 haben Volk und Stände die Volksinitiative «Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung» angenommen. Die neuen Verfassungsartikel verlangen, dass jegliche Tabakwerbung, die Kinder und Jugendliche erreicht, verboten wird. Jedes Jahr sterben in der Schweiz 9500 Menschen vorzeitig an den Folgen des Tabakkonsums, der

**■ 23.049 OCF. Loi sur les produits du tabac (LPTab).  
Révision partielle**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 24.05.2023**

**Interdiction de la publicité pour les produits du tabac et les cigarettes électroniques qui atteint les mineurs**  
**Le Conseil fédéral entend protéger les jeunes contre le tabagisme.** Après l'approbation de l'initiative populaire « enfants et jeunes sans publicité pour le tabac », il a décidé, lors de sa séance du 24 mai 2023, d'interdire la publicité pour les produits du tabac et les cigarettes électroniques dans les lieux et sur les supports auxquels les jeunes ont accès. Sont notamment concernés la presse écrite, Internet à certaines conditions et les festivals. Le message est transmis au Parlement.

À l'avenir aucune publicité pour des produits du tabac ou des cigarettes électroniques ne pourra plus être placée dans la presse écrite. Elle ne sera pas non plus admise dans les lieux accessibles au public pouvant être fréquentés par des mineurs comme les points de vente et les festivals. De plus, le parrainage des événements auxquels des mineurs ont accès ne sera plus possible. La publicité en ligne restera admise, pour autant qu'un système de contrôle de l'âge garantisse que les mineurs ne puissent pas consulter les pages qui en contiennent. Un tel système de contrôle de l'âge sera également mis en place pour la vente de produits en ligne ou au moyen d'automates. L'industrie du tabac devra par ailleurs déclarer ses dépenses publicitaires. Les entreprises pourront déclarer ensemble leurs données afin de préserver le secret des affaires. En février 2022, le peuple et les cantons ont accepté l'initiative populaire « enfants et jeunes sans publicité pour le tabac ». Les nouveaux articles constitutionnels exigent que toute publicité pour le tabac susceptible d'atteindre les enfants et les adolescents soit interdite. En Suisse, le tabac provoque chaque année 9500 décès prématurés, en faisant l'un des

**■ 23.049 OCF. Legge sui prodotti del tabacco (LPTab).  
Revisione parziale**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 24.05.2023**

**Divieto di pubblicità per i prodotti del tabacco e le sigarette elettroniche che raggiunge i minorenni**  
**Il Consiglio federale intende proteggere i giovani dal tabagismo.** Dopo che l'iniziativa popolare «Fanciulli e adolescenti senza pubblicità per il tabacco» è stata accolta, il Consiglio federale ha deciso nella seduta del 24 maggio 2023 di vietare la pubblicità per i prodotti del tabacco e le sigarette elettroniche nei luoghi e sui supporti accessibili ai giovani. Ciò riguarda in particolare la stampa scritta, Internet a determinate condizioni e i festival. Il messaggio è stato trasmesso al Parlamento.

In futuro nessuna pubblicità di prodotti del tabacco potrà più essere pubblicata sulla stampa scritta, e non sarà più ammessa nei luoghi accessibili al pubblico che possono essere frequentati dai minorenni, come i punti di vendita e i festival. Sarà inoltre vietata la sponsorizzazione di manifestazioni alle quali i minorenni hanno accesso. La pubblicità online continuerà a essere consentita a condizione che un sistema di controllo dell'età garantisca che i minorenni non possano consultare le pagine che la contengono. Un simile sistema di controllo dell'età sarà attuato anche per la vendita di prodotti online o tramite distributori automatici. L'industria del tabacco dovrà inoltre notificare le spese pubblicitarie. Alle imprese è data la possibilità di notificare congiuntamente i dati per preservare il segreto d'affari. A febbraio 2022, il Popolo e i Cantoni hanno accolto l'iniziativa popolare «Fanciulli e adolescenti senza pubblicità per il tabacco». I nuovi articoli costituzionali esigono il divieto di ogni forma di pubblicità per il tabacco che possa raggiungere fanciulli e adolescenti. Ogni anno in Svizzera muoiono prematuramente 9500 persone a causa del tabacco, che rientra dunque tra i problemi più gravi di salute pubblica. Il consumo di tabacco è all'origine di nu-

damit zu den grössten Problemen der öffentlichen Gesundheit gehört. Der Tabakkonsum verursacht zahlreiche nichtübertragbare Krankheiten, und die Kosten für deren medizinische Behandlung belaufen sich auf 3 Milliarden Franken pro Jahr. 2022 haben 6,9 Prozent der Jugendlichen im Alter von 11 bis 15 Jahren in der Schweiz in den letzten 30 Tagen Zigaretten geraucht. 5,7 Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren hat mindestens einmal im Monat elektronische Zigaretten konsumiert. Tabakwerbung spielt beim Entscheid, mit dem Rauchen anzufangen, eine bedeutende Rolle.

2021 hat das Parlament das Tabakproduktegesetz verabschiedet. Die Verordnung über Tabakprodukte und elektronische Zigaretten (TabPV) konkretisiert die Bestimmungen dieses Gesetzes. Dazu gehören beispielsweise die Details zu kombinierten Warnhinweisen, zu Testkäufen oder zur Meldung von Produkten an das Bundesamt für Gesundheit. Die Verordnung wird derzeit erarbeitet und im Sommer zur Vernehmlassung vorgelegt. Sowohl Gesetz als auch Verordnung werden voraussichtlich Mitte 2024 in Kraft treten. Die Umsetzung der Initiative wird voraussichtlich 2026 erfolgen.

principaux problèmes de santé publique. La consommation de tabac est à l'origine de nombreuses maladies non transmissibles et les coûts liés aux traitements médicaux de ces maladies s'élèvent à 3 milliards de francs par an. En 2022, 6,9 % des jeunes âgés de 11 à 15 ans en Suisse ont consommé la cigarette au cours des 30 derniers jours. 5,7 % des jeunes entre 15 et 24 a utilisé des cigarettes électroniques au moins une fois par mois. La publicité pour le tabac joue un rôle significatif dans la décision de commencer à fumer.

En 2021, le Parlement a adopté la loi sur les produits du tabac. L'ordonnance sur les produits du tabac et les cigarettes électroniques (OPTab) concrétise les dispositions de cette loi. Il s'agit notamment des modalités concernant les mises en garde combinées, les achats tests ou la déclaration des produits à l'Office fédéral de la santé publique. L'ordonnance est actuellement en cours d'élaboration et sera soumise à consultation cet été. La loi et l'ordonnance devraient toutes deux entrer en vigueur à la mi-2024. La mise en oeuvre de l'initiative devrait intervenir en 2026.

merose malattie non trasmissibili e i costi per le cure mediche di queste malattie ammontano a 3 miliardi di franchi all'anno. Nel 2022, il 6,9 per cento degli adolescenti di età compresa tra gli 11 e i 15 anni ha fumato una sigaretta negli ultimi 30 giorni. Il 5,7 per cento dei giovani tra i 15 e i 24 anni ha utilizzato sigarette elettroniche almeno una volta al mese. La pubblicità per il tabacco ricopre un ruolo significativo nella decisione di iniziare a fumare.

Nel 2021, il Parlamento ha adottato la legge federale sui prodotti del tabacco, le cui disposizioni sono concretizzate nell'ordinanza sui prodotti del tabacco e sulle sigarette elettroniche (OPTab). Queste includono, ad esempio, i dettagli delle avvertenze combinate, i test di acquisto e la notifica dei prodotti all'Ufficio federale della sanità pubblica. L'ordinanza è attualmente in corso di redazione e sarà posta in consultazione quest'estate. L'entrata in vigore della legge e dell'ordinanza è prevista per la metà del 2024. La realizzazione dell'iniziativa è prevista nel 2026.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**21.09.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf

SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 21.09.2023

**Tabakwerbung – Ständerat will striktes Tabakwerbeverbot in gedruckten Medien**  
**m Innenteil von Zeitungen und Zeitschriften soll Tabakwerbung verboten werden. Das fordert der Ständerat. Er will die von Volk und Ständen angenommene Tabakwerbeverbotsinitiative in diesem Punkt strikt umsetzen. Andernorts beschloss er Ausnahmen.**

Die kleine Kammer hat am Donnerstag die vom Bundesrat vorgeschlagene Ver-

## Délibérations

### Projet 1

**21.09.2023 CE** Décision modifiant le projet

Dépêche ATS

## Délibérations au Conseil des Etats, 21.09.2023

**La pub pour le tabac devrait être interdite dans la presse écrite**  
**La publicité pour le tabac devrait être interdite dans la presse écrite.**  
**Le Conseil des Etats a voté jeudi pour cette restriction par 22 voix contre 17. La révision de la loi concrétise l'initiative populaire acceptée en 2022 par le peuple.**

Le Conseil des Etats est entré en matière sur le projet du Conseil fédéral sans tergiverser. Mais la droite aurait voulu réduire la portée de plusieurs dis-

## Deliberazioni

### Disegno 1

**21.09.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

Notizia ATS

## Dibattito al Consiglio degli Stati, 21.09.2023

**Tabacco, niente pubblicità in riviste e giornali**  
**La pubblicità del tabacco va vietata nelle sezioni interne di giornali e riviste. È quanto stabilito oggi dal Consiglio degli Stati circa il progetto di legge del Consiglio federale che realizza l'iniziativa accolta dal popolo nel febbraio 2022. Quest'ultima preconizza il divieto totale della pubblicità diretta ai giovani di sigari e sigarette. Al voto finale, la revisione è stata approvata per 37**

schärfung des Tabakproduktegesetzes in einem zentralen Punkt angenommen. Konkret soll Werbung in Presseerzeugnissen verboten werden – es sei denn, diese sind hauptsächlich für den ausländischen Markt oder ausschliesslich für die in der Tabakbranche tätigen Personen bestimmt.

Das beschloss der Rat mit 22 zu 17 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Eine Mitte-Links-Mehrheit setzte sich durch. Die vorberatende Kommission hatte das Verbot abschwächen wollen. So sollte Werbung in Publikationen, die mehrheitlich über Abonnements an Erwachsene verkauft werden, erlaubt bleiben.

#### Unterschiedliche Interpretation der Verfassung

Die Debatte zu diesem Kernpunkt der Vorlage war teilweise hitzig. Laut Kommissionssprecher Damian Müller (FDP/LU) wäre bei einer strikten Interpretation des Verfassungsartikels jedes Inserat, das Jugendliche sehen könnten, verfassungswidrig. Die Initianten hätten das Verbot jedoch nicht absolut, sondern relativ ausgelegt. Deshalb gebe es Handlungsspielraum.

Esther Friedli (SVP/SG) erinnerte daran, dass auch andere Volksinitiativen nicht umgesetzt worden seien und verwies dabei auf die Diskussionen rund um die SVP-Zuwanderungsinitiative. Andrea Gmür-Schönenberger (Mitte/LU) konterte: Auch wenn das Parlament damals Fehler gemacht habe, gelte es nun, diesen Fehler nicht noch einmal zu machen.

«Wenn die Verfassung geändert wird, dann haben wir das gefälligst umzusetzen», gab Pirmin Bischof (Mitte/SO) zu bedenken. Der Wortlaut der Initiative sei absolut unmissverständlich: «Der Bund verbietet namentlich jede Art von Werbung für Tabakprodukte, die Kinder und Jugendliche erreicht.»

#### Initianten für strikte Umsetzung

Hans Stöckli (SP/BE), einer der Initianten der Tabakwerbeverbotsinitiative, kritisierte die laschen Tabakwerbebestimmungen in der Schweiz. Wenn die Initiative konsequent umgesetzt werde, würden bald Hunderttausende Menschen weniger rauchen. Damit würden Milliarden an Franken eingespart. «Die meisten beginnen als Jugendli-

positions, en particulier celle concernant la publicité dans les journaux qui va trop loin, selon le rapporteur de la commission Damian Müller (PLR/LU). La publicité aurait dû être autorisée si elle est placée à l'intérieur des publications vendues par abonnement à des adultes. Mais le Centre a clairement fait pencher la balance pour une application stricte de l'initiative qui demande que la publicité pour le tabac n'atteigne pas les jeunes.

Avec un tel amendement, l'interdiction n'aurait aucun effet pour des journaux comme Le Temps, la NZZ ou l'Illustré, a plaidé Pirmin Bischof (Centre/SO). Il s'agit de respecter la volonté du peuple, a renchéri Marianne Maret (Centre/VS). «Les enfants ont accès aux journaux auxquels souscrivent leurs parents, c'est une évidence». La publicité vise les futurs consommateurs, selon la Valaisanne.

#### Respecter la volonté du peuple

En Suisse, le tabac provoque quelque 10'000 décès par an. Il est l'un des principaux problèmes de santé publique. Les coûts pour la santé se chiffrent en milliards de francs, a rappelé Hans Stöckli (PS/BE). Il est donc nécessaire selon lui de mettre en oeuvre l'initiative de la manière la plus efficace possible. «Car la publicité, ça marche».

Selon le projet du gouvernement, dès 2026, aucune publicité pour le tabac ou les cigarettes électroniques ne pourra ainsi plus être placée dans la presse écrite. Une exception est toutefois prévue pour les publications destinées au marché étranger ou exclusivement aux professionnels de la branche.

Plusieurs élus de droite ont estimé que cette disposition allait trop loin. L'initiative ne demandait pas une interdiction totale de la publicité pour le tabac, a rappelé Esther Friedli (UDC/SG). Les jeunes lisent la presse en ligne et ne seraient de toute façon pas touchés par la publicité placée dans les pages intérieures des journaux imprimés, selon Jakob Stark (UDC/TG).

La Suisse est le seul pays européen qui n'a pas encore interdit la publicité pour le tabac dans les journaux, a contre le ministre de la santé Alain Berset. Il a précisé que l'initiative faisait désormais partie de notre ordre juridique. Avec

#### voti a 3 e 2 astensioni. Il dossier va al Nazionale.

La decisione odierna, che dovrà ancora essere sottoposta all'esame della Camera del popolo, rappresenta un giro di vite significativo in merito alla pubblicità per i prodotti del tabacco e affini, come le sigarette elettroniche, dopo anni di discussioni sul tema. È dal 2015, ha fatto presente il presidente della Confederazione Alain Berset, che ci occupiamo di questo argomento.

Stando a Berset, nel corso degli ultimi anni sono state fatte delle revisioni in senso restrittivo della Legge sul tabacco, giudicate tuttavia insufficienti da molti attori della politica e della società civile, soprattutto per ragioni legate alla salute dei giovani, al punto che è stato necessario chiamare in causa il popolo: quest'ultimo, accettando con un'ampia maggioranza l'iniziativa del 2022, si è espresso per un ulteriore inasprimento della legislazione attuale.

#### No pubblicità su giornali e riviste

Il punto più controverso della revisione riguarda l'articolo 18: la commissione preparatoria, anche se con un solo voto di scarto, avrebbe voluto edulcorare il divieto della pubblicità su riviste e giornali come previsto dal governo, salvo se la réclame «...figura all'interno di pubblicazioni vendute a persone adulte prevalentemente mediante abbonamenti o se sono destinate principalmente al mercato estero o esclusivamente alle persone professionalmente attive nel settore del tabacco».

Una proposta inaccettabile tanto per l'esecutivo che per il campo rosso-verde sostenuto dal Centro, secondo i quali è importante applicare l'iniziativa popolare senza sotterfugi, sia per rispetto della volontà popolare sia per ragioni di salute pubblica: ogni anno muoiono in Svizzera 10 mila persone a causa della fumo.

Stando a Pirmin Bischof (Centro/SO) e Hans Stöckli (PS/BE), la proposta della commissione non impedirebbe ai giovani di giungere in contatto con la pubblicità per sigari e sigarette se i genitori sono abbonati a un quotidiano o a una rivista. Paradossalmente, la réclame potrebbe anche trovarsi in pubblicazioni destinate ai ragazzi ma il cui abbonamento viene pagato dai genitori. Stando

che mit dem Rauchen», so Maya Graf (Grüne/BL). Deshalb gelte es, die Tabakwerbung für die jungen Leute zu verbieten. Auch Gesundheitsminister Alain Berset warb für eine strikte Umsetzung der Initiative.

#### Verschiedene Ausnahmen

Der Ständerat folgte dem Bundesrat nicht in allen Punkten und schwächte die Vorlage teilweise ab. So soll der Verkauf von Tabakprodukten und von elektronischen Zigaretten durch mobiles Verkaufspersonal an öffentlich zugänglichen Orten, die von Minderjährigen besucht werden können, nicht verboten werden. Hier setzte sich eine Mitte-Rechts-Mehrheit mit 22 zu 18 Stimmen durch.

Auch soll die direkte, persönlich ausgeführte Verkaufsförderung für Zigarren und Zigarillos mittels Degustationen und Kundenpromotionen möglich bleiben – auch an Orten, zu denen Minderjährige Zugang haben. Diesen Entscheid fällte der Ständerat mit 23 zu 17 Stimmen. Außerdem soll Tabakwerbung an öffentlich zugänglichen Orten weiterhin erlaubt sein, sofern diese für Minderjährige weder sichtbar noch zugänglich ist. Analog geregelt hat der Ständerat auch das Sponsoring von Veranstaltungen. Er beschloss dies mit 25 zu 14 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

#### Keine Meldepflicht für Ausgaben

Keinen Widerstand gab es in der kleinen Kammer an weiteren Änderungen am Entwurf des Bundesrats. So sollen die Anforderungen an das System zur Alterskontrolle bei Onlineverkäufen und -werbung präziser definiert werden. Zudem wurde die Meldepflicht der Ausgaben für Werbung, Verkaufsförderung und Sponsoring für Tabakproduktehersteller gestrichen, da diese kein Anliegen der Initiative sei.

In der Gesamtabstimmung nahm der Ständerat die Teilrevision des Tabakproduktegesetzes mit 37 zu 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen an. Die Vorlage geht an den Nationalrat.

l'exception voulue par la droite, on en resterait au statu quo, ce qui ne correspond pas à la nouvelle norme constitutionnelle. Il a été entendu.

#### Quelques modifications

Sur le reste du projet de révision, la droite a cependant réussi à revoir à la baisse certaines dispositions, mais moins importantes.

La publicité pour le tabac sera interdite dans les lieux accessibles aux mineurs. Mais si des mesures adéquates sont prises pour que les jeunes ne puissent pas la voir, elle devrait être autorisée. Le parrainage de manifestations devrait être réglé de manière analogue, selon les sénateurs.

La vente par des démarcheurs dans des festivals fréquentés par des mineurs ne doit pas être réglementée, a décidé la droite par 22 voix contre 18. L'UDC ne veut pas d'une surréglementation. La gauche a plaidé en vain pour une interdiction. La majorité de droite n'a pas non plus voulu restreindre la promotion et la dégustation de cigares et cigarillos, comme l'auraient souhaité la gauche et une partie du Centre. La Chambre des cantons a enfin tacitement décidé de ne pas obliger les cigarettiers à déclarer les dépenses pour la publicité, la promotion et le parrainage en faveur de ces produits en Suisse. Cette disposition n'est pas une exigence de l'initiative.

Au vote sur l'ensemble, le Conseil des Etats a voté pour la révision par 37 voix contre 3.

Un projet de restrictions de la publicité a déjà été avalisé par le Parlement en 2021. A la mi-2024, les affiches publicitaires et les spots au cinéma (déjà prohibés dans certains cantons), la pub sur les bâtiments publics, les terrains de sport et lors de manifestations sportives, ainsi que le sponsoring d'événements internationaux seront interdits.

al «ministro» della sanità, la versione della commissione rispecchia la prassi attuale e non porta quindi nulla di nuovo. Al voto, una minoranza della commissione l'ha avuta vinta per 23 voti a 18, approvando la versione del Consiglio federale: in futuro, la pubblicità nei prodotti a stampa dovrà essere proibita, a meno che non siano destinati principalmente al mercato estero o esclusivamente alle persone che lavorano nell'industria del tabacco.

Esther Freidli (UDC/SG) e Jakob Stark (UDC/TG) si sono espressi invano per la versione della commissione. Friedli ha ricordato che il divieto voluto dai promotori dell'iniziativa riguarda esclusivamente i minorenni, e non chiede il divieto della pubblicità tout court, mentre Stark ha relativizzato l'importanza dei giornali a stampa per i giovani, ormai avvezzi ad informarsi guardando il cellulare.

#### Promozione rimanga possibile

Un altro aspetto della revisione riguardante la promozione dei prodotti a base di tabacco ha fatto molto discutere. Questa volta però l'hanno spuntata i sostenitori della linea morbida. La maggioranza della commissione avrebbe voluto vietare la vendita mediante personale che avvicina attivamente i clienti in luoghi accessibili al pubblico frequentati da minori. A nome della libertà economica sancita dalla Costituzione federale, il plenum – esponenti del centro-destra – è riuscito per 22 voti a 18 a depennare questo divieto dalla legge. Secondo la maggioranza, questo tipo di promozione mediante venditori – vedi hostess è stato fatto notare – deve rimanere possibile, tanto più che la vendita di tabacco a minori è già vietata dalla legge attuale. A nulla è valso l'appello di Stöckli secondo cui è proprio questo tipo di promozione – un modo diverso di fare pubblicità – che è molto efficace fra i ragazzi.

#### Sponsorizzazioni

Il plenum ha poi deciso per 23 voti a 17 di consentire la promozione diretta, mediante degustazione, di sigari e cigarillos. Il Consiglio federale e una minoranza avrebbero voluto permettere questo tipo di attività solo in luoghi dove non hanno accesso i minori. Hans Stöckli ha fatto presente che sono pro-

**Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 19.01.2024**

Tabakwerbung im Innenteil gedruckter Publikationen, die überwiegend von Erwachsenen gelesen werden, soll nach der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats erlaubt bleiben. Auch Hinweise auf Verkaufsförderung und Sponsoring will die Kommission weiterhin ermöglichen. Sie hat die Vorlage zur Umsetzung der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» vorberaten und ist dabei mit einigen Anpassungen mehrheitlich den Beschlüssen des Ständerates gefolgt.

Mit 15 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) die Teilrevision des Tabakproduktgesetzes (23.049) zur Umsetzung der 2022 angenommenen Volksinitiative «Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung» in der Gesamtabstimmung angenommen. Bereits im vergangenen November war die Kommission auf die Vorlage eingetreten und hatte zusätzliche Abklärungen in Auftrag gegeben. Kontrovers diskutiert hat sie insbesondere die Einschätzungen zur Verfassungsmäßigkeit der bisherigen Beschlüsse. Die Kommission hat

**Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 19.01.2024**

La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national a procédé à l'examen préalable du projet de mise en œuvre de l'initiative populaire « enfants sans tabac », se raliant majoritairement aux décisions du Conseil des États et n'apportant que quelques modifications. Elle estime qu'il ne faut pas interdire la publicité pour le tabac apparaissant dans la partie intérieure des publications imprimées qui sont principalement lues par des adultes. Elle souhaite également continuer à autoriser les indications d'une promotion ou d'un parrainage.

Par 15 voix contre 8 et 2 abstentions, la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national (CSSS-N) a approuvé au vote sur l'ensemble la révision partielle de la loi sur les produits du tabac (23.049), qui vise à mettre en œuvre l'initiative populaire « enfants et jeunes sans publicité pour le tabac », acceptée en votation populaire en 2022. La commission était déjà entrée en matière sur le projet en novembre dernier, chargeant l'administration de procéder à des clarifications supplémentaires. La CSSS-N a publié

prio i cigarillos aromatizzati a fungere da apripista verso il consumo regolare di tabacco.

In merito allo sponsoring di manifestazioni, per 25 voti a 14 il plenum ha deciso che simile attività è vietata in luoghi che possono essere frequentati da minorenni, «salvo se provvedimenti adeguati assicurano che la pubblicità sul posto non sia visibile o accessibile a minorenni».

Una minoranza – Centro, Verdi e PS – avrebbe voluto attenersi alla versione del Governo, ossia se le manifestazioni «possono essere frequentate da minorenni». La legge in vigore proibisce lo sponsoring se un evento è destinato a un pubblico giovane.

Da ultimo, il plenum ha stralciato l'obbligo per i produttori di sigarette di dichiarare le spese per la pubblicità, la promozione e la sponsorizzazione.

**Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

La Commissione per la sicurezza sociale e la sanità del Consiglio nazionale ritiene che la pubblicità del tabacco inserita nella sezione interna di pubblicazioni stampate lette prevalentemente da adulti dovrebbe rimanere consentita, così come i riferimenti a promozioni o sponsorizzazioni. La Commissione ha discusso la modifica di legge volta ad attuare l'iniziativa popolare «Giovani senza tabacco» allineandosi perlopiù alle decisioni del Consiglio degli Stati, pur proponendo alcuni adeguamenti.

Con 15 voti contro 8 e 2 astensioni la Commissione per la sicurezza sociale e la sanità del Consiglio nazionale (CSSS-N) ha approvato nella votazione sul complesso la revisione parziale della legge sui prodotti del tabacco (23.049), volta ad attuare l'iniziativa popolare «Fanciulli e adolescenti senza pubblicità per il tabacco», accettata da Popolo e Cantoni nel 2022. La Commissione era già entrata in materia nel mese di novembre ed aveva chiesto chiarimenti complementari. I rapporti redatti sono nel frattempo stati pubblicati. Durante la seduta hanno in particolare sollevato

die erarbeiteten Berichte veröffentlicht. In der Detailberatung ist die SGK-N nun mehrheitlich den Beschlüssen des Ständerates gefolgt. Mit Anpassungen in einigen Punkten möchte die Kommission die Umsetzungsvorlage jedoch auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Tabakwerbung beschränken. Nach der SGK-N soll Tabakwerbung im Innenteil von Zeitungen und Zeitschriften, welche mehrheitlich über Abonnemente verkauft werden und deren Leserschaft zu mindestens 95% aus Erwachsenen besteht, erlaubt bleiben (Art. 18 Abs. 1 Bst. a; mit 14 zu 10 Stimmen). Auch beschloss die Kommission mit 16 zu 8 Stimmen bei 1 Enthaltung, zusätzlich Hinweise auf Verkaufsförderung und Sponsoring von den Werbe-einschränkungen auszunehmen (Art. 18 Abs. 1 und 2).

Der Verkauf von Tabakprodukten durch mobiles Verkaufspersonal an öffentlich zugänglichen Orten, die von Minderjährigen besucht werden können, soll nach dem Willen der Kommission nicht verboten werden (Art. 19 Abs. 1 Bst. c). Sie folgt in diesem Punkt mit 12 zu 10 Stimmen bei 3 Enthaltungen dem Beschluss des Ständerates. Die vom Ständerat beschlossene Ausnahme bei der direkten, persönlichen Verkaufsförderung für Zigarren und Zigarillos lehnt die Kommission jedoch mit 13 zu 12 Stimmen ab (Art. 19 Abs. 2 Bst. b). Wie der Bundesrat will sie solche Verkaufsförderung nur an Orten zulassen, zu denen Minderjährige keinen Zugang haben.

Mit jeweils 17 zu 8 Stimmen hat die Kommission weiter die Formulierungen des Ständerates zur Tabakwerbung an öffentlich zugänglichen Orten (Art. 18 Abs. 1 Bst. e) sowie zum Sponsoring von Veranstaltungen, die von Minderjährigen besucht werden können (Art. 20 Abs. 1 Bst. b), präzisiert, um die Rechtssicherheit zu stärken.

Für die Beratung im Nationalrat wurden verschiedene Minderheitsanträge eingereicht.

les rapports qui ont été établis à son intention. La question de la constitutionnalité des décisions du Conseil des États a notamment été l'objet de discussions controversées. Lors de la discussion par article, elle s'est majoritairement ralliée aux décisions du Conseil des États. Elle a toutefois adapté certains points, car elle souhaite limiter le projet de mise en œuvre à la protection des enfants et des jeunes contre la publicité pour le tabac.

Selon la CSSS-N, la publicité pour le tabac doit rester autorisée dans la partie intérieure des journaux et des revues qui sont majoritairement vendus par abonnement et dont le lectorat est composé d'au moins 95 % d'adultes (art. 18, al. 1, let. a ; par 14 voix contre 10). Par 16 voix contre 8 et 1 abstention, la commission a également décidé d'exclure des restrictions publicitaires les indications d'une promotion ou d'un parrainage (art. 18, al. 1 et 2).

La CSSS-N ne souhaite pas non plus interdire la vente de produits du tabac par des vendeurs mobiles dans les lieux accessibles au public pouvant être fréquentés par des mineurs (art. 19, al. 1, let. c), se ralliant ainsi, par 12 voix contre 10 et 3 abstentions, à la décision du Conseil des États. Contrairement au Conseil des États, elle souhaite que la promotion directe et personnelle des cigarettes et cigarillos ne soit autorisée que dans des lieux auxquels les mineurs n'ont pas accès (art. 19, al. 2, let. b ; par 13 voix contre 12), rejoignant sur ce point le Conseil fédéral.

Les deux fois par 17 voix contre 8, la commission a en outre précisé les formulations du Conseil des États concernant la publicité pour le tabac dans les lieux accessibles au public (art. 18, al. 1, let. e) et le parrainage d'évènements pouvant être fréquentés par des mineurs (art. 20, al. 1, let. b), afin de renforcer la sécurité juridique.

Plusieurs propositions de minorité ont été déposées en prévision de l'examen au Conseil national.

pareri controversi le valutazioni riguardanti la costituzionalità delle decisioni prese dal Consiglio degli Stati. Nella deliberazione di dettaglio la Commissione si è sostanzialmente allineata alle decisioni del Consiglio degli Stati, propnendo tuttavia alcuni adeguamenti volti a limitare la revisione alla protezione di fanciulli e adolescenti dalla pubblicità del tabacco.

Secondo la CSSS-N la pubblicità del tabacco dovrebbe rimanere consentita nella sezione interna di giornali e riviste venduti principalmente tramite abbonamenti e i cui lettori sono costituiti almeno nella misura del 95 per cento da adulti (art. 18 cpv. 1 lett. a; con 14 voti contro 10). Con 16 voti contro 8 e 1 astensione la commissione ha inoltre deciso di escludere dalle restrizioni della pubblicità anche i riferimenti a promozioni e sponsorizzazioni (art. 18 cpv. 1 e 2).

Con 12 voti contro 10 e 3 astensioni la Commissione ha deciso che la vendita di prodotti del tabacco da parte di personale itinerante in luoghi accessibili al pubblico che possono essere frequentati da minorenni non dovrebbe essere vietata (art. 19 cpv 1 lett. c), allineandosi quindi su questo punto a quanto deciso dal Consiglio degli Stati. Con 13 voti contro 12, la Commissione ha tuttavia respinto l'eccezione decisa dal Consiglio degli Stati per quanto attiene alla promozione diretta e personale di sigari e cigarillos (art. 19 cpv. 2 lett. b): come il Consiglio federale intende autorizzare tali promozioni solo in luoghi non accessibili ai minorenni.

Al fine di consolidare la certezza del diritto, con 17 voti contro 8 la Commissione ha inoltre chiarito le formulazioni approvate dal Consiglio degli Stati sulla pubblicità del tabacco in luoghi accessibili al pubblico (art. 18 cpv. 1 lett. e) e sulla sponsorizzazione di manifestazioni che possono essere frequentate da minorenni (art. 20 cpv. 1 lett. b).

In vista dei dibattiti in Consiglio nazionale sono state presentate diverse proposte di minoranza.

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 23.055 BRG. Stand und Änderungen bei Ausbauprogrammen der Bahninfrastruktur und neue Langfriststrategie «Perspektive Bahn 2050»**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 16.08.2023**

**Bundesrat beschliesst erweiterte Ausbauten bei der Eisenbahn**  
**Der Bundesrat will die Bahn in Zukunft weiter stärken. Er hat dafür an seiner Sitzung vom 16. August 2023 die neue Langfriststrategie «Perspektive BAHN 2050» und die Botschaft zum Stand der Eisenbahn-Ausbauschritte verabschiedet. Dabei geht es um Anpassungen und Erweiterungen bereits beschlossener Projekte. Der Bundesrat beantragt dem Parlament für die Erweiterung wichtiger Ausbauprojekte sowie für Mehrkosten zusätzliche 2,6 Milliarden Franken aus dem Bahninfrastrukturfonds.**

Bundesrat und Parlament haben in den letzten Jahren mit mehreren Programmen den Ausbau des schweizerischen Bahnnetzes in Auftrag gegeben. Sie wollen damit die Voraussetzung dafür schaffen, dass die steigende Verkehrsnachfrage möglichst effizient und umweltfreundlich bewältigt werden kann. Alle vier Jahre erstattet der Bundesrat dem Parlament Bericht über den Stand des Ausbaus. An seiner Sitzung vom 16. August 2023 hat er die Botschaft zum Stand der Ausbauschritte und zur «Perspektive BAHN 2050» ans Parlament überwiesen.

**«Perspektive BAHN 2050»**

Für den langfristigen Ausbau der Bahn hat der Bundesrat die «Perspektive BAHN 2050» verabschiedet, welche die bisherige «Langfristperspektive Bahn» ablöst. Mit der «Perspektive BAHN 2050» soll künftig beim Bahnausbau ein Schwergewicht in und zwischen den Agglomerationen gesetzt werden. Hier liegt das grösste Verlagerungspotenzial. So soll das Bahnangebot vor allem auf kurzen und mittleren Distanzen verbessert werden, etwa mit zusätzlichen S-Bahn-Angeboten und einer Aufwertung der Vorstadt-Bahnhöfe.

**■ 23.055 OCF. État d'avancement et modification des programmes d'aménagement de l'infrastructure ferroviaire et nouvelle stratégie à long terme « Perspective Rail 2050 »**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 16.08.2023**

**Le Conseil fédéral décide des extensions d'aménagements ferroviaires**  
**Le Conseil fédéral entend continuer à renforcer le rail. Lors de sa séance du 16 août 2023, il a approuvé à cet effet la nouvelle stratégie à long terme « Perspective RAIL 2050 » et le message relatif à l'état d'avancement des étapes d'aménagement de l'infrastructure ferroviaire. Il s'agit d'adaptations et d'extensions de projets déjà décidés. Le Conseil fédéral propose au Parlement de prélever 2,6 milliards de francs supplémentaires sur le fonds d'infrastructure ferroviaire pour des extensions de projets d'aménagement importants et pour des surcoûts.**

Au cours des dernières années, le Conseil fédéral et le Parlement ont lancé plusieurs programmes d'aménagement du réseau ferroviaire. Ils entendent ainsi créer les conditions permettant de maîtriser la demande de transport croissante de manière aussi efficiente et écologique que possible. Tous les quatre ans, le Conseil fédéral informe le Parlement au moyen d'un rapport sur l'état d'avancement de l'aménagement. Lors de sa réunion du 16 août 2023, il lui a transmis le message concernant l'état d'avancement des étapes d'aménagement ainsi que la « Perspective RAIL 2050 ».

**« Perspective RAIL 2050 »**

En vue de l'aménagement à long terme de l'infrastructure ferroviaire, le Conseil fédéral a adopté la « Perspective RAIL 2050 » qui remplace la stratégie à long terme Rail. La « Perspective RAIL 2050 » prévoit de mettre l'accent sur les aménagements ferroviaires dans et entre les agglomérations. C'est là que se trouve le plus grand potentiel de transfert. Ainsi, il convient d'améliorer l'offre ferroviaire sur

**■ 23.055 OCF. Stato e modifiche dei programmi di ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria e nuova strategia a lungo termine «Prospettiva Ferrovia 2050»**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 16.08.2023**

**Il Consiglio federale decide ampliamenti ferroviari più estesi**  
**Il Consiglio federale vuole continuare a potenziare la ferrovia. A tale scopo, durante la sua seduta del 16 agosto 2023 ha adottato la strategia a lungo termine «Prospettiva FERROVIA 2050» e il messaggio sullo stato delle fasi di ampliamento ferroviario, che comprendono adeguamenti ed estensioni di progetti già decisi. Il Consiglio federale chiede al Parlamento altri 2,6 miliardi di franchi dal Fondo per l'infrastruttura ferroviaria per l'estensione di importanti progetti di ampliamento nonché per costi aggiuntivi.**

Negli ultimi anni Consiglio federale e Parlamento hanno commissionato, mediante numerosi programmi, l'ampliamento della rete ferroviaria, con il quale intendono creare i presupposti per rispondere nel modo più efficiente ed ecologico possibile alla crescente domanda di trasporto. Ogni quattro anni il Consiglio federale redige un rapporto sullo stato degli ampliamenti all'attenzione del Parlamento. Durante la sua seduta del 16 agosto 2023 gli ha trasmesso il messaggio sullo stato delle fasi di ampliamento e sulla «Prospettiva FERROVIA 2050».

**«Prospettiva FERROVIA 2050»**

Per l'ampliamento a lungo termine della ferrovia, il Consiglio federale ha adottato la «Prospettiva FERROVIA 2050», che sostituisce l'attuale «Prospettiva a lungo termine». Con la nuova «Prospettiva FERROVIA 2050» in futuro l'ampliamento ferroviario dovrà focalizzarsi sugli agglomerati, ossia sui collegamenti al loro interno e tra di loro, poiché presentano il maggior potenziale di trasferimento. L'offerta ferroviaria dovrà essere migliorata soprattutto sulle brevi e medie distanze, aumentando ad esem-

Auf längeren Strecken will der Bundesrat die Bahn dort ausbauen, wo sie gegenüber dem Strassen- und Flugverkehr noch nicht konkurrenzfähig ist. Im Güterverkehr soll der Zugang zur Bahn mit neuen Umschlags- und City-Logistik-Anlagen verbessert werden.

#### Angepasste Ausbauprojekte

Neben der «Perspektive BAHN 2050» hat der Bundesrat bei den laufenden Ausbauprogrammen einige Anpassungen beschlossen. Er sieht vor, zwischen Morges und Perroy auf der Strecke Lausanne–Genf einen neuen, rund neun Kilometer langen Tunnel zu bauen. Dadurch wird zwischen Lausanne und Genf auf einem ersten Streckenabschnitt eine Ausweichroute für den Fall von Störungen geschaffen. Der Tunnel dürfte deutlich einfacher zu realisieren sein als das bisher vorgesehene dritte Gleis, welches durch dicht besiedeltes Gebiet geführt hätte und mit einem hohen Einsprache-Risiko behaftet gewesen wäre.

Der Lötschberg-Basistunnel soll durchgehend statt nur teilweise auf zwei Spuren ausgebaut werden. Damit werden zusätzliche Kapazitäten geschaffen und die Betriebsstabilität erhöht. Zudem kann eine achtmonatige Totalsperrung des Basistunnels mit Umwegverkehr und negativen Auswirkungen für Bevölkerung, Tourismus und Wirtschaft vermieden werden.

Für den Brüttenertunnel und die Erweiterung des Bahnhofs Zürich-Stadelhofen hat der Bundesrat Krediterhöhungen beschlossen. Überdies stellt er die Mittel für einen umfassenden Ausbau der Bahnhöfe Genf und Olten bereit. Gemäss einer Motion der ständerälichen Verkehrskommission (23.3010) will der Bundesrat zudem die Projektierung des multifunktionalen Grimseltunnels an die Hand nehmen.

Unter Berücksichtigung von Mehr- und Minderkosten bei anderen, bereits beschlossenen Projekten beantragt der Bundesrat dem Parlament gegenüber den bisher gesprochenen Krediten zusätzliche 2,6 Milliarden Franken aus dem Bahninfrastrukturfonds. Zusammen mit den bereits beschlossenen Projekten in den laufenden Ausbauprogrammen (ZEB, AS 2025, AS 2035) investiert der Bund damit bis 2035 über

les courtes et moyennes distances, par exemple avec des offres supplémentaires de RER et une revalorisation des gares en périphérie. Sur les longues distances, le Conseil fédéral veut développer le rail là où il n'est pas encore compétitif par rapport au transport routier ou aérien. Dans le domaine du transport de marchandises, l'accès au rail sera amélioré grâce à de nouvelles installations de transbordement et de logistique urbaine.

#### Projets d'aménagement adaptés

Outre la « Perspective RAIL 2050 », le Conseil fédéral a décidé d'apporter quelques modifications aux programmes d'aménagement en cours. Sur le tronçon Lausanne–Genève, il prévoit la construction d'un tunnel d'une longueur d'environ neuf kilomètres entre Morges et Perroy. Cette mesure permettra de créer un itinéraire d'évitement sur une première section de ligne en cas de perturbations entre Lausanne et Genève. Le tunnel devrait être nettement plus facile à réaliser que la troisième voie prévue jusqu'à présent, qui aurait traversé une zone densément peuplée et aurait probablement suscité de nombreuses oppositions.

Le tunnel de base du Lötschberg sera aménagé à deux voies sur toute sa longueur et non pas sur une partie seulement. Des capacités supplémentaires seront ainsi créées et la stabilité de l'exploitation sera améliorée. Cette mesure permettra en outre d'éviter une fermeture totale du tunnel de base pendant huit mois, avec un trafic de contournement et des répercussions négatives pour la population, le tourisme et l'économie.

Le Conseil fédéral a décidé d'augmenter les crédits pour le tunnel de Brütten et l'agrandissement de la gare de Zurich-Stadelhofen. En outre, il met à disposition les moyens nécessaires pour un aménagement complet des gares de Genève et d'Olten. Conformément à une motion de la commission des transports du Conseil des États (23.3010), le Conseil fédéral veut en outre commencer la planification du projet de tunnel multifonctionnel au Grimsel.

Compte tenu, d'une part, des coûts supplémentaires et, d'autre part, des économies réalisées dans d'autres projets déjà décidés, le Conseil fédéral propose

più i collegamenti nella rete celere regionale e valorizzando le stazioni suburbane. Sulle tratte lunghe il Consiglio federale intende potenziare la ferrovia là dove non è ancora concorrenziale rispetto al traffico stradale e aereo. Nel traffico merci, l'accesso alla ferrovia sarà migliorato mediante nuove piattaforme di trasbordo e impianti di logistica urbana.

#### Progetti di ampliamento adeguati

Assieme alla «Prospettiva FERROVIA 2050», il Consiglio federale ha deciso alcuni adeguamenti dei programmi di ampliamento in corso. Prevede di costruire una galleria di circa nove chilometri tra Morges e Perroy, sulla tratta Losanna – Ginevra, che in caso di perturbazioni garantirà un percorso alternativo su una prima sezione. La galleria dovrebbe essere molto più semplice da realizzare rispetto al terzo binario finora previsto, che avrebbe attraversato zone densamente popolate e comportato un elevato rischio di opposizioni.

La galleria di base del Lötschberg sarà ampliata in modo da essere interamente e non solo parzialmente a due binari, consentendo di aumentare le capacità e la stabilità dell'esercizio nonché di evitare la sua chiusura totale per otto mesi, con conseguente traffico di aggiramento e ripercussioni negative per la popolazione, il turismo e l'economia.

Per la galleria di Brütten e l'allargamento della stazione di Zurigo-Stadelhofen il Consiglio federale ha stabilito aumenti di credito. Inoltre, mette a disposizione mezzi per un ampliamento completo delle stazioni di Ginevra e Olten. A seguito di una mozione della Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio degli Stati (23.3010) il Consiglio federale ha altresì intenzione di sostenere la progettazione della galleria multifunzionale del Grimsel.

Tenendo conto di costi aggiuntivi e risparmi per altri progetti già conclusi, rispetto ai crediti finora stanziati il Consiglio federale chiede al Parlamento 2,6 miliardi di franchi in più dal Fondo per l'infrastruttura ferroviaria. Assieme ai progetti compresi nei programmi di ampliamento in corso (SIF, FA 2025, FA 2035) fino al 2035 la Confederazione investe dunque oltre 27 miliardi di franchi nell'ampliamento della rete ferroviaria.

27 Milliarden Franken in den Ausbau des Bahnnetzes.  
Für die nächste Ausbau-Botschaft im Jahr 2026 sieht der Bundesrat neben ersten Etappen der vom Parlament bereits definierten Grossprojekte (Knoten Basel und Luzern, Strecken Zürich–Aarau, Bern–Lausanne und Winterthur–St. Gallen) weitere, kleine Ausbauten vor, damit die Bahnen die mit den laufenden Ausbauprogrammen geplanten Taktverdichtungen im Fern- und Regionalverkehr wie vorgesehen einführen können.

Verzögerungen bei verschiedenen Projekten  
Wie aus der Berichterstattung des Bundesrats hervorgeht, läuft der Ausbau auf Hochtouren. Bei verschiedenen Projekten wird sich die Fertigstellung indes um mehrere Jahre verspätten. Betroffen sind beispielsweise die Ausbauten der Bahnknoten Bern, Zürich-Stadelhofen, Lausanne und Genf oder der Bau des Zimmerberg-Basistunnels II. Gründe dafür sind Einsprachen, nachträgliche Projektänderungen, knappe Zeitfenster für Bauarbeiten und die Tatsache, dass den Fahrgästen im Rahmen der Bauarbeiten nicht zu viele Betriebseinschränkungen zugemutet werden können. Das für 2035 geplante neue Angebotskonzept kann schrittweise eingeführt werden; voraussichtlich verzögert sich die vollständige Einführung indes um mehrere Jahre.

au Parlement de prélever 2,6 milliards de francs supplémentaires sur le fonds d'infrastructure ferroviaire par rapport aux crédits alloués jusqu'ici. Avec les projets déjà décidés dans les programmes d'aménagement en cours (ZEB, EA 2025, EA 2035), la Confédération investit ainsi plus de 27 milliards de francs dans l'aménagement du réseau ferroviaire jusqu'en 2035.

Dans la perspective du message sur la prochaine étape d'aménagement qu'il présentera en 2026, le Conseil fédéral prévoit, outre les premières étapes des grands projets déjà définis par le Parlement (nœuds de Bâle et de Lucerne, lignes Zurich–Aarau, Berne–Lausanne et Winterthour–Saint-Gall), d'autres aménagements de moindre envergure. Le but est que les chemins de fer puissent introduire comme prévu les densifications de la cadence en transport grandes lignes et en transport régional inscrites dans les programmes d'aménagement en cours.

#### Retards pour différents projets

Comme il ressort du rapport du Conseil fédéral, les travaux de construction battent leur plein. L'achèvement de plusieurs projets sera pourtant retardé de plusieurs années. Il s'agit par exemple des nœuds ferroviaires de Berne, Zürich-Stadelhofen, Lausanne et Genève ou encore de la construction du tunnel de base du Zimmerberg II, en raison d'oppositions, de modifications de projet, de créneaux serrés pour les travaux de construction et du fait que l'on ne peut pas imposer aux voyageurs des restrictions d'exploitation trop importantes dans le cadre des chantiers. Le nouveau projet d'offre prévu pour 2035 pourra être introduit progressivement ; sa réalisation complète connaîtra vraisemblablement un retard de plusieurs années.

Per il prossimo messaggio sull'ampliamento, previsto nel 2026, accanto alle prime tappe dei grandi progetti già definiti dal Parlamento (nodi di Basilea e Lucerna, tratte Zurigo – Aarau, Berna – Losanna e Winterthur – San Gallo) il Consiglio federale prevede altri ampliamenti minori, affinché le ferrovie possano realizzare le intensificazioni di cadenza pianificate nei trasporti a lunga distanza e regionali con i programmi di ampliamento in corso.

#### Ritardi in diversi progetti

Come si desume dal rapporto del Consiglio federale, l'ampliamento procede a ritmi serrati. Tuttavia, molti progetti saranno terminati con parecchi anni di ritardo. Si tratta, ad esempio, degli ampliamenti ai nodi ferroviari di Berna, Zurigo-Stadelhofen, Losanna e Ginevra o della costruzione della galleria di base dello Zimmerberg II. I ritardi sono dovuti a ricorsi, modifiche di progetto a posteriori, finestre temporali insufficienti per i lavori di costruzione nonché al fatto che durante i cantieri non si possono impostare troppe limitazioni ai passeggeri. Il nuovo programma d'offerta previsto per il 2035 può essere introdotto gradualmente; probabilmente la sua introduzione completa subirà tuttavia diversi anni di ritardo.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**19.12.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf

### Entwurf 2

**19.12.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

## Délibérations

### Projet 1

**19.12.2023 CE** Décision modifiant le projet

### Projet 2

**19.12.2023 CE** Décision conforme au projet

## Deliberazioni

### Disegno 1

**19.12.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

### Disegno 2

**19.12.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

### Entwurf 3

**19.12.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf

### Entwurf 4

**19.12.2023 SR** Beschluss abweichend vom Entwurf

SDA-Meldung

### Debatte im Ständerat, 19.12.2023

**Ständerat will Gelder für Bahnausbau aufstocken**  
**er Ständerat will für den Bahnausbau mehr Geld ausgeben als vom Bundesrat beantragt. Er hat bei der Beratung von Änderungen bei den Ausbauschritten 2025 und 2035 die entsprechenden Kredite um 350 Millionen Franken aufgestockt.**

In der Gesamtabstimmung nahm die kleine Kammer am Dienstag alle vier Bundesbeschlüsse ohne Gegenstimmen an.

Mitte August hatte der Bundesrat entschieden, dem Parlament weitere 2,6 Milliarden Franken aus dem Bahninfrastrukturfonds zu beantragen. Unter anderem geht es dabei darum, dass zwischen Morges VD und Perroy VD auf der Strecke Lausanne – Genf ein neun Kilometer langer Eisenbahntunnel gebaut werden soll. Allein dieses Projekt führt nach derzeitiger Planung zu Mehrkosten von rund 1,3 Milliarden Franken. Fertiggestellt werden soll der Tunnel bis 2035 oder spätestens 2040.

Weiter ist vorgesehen, den Lötschberg-Basistunnel durchgehend statt nur teilweise auf zwei Spuren auszubauen. Auch für den Brüttener-Tunnel und die Erweiterung des Bahnhofs Zürich-Stadelhofen beschloss die Landesregierung Krediterhöhungen. Überdies stellte er die Mittel für einen umfassenden Ausbau der Bahnhöfe Genf und Olten bereit.

**Regionaler Ausgleich**  
Weitere Kreditaufstockungen im Umfang von 250 Millionen Franken beschloss der Ständerat auf Antrag seiner Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF-S). Diese wollte nach eigener Aussage regionalen Interessen

### Projet 3

**19.12.2023 CE** Décision modifiant le projet

### Projet 4

**19.12.2023 CE** Décision modifiant le projet

Dépêche ATS

### Délibérations au Conseil des Etats, 19.12.2023

**1,3 milliard de francs pour le tunnel entre Morges et Perroy (VD)**  
**Le Conseil des Etats a tacitement approuvé mardi l'enveloppe de 1,3 milliard de francs demandée par le Conseil fédéral pour un tunnel entre Morges et Perroy (VD). Il a aussi accepté 100 millions supplémentaires pour la Suisse romande. Le dossier passe au National.**

Dans le cadre de sa stratégie à long terme «Perspective Rail 2050», le Conseil fédéral demande 2,6 milliards pour des extensions ferroviaires. Sans être formellement opposé, Stefan Engler (C/GR) a regretté un manque de vue d'ensemble. «Quelle offre veut-on offrir en 2050 en matière de couverture ferroviaire?» Plusieurs orateurs ont défendu davantage de développements dans leurs régions respectives.

Le ministre des transports Albert Rösti a dit entendre les critiques, tout en assurant que l'offre sera meilleure en 2050 qu'elle ne l'est maintenant. «Nous faisons le maximum. Nous sommes sur le coup.»

Charles Juillard (C/JU) a souligné l'importance pour tout le pays des réseaux ferroviaires, «pour le développement économique, la décarbonation et les possibilités d'échanges entre les régions linguistiques et culturelles».

### Suisse romande

En Suisse romande, le tunnel de neuf kilomètres entre Morges et Perroy doit permettre de faire face en cas de perturbations à partir de 2035 voire 2040. Un affaissement de terrain s'était produit en novembre 2021 dans la zone de Tolothenaz et avait interrompu complètement le trafic pendant deux jours et demi avant de reprendre de manière limitée.

### Disegno 3

**19.12.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

### Disegno 4

**19.12.2023 CS** Decisione in deroga al disegno (progetto)

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 19.12.2023

**Aggiornato progetto Ferrovia 2050, aumentati i crediti**

**Il progetto Ferrovia 2050 va completato con nuovi progetti, da inserire nelle fase di ampliamento 2025 e 2035. Tra questi figurano il completamento del tunnel di base del Lötschberg e una galleria di circa nove chilometri tra Morges e Perroy, sulla tratta Losanna – Ginevra. Lo ha deciso oggi il Consiglio degli Stati che ha anche approvato – all'unanimità – i relativi crediti.**

La cosiddetta «Prospettiva Ferrovia 2050» ha sostituito la «Prospettiva a lungo termine per la ferrovia». Al suo interno figurano la fase di ampliamento 2025 (FA 2025) e la FA 2035, che gli Stati hanno oggi in parte modificato e aumentato i crediti d'impegno.

Per la FA 2025 si tratta di un incremento di 365 milioni di franchi che serviranno a finanziare le modifiche sinora apportate ai progetti già approvati nonché gli adeguamenti che si vanno delineando nelle regioni di Ginevra e Basilea. Il credito sale così da 6,400 a 6,765 miliardi di franchi (il Governo proponeva 6,740 miliardi).

Per la FA 2035, seguendo quanto proposto dal Consiglio federale, gli Stati hanno deciso di inserire in questa fase, invece del già deciso completamento parziale, quello globale della galleria di base del Lötschberg (BE/VS), che disporrebbe di due binari su tutta la sua lunghezza. Questo adeguamento comporta spese supplementari per 500 milioni di franchi.

Altri 1,29 miliardi serviranno per la cinta galleria nel canton Vaud, sulla trafficatissima linea Losanna-Ginevra. Tale traforo sarà scavato in alternativa al terzo binario finora previsto, che avrebbe

und einer ausgewogenen Entwicklung des öffentlichen Verkehrs Rechnung tragen.

Wie die Kommission will der Ständerat die Fortsetzung der Planung für die Entflechtung in Pratteln BL im Ausbauschritt 2025 mit zusätzlichen 25 Millionen Franken alimentieren. Im Ausbauschritt 2035 will er den Ausbau des Bahnhofs Ebikon LU explizit vorsehen, was den Kredit um 100 Millionen Franken erhöht. Zudem sprach sich der Rat für die Realisierung des Morgartenrings in Basel mit einer Krediterhöhung um 15 Millionen Franken aus.

Um 10 Millionen Franken erhöhte der Ständerat den Kredit für die Projektierung des Doppelspurausbaus Tiefenwinkel auf der Achse Zürich-Chur sowie für Studien zur Westschweiz im Rahmen des Ausbauschritts 2035. Um weitere Fahrplan-Verschlechterungen in der Westschweiz zu verhindern, sollen dort zusätzliche Projekte für 100 Millionen Franken in den Ausbau 2035 aufgenommen werden.

Auf Antrag einer Kommissionsminorität sprach der Ständerat zudem zusätzliche 100 Millionen Franken für Vorinvestitionen in den Meilibachtunnel. Dieser soll dereinst den Zimmerberg-Basistunnel unterirdisch mit der Strecke Thalwil ZH – Pfäffikon SZ verbinden.

Cette option est plus facile à réaliser que la troisième voie prévue jusqu'à présent, a expliqué M. Rösti. De plus, le Conseil fédéral demande 340 millions supplémentaires pour le réaménagement souterrain de la gare de Genève et y assurer un flux de personnes sûr.

Les sénateurs sont allés plus loin. Ils ont approuvé 350 millions supplémentaires, dont 100 millions pour la Suisse romande. Dans cette région, les chantiers n'avancent pas au rythme qu'ils devraient, a critiqué Charles Juillard. Des efforts sont à faire pour améliorer la gestion des projets car cela «devient difficilement défendable».

Il s'agit d'inclure d'autres projets, notamment des améliorations au Pied du Jura, à Genève et sur le noeud de Bussigny. M. Juillard a précisé que ces projets ont déjà fait l'objet d'études préalables et sont au stade de conception. Au grand dam de M. Rösti, le Jurassien a également défendu avec succès des mesures de réparation pour réduire les effets négatifs de l'horaire 2025 en Suisse romande. «Il faut maintenir la confiance des usagers.»

#### Aussi outre-Sarine

Le reste des fonds supplémentaires est destiné à des travaux en Suisse alémanique, à savoir, 100 millions pour la gare d'Ebikon (LU), 25 millions pour le dé-senchevêtrement de Pratteln (BL), 15 millions pour la réalisation du Morgartenring (BS) et 10 millions pour le projet de doublement de la voie à Tiefenwinkel (GL). Par 40 voix contre 3, la Chambre des cantons a encore ajouté 100 millions de préinvestissement pour la réalisation du tunnel de Meilibach (ZH).

Dans les montants demandés par le gouvernement, une enveloppe est prévue pour aménager le tunnel de base du Loetschberg sur deux voies sur toute sa longueur d'ici 2035, afin de créer des capacités supplémentaires aussi bien pour les voyageurs que pour les marchandises. Des montants doivent aussi être alloués entre autres à l'aménagement des gares d'Olten (SO) et de Zurich-Stadelhofen.

Le gouvernement veut aussi commencer la planification du projet de tunnel multifonctionnel au Grimsel. Ces moyens sont à prélever sur le fonds d'infrastructure ferroviaire.

attraversato zone densamente popolate e comportato un elevato rischio di opposizioni.

Altri progetti inseriti riguardano ad esempio l'ampliamento della stazione di Ebikon nel canton Lucerna (100 milioni), la nuova fermata Morgartenring a Basilea (15 milioni), i progetti per evitare il peggioramento dell'offerta nella Svizzera occidentale (100 milioni) e gli investimenti preliminari per la realizzazione della galleria di Meilibach a sud di Zurigo (100 milioni). Il credito totale per la FA 2035 passa così da 12,890 a 15,845 miliardi (il governo proponeva 15,745 miliardi).

Tutti i progetti saranno sostenuti attraverso il Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF). Il FIF, che serve anche per finanziare l'esercizio e la manutenzione della rete, è alimentato da risorse del bilancio generale della Confederazione e da entrate a destinazione vincolata, la più importante delle quali è la tassa sul traffico pesante. Nel periodo dal 2023 al 2035 il Governo prevede che confluiranno ogni anno nel FIF tra 5,8 e 6,7 miliardi di franchi.

Le gouvernement présentera en 2026 son message sur la prochaine étape d'aménagement. Un autre message est attendu en 2030. Les objectifs et l'orientation générale de la «Perspective Rail 2050» devront être pris en compte pour décider ces nouvelles étapes. Au vote d'ensemble, les différents arrêtés fédéraux ont été acceptés à l'unanimité.

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

**Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 19.01.2024**

Ohne Gegenstimme unterstützt die FK-N in einem Mitbericht an die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) die vom Bundesrat beantragten Verpflichtungskredite zur Finanzierung der Ausbauprogramme der Bahninfrastruktur (23.055 s). Die FK-N hat sich insbesondere mit den vom Ständerat in der Wintersession 2023 beschlossenen Kreditaufstockungen um 350 Millionen Franken befasst. Finanziert werden die das Ausbauprogramme über den Bahninfrastrukturfonds (BIF). Da der Fonds über genügend Mittel verfügt, sind die vom Bundesrat beantragten Ausbauprogramme, aber auch die vom Ständerat beschlossenen Aufstockungen finanziertbar. Die Beurteilung, inwieweit die Aufnahme von zusätzlichen Projekten in den Ausbauschritt 2035 gemäss dem Beschluss des Ständerates begründet ist, überlässt die Finanzkommission der zuständigen Fachkommission.

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

**Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 19.01.2024**

Par ailleurs, dans un corapport adressé à la Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTT-N), la CdF-N soutient, sans opposition, les crédits d'engagement proposés par le Conseil fédéral pour financer les programmes d'aménagement de l'infrastructure ferroviaire (23.055 é). Elle s'est en particulier penchée sur les augmentations de crédits à hauteur de 350 millions de francs décidées par le Conseil des États lors de la session d'hiver 2023. Les programmes d'aménagement sont financés au moyen du fonds d'infrastructure ferroviaire. Ce dernier comprenant des moyens suffisants, la CdF-N considère que le financement, d'une part, des programmes d'aménagement proposés par le Conseil fédéral et, d'autre part, des augmentations de crédit décidées par le Conseil des États ne pose pas de problème. La commission laisse à la CTT-N le soin d'apprecier s'il est justifié d'intégrer de nouveaux projets à l'étape d'aménagement 2035, comme l'a décidé le Conseil des États.

**Auskünfte**

Stefan Koller, Kommissionssekretär,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Finanzkommission (FK)

**Renseignements**

Stefan Koller, secrétaire de commission,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Commission des finances (CdF)

Corrapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

**Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

In un corapporto alla Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) la CdF-N appoggia, senza voti contrari, i crediti d'impegno proposti dal Consiglio federale per il finanziamento dei programmi di ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria (23.055 s). La CdF-N si è occupata in particolare degli aumenti di credito di 350 milioni di franchi approvati dal Consiglio degli Stati nella sessione invernale 2023. Il programma di ampliamento è finanziato attraverso il Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF). Poiché il fondo dispone di risorse sufficienti, è possibile finanziare sia il programma di ampliamento proposto dal Consiglio federale, sia gli aumenti di credito approvati dal Consiglio degli Stati. La Commissione delle finanze demanda alla commissione tematica competente il compito di stabilire in quale misura l'integrazione di progetti supplementari nella fase di ampliamento 2035, decisa dal Consiglio degli Stati, sia giustificata.

**Informazioni**

Stefan Koller, segretario della commissione,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Commissione delle finanze (CF)

**Medienmitteilung der Kommission  
für Verkehr und Fernmeldewe-  
sen des Nationalrates vom  
30.01.2024**

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) gibt grünes Licht für die Finanzierung der Anpassungen bei den Ausbauschritten 2025 und 2035. Sie geht dabei über den Antrag des Bundesrates hinaus und stimmt den Ergänzungen des Ständerates zu.

Nachdem die Kommission Anfang Januar oppositionslos auf die Botschaft zum Stand und zu Änderungen der Ausbauprogramme für die Bahninfrastruktur sowie zur Perspektive Bahn 2050 (23.055) eingetreten war, hat sie nun die Detailberatung vorgenommen. Sie hat sich dabei nicht nur für die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen ausgesprochen, sondern unterstützt auch die vom Ständerat beschlossenen Krediterhöhungen.

Für die Kommission stand die Wichtigkeit der einzelnen Massnahmen für die Entwicklung der betroffenen Regionen im Zentrum. Da die Finanzierung der Massnahmen über den Bahninfrastrukturfonds (BIF) erfolgt, sprechen aus Sicht der Kommissionsmehrheit auch keine finanzpolitischen Argumente gegen die Realisierung der Massnahmen. Einzig bei der Aufnahme weiterer Projekte in der Westschweiz (zur Behebung negativer Auswirkungen des Fahrplans 2025 in der Westschweiz; Krediterhöhung von 100 Mio. Franken) war sich die Kommission vor allem aus finanzpolitischen und inhaltlichen Gründen nicht einig. So beantragt sie ihrem Rat mit 12 zu 9 Stimmen bei 2 Enthaltungen, der Krediterhöhung zuzustimmen, während eine Minderheit dies ablehnt.

Die Kommission hat alle vier Bundesbeschlüsse in der Gesamtabstimmung jeweils einstimmig angenommen.

**Auskünfte**

Iris Hollinger, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 61,  
[kvf.ctt@parl.admin.ch](mailto:kvf.ctt@parl.admin.ch)  
Kommission für Verkehr und Fernmelde-  
wesen (KVF)

**Communiqué de presse de la  
commission des transports et des  
télécommunications du Conseil  
national du 30.01.2024**

La Commission des transports et des télécommunications du Conseil national (CTT-N) donne son feu vert au financement des adaptations des étapes d'aménagement 2025 et 2035. Elle va ainsi au-delà de la proposition du Conseil fédéral et approuve les compléments apportés par le Conseil des États.

Après avoir décidé, sans opposition, d'entrer en matière au début du mois de janvier sur le message concernant l'état d'avancement et la modification des programmes d'aménagement de l'infrastructure ferroviaire ainsi que la Perspektive Rail 2050 (23.055), la commission a procédé à la discussion par article du projet. Dans ce cadre, la CTT-N s'est non seulement prononcée en faveur des mesures voulues par le Conseil fédéral, mais elle a aussi soutenu les augmentations de crédit approuvées par le Conseil des États.

La commission a mis l'accent sur l'importance des différentes mesures pour le développement des régions concernées. Le financement des mesures étant assuré par le fonds d'infrastructure ferroviaire (FIF), la majorité de la commission estime qu'aucun argument de politique financière ne s'oppose à la réalisation de ces mesures. Seule l'inclusion d'autres projets en Suisse romande visant à remédier aux effets négatifs du nouvel Horaire 2025 en Suisse occidentale (augmentation du crédit de 100 millions de francs) n'a pas fait l'unanimité au sein de la commission, principalement pour des raisons de politique financière et de contenu. La commission propose ainsi à son conseil, par 12 voix contre 9 et 2 abstentions, d'approuver l'augmentation du crédit, alors qu'une minorité s'y oppose. Au vote sur l'ensemble, elle a approuvé les quatre arrêtés fédéraux à l'unanimité.

**Renseignements**

Iris Hollinger, secrétaire de la commission,  
058 322 94 61,  
[kvf.ctt@parl.admin.ch](mailto:kvf.ctt@parl.admin.ch)  
Commission des transports et des télé-  
communications (CTT)

**Comunicato stampa della com-  
missione della commissione dei  
trasporti e delle telecomunicazio-  
ni del Consiglio nazionale del  
30.01.2024**

La Commissione dei trasporti e delle telecomunicazioni del Consiglio nazionale (CTT-N) approva il finanziamento degli adeguamenti riguardanti le fasi di ampliamento 2025 e 2035. Si spinge oltre la proposta del Consiglio federale, esprimendosi a favore dei complementi decisi dal Consiglio degli Stati.

Dopo essere entrata in materia a inizio gennaio, la Commissione ha ora avviato la deliberazione di dettaglio sul messaggio relativo allo stato e alle modifiche dei programmi di ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria e alla Prospettiva FERROVIA 2050 (23.055). In questo contesto non si è limitata a sostenere le misure previste dal Consiglio federale, ma si è espressa a favore degli aumenti di credito decisi dal Consiglio degli Stati.

La Commissione riconosce l'importanza delle singole misure per lo sviluppo delle regioni interessate. Poiché le misure sono finanziate tramite il Fondo per l'infrastruttura ferroviaria (FIF), la maggioranza della Commissione ritiene inoltre che non vi siano ragioni di politica finanziaria che ne ostacolino l'attuazione. Non c'è stato consenso soltanto sull'integrazione di altri progetti nella Svizzera romanda (tesi a contrastare l'impatto negativo dell'orario 2025 sulla Svizzera romanda; aumento di credito di 100 milioni di franchi), perlomeno per ragioni di politica finanziaria e legati ai contenuti. Con 12 voti contro 9 e 2 astensioni la Commissione propone quindi alla sua Camera di accogliere la proposta di aumento di credito, osteggiata da una minoranza.

Nella votazione sul complesso la Commissione ha accolto all'unanimità ciascuno dei quattro decreti federali.

**Informazioni**

Iris Hollinger, segretaria della commissione,  
058 322 94 61,  
[kvf.ctt@parl.admin.ch](mailto:kvf.ctt@parl.admin.ch)  
Commissione dei trasporti e delle teleco-  
municazioni (CTT)

**■ 23.056 BRG. Bundesgarantien für Pflichtlagerdarlehen 2025–2034. Verpflichtungskredit**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.08.2023**

**Bundesrat beantragt Erhöhung der Garantien für Pflichtlagerdarlehen**  
**Die Darlehen, mit denen der Ausbau und die laufenden Kosten aller Pflichtlager der Schweiz bezahlt werden, sollen in den nächsten zehn Jahren Garantien des Bundes in der Höhe von 750 Millionen Franken erhalten.** Der Bundesrat hat am 23. August 2023 entschieden, dem Parlament einen entsprechenden Verpflichtungskredit vorzulegen.

Der Bund schreibt die Pflichtlagerhaltung vor, um die Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Gütern in einer schweren Mangellage zu gewährleisten. Die Wirtschaft ist verantwortlich für das Halten und Finanzieren der Pflichtlager. Der Bund erleichtert die Finanzierung der Pflichtlagerhaltung. Dazu gewährt er den lagerpflichtigen Unternehmen Garantien auf den entsprechenden Bankdarlehen.

Der aktuelle Verpflichtungskredit über 540 Millionen Franken läuft Ende 2024 aus. Deshalb braucht es einen neuen Kredit für die Bundesgarantien. Der Bundesrat beantragt, dafür die Kreditlimite um 210 Millionen auf 750 Millionen Franken zu erhöhen. Zudem soll die Dauer auf zehn Jahre verlängert werden, das heißt von 2025 bis 2034.

Grund für die höhere Kreditlimite ist der mögliche Ausbau der Pflichtlager, welche die Bereiche Ernährung, Energie und Heilmittel abdecken. Die wirtschaftliche Landesversorgung WL mit dem BWL als Stabsorgan evaluierter regelmäßig die Zusammensetzung der Pflichtlager.

2023 prüft das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) im Auftrag des Bundesrats mit Stellen des Bundes, der Kantone sowie der Wirtschaft, für welche lebenswichtigen Güter die Versorgung in einer Krise sichergestellt werden muss. Planung, Beschaffung, Lagerhaltung, Finanzierung sowie die Entscheidungsbefugnisse zur Beschaffung in einer Krise stehen auf

**■ 23.056 OCF. Garanties fédérales liées aux prêts pour réserves obligatoires 2025 – 2034. Crédit d'engagement**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.08.2023**

**Le Conseil fédéral propose une hausse des garanties pour les prêts destinés à financer les réserves obligatoires**

**Les prêts destinés à couvrir les frais courants engendrés par les réserves obligatoires et à financer la constitution de nouvelles réserves devraient bénéficier ces dix prochaines années de garanties fédérales à hauteur de 750 millions de francs.** Le Conseil fédéral a décidé, le 23 août 2023, de soumettre le crédit d'engagement correspondant à l'approbation du Parlement.

La Confédération assure l'approvisionnement du pays en biens vitaux en cas de pénurie grave grâce à un régime de stockage obligatoire. Les milieux économiques sont responsables de gérer les réserves obligatoires et d'en assurer le financement, tandis que la Confédération facilite le financement du stockage obligatoire en accordant aux entreprises astreintes au stockage des garanties sur les prêts bancaires dont elles ont besoin.

Le crédit d'engagement en cours, de 540 millions de francs, arrive à échéance à la fin de 2024, d'où la nécessité d'un nouveau crédit pour les garanties accordées par la Confédération. Le Conseil fédéral propose à cette occasion de relever la limite de crédit de 210 millions de francs et de la porter à 750 millions. Il est par ailleurs prévu que la durée du crédit soit augmentée à dix ans, et courre de 2025 à 2034.

Le relèvement de la limite de crédit est motivé par la possible augmentation des réserves obligatoires des secteurs de l'alimentation, de l'énergie et des produits thérapeutiques. L'Approvisionnement économique du pays (AEP) réévalue régulièrement l'assortiment des marchandises soumises au stockage avec son organe d'état-major, l'Office fédéral pour l'approvisionnement économique du pays (OFAE).

Sur mandat du Conseil fédéral, l'OFAE

**■ 23.056 OCF. Garanzie federali sui mutui per scorte obbligatorie 2025 – 2034. Credito d'impegno**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.08.2023**

**Mutui per scorte obbligatorie: il Consiglio federale chiede un aumento delle garanzie**

**Nei prossimi dieci anni verranno stanziati 750 milioni di franchi in garanzie federali destinati ai mutui per coprire l'ampliamento e i costi correnti di tutte le scorte obbligatorie della Svizzera.** Il 23 agosto 2023 il Consiglio federale ha deciso di presentare al Parlamento il relativo credito d'impegno.

La Confederazione prescrive la costituzione di scorte obbligatorie per garantire l'approvvigionamento del Paese con beni di importanza vitale nel caso in cui si verifichi una situazione di penuria. L'economia è responsabile della gestione e del finanziamento delle scorte obbligatorie, la Confederazione ne facilita invece il finanziamento; a tal fine concede alle aziende soggette all'obbligo di costituire scorte le garanzie sui mutui di cui necessitano.

L'attuale credito d'impegno di 540 milioni di franchi scade alla fine del 2024. Si rende quindi necessario un nuovo credito per le garanzie federali. Il Consiglio federale propone di aumentare di 210 milioni di franchi il limite di credito e di portarlo quindi a 750 milioni di franchi. La sua durata, estesa a dieci anni, coprirà il periodo dal 2025 al 2034.

Il motivo dell'aumento è da ricercare nel possibile ampliamento delle scorte obbligatorie dei settori Alimentazione, Energia e Agenti terapeutici. L'Approvvigionamento economico del Paese (AEP) e l'Ufficio federale per l'approvvigionamento economico del Paese (UFAE) in quanto organo di stato maggiore controllano regolarmente la composizione delle scorte obbligatorie.

Nel 2023 il Consiglio federale ha incaricato l'UFAE di controllare, in collaborazione con gli uffici federali, cantonali e il settore dell'economia, i beni di importanza vitale per i quali deve essere garantito l'approvvigionamento in caso di crisi. A essere indagati sono in partico-

dem Prüfstand. Als Ergebnis dieser Arbeit ist es möglich, dass bis Ende 2034 neue Pflichtlager aufzubauen sind und daraus ein Anspruch auf vom Bund garantierte Darlehen entsteht.

Die Höhe der Garantien richtet sich nach dem Wert der zu finanzierenden Pflichtlagerwaren. Den höchsten Kreditbedarf sieht der Bundesrat beim Mineralöl. Er beträgt 380 Millionen Franken, gefolgt von den Warengruppen Ernährung (330 Millionen), Heilmittel (20 Millionen) sowie Dünger und industrielle Produkte (je zehn Millionen).

#### Kosten und Risiken

Ohne Bundesgarantien würde die vom Gesetzgeber verordnete Pflichtlagerhaltung höhere Kapitalkosten generieren. Dies ginge zulasten der Unternehmen und somit letztlich auch der Konsumentinnen und Konsumenten.

Der Bund sichert seine Ansprüche zudem mit einem gesetzlichen Aussendungsrecht an der Pflichtlagerware ab. Dabei handelt es sich um ein Konkurs- und Nachlassprivileg, das es dem Bund erlaubt, als Erster auf die Pflichtlagerware zuzugreifen.

In der Vergangenheit war dank diesen Sicherheiten der Schaden des Bundes insgesamt sehr gering. In den vergangenen 20 Jahren entstand dem Bund bei den Pflichtlagern nur in einem Fall ein Verlust von 70 000 Franken.

examine en 2023, avec le concours d'autres services fédéraux, des cantons et des milieux économiques, les biens vitaux pour lesquels l'approvisionnement doit être garanti en cas de crise. À cette occasion, il passe en revue les modalités de planification, d'achat, de stockage et de financement ainsi que l'autorité habilitée à décider des achats en cas de crise. L'examen pourrait déboucher sur la constitution de nouvelles réserves obligatoires d'ici à la fin de 2034, auquel cas des entreprises pourraient faire valoir de nouvelles prétentions à des prêts garantis par la Confédération.

Le montant des garanties dépend de la valeur des marchandises à financer, le poste le plus important étant les huiles minérales, qui représentent 380 millions de francs, suivie des denrées alimentaires (330 millions), des produits thérapeutiques (20 millions), et des engrains et des produits industriels (10 millions chacun).

#### Coûts et risques

En l'absence de garanties fédérales, la constitution de réserves ordonnée serait privée de soutien, ce qui ferait peser des coûts élevés sur les entreprises et, au final, également sur les consommateurs.

La Confédération protège ses prétentions grâce à un droit de disjonction sur les marchandises stockées. Concrètement, la Confédération est un créancier privilégié en cas de faillite ou de concordat, ce qui lui permet d'être la première à saisir les marchandises stockées.

Grâce aux sûretés disponibles, les dommages essuyés jusqu'ici par la Confédération ont globalement pu être très largement circonscrits. Au cours des 20 dernières années, celle-ci n'a subi des pertes en lien avec une réserve obligatoire que dans un seul cas, pour un montant de 70 000 francs.

lare la pianificazione, l'acquisto, la costituzione di scorte, il finanziamento e il potere decisionale relativo all'approvigionamento in caso di crisi. A seguito di questi lavori, è possibile che entro la fine del 2034 debbano essere costituite nuove scorte obbligatorie e che ciò dia diritto a mutui garantiti dalla Confederazione.

L'importo delle garanzie si orienta al valore dei beni all'interno delle scorte obbligatorie oggetto di finanziamento. Secondo il Consiglio federale, il settore con il maggiore fabbisogno di credito è quello dell'olio minerale. Il valore di questo gruppo di prodotti ammonta a 380 milioni di franchi, seguito dall'alimentazione (330 milioni), dagli agenti terapeutici (20 milioni), dai fertilizzanti e dai prodotti industriali (10 milioni ciascuno).

#### Costi e rischi

In assenza di garanzie federali, la costituzione di scorte obbligatorie disposta dal legislatore genererebbe un costo del capitale più elevato. Ciò andrebbe a scapito delle aziende e quindi, in ultima analisi, anche dei consumatori.

La base delle rivendicazioni della Confederazione è sancita dal diritto di separazione dalla massa in relazione alla merce stoccatata. Ciò significa che la Confederazione è privilegiata in caso di fallimento o di concordato e ha quindi un accesso prioritario a tali scorte.

In passato, queste garanzie hanno permesso di contenere i danni subiti dalla Confederazione. Negli ultimi 20 anni, solo in un caso si sono registrate perdite per un totale di 70 000 franchi.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**11.12.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

## Délibérations

### Projet 1

**11.12.2023 CE** Décision conforme au projet

## Deliberazioni

### Disegno 1

**11.12.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

SDA-Meldung

**Debatte im Ständerat,  
11.12.2023**

**Ständerat will Bundesgarantien für Pflichtlager erhöhen**  
**Die Bundesgarantien für Pflichtlager sollen von 540 Millionen auf 750 Millionen Franken erhöht und auf zehn Jahre verlängert werden. Hintergrund ist der geplante Ausbau der Pflichtlager. Der Ständerat hat als Erstrat seine Zustimmung zum Vorhaben des Bundesrates gegeben.**

Mit 40 zu 0 Stimmen hiess die kleine Kammer am Montag den Verpflichtungskredit von 750 Millionen Franken gut. Der aktuelle Kredit läuft Ende 2024 aus. Sagt auch der Nationalrat Ja, kann der aufgestockte Kredit ab 2025 und bis Ende 2034 weiterlaufen.

Der Grund für die höhere Limite liegt im möglichen Ausbau der Pflichtlager in den Bereichen Ernährung, Energie und Heilmittel. Die Lager sollen die Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern in Mangellagen sicherstellen. Verantwortlich dafür ist die Wirtschaft.

Die Höhe der Garantien orientiert sich am Wert der zu lagernden Waren. Den höchsten Bedarf sieht der Bundesrat mit 380 Millionen Franken beim Mineralöl. Dahinter folgt die Ernährung mit 330 Millionen Franken.

Ohne Bundesgarantien würde die gesetzlich vorgeschriebene Pflichtlagerhaltung höhere Kapitalkosten generieren, schrieb der Bundesrat zur Vorlage. Tragen müssten diese die lagerpflichtigen Unternehmen, und das würde sich letztlich auf die Preise für Konsumenten und Konsumentinnen niederschlagen.

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil des Etats, 11.12.2023**

**750 millions de francs pour stocker les biens vitaux**

La Confédération devrait avoir 750 millions de francs en poche ces dix prochaines années pour garantir le stockage de biens vitaux. Le Conseil des Etats a approuvé lundi à l'unanimité une demande de crédit du Conseil fédéral en ce sens. Afin de contrer des pénuries graves, Berne prescrit le stockage de certains biens dans les secteurs alimentaire, énergétique et pharmaceutique. Ces réserves n'appartiennent pas à la Confédération. Elles sont détenues et financées par le secteur privé.

Mais Berne facilite le financement des stocks en octroyant des garanties sur les prêts bancaires requis par les entreprises concernées. Le crédit en cours, de 540 millions de francs, arrive à échéance fin 2024. Un nouveau crédit est nécessaire pour les garanties accordées par la Confédération pour les années 2025 à 2034.

Cette augmentation s'impose et doit permettre de répondre à toute potentielle augmentation des réserves obligatoires des secteurs concernés, a dit pour la commission Charles Juillard (Centre/JU). Au total, cela représentera 750 millions de francs.

Dans le détail, selon les calculs du gouvernement, les besoins de crédit d'ici la fin 2024 se chiffrent à 380 millions pour les produits pétroliers, 330 millions pour les aliments, 20 millions pour les produits thérapeutiques (comme les vaccins), ainsi que 10 millions chacun pour les engrains et les produits industriels.

Le gouvernement table sur une possible augmentation des réserves obligatoires des secteurs de l'alimentation, de l'énergie et des produits thérapeutiques, selon le ministre de l'économie Guy Parmelin. L'Office fédéral pour l'approvisionnement économique du pays évalue les biens vitaux concernés. Cet examen pourrait déboucher sur la constitution de nouvelles réserves obligatoires d'ici fin 2034.

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
11.12.2023**

**Scorte obbligatorie, aumento credito a 750 milioni**

Occorre aumentare il limite di credito destinato ai mutui per coprire l'ampliamento e i costi correnti di tutte le scorte obbligatorie in Svizzera. È quanto prevede un progetto del Consiglio federale, approvato oggi all'unanimità dal Consiglio degli Stati.

Il limite di credito dovrebbe passare dagli attuali 540 milioni di franchi – che scadono nel 2024 – a 750 milioni, per una durata estesa a dieci anni (2025 al 2034).

Il motivo è da ricercare nella possibile estensione delle scorte obbligatorie dei settori Alimentazione, Energia e Agenti terapeutici, stando al relatore della commissione, Charles Julliard (Centro/JU), il quale ha ricordato che quest'anno il Governo ha incaricato l'Ufficio federale per l'approvvigionamento economico del Paese (UFAE) di controllare, in collaborazione con gli uffici federali, cantonali e il settore dell'economia, i beni di importanza vitale per i quali deve essere garantito l'approvvigionamento in caso di crisi.

A essere indagati sono in particolare la pianificazione, l'acquisto, la costituzione di scorte, il finanziamento e il potere decisionale relativo all'approvvigionamento in caso di crisi. A seguito di questi lavori, è possibile che entro la fine del 2034 debbano essere costituite nuove scorte obbligatorie e che ciò dia diritto a mutui garantiti dalla Confederazione. È l'economia ad essere responsabile della gestione e del finanziamento di queste scorte, mentre la Confederazione ne facilita il finanziamento concedendo alle aziende soggette all'obbligo di costituirle le garanzie sui mutui di cui necessitano, ha spiegato in aula il «ministro» dell'economia, Guy Parmelin.

L'importo delle garanzie si orienta al valore dei beni. Secondo Parmelin, il settore con il maggiore fabbisogno di credito è quello dell'olio minerale. Il valore di questo gruppo di prodotti ammonta a 380 milioni di franchi, seguito dall'alimentazione (330 milioni), dagli agenti

Mitbericht der Finanzkommission des Nationalrates

**Medienmitteilung der Finanzkommission des Nationalrates vom 19.01.2024**

Im Rahmen des parlamentarischen Mitberichtsverfahrens hat sich die Finanzkommission des Nationalrates mit den finanziellen Aspekten von zwei Vorlagen des Bundesrates befasst. Einstimmig beantragt sie die Annahme des Verpflichtungskredits von 750 Millionen Franken für die Bundesgarantien für Pflichtlagerdarlehen. Zudem unterstützt sie ohne Gegenstimme die Verpflichtungskredite für den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur («Perspektive Bahn 2050»).

Einstimmig unterstützt die Finanzkommission des Nationalrates (FK-N) in einem Mitbericht an die federführende Sicherheitspolitische Kommission ihres Rates (SiK-N) den vom Bundesrat beantragten und vom Ständerat in der Wintersession 2023 angenommenen Verpflichtungskredit für Bundesgarantien für Pflichtlagerdarlehen in der Höhe von 750 Millionen Franken (23.056 s). Gegenstand der Diskussion waren insbesondere die lange Laufzeit, in der Garantien gewährt werden können (bis 2034), die Verlustrisiken und die Kreditlimite für die Finanzierung der Pflichtlagerhaltung in einzelnen Bereichen (insbesondere im Bereich Mineralöl). Die Bundeskasse wird nur dann belastet, wenn ein Pflichtlagerhalter in Konkurs gerät oder über ihn die Nachlass- oder Notstundung eröffnet wird. In diesen Fällen verfügt der Bund über ein Konkurs- und Nachlassprivileg gegenüber den anderen Gläubigern. Dieses bisherige System der Pflichtlagerhaltung, das nun fortgeführt werden soll, hat

Co-rapport de la Commission des finances du Conseil national

**Communiqué de presse de la commission des finances du Conseil national du 19.01.2024**

Dans le cadre de la procédure de corapport, la Commission des finances du Conseil national a examiné les aspects financiers de deux projets du Conseil fédéral. À l'unanimité, elle propose d'adopter le crédit d'engagement de 750 millions de francs destiné à financer les garanties fédérales liées aux prêts pour réserves obligatoires. En outre, elle soutient, sans opposition, les crédits d'engagement prévus pour l'aménagement de l'infrastructure ferroviaire (Perspective RAIL 2050).

Dans un corapport adressé à la Commission de la politique de sécurité du Conseil national, compétente en la matière, la Commission des finances du Conseil national (CdF-N) soutient, à l'unanimité, le crédit d'engagement d'un montant de 750 millions de francs destiné à financer les garanties fédérales liées aux prêts pour réserves obligatoires (23.056 é), proposé par le Conseil fédéral et adopté par le Conseil des États à la session d'hiver 2023. Les discussions menées par la commission ont en particulier porté sur la longue durée pendant laquelle des garanties peuvent être accordées (jusqu'en 2034), sur les risques de pertes et sur la limite de crédit fixée pour le financement des réserves obligatoires dans certains domaines (notamment dans celui des huiles minérales). La Confédération n'est mise à contribution que si un propriétaire de réserves obligatoires fait faillite ou s'il est mis au bénéfice d'un sursis concordataire ou extraordinaire. Dans les cas concernés, elle dispose en

Corapporto della Commissione delle finanze del Consiglio nazionale

**Comunicato stampa della commissione delle finanze del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

Nell'ambito della procedura di corapporto parlamentare, la Commissione delle finanze del Consiglio federale si è occupata degli aspetti finanziari relativi a due oggetti del Consiglio federale. Propone all'unanimità l'approvazione del credito d'impegno di 750 milioni di franchi per garanzie federali sui mutui per scorte obbligatorie. Sostiene inoltre, senza voti contrari, i crediti d'impegno per l'ampliamento dell'infrastruttura ferroviaria («Prospettiva Ferrovia 2050»).

In un corapporto alla Commissione della politica di sicurezza della propria Camera (CPS-N), competente per l'oggetto, la Commissione delle finanze del Consiglio nazionale (CdF-N) sostiene all'unanimità il credito d'impegno per garanzie federali sui mutui per scorte obbligatorie 2025-2034 (23.056 s) di 750 milioni di franchi, proposto dal Consiglio federale e approvato dal Consiglio degli Stati nella sessione invernale 2023. La discussione si è incentrata in particolare sull'estensione del periodo in cui possono essere concesse le garanzie (fino al 2034), sui rischi di perdite e sul limite di credito per il finanziamento delle scorte obbligatorie in singoli settori (in particolare nel settore degli oli minerali). Le finanze federali sono gravate solo se il depositario di una scorta obbligatoria fa fallimento o se viene aperta nei suoi confronti una procedura di moratoria concordataria o straordinaria. In tali casi la Confederazione dispone di un privilegio in caso di fallimento e concordato. Secondo la

sich aus Sicht der FK-N bewährt, insbesondere aus finanzpolitischer Sicht.

outre d'un privilège par rapport aux autres créanciers (droit de disjonction sur les marchandises stockées). Aux yeux de la CdF-N, le système de stockage obligatoire en vigueur jusqu'ici, qu'il s'agit à présent de reconduire, a fait ses preuves, notamment du point de vue de la politique budgétaire.

CdF-N, questo sistema vigente delle scorte obbligatorie, che si intende mantenere, ha dimostrato la sua validità, specie sotto il profilo della politica finanziaria.

## Auskünfte

Stefan Koller, Kommissionssekretär,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Finanzkommission (FK)

### Medienmitteilung der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates vom 23.01.2024

**Ja zur Erhöhung der Bundesgarantien für die Pflichtlagerdarlehen**  
Die SiK-N beantragt einstimmig, die Erhöhung der Bundesgarantien für die Pflichtlagerdarlehen zu genehmigen (23.056). Diese Erhöhung ist ihrer Ansicht nach notwendig und soll es ermöglichen, falls nötig die Pflichtlager in den Bereichen Nahrungsmittel, Energie und Heilmittel aufzustocken. Der aktuelle Verpflichtungskredit über 540 Millionen Franken läuft Ende 2024 aus. Die Kommission befürwortet die Anhebung der Kreditlimite auf 750 Millionen Franken (+210 Mio.) sowie die Verlängerung der Kreditdauer auf zehn Jahre (2025–2034). Sie wird sich im Herbst erneut über die Entwicklung der Pflichtlager informieren lassen.

## Auskünfte

Pierre-Yves Breuleux, Kommissionssekretär,  
058 322 92 43,  
[sik.cps@parl.admin.ch](mailto:sik.cps@parl.admin.ch)  
Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

## Renseignements

Stefan Koller, secrétaire de commission,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Commission des finances (CdF)

### Communiqué de presse de la commission de la politique de sécurité du Conseil national du 23.01.2024

**Oui à l'augmentation des garanties fédérales liées aux prêts pour réserves obligatoires.**  
La CPS-N propose, à l'unanimité, d'approuver l'augmentation des garanties fédérales liées aux prêts pour réserves obligatoires (23.056). À ses yeux, en effet, cette augmentation est nécessaire ; elle permettra, au besoin, d'augmenter les réserves obligatoires de nourriture, d'énergie et de produits thérapeutiques. Le crédit d'engagement actuel de 540 millions de francs arrive à échéance fin 2024. La commission approuve le relèvement de la limite de crédit à 750 millions de francs (+210 millions) ainsi que la prolongation du crédit à dix ans (2025–2034). À l'automne prochain, elle se renseignera à nouveau sur l'évolution des réserves obligatoires.

## Renseignements

P.-Y. Breuleux, secrétaire de la commission,  
058 322 92 43,  
[sik.cps@parl.admin.ch](mailto:sik.cps@parl.admin.ch)  
Commission de la politique de sécurité (CPS)

## Informazioni

Stefan Koller, segretario della commissione,  
058 322 95 35,  
[fk.cdf@parl.admin.ch](mailto:fk.cdf@parl.admin.ch)  
Commissione delle finanze (CF)

### Comunicato stampa della commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale del 23.01.2024

### Sì all'incremento delle garanzie federali sui mutui per scorte obbligatorie

La CPS-N propone all'unanimità di approvare l'incremento delle garanzie federali sui mutui per scorte obbligatorie (23.056). Essa ritiene che tale incremento sia indispensabile in quanto permetterà, se necessario, di aumentare le scorte obbligatorie nei settori delle derivate alimentari, dell'energia e dei medicamenti. L'attuale credito d'impegno di 540 milioni di franchi si estinguerà alla fine del 2024. La Commissione approva sia l'innalzamento del limite di credito a 750 milioni di franchi (fr. +210 mio.) sia la proroga della durata del credito a dieci anni (2025–2034). Il prossimo autunno chiederà di essere aggiornata sullo sviluppo delle scorte obbligatorie.

## Informazioni

P.-Y. Breuleux, segretario della commissione,  
058 322 92 43,  
[sik.cps@parl.admin.ch](mailto:sik.cps@parl.admin.ch)  
Commissione della politica di sicurezza (CPS)

**■ 23.058 BRG. Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit der Republik Panama**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.08.2023**

Bundesrat verabschiedet Botschaft für Rechtshilfevertrag mit Panama. Die Schweiz und Panama wollen bei der Bekämpfung der internationalen Kriminalität enger zusammenarbeiten. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 23. August 2023 die Botschaft zu einem bilateralen Rechtshilfevertrag in Strafsachen mit Panama verabschiedet. Die Schweiz baut damit im Interesse verstärkter Sicherheit das weltweite Vertragsnetz im Bereich der Rechtshilfe in Strafsachen weiter aus.

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 23. August 2023 die Botschaft zum Rechtshilfevertrag zwischen der Schweiz und Panama verabschiedet. Beide Staaten pflegen seit langem diplomatische Beziehungen und arbeiten auch in der Strafverfolgung regelmäßig zusammen. Der bilaterale Rechtshilfevertrag erleichtert die Zusammenarbeit zwischen den Justizbehörden beider Länder bei der Strafverfolgung und fördert damit die Bekämpfung der internationalen Kriminalität.

Er verpflichtet die Schweiz und Panama, einander bei der Aufdeckung, der Verfolgung und Ahndung von Strafsachen die weitestgehende Rechtshilfe zu gewähren. Da beide Länder über bedeutende Finanzplätze verfügen, steht die Bekämpfung von Finanzdelikten und der Korruption im Vordergrund.

Rechtshilfe soll einfacher und schneller werden

Der Vertrag mit Panama schafft eine völkerrechtliche Grundlage für die Zusammenarbeit der beiden Staaten. Er übernimmt die wichtigsten Grundsätze des Europäischen Rechtshilfeübereinkommens und entspricht den Anforderungen der Schweizer Rechtsordnung. Mehrere Bestimmungen zielen darauf ab, das Rechtshilfeverfahren zu beschleunigen und zu vereinfachen.

Der Vertrag legt die Bedingungen fest, die erfüllt sein müssen, damit Rechtshilfe gewährt werden kann. Er schreibt

**■ 23.058 OCF. Entraide judiciaire en matière pénale. Accord avec la République du Panama**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.08.2023**

Traité d'entraide avec le Panama : le Conseil fédéral adopte le message La Suisse et le Panama tiennent à coopérer plus étroitement dans la lutte contre la criminalité internationale. Lors de sa séance du 23 août 2023, le Conseil fédéral a adopté le message relatif au traité d'entraide judiciaire en matière pénale avec le Panama. La Suisse étend de la sorte son réseau de traités bilatéraux dans le domaine de l'entraide judiciaire en matière pénale, dans l'intérêt d'une sécurité accrue.

Le Conseil fédéral a adopté le message relatif au traité d'entraide entre la Suisse et le Panama à l'occasion de sa séance du 16 août 2023. Les deux États entretiennent depuis longtemps des relations diplomatiques et ils travaillent régulièrement ensemble lors de la poursuite d'infractions pénales. Ce traité d'entraide bilatéral facilite la coopération entre les autorités judiciaires et permet de renforcer la lutte contre la criminalité internationale.

La Suisse et le Panama s'engagent à se garantir mutuellement la coopération la plus efficace en matière d'enquête, de poursuite et de répression des infractions. Puisque les deux États disposent d'une importante place financière, la lutte contre les infractions économiques et la corruption constitue l'élément central du traité.

Simplifier et accélérer l'entraide judiciaire

Le traité d'entraide établit une base juridique de droit international pour la coopération entre les deux États. Il reprend les principes de la Convention européenne d'entraide judiciaire en matière pénale et répond aux exigences de l'ordre juridique suisse. Plusieurs dispositions permettent de simplifier et d'accélérer la procédure d'entraide judiciaire.

**■ 23.058 OCF. Assistenza giudiziaria in materia penale. Trattato con la Repubblica di Panama**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.08.2023**

Il Consiglio federale adotta il messaggio relativo al trattato di assistenza giudiziaria con il Panama. La Svizzera e il Panama intendono avviare una collaborazione più stretta nella lotta alla criminalità internazionale. Nella seduta del 23 agosto 2023 il Consiglio federale ha adottato il messaggio relativo a un trattato bilaterale di assistenza giudiziaria in materia penale con il Panama. In tal modo la Svizzera amplia la rete di accordi internazionali nel settore dell'assistenza giudiziaria in materia penale, nell'interesse di una maggiore sicurezza.

Nella seduta del 23 agosto 2023 il Consiglio federale ha adottato il messaggio relativo al trattato di assistenza giudiziaria tra la Svizzera e il Panama. I due Stati intrattengono relazioni diplomatiche da tempo e con regolarità collaborano nel perseguimento penale. Il trattato bilaterale di assistenza giudiziaria agevola la collaborazione tra le autorità giudiziarie di entrambi i Paesi e promuove la lotta alla criminalità internazionale.

Obbliga inoltre la Svizzera e il Panama a garantirsi reciprocamente la massima assistenza giudiziaria nelle indagini, nel perseguimento e nella repressione dei reati. In primo piano il contrasto della corruzione e dei reati finanziari, dal momento che entrambi i Paesi dispongono di piazze finanziarie importanti.

Assistenza giudiziaria più semplice e veloce

Il trattato con il Panama crea una base di diritto internazionale per la collaborazione dei due Stati. Riprende i principi cardine della Convenzione europea di assistenza giudiziaria e soddisfa i requisiti dell'ordinamento giuridico svizzero. Numerose disposizioni mirano ad accelerare e semplificare la procedura di assistenza giudiziaria.

Il trattato stabilisce le condizioni da adempiere per garantire l'assistenza giudiziaria; prescrive in particolare le

insbesondere vor, welche Informationen ein Ersuchen enthalten muss, damit es bearbeitet werden kann, und regelt das Verfahren zur Erledigung eines solchen Ersuchens. Ausserdem werden die Gründe für die Verweigerung der Rechtshilfe abschliessend aufgeführt.

Auf elektronischem Weg um Rechtshilfe ersuchen

Erstmals enthält ein Rechtshilfevertrag eine Bestimmung, welche die elektronische Übermittlung von Rechtshilfeersuchen ermöglicht. Voraussetzung dafür ist, dass die Vertragsstaaten die Echtheit des Ersuchens überprüfen können und ein sicherer Übermittlungskanal verwendet werden kann.

Nach den jüngst mit Indonesien und Kosovo abgeschlossenen Verträgen reiht sich der Vertrag mit Panama in eine Reihe von Rechtshilfeverträgen, welche die Schweiz in den letzten Jahren mit anderen Ländern im Interesse einer effizienteren Verbrechensbekämpfung ausgehandelt hat.

Der Vertrag tritt in Kraft, sobald in beiden Staaten die nach dem jeweiligen Recht erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind. In der Schweiz ist die Genehmigung durch das Parlament erforderlich. Der Vertrag ist, wie bei solchen Abkommen üblich, dem fakultativen Referendum unterstellt.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**12.12.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

### Debatte im Ständerat, 12.12.2023

Beschluss gemäss Entwurf

Le traité fixe les conditions posées à l'exécution d'une demande d'entraide. Il définit notamment les indications qu'une demande doit contenir afin qu'elle puisse être traitée et règle les modalités d'exécution de l'entraide. Il contient également la liste exhaustive des motifs pour lesquels un État peut refuser l'entraide judiciaire.

Demandes d'entraide par voie électronique

C'est la première fois qu'un traité de ce type autorise la transmission électronique des demandes d'entraide. Il faudra pour ce faire que les deux États puissent vérifier l'authenticité de la demande et qu'ils disposent d'un canal de transmission sécurisé.

À l'instar des traités que la Suisse a récemment conclus avec l'Indonésie et le Kosovo, le traité d'entraide judiciaire en matière pénale avec le Panama s'inscrit dans la liste des traités visant à améliorer la lutte contre la criminalité.

Ce traité entrera en force dès que les deux États auront accompli les formalités prévues dans leur législation nationale. En Suisse, le Parlement doit l'approuver. Comme les autres accords de ce genre, le traité sera soumis au référendum facultatif.

## Délibérations

### Projet 1

**12.12.2023 CE** Décision conforme au projet

Dépêche ATS

### Délibérations au Conseil des Etats, 12.12.2023

**Coopération accrue pour lutter contre la criminalité internationale**  
**La Suisse et le Panama doivent coopérer plus étroitement dans la lutte contre la criminalité internationale. Le Conseil des Etats a donné son feu vert mardi à l'unanimité à un nouveau traité. Pour la première fois, des demandes d'entraide pourront être déposées par voie électronique.**

informazioni che una domanda deve contenere affinché possa essere trattata e disciplina la procedura per il suo disbrigo; elenca inoltre i motivi di rifiuto dell'assistenza giudiziaria.

Richiedere assistenza giudiziaria per via elettronica

Per la prima volta un trattato di assistenza giudiziaria contiene una disposizione che permette la trasmissione elettronica della domanda di assistenza giudiziaria, a condizione che gli Stati contraenti possano verificarne l'autenticità e che possa essere utilizzato un canale di trasmissione sicuro.

Dopo i recenti trattati con l'Indonesia e il Kosovo, il trattato con il Panama si inserisce nel novero degli accordi di assistenza giudiziaria che la Svizzera ha concluso negli ultimi anni con altri Paesi nell'interesse di un efficiente contrasto della criminalità.

Il trattato entrerà in vigore non appena entrambi gli Stati avranno adempito le condizioni previste dai rispettivi diritti nazionali. In Svizzera è necessaria l'approvazione del Parlamento e, come usuale per questo tipo di accordo, il trattato è sottoposto a referendum facoltativo.

## Deliberazioni

### Disegno 1

**12.12.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio degli Stati, 12.12.2023

Il Consiglio degli Stati ha accolto il trattato di assistenza giudiziaria penale col Panama. Stando al plenum, Panama ha fatto progressi nel migliorare la reputazione della sua piazza finanziaria, finita negli ultimi anni al centro di diversi scandali («Panama Papers»).

C'est la première fois qu'un traité de ce type autorise la transmission électronique des demandes d'entraide. Il faudra pour ce faire que les deux Etats puissent vérifier l'authenticité de la demande et qu'ils disposent d'un canal de transmission sécurisé.

La protection des données personnelles est garantie, a précisé la ministre de la justice Elisabeth Baume-Schneider. Le Panama est déjà un partenaire important de la Suisse en matière d'entraide judiciaire.

Le but est de simplifier et d'accélérer la procédure d'entraide judiciaire, a expliqué Carlo Sommaruga (PS/GE) pour la commission. A l'heure actuelle, il n'y a pas d'obligation de coopérer. Des équipes communes d'enquête pourront être mises sur pied.

#### Blanchiment et corruption

Le blanchiment d'argent et la corruption sont notamment visés. Le Panama a entrepris diverses réformes pour améliorer l'indépendance de son pouvoir judiciaire, a précisé le sénateur genevois. Le pays met désormais l'accent sur la lutte contre la criminalité financière.

À l'instar des traités que la Suisse a récemment conclus avec l'Indonésie et le Kosovo, le traité d'entraide judiciaire en matière pénale avec le Panama s'inscrit dans la liste des traités visant à améliorer la lutte contre la criminalité transnationale.

Le Conseil national devra encore se prononcer. Ce traité entrera en force dès que les deux Etats auront accompli les formalités prévues dans leur législation nationale. Comme les autres accords de ce genre, le traité sera soumis au référendum facultatif.

#### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024**

Einstimmig beantragt die Kommission ihrem Rat, den Vertrag über Rechthilfe in Strafsachen zwischen der Schweiz und Panama (23.058) zu genehmigen. Dies nachdem der Ständerat der Vorlage bereits in der Wintersession zugesimmt hat. Der Vertrag hat zum Ziel, die Zusammenarbeit der beiden Länder

#### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024**

À l'unanimité, la commission propose à son conseil d'approuver le traité d'entraide judiciaire en matière pénale entre la Suisse et le Panama (23.058). Le Conseil des États a pour sa part approuvé ce projet lors de la session d'hiver. L'objectif du traité est d'améliorer la collaboration entre les deux pays et

#### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

La Commissione propone all'unanimità alla propria Camera di approvare il Trattato di assistenza giudiziaria in materia penale tra la Svizzera e Panama (23.058). Il Consiglio degli Stati ha dal canto suo già approvato il progetto nel corso della sessione invernale. Lo scopo del Trattato è quello di migliorare la

und derer Justizbehörden zu verbessern und damit der grenzüberschreitenden Kriminalität entgegenzuwirken.

leurs autorités judiciaires, afin de lutter contre la criminalité transnationale.

cooperazione tra le autorità giudiziarie di entrambi gli Stati contribuendo in tal modo a contrastare la criminalità transnazionale.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 23.061 BRG. Revision EPDG  
(Übergangsfinanzierung und Einwilligung)**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 06.09.2023**

**Elektronisches Patientendossier: Bundesrat überweist Botschaft zur Übergangsfinanzierung an das Parlament**

Der Bundesrat will das elektronische Patientendossier (EPD) weiterentwickeln und dessen Verbreitung vorantreiben. Das erfordert eine umfassende Gesetzesrevision. Damit die Finanzierung des EPD bis zu deren Inkrafttreten sichergestellt werden kann, hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 6. September 2023 eine Übergangsfinanzierung beschlossen und die entsprechende Botschaft an das Parlament überwiesen. Diese Vorlage kann voraussichtlich Ende 2024 in Kraft treten.

Das elektronische Patientendossier ist ein wichtiges Instrument der Gesundheitsversorgung. Mit dem EPD besteht in der Schweiz erstmals eine einheitliche, vertrauenswürdige Plattform für den Austausch wichtiger Gesundheitssinformationen. Alle behandlungsrelevanten Informationen können an einem Ort digital abgelegt und jederzeit von Zugriffsberechtigten abgerufen werden. Das verbessert die Qualität und die Sicherheit der medizinischen Behandlung. Um den Nutzen für die Patientinnen und Patienten und für die Gesundheitsfachpersonen weiter zu erhöhen, will der Bundesrat das EPD schrittweise weiterentwickeln sowie verbessern und hat dazu Ende Juni 2023 die Vernehmlassung für eine umfassende Revision der gesetzlichen Grundlage des EPD eröffnet. Diese umfassende Gesetzesrevision wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Um die Verbreitung des EPD aber schon vorher voranzutreiben, sieht der Bundesrat mit einer separaten Vorlage eine Übergangsfinanzierung für die Stammgemeinschaften, also die EPD-Anbieter, vor. Übergangsfinanzierung wird voraussichtlich Ende 2024 in Kraft gesetzt. Für die Stammgemeinschaften ist die Zeit bis zur Umsetzung der umfassenden Revision finanziell eine kritische Phase. Der

**■ 23.061 OCF. Révision LDEP  
(Financement transitoire et consentement)**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 06.09.2023**

**Dossier électronique du patient : le Conseil fédéral transmet au Parlement le message relatif au financement transitoire**

Le Conseil fédéral veut continuer à développer le dossier électronique du patient (DEP) et promouvoir sa diffusion. Afin d'y parvenir, une révision complète de la loi est nécessaire. Pour s'assurer que le DEP soit financé jusqu'à son entrée en vigueur, le Conseil fédéral a approuvé un financement transitoire lors de sa séance du 6 septembre et transmis le message y relatif au Parlement. Ce projet devrait entrer en vigueur fin 2024.

Le dossier électronique du patient (DEP) est un instrument essentiel des soins de santé. Avec lui, la Suisse dispose pour la première fois d'une plate-forme unique et fiable pour l'échange d'informations importantes sur la santé. Toutes les informations pertinentes pour le traitement peuvent être archivées numériquement en un seul endroit et consultées à tout moment par les personnes bénéficiant des droits d'accès. La qualité et la sécurité du traitement médical s'en trouvent améliorées. Afin d'accroître les avantages pour les patients et les professionnels de la santé, le Conseil fédéral veut continuer à développer et à améliorer progressivement le DEP. Dans cette optique, il a ouvert fin juin 2023 la procédure de consultation concernant la révision complète de la base légale relative au DEP. Cette révision complète durera plusieurs années. Cependant, pour promouvoir la diffusion du DEP avant la fin de ce processus, le Conseil prévoit un projet parallèle concernant le financement transitoire des communautés de référence qui sont les fournisseurs de DEP. Le financement transitoire devrait entrer en vigueur fin 2024. Pour les communautés de référence, la période s'étalant jusqu'à l'application de la révision complète constitue une phase critique sur le plan financier. Le Conseil fédéral veut donc les soutenir au moyen

**■ 23.061 OCF. Revisione LCIP  
(Finanziamento transitorio e consenso)**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 06.09.2023**

**Cartella informatizzata del paziente: il Consiglio federale trasmette al Parlamento il messaggio per il finanziamento transitorio**

Il Consiglio federale intende sviluppare ulteriormente la cartella informatizzata del paziente (CIP) e portarne avanti la diffusione. Ciò richiede una revisione completa della legge. Affinché il finanziamento della CIP possa essere garantito fino all'entrata in vigore della revisione, nella sua seduta del 6 settembre 2023 il Consiglio federale ha deciso un finanziamento transitorio e ha trasmesso il relativo messaggio al Parlamento. Questo disegno di legge entrerà probabilmente in vigore alla fine del 2024.

La CIP è uno strumento importante dell'assistenza sanitaria. Con essa è stata introdotta in Svizzera per la prima volta una piattaforma unitaria e affidabile per lo scambio di importanti informazioni sanitarie. Tutte le informazioni rilevanti ai fini della cura possono essere registrate digitalmente in un solo luogo e consultate in qualsiasi momento dalle persone autorizzate ad accedervi. Ciò migliora la qualità e la sicurezza delle cure mediche. Per rendere la CIP ancora più utile ai pazienti e ai professionisti della salute, il Consiglio federale intende svilupparla ulteriormente e migliorarla in maniera progressiva, e a tale scopo alla fine di giugno 2023 ha avviato la consultazione per una revisione completa delle sue basi legali, che richiederà diversi anni. Tuttavia, per portarne avanti già prima la diffusione, il Consiglio federale prevede in un disegno di legge separato un finanziamento transitorio per le comunità di riferimento, ossia gli offerenti della CIP. Il finanziamento transitorio entrerà presumibilmente in vigore alla fine del 2024. Per le comunità di riferimento il periodo fino all'attuazione della revisione completa è una fase critica dal punto di vista finanziario. Per questo motivo il Consiglio federale intende sostenerle con aiuti finanziari temporanei della

Bundesrat will sie daher mit befristeten Finanzhilfen vom Bund unterstützen und so die Verbreitung des EPD fördern. Der Bund kann pro eröffnetes EPD einen Betrag von maximal 30 Franken sprechen. Diese Finanzhilfen sind an eine Beteiligung in mindestens gleichem Umfang durch die Kantone gebunden. Um für die Stammgemeinschaften einen Anreiz für eine rasche Verbreitung des EPD zu schaffen, richtet sich der Unterstützungsbeitrag durch den Bund nach der Anzahl eröffneter elektronischer Patientendossiers. Die Stammgemeinschaften können diese Finanzhilfen rückwirkend für alle seit ihrer Inbetriebnahme eröffneten EPD beantragen. Für die Finanzhilfen des Bundes ist ein Zahlungsrahmen von 30 Millionen Franken vorgesehenen, unter Vorbehalt der Finanzsituation des Bundes. Die Vorlage geht nun zur Beratung ins Parlament, sodass sie voraussichtlich Ende 2024 in Kraft treten kann. Sicherheit hat oberste Priorität Datenschutz und Datensicherheit müssen beim EPD gewährleistet sein. Bereits heute gelten für das EPD die höchsten Sicherheitsstandards. Diese sind gesetzlich verankert und können daher auch rechtlich durchgesetzt werden. Der strenge Datenschutz und die Datensicherheit bleiben mit der Gesetzesrevision auf dem hohen Sicherheitsniveau garantiert. Umfassende Revision in einem zweiten Schritt Mit der im Juni 2023 in die Vernehmlassung geschickten umfassenden Revision des Gesetzes sollen u.a. die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen und die Finanzierung des EPD geklärt werden. Künftig soll der Bund die Weiterentwicklung des EPD inhaltlich koordinieren und finanzieren. Die Kantone sollen den Bestand mindestens einer Stammgemeinschaft auf ihrem Hoheitsgebiet sicherstellen und die Finanzierungsverantwortung für den Betrieb dieser Stammgemeinschaften übernehmen. Der Entwurf zur umfassenden Gesetzesrevision sieht vor, dass für alle Personen, die in der Schweiz wohnen und obligatorisch kranken- oder militärversichert sind, automatisch und kostenlos ein EPD eröffnet wird. Jede und jeder entscheidet anschliessend selbst, welche Gesundheitsfachpersonen auf das Dossier Zugriff haben. Wer kein EPD will, kann beim Kanton Widerspruch gegen die Eröffnung einlegen.

d'aides financières temporaires assurées par la Confédération et encourager ainsi la diffusion du DEP. La Confédération peut allouer un montant maximal de 30 francs par DEP ouvert. Ces aides financières sont liées à une participation au moins équivalente de la part des cantons. Afin d'inciter les communautés de référence à diffuser rapidement le DEP, la contribution de soutien versée par la Confédération dépendra du nombre de dossiers ouverts. Les communautés peuvent aussi demander rétroactivement des aides financières pour tous les dossiers ouverts depuis leur mise en service. Une enveloppe budgétaire de 30 millions de francs est prévue en ce qui concerne les aides versées par la Confédération, sous réserve de la situation financière de la Confédération. Le projet se trouve maintenant en consultation au Parlement de manière à ce qu'il puisse entrer en vigueur fin 2024. Priorité absolue à la sécurité La protection et la sécurité des données doivent être garanties et les normes maximales en la matière sont d'ores et déjà utilisées pour le DEP. Elles sont ancrées dans la loi et peuvent donc être appliquées légalement. Avec la révision de la loi, la protection rigoureuse et la sécurité des données restent garanties à un niveau très élevé. Deuxième étape : révision complète La révision complète de la loi, mise en consultation en juin 2023, devrait notamment permettre de clarifier la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons ainsi que le financement du DEP. À l'avenir, la Confédération coordonnera et financera le développement du DEP au niveau du contenu. Les cantons doivent garantir la présence d'au moins une communauté de référence sur leur territoire et assurer le financement de l'exploitation de ces communautés. Le projet de révision complète de la loi prévoit qu'un DEP soit ouvert automatiquement et gratuitement pour toutes les personnes résidant en Suisse et bénéficiant de l'assurance obligatoire des soins (AOS) ou de l'assurance militaire. Chacun décide ensuite lui-même quels professionnels de la santé ont accès au dossier. Les personnes qui ne veulent pas de DEP peuvent s'opposer à son ouverture auprès de leur canton de domicile.

Confederazione e promuovere così la diffusione della CIP. La Confederazione può versare un importo massimo di 30 franchi per ciascuna cartella informatizzata del paziente aperta. Questi aiuti finanziari federali sono vincolati a una partecipazione almeno in uguale misura da parte dei Cantoni. Per incentivare le comunità di riferimento ad accelerarne la diffusione-, il contributo di sostegno da parte della Confederazione dipenderà dal numero di cartelle informatizzate aperte. Le comunità di riferimento possono chiedere questi aiuti finanziari retroattivamente per tutte le CIP aperte dall'entrata in funzione di questo strumento. Per gli aiuti finanziari federali è previsto un limite di spesa di 30 milioni di franchi, fatta salva la situazione finanziaria della Confederazione. Il disegno di legge è ora sottoposto al dibattito parlamentare, in modo che possa entrare in vigore presumibilmente alla fine del 2024. La sicurezza ha la massima priorità Per la CIP la protezione e la sicurezza dei dati devono essere garantite. Ad essa si applicano già i più elevati standard di sicurezza che, essendo sanciti nella legge, possono essere imposti anche a livello giuridico. Il rigore in materia di protezione dei dati e il loro elevato livello di sicurezza restano garantiti con la revisione della legge. Revisione completa in una seconda fase Con la revisione completa della legge posta in consultazione a giugno 2023 devono essere chiariti, tra l'altro, la ripartizione dei compiti tra Confederazione e Cantoni e il finanziamento della CIP. In futuro la Confederazione coordinerà l'ulteriore sviluppo della CIP a livello di contenuti e provvederà al suo finanziamento. I Cantoni dovranno assicurare l'esistenza di almeno una comunità di riferimento nel territorio soggetto alla loro sovranità e assumere la responsabilità di finanziare l'esercizio di tali comunità di riferimento. L'avamprogetto della revisione completa di legge prevede l'apertura automatica e gratuita di una CIP per tutte le persone domiciliate in Svizzera e assicurate presso l'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (AOMS) o l'assicurazione militare. Ognuno decide poi in autonomia a quali professionisti della salute darvi accesso. Chi non desidera averla, può opporsi alla sua apertura presso il Cantone.

## Verhandlungen

### Entwurf 1

**14.12.2023 NR** Beschluss abweichend vom Entwurf

### Entwurf 2

**14.12.2023 NR** Beschluss gemäss Entwurf

SDA-Meldung

### Debatte im Nationalrat, 14.12.2023

#### Nationalrat öffnet für Schub bei E-Patientendossier die Bundeskasse

Der Nationalrat will für die breite Einführung von elektronischen Patientendossiers (EPD) Bundesgelder bereitstellen. Er hat am Donnerstag trotz vielfacher Kritik am EPD einer Vorlage des Bundesrats zur Übergangsfinanzierung der Dossier-Anbieter zugestimmt.

Mit 133 zu 55 Stimmen bei 2 Enthaltungen lehnte der Rat zu Beginn der Beratungen einen Nichteintretensantrag von mehreren SVP-Nationalratsmitgliedern ab und befasste sich dann mit der Vorlage. Diese sieht eine zeitlich befristete Übergangsfinanzierung der Dossier-Anbieter vor und muss noch in den Ständerat.

Mit maximal 30 Millionen Franken Bundesgeldern soll die Verbreitung des E-Patientendossiers in der Bevölkerung schon vor der grossen Reform des Bundesgesetzes über das EPD gefördert werden. Dies, sofern sich die Kantone in mindestens demselben Umfang an den jährlichen Kosten der EPD-Anbieter beteiligen.

Das elektronische Patientendossier ist eine digitale Sammlung wichtiger Informationen rund um die Gesundheit einer Person. Mit dem EPD verfolgt der Bund mehrere Ziele: Medizinische Behandlungen sollen besser werden, die Effizienz des Gesundheitssystems soll gesteigert und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten erhöht werden. Der Bund spricht im Gesetz von Hilfen an «Stammgemeinschaften». Damit sind EPD-Anbieter gemeint, welche sowohl Gesundheitsfachpersonen als

## Délibérations

### Projet 1

**14.12.2023 CN** Décision modifiant le projet

### Projet 2

**14.12.2023 CN** Décision conforme au projet

Dépêche ATS

### Délibérations au Conseil national, 14.12.2023

#### Trente millions de francs pour le dossier électronique du patient

Le dossier électronique du patient (DEP) doit aller de l'avant et il faut assurer son financement. Au grand dam de l'UDC et des Vert-e-s, le National a accepté jeudi l'enveloppe gouvernementale de 30 millions de francs.

A l'avenir, tous les professionnels de la santé devront utiliser le dossier électronique du patient, aussi bien à l'hôpital que dans les cabinets médicaux ou les pharmacies. Mais cette révision complète de la loi durera plusieurs années. Un soutien financier transitoire doit donc entrer en vigueur fin 2024 afin d'encourager la diffusion du DEP.

«La numérisation de notre système de santé est urgente», a déclaré pour la commission Benjamin Roduit (Centre/VS). «Nous utilisons déjà nos smartphones tous les jours pour gérer notre quotidien», a relevé son co-rapporteur Andri Silberschmidt (PLR/ZH).

Le DEP améliore la qualité des traitements et la sécurité des patients, a renchéri Léonore Porchet (Vert-e-s/VD). Melanie Mettler (PVL/BE) a salué un outil qui permet de réunir toutes les informations au même endroit. «Quelque 30'000 personnes ont franchi le pas, nous devrions être plus nombreux», a déclaré Sarah Wyss (PS/BS).

Malgré des finances fédérales tendues, l'enveloppe doit être approuvée «au vu de sa contribution importante à la réduction des coûts de la santé», a encore avancé M. Roduit. Le budget est sous pression, a contre Thomas de Courten (UDC/BL).

## Deliberazioni

### Disegno 1

**14.12.2023 CN** Decisione in deroga al disegno (progetto)

### Disegno 2

**14.12.2023 CN** Decisione secondo il disegno (progetto)

Notizia ATS

### Dibattito al Consiglio nazionale, 14.12.2023

#### 30 milioni per la cartella elettronica del paziente

Il progetto della cartella informatizzata del paziente (CIP) deve andare avanti e occorre garantire il suo finanziamento. Il Consiglio nazionale ha approvato oggi – con 116 voti con 75 e 2 astenuti – un pacchetto di 30 milioni di franchi richiesto dal Consiglio federale. Solo l'UDC vi si è opposta e ha tentato invano di bocciarne l'entrata nel merito. Il dossier passa ora agli Stati.

Secondo il progetto governativo, in futuro, tutti gli operatori sanitari dovranno utilizzare la CIP, sia negli ospedali che negli studi medici o nelle farmacie. Ma questa revisione completa della legge richiederà diversi anni. Per questo motivo, al fine di incoraggiarne la diffusione, il sostegno transitorio dovrebbe entrare in vigore alla fine del 2024.

Nonostante le ristrettezze delle finanze federali, il pacchetto deve essere approvato «in considerazione del suo significativo contributo alla riduzione dei costi della salute», ha dichiarato Benjamin Roduit (Centro/VS) a nome della commissione.

Solo UDC contraria

Oggi – come detto – soltanto l'Unione democratica di centro si è opposta al pacchetto. «Il budget della Confederazione è sotto pressione», ha affermato Thomas de Courten (UDC/BL), aggiungendo che «non c'è ancora nulla di chiaro» sul progetto governativo.

Già durante la consultazione sulla revisione totale, il partito di Marco Chiesa ha descritto il progetto come «un piano as-

auch Patienten die Eröffnung eines EPD ermöglichen, während «Gemeinschaften» nur Gesundheitsfachpersonen offen stehen.

#### «EPD selber ein Patient»

Das EPD so, wie es jetzt besehe, sei selber ein Patient: Das sagte Thomas de Courten (SVP/BL) zur Begründung seines Nichteintretensantrags. «Damit er nicht verdurstet, hängen wir ihm jetzt für 30 Millionen eine Salzlösung an». Er sei eigentlich ein Fan des EPD und der Digitalisierung des Gesundheitswesens.

Doch in wichtigen Fragen, etwa der Rolle der Elektronischen ID (E-ID) beim EPD und bei Ausstiegsmöglichkeiten für Gegner, gebe es noch keine Eingang. «Wir sollten uns gut überlegen, ob wir 30 Millionen einfach verpulvern», so de Courten.

Auch andere Nationalratsmitglieder äusserten Kritik und berichteten etwa von mühsamen Selbstversuchen bei der Eröffnung des Dossiers. Erst wenige zehntausend Personen in der Schweiz hätten ein EPD eröffnet. Mehrfach sagten Rednerinnen und Redner aber auch, das EPD sei vielversprechend und die Digitalisierung im Gesundheitswesen sei eine Notwendigkeit.

In der Detailberatung beschloss der Nationalrat unter anderem, die Übergangsfinanzierung auf fünf Jahre zu begrenzen. Auch werden die Leistungserbringer dazu verpflichtet, sich einer zertifizierten Gemeinschaft oder Stammgemeinschaft anzuschliessen. Dies soll die Verbreitung des EPD rasch vorantreiben.

Kommen Leistungserbringer dieser Pflicht nicht nach, sind Sanktionen vorgesehen. In Gesamtabstimmungen genehmigte der Nationalrat eine Revision des EPD-Gesetzes und einen Bundesbeschluss über Finanzhilfen.

Inkrafttreten voraussichtlich Ende 2024 Umfassend will der Bundesrat das EPD-Gesetz demnächst revidieren, weil er das elektronische Patientendossier wegen der beschriebenen Ziele weiterentwickeln will. Diese Revision des EPD-Gesetzes befindet sich derzeit in der Vernehmlassung und ist kürzlich von der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

Et d'estimer que «rien n'est clair» encore sur le projet. «Le DEP est un patient aux soins intensifs à qui on va mettre une perfusion de 30 millions alors qu'on ne sait toujours pas de quoi il souffre», a-t-il illustré. Seul son parti était fondamentalement opposé. Les Vert-e-s critiquent le système actuel et demandent une uniformisation.

#### Aller plus loin

La Confédération peut allouer un montant maximal de 30 francs par DEP ouvert. Ces aides financières sont liées à une participation au moins équivalente de la part des cantons. Afin d'inciter les communautés de référence à diffuser rapidement le DEP, la contribution de soutien versée par la Confédération dépendra du nombre de dossiers ouverts. Les communautés peuvent aussi demander rétroactivement des aides financières pour tous les dossiers ouverts depuis leur mise en service.

La Chambre du peuple est allée cependant plus loin que le gouvernement, afin de favoriser la diffusion du DEP. Les fournisseurs de prestations doivent être obligés de s'affilier à une communauté ou à une communauté de référence certifiée.

Les fournisseurs de prestations qui ne s'y soumettraient pas s'exposeraient à des sanctions. Benjamin Roduit a critiqué toute «présence passive si on veut avancer».

#### Liberté de choix

Le National a en outre décidé que la liberté des patients de choisir une communauté de référence soit inscrite dans la disposition relative au consentement. Les aides financières de la Confédération et des cantons doivent être allouées indépendamment de la communauté de référence choisie.

Cela doit encourager la concurrence, selon M. Silberschmidt. Les Vert-e-s étaient opposés, défendant les cantons romands qui financent déjà le déploiement du DEP et une communauté de manière prépondérante.

De plus, des aides financières doivent être allouées pour améliorer l'utilisation des dossiers existants et promouvoir l'intégration des fournisseurs de prestations. Le ministre de la santé Alain Ber-

solutista dello Stato che mina la libertà individuale».

#### Spingersi più lontano

Nell'esame di dettaglio i parlamentari si sono spinti più lontano del Governo, al fine di incoraggiare la diffusione della CIP. Hanno accettato che i fornitori di prestazioni vengano obbligati ad affiliarsi a una comunità di riferimento o a una comunità certificata.

La Camera del popolo ha anche deciso che la libertà dei pazienti di scegliere una comunità di riferimento sia sancita nella disposizione relativa al consenso. Il sostegno finanziario della Confederazione e dei Cantoni deve essere stanziato indipendentemente dalla comunità di riferimento scelta, al fine di incoraggiare la concorrenza tra le comunità.

Inoltre, un sostegno finanziario deve essere destinato al miglioramento dell'uso delle cartelle esistenti e alla promozione dell'affiliazione dei fornitori di prestazioni.

recht stark kritisiert, wenn auch nicht in Frage gestellt worden. Damit die Finanzierung des EPD bis zum Inkrafttreten dieser umfassenden Änderungen sichergestellt werden kann, beschloss der Bundesrat eine Übergangsfinanzierung. Sie ist es, welche der Nationalrat am Donnerstag als Erstrat beriet. Diese Vorlage kann voraussichtlich Ende 2024 in Kraft treten.

**Das Geschäft wird als nächstes vom Ständerat behandelt.**

**Auskünfte**

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

set a demandé en vain de ne pas compliquer les critères d'octroi des aides. En revanche, la durée de validité des dispositions relatives au financement transitoire doit être limitée à cinq ans. Cela met la pression sur le Conseil fédéral et le Parlement pour que la révision entre en vigueur dans ce délai, a expliqué M. Roduit. Barbara Gysi (PS/SG) a elle critiqué une disposition inutile.

**Le prochain conseil à traiter l'objet est le Conseil des Etats.**

**Renseignements**

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

**L'oggetto verrà in seguito trattato al Consiglio degli Stati.**

**Informazioni**

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 23.064 BRG. Kantonsverfassungen der Kantone Bern, Nidwalden und Basel-Stadt**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 08.11.2023**

Gewährleistung der geänderten Verfassungen von drei Kantonen  
Der Bundesrat beantragt dem Parlament, die geänderten Verfassungen der Kantone Bern, Nidwalden und Basel-Stadt zu gewährleisten.  
Alle Verfassungsänderungen stimmen mit dem Bundesrecht überein, wie der Bundesrat in seiner am 8. November 2023 verabschiedeten Botschaft festhält.

Die vorliegenden Verfassungsänderungen haben zum Gegenstand:  
im Kanton Bern:  
im Kanton Nidwalden:  
im Kanton Basel-Stadt:  
– die Justizreform;  
– die Unvereinbarkeiten der Mitglieder des Grossen Rates;  
– den Klimaschutz;

**■ 23.064 OCF. Constitutions des cantons de Berne, de Nidwald et de Bâle-Ville**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 08.11.2023**

Garantie fédérale pour trois constitutions cantonales révisées  
Le Conseil fédéral propose au Parlement d'accorder la garantie fédérale aux constitutions révisées des cantons de Berne, Nidwald et Bâle-Ville. Il confirme dans son message du 8 novembre 2023 que les modifications constitutionnelles sont conformes au droit fédéral.

Les modifications constitutionnelles en question ont pour objet :  
dans le canton de Berne :  
dans le canton de Nidwald :  
dans le canton de Bâle-Ville :  
– la réforme de la justice ;  
– les incompatibilités applicables aux membres du Grand Conseil ;  
– la protection du climat ;  
– la protection du climat.

**■ 23.064 OCF. Kantonsverfassungen der Kantone Bern, Nidwalden und Basel-Stadt**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 08.11.2023**

Garanzia federale alle costituzioni rivedute di tre Cantoni  
Il Consiglio federale propone al Parlamento di conferire la garanzia federale alle costituzioni rivedute dei Cantoni di Berna, Nidvaldo e Basilea Città. Come si evince dal messaggio adottato dal Consiglio federale l'8 novembre 2023, tutte le modifiche sono conformi al diritto federale.

Le modifiche costituzionali concernono: nel Cantone di Berna: nel Cantone di Nidvaldo: nel Cantone di Basilea Città:  
– la riforma giudiziaria;  
– le incompatibilità dei membri del Gran Consiglio;  
– la protezione del clima;  
– la protezione del clima.

**Verhandlungen**

**Sitzung der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates am 11.01.2024**

Sie beantragt Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

**Délibérations**

**Séance de la Commission des institutions politiques du Conseil national le 11.01.2024**

Elle propose d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

**Auskünfte**

Anne Benoit, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Staatspolitische Kommission (SPK)

**Renseignements**

Anne Benoit, secrétaire de la commission,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Commission des institutions politiques (CIP)

**Deliberazioni**

**Seduta della Commissione delle istituzioni politiche del Consiglio nazionale il 11.01.2024**

La Commissione propone di approvare il disegno del Consiglio federale.

**Informazioni**

Anne Benoit, segretaria della commissione,  
058 322 97 76,  
[spk.cip@parl.admin.ch](mailto:spk.cip@parl.admin.ch)  
Commissione delle istituzioni politiche (CIP)

**■ 23.065 BRG. Einführung des Trusts in die schweizerische Rechtsordnung. Bericht des Bundesrates zur Abschreibung der Motion 18.3383**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.09.2023**

**Die Einführung eines Schweizer Trusts ist derzeit nicht mehrheitsfähig**  
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. September 2023 die Ergebnisse der Vernehmlassung zur Einführung eines Schweizer Trusts zur Kenntnis genommen. Es besteht derzeit kein ausreichender politischer Konsens für die Einführung eines Trusts nach Schweizer Recht. Insbesondere die steuerrechtlichen Regelungen wurden in der Vernehmlassung klar abgelehnt. Der Bundesrat verzichtet daher auf die Ausarbeitung einer Botschaft und beantragt dem Parlament die Abschreibung der Motion.

Der Trust ist ein flexibles Instrument, das ursprünglich aus dem angelsächsischen Recht stammt. Im familiären Kontext wird der Trust häufig zur Nachlassplanung und Übertragung von Vermögen über mehrere Generationen eingesetzt. Daneben werden Trusts im Wirtschaftsleben auch zur Erhaltung, Verwaltung oder Sicherung von Vermögen verwendet, zum Beispiel zur Finanzierung von Investitionen und Transaktionen. Seit dem Inkrafttreten des Haager Trust-Übereinkommens (HTÜ) im Jahr 2007 werden im Ausland errichtete Trusts in der Schweiz anerkannt. So hat dieses Rechtsinstitut in der Praxis an Bedeutung gewonnen.

Damit die Akteure in der Schweiz nicht auf ausländische Trusts ausweichen müssen, hat das Parlament den Bundesrat mit der Motion 18.3383 beauftragt, im Obligationenrecht einen Schweizer Trust zu schaffen. Der Bundesrat hat daraufhin einen Vorschlag in die Vernehmlassung gegeben. Die Ergebnisse der Vernehmlassung, die der Bundesrat an seiner Sitzung vom 15. September 2023 zur Kenntnis genommen hat, machen jedoch deutlich, dass die Einführung eines Schweizer Trusts

**■ 23.065 OCF. Introduction du trust dans l'ordre juridique suisse. Rapport du Conseil fédéral sur le classement de la motion 18.3383**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.09.2023**

**Le trust suisse n'est pas susceptible de rassembler une majorité politique**  
Lors de sa séance du 15 septembre 2023, le Conseil fédéral a pris acte des résultats de la consultation concernant l'introduction du trust dans le droit suisse. Il conclut qu'il n'existe pas à l'heure actuelle de consensus politique suffisant pour l'instauration d'un trust suisse. Les règles fiscales proposées ont été clairement rejetées par les participants à la consultation. Le Conseil fédéral renonce dans ces circonstances à élaborer un message et propose au Parlement de classer la motion.

Le trust, qui émane du droit anglosaxon, est un instrument flexible : dans le contexte familial, il est souvent utilisé pour planifier une succession et transmettre le patrimoine sur plusieurs générations ; dans le domaine économique, il sert aussi à préserver et administrer des patrimoines, par exemple en vue de financer des investissements et des transactions. Depuis l'entrée en vigueur de la convention de La Haye sur les trusts, en 2007, les trusts constitués à l'étranger sont reconnus en Suisse, si bien que cette institution juridique a gagné en importance dans notre pays. Pour que les acteurs suisses ne doivent pas recourir à un trust étranger, le Parlement a chargé le Conseil fédéral par la motion 18.3383 d'instaurer le trust suisse dans le code des obligations. Le Conseil fédéral a envoyé un projet en consultation. Les avis exprimés, dont le Conseil fédéral a pris acte le 15 septembre 2023, montrent toutefois clairement que le projet n'a aucune chance à l'heure actuelle d'obtenir une majorité politique.

**■ 23.065 OCF. Einführung des Trusts in die schweizerische Rechtsordnung. Bericht des Bundesrates zur Abschreibung der Motion 18.3383**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.09.2023**

**Introduzione di un trust svizzero: manca al momento il sostegno della maggioranza**

Nella seduta del 15 settembre 2023, il Consiglio federale ha preso atto dei risultati della procedura di consultazione sull'introduzione di un trust svizzero. Al momento non esiste un consenso politico sufficiente per introdurre un trust secondo il diritto svizzero. In particolare le norme di diritto fiscale sono state nettamente respinte nel corso della consultazione. Il Consiglio federale rinuncia pertanto a elaborare un messaggio e propone al Parlamento lo stralcio della mozione.

Il trust è uno strumento flessibile che ha le sue origini nel diritto anglosassone. Nel contesto familiare, viene spesso utilizzato per la pianificazione successoria e il trasferimento del patrimonio da una generazione all'altra. È inoltre impiegato in ambito economico per preservare, amministrare o assicurare il patrimonio, ad esempio per finanziare investimenti e transazioni. Poiché dall'entrata in vigore della Convenzione dell'Aia sui trust, nel 2007, i trust costituiti all'estero sono riconosciuti in Svizzera, tale istituto giuridico ha acquisito maggiore importanza nella prassi.

Per evitare che gli attori in Svizzera debbano ricorrere a trust stranieri, il Parlamento ha incaricato il Consiglio federale, con la mozione 18.3383, di creare le basi legali per introdurre un trust svizzero nel Codice delle obbligazioni. Il Consiglio federale ha quindi posto in consultazione il pertinente avamprogetto. I risultati della consultazione, di cui il Consiglio federale ha preso atto nella riunione del 15 settembre 2023, mostrano tuttavia chiaramente che l'introduzione di un trust svizzero non è attualmente in grado di ottenere il sostegno della maggioranza.

derzeit nicht mehrheitsfähig ist. Mehrheit will keine steuerrechtlichen Regelungen für den Trust. Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, die Besteuerung von Trusts gesetzlich zu regeln. Die Mehrheit der Vernehmlassungsteilnehmenden kritisiert die vom Bundesrat vorgeschlagene Regelung indes und fordert primär die Weiterführung der bisherigen Praxis zur Besteuerung von Trusts.

Grosse Skepsis gegenüber einem Schweizer Trust  
Auch wenn überwiegend Einigkeit darüber besteht, dass in der Schweiz derzeit ein Instrument für die Vermögens- und Nachlassplanung fehlt, sind viele Vernehmlassungsteilnehmende der Meinung, dass der Trust nach Schweizer Recht kein geeignetes Rechtsinstitut darstellt. Aufgrund der Ergebnisse der Vernehmlassung kommt der Bundesrat deshalb zum Schluss, dass die Einführung eines Schweizer Trusts derzeit keine Mehrheit findet. Bei dieser Ausgangslage verzichtet der Bundesrat auf die Ausarbeitung einer Botschaft und beantragt dem Parlament die Abschreibung der Motion.

## Verhandlungen

**12.12.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

SDA-Meldung

**Debatte im Ständerat,  
12.12.2023**

**Ständerat will Familienunterhaltsstiftungen zulassen**  
**Der Ständerat will das geltende Verbot von Familienunterhaltsstiftungen aufheben. Er hat am Dienstag gegen den Willen der Linken eine Motion aus der FDP mit 31 zu 12 Stimmen angenommen, die eine entsprechende Änderung des Zivilgesetzbuches verlangt.**

Motionär Thierry Burkart (FDP/AG) kritisierte das Verbot, Unterhaltsstiftungen einzurichten, als «aus der Zeit gefallen». Die Schweiz habe kein taugliches Instrument, um einen Nachlass «dosiert» an die Nachkommen weitergeben zu kön-

La majorité des participants rejette le volet fiscal proposé. Le Conseil fédéral proposait de régler l'imposition des trusts dans la loi. La plupart des participants à la consultation critiquent toutefois la solution proposée et demandent essentiellement que la pratique actuelle en matière d'imposition soit maintenue.

Le trust suisse suscite le scepticisme. Même si une majorité des participants à la consultation s'accordent à dire qu'il manque en Suisse un instrument de gestion du patrimoine et de planification successorale, ils sont nombreux à se montrer sceptiques quant à l'idée de créer un trust suisse. Vu les résultats de la consultation, le Conseil fédéral arrive à la conclusion que l'introduction du trust dans le droit suisse n'est pas susceptible de rassembler une majorité politique à l'heure actuelle. Dans ces circonstances, il renonce à l'élaboration d'un message et propose au Parlement de classer la motion.

## Délibérations

**12.12.2023 CE** Décision conforme au projet

Dépêche ATS

**Délibérations au Conseil des Etats, 12.12.2023**

**Pas d'introduction du trust en Suisse**  
**Le trust ne doit pas être introduit en Suisse. Après consultation, le Conseil fédéral y a renoncé en septembre. Le Conseil des Etats a tacitement approuvé mardi cette décision. Le National doit encore donner son feu vert.**

Depuis l'entrée en vigueur de la convention de La Haye sur les trusts en 2007, la Suisse reconnaît les trusts constitués à l'étranger. Afin d'éviter que les clients suisses ne doivent se tourner vers l'étranger, le Parlement, sous l'impulsion de la droite, avait chargé le gouver-

La maggioranza rifiuta le norme di diritto fiscale per il trust

Il Consiglio federale aveva proposto di disciplinare a livello di legge l'imposizione dei trust. La maggioranza dei partecipanti alla procedura di consultazione critica tuttavia la proposta di regolamento del Consiglio federale e chiede innanzitutto di continuare ad applicare la prassi vigente in materia di imposizione dei trust.

Grande scetticismo nei confronti di un trust svizzero

Sebbene vi sia un consenso maggioritario sul fatto che in Svizzera manchi attualmente uno strumento per la pianificazione patrimoniale e successoria, molti partecipanti alla consultazione sono dell'opinione che il trust secondo il diritto svizzero non costituisca un istituto giuridico adatto. Sulla base dei risultati della consultazione, il Consiglio federale conclude che l'introduzione di un trust svizzero non è attualmente sostenuta dalla maggioranza e rinuncia pertanto a elaborare un messaggio, proponendo al Parlamento di stralciare la mozione.

## Deliberazioni

**12.12.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

Notizia ATS

**Dibattito al Consiglio degli Stati,  
12.12.2023**

Il Consiglio degli Stati ha stralciato dal ruolo, come auspicato dal Consiglio federale, la mozione che chiedeva di introdurre il trust nell'ordinamento giuridico svizzero a causa delle forti critiche, specie per gli aspetti fiscali, emerse durante la procedura di consultazione. Per la commissione preparatoria, il trattamento fiscale proposto renderebbe l'istituto del trust poco attrattivo e le relative alternative di attuazione limitate.

nen anstatt es «auf einen Schlag» an die Erbinnen und Erben auszuzahlen.

Familienstiftungen gibt es schon. Familienstiftungen dürften gemäss Zivilgesetzbuch keine Ausschüttungen zu Unterhaltszwecken vornehmen, begründete Burkart die Motion. Sie dürfen nur in bestimmten Situationen, wie etwa Erziehung, Ausstattung und Unterstützung Leistungen erbringen. Heute werde deshalb auf ausländische Instrumente ausgewichen.

Familienstiftungen gebe es schon und sie seien steuerlich schon geregelt, sagte Martin Schmid (FDP/GR) für die Kommissionsmehrheit. Nur ihr Zweck müsse angepasst werden. Details, etwa ob die Stiftungen abänderbar seien sollten oder zeitlich befristet, müssten aber noch diskutiert werden.

Den Allermeisten stelle sich das Problem nicht, sondern nur den Reichen, entgegnete Heidi Z'graggen (Mitte/UR). Der Finanzplatz Schweiz stehe unter Beobachtung verschiedener Staaten, gab sie zu bedenken. Es gebe zahlreiche offene Fragen, etwa ob es für Familienstiftungen ein eigenes Gesetz brauche. Gerade für KMU-Betriebe biete eine Familienstiftung die Möglichkeit, die Nachfolge zu regeln, widersprach Erich Ettlin (Mitte/OW). Ausländische Stiftungen würden ja hierzulande akzeptiert.

Stiftungsrecht müsste revidiert werden. Der Bundesrat ist zwar gegen die Motion, aber offen für das Anliegen. Die Zulassung von Familienstiftungen müsste mit einer globalen Revision des Stiftungsrechts umgesetzt werden, sagte Justizministerin Elisabeth Baume-Schneider. Auch bei der Besteuerung seien die Dinge nicht so einfach, wie die Befürworter sagten.

In seinen Augen stellen sich bei der Umsetzung des Anliegens dieselben Fragen wie bei der Einführung des Schweizer Trusts. Eine Vernehmlassung hatte aufgezeigt, dass ein solcher Trust nicht mehrheitsfähig wäre, namentlich wegen der Besteuerung.

Der Bundesrat wollte deshalb die vom Parlament gewünschte Vorlage zu einem Schweizer Trusts nicht ausarbeiten. Der Ständerat erklärte sich einverstanden, die Motion dazu abzuschreiben; der Nationalrat hat noch zu entscheiden.

nement d'élaborer un projet pour instaurer un tel instrument dans le droit suisse.

Le trust est avant tout une institution juridique de droit anglo-saxon. Dans un contexte familial, il est utilisé pour planifier une succession, en particulier pour permettre la transmission d'un patrimoine sur plusieurs générations. Dans un contexte économique, le trust sert à préserver, administrer ou assurer des patrimoines en vue de financer des investissements et des transactions.

Le patrimoine en question est placé sous le contrôle du «trustee», qui le gère et en dispose dans l'intérêt des bénéficiaires. Le trust est constitué pour une durée maximale de 100 ans, mais peut être révoqué avant. Pour les partisans d'un tel instrument, un trust suisse placerait la place financière sur un pied d'égalité avec ses concurrentes, notamment celles de Londres, du Luxembourg ou de Singapour.

Lors de la consultation, il n'y a pas eu de consensus suffisant, a rappelé la conseillère fédérale Elisabeth Baume-Schneider. Pour la commission, Martin Schmid (PLR/GR) a également douté que le trust convienne dans l'ordre juridique suisse. Mais il y a lieu d'agir. Les instruments disponibles en Suisse pour la planification du patrimoine et de la succession ne sont pas suffisants, selon le Grison.

#### Fondations d'entretien

C'est pourquoi les sénateurs ont accepté, par 31 voix contre 12, une motion de Thierry Burkart (PLR/AG), préférant une libéralisation des fondations de famille suisses. Le Conseil fédéral était ouvert à l'idée. Le National devra encore se prononcer.

Actuellement, ces fondations de famille ne peuvent être créées que dans des buts bien précis. Les membres de la famille peuvent jouir de la fortune et des revenus de la fondation pour des frais d'éducation, d'établissement et d'assistance, à la condition qu'ils se trouvent dans le besoin.

M. Burkart demande un instrument permettant de transmettre de manière graduelle un patrimoine familial aux descendants afin d'éviter que celui-ci soit transféré en une fois aux héritiers. Il propose de supprimer l'interdiction des

Die Motion für die Zulassung von Familienunterhaltsstiftungen geht ebenfalls an den Nationalrat. Der Bundesrat will in der grossen Kammer beantragen, die Motion in einen Prüfauftrag umzuwandeln.

fondations d'entretien, afin que les personnes n'aient plus à recourir à des trusts anglo-saxons ou à des fondations de famille étrangères, en particulier liechtensteinoises.

La fondation de famille est déjà ancrée dans le droit helvétique, donc cette mise en œuvre serait plus simple, selon M. Schmid. Les autorités suisses pourraient en outre exercer un contrôle si nécessaire, a complété Erich Ettlin (Centre/OW).

Sa collègue centriste Heidi Z'graggen (UR) a concédé que cette solution permettrait aux personnes concernées de ne pas devoir recourir à des solutions étrangères. Mais elle a douté que ce soit une bonne idée. Quelques centristes et la gauche auraient voulu d'abord clarifier la question en demandant un rapport.

### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024**

Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats spricht sich gegen die Einführung des Trusts in die Schweizer Rechtsordnung aus. Als alternatives Instrument für die Nachlass- und Vermögensplanung soll hingegen die Schweizer Familienstiftung liberalisiert werden. Im Auftrag des Parlaments hatte der Bundesrat einen Vorentwurf zur Einführung des Trusts in die Schweizer Rechtsordnung in die Vernehmlassung gegeben. Die Vernehmlassung hat jedoch gezeigt, dass die steuerrechtlichen Aspekte der Vorlage umstritten sind und, dass ein Kompromiss nur schwer realisierbar ist. Ausserdem sind die alternativen Umsetzungsmöglichkeiten begrenzt. Die Kommission beantragt ihrem Rat deshalb einstimmig, den entsprechenden Antrag des Bundesrates (23.065) auf Abschreibung der Motion 18.3383 « Einführung des Trusts in die schweizerische Rechtsordnung» anzunehmen und die parlamentarische Initiative 16.488 «Aufnahme des Rechtstituts des Trusts in die schweizerische Gesetzgebung» abzuschreiben. Mit dem Ziel, die Nachlass- und Vermögensplanung in der Schweiz auf einem anderen Weg zu vereinfachen, spricht sich die Kommission hingegen für eine Modernisierung der Schweizer Famili-

### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024**

La Commission des affaires juridiques du Conseil national est opposée à l'introduction d'un trust dans l'ordre juridique suisse. Pour faciliter malgré tout la planification du patrimoine et de la succession, elle propose de libéraliser les fondations de famille suisses.

Sur mandat du Parlement, le Conseil fédéral avait mis en consultation un avant-projet visant à introduire la notion de trust dans l'ordre juridique suisse. La consultation a toutefois révélé que les aspects fiscaux du projet sont controversés et qu'un compromis semble difficile à réaliser. Force est par ailleurs de constater que les autres possibilités de mise en œuvre ne sont pas légion. La commission propose donc à l'unanimité à son conseil de suivre le Conseil fédéral dans sa proposition (23.065) de classement de la motion 18.3383 « Introduction du trust dans l'ordre juridique suisse » et de classer l'initiative parlementaire 16.488 « Codifier le trust dans la législation suisse ». Désireuse de trouver un autre moyen de simplifier la planification du patrimoine et de la succession, la commission préconise en revanche une modernisation des fondations de famille suisses et propose par 15 voix contre 9 l'adoption d'une motion déposée en ce sens par le

### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

La Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale è contraria all'introduzione del trust nell'ordinamento giuridico svizzero. Propone invece di liberalizzare la fondazione svizzera di famiglia quale strumento alternativo per la pianificazione successoria e patrimoniale.

Su incarico del Parlamento, il Consiglio federale aveva inviato in consultazione un progetto preliminare concernente l'introduzione del trust nell'ordinamento svizzero. La procedura di consultazione ha però evidenziato il carattere controverso degli aspetti fiscali di tale progetto e che una soluzione di compromesso appare difficilmente realizzabile. Nel contempo le alternative di attuazione sono limitate. La Commissione propone pertanto all'unanimità alla propria Camera di accogliere la proposta del Consiglio federale (23.065) di stralci dal ruolo della mozione 18.3383 Introduzione del trust nell'ordinamento giuridico svizzero, chiedendo di togliere dal ruolo anche l'iniziativa parlamentare 16.488 Introdurre l'istituto del trust nella legislazione Svizzera. Per agevolare in altro modo la pianificazione successoria e patrimoniale in Svizzera, la Commissione si pronuncia invece a favore di una modernizzazione

enstiftung aus und beantragt mit 15 zu 9 Stimmen, eine entsprechende Motion von Ständerat Thierry Burkart anzunehmen (22.4445). Die Mehrheit weist darauf hin, dass die Familienstiftung bereits im Schweizer Recht verankert ist und deshalb auch eine gesetzliche Grundlage für die Besteuerung von Stiftungen vorhanden ist. Die Aufhebung des Verbots der Familienunterhaltsstiftung, wie es die Motion verlangt, sollte demnach nicht die gleichen Probleme verursachen wie die Einführung des Trusts. Eine Minderheit lehnt die Motion ab. Sie zeigt sich skeptisch gegenüber einem Instrument, das Fragen betreffend Transparenz und Aufsicht aufwirft und vor allem vermögenden Personen zugutekommen würde. Sie hätte es deshalb bevorzugt, diese Fragen zuerst anhand eines Postulats zu klären.

conseiller aux États Thierry Burkart (22.4445). Selon la majorité, les fondations de famille sont déjà inscrites dans le droit suisse et la base légale nécessaire à l'imposition des fondations est donc donnée. La levée de l'interdiction des fondations de famille suisses, telle que la motion la demande, ne devrait par conséquent pas se heurter aux mêmes problèmes que l'introduction du trust. Une minorité rejette la motion. Sceptique face à un instrument qui soulève des questions en matière de transparence et de surveillance et profiterait surtout aux personnes fortunées, elle aurait préféré clarifier la situation en amont, au moyen d'un postulat.

della fondazione svizzera di famiglia e propone, con 15 voti contro 9, di accogliere una corrispondente mozione depositata dal consigliere agli Stati Thierry Burkart (22.4445). La maggioranza fa notare che l'istituto della fondazione di famiglia è già contemplato dal diritto svizzero, il che significa che esiste già una base legale per l'imposizione delle fondazioni. L'abrogazione del divieto della fondazione di mantenimento chiesta dalla mozione non dovrebbe pertanto causare problemi come nel caso dell'introduzione del trust. Una minoranza respinge la mozione esprimendo un certo scetticismo nei confronti di uno strumento che solleva interrogativi sotto il profilo della trasparenza e della vigilanza e da cui trarrebbero beneficio soprattutto le persone facoltose. Dal suo punto di vista, sarebbe quindi preferibile chiarire tali questioni nell'ambito di un postulato.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 23.067 BRG. Erwerbsersatzgesetz (Digitalisierung in der Erwerbsersatzordnung). Änderung**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 15.09.2023**

**Die EO für Dienstleistende wird digitalisiert**  
**Dienstleistende in der Armee, im Zivildienst und Zivilschutz sowie bei «Jugend und Sport» sollen ab 2026 ihre Anmeldungen für Erwerbsersatzleistungen (EO-Taggelder) digital einreichen können. Der Ersatz des heutigen Ablaufs mit Papierformularen wird insbesondere die Dienstleistenden, ihre Arbeitgebenden und die EO-Durchführungsstellen entlasten. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 15. September 2023 die Botschaft zu den dafür notwendigen Gesetzesanpassungen verabschiedet.**

Die Dienstorganisationen werden die geleisteten Diensttage künftig in einem automatisierten Verfahren auf digitalem, standardisiertem Weg an ein Informationssystem bei der Zentralen Ausgleichsstelle der 1. Säule (ZAS) melden. Die für die Berechnung der Leistungen der Erwerbsersatzordnung (EO) notwendigen Daten, die bereits in anderen Datenbanken vorhanden sind, werden über digitale Schnittstellen abgerufen. Die dienstleistende Person wird aufgefordert, über ein Online-Portal ihre persönlichen Informationen zu ergänzen und den Antrag für EO-Leistungen online freizugeben. Danach holt die zuständige AHV-Ausgleichskasse die Lohndaten bei den jeweiligen Arbeitgebenden ein. Es ist vorgesehen, das System 2026 in Betrieb zu nehmen.

**Administrative und finanzielle Entlastung der Beteiligten, rascheres Verfahren**  
Dieser digitalisierte Ablauf ersetzt den heutigen Prozess mit Papierformularen, der aufwändig und störungsanfällig ist. Die Dienstleistenden und ihre Arbeitgebenden werden mit dem digitalen System administrativ entlastet. Auch bei den Ausgleichskassen wird die Verringerung des Bearbeitungsaufwands zu Einsparungen bei den Verwaltungskosten führen, die im Wesentlichen durch

**■ 23.067 OCF. Loi fédérale sur les allocations pour perte de gain (Numérisation dans le régime des APG). Modification**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 15.09.2023**

**Numérisation des APG pour les personnes astreintes au service**  
À partir de 2026, les personnes qui servent dans l'armée ou la protection civile, qui accomplissent un service civil ou qui participent à des cours pour moniteurs Jeunesse et Sport pourront obtenir leurs allocations pour perte de gain (indemnités journalières de l'APG) en s'inscrivant en ligne. Remplacer l'actuelle procédure sur formulaire papier déchargera les assurés, leurs employeurs et les organes d'exécution du régime des APG. Lors de sa séance du 15 septembre 2023, le Conseil fédéral a adopté le message relatif aux modifications législatives nécessaires.

À l'avenir, les instances responsables annonceront les jours de service accomplis à la Centrale de compensation du 1<sup>er</sup> pilier (CdC) au moyen d'une procédure automatisée, via un système d'information numérique standardisé. Une interface numérique permettra d'accéder aux données nécessaires au calcul des prestations du régime des allocations pour perte de gain (APG) qui sont déjà sauvegardées dans d'autres bases de données. Les appelés entrent leurs informations personnelles dans un portail en ligne et y déposeront leur demande d'indemnités APG. La caisse de compensation AVS compétente obtiendra ensuite les données relatives au salaire auprès de leur employeur. La mise en service du système est prévue pour 2026.

Alléger la charge administrative et financière et accélérer la procédure  
Le système numérique remplacera les actuels formulaires papier, avec leur complexité et leur lot d'erreurs. Il déchargera aussi bien les assurés que leurs employeurs. Alléger le traitement des dossiers aura en outre pour effet de réduire les frais administratifs des caisses de compensation, qui sont pour

**■ 23.067 OCF. Erwerbsersatzgesetz (Digitalisierung in der Erwerbsersatzordnung). Änderung**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 15.09.2023**

**Le IPG per le persone prestanti servizio saranno digitalizzate**  
A partire dal 2026, chi presta servizio nell'esercito, nel servizio civile, nella protezione civile o nell'ambito di «Gioventù e Sport» dovrà poter richiedere le indennità di perdita di guadagno utilizzando una procedura digitale. La sostituzione dell'attuale procedura basata su moduli cartacei sgraverà in particolare le persone prestanti servizio, i loro datori di lavoro e gli organi esecutivi delle indennità di perdita di guadagno. Nella sua seduta del 15 settembre 2023, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente le modifiche di legge necessarie a tal fine.

In futuro, le organizzazioni di servizio comunicheranno i giorni di servizio prestatati a un sistema d'informazione gestito dall'Ufficio centrale di compensazione del 1° pilastro (UCC), tramite una procedura automatizzata, standardizzata e digitale. I dati necessari per il calcolo delle prestazioni dell'ordinamento delle indennità di perdita di guadagno (IPG) che sono già disponibili in altre banche dati saranno ripresi da queste ultime tramite interfacce digitali. Le persone prestanti servizio saranno invitate a completare i propri dati personali su un portale online e ad autorizzare l'invio della richiesta di IPG. Successivamente, la cassa di compensazione AVS competente richiederà i dati salariali ai datori di lavoro. Il nuovo sistema dovrebbe entrare in funzione nel 2026. Sgravio amministrativo e finanziario per tutte le parti coinvolte, procedura più rapida.

Questa procedura digitalizzata andrà a sostituire quella attuale basata su moduli cartacei, che è laboriosa e potenzialmente fonte di disfunzionamenti. Il sistema digitale sgraverà a livello amministrativo sia le persone prestanti servizio che i datori di lavoro. Inoltre, grazie alla riduzione dell'onere per il trattamento

Beiträge der Arbeitgebenden und Selbständigerwerbenden finanziert werden. Das digitale System wird die Datenqualität verbessern und die Dauer bis zur Auszahlung der EO-Entschädigungen verkürzen.

Im Vernehmlassungsverfahren stiessen die Digitalisierung in der EO wie auch die dafür notwendigen gesetzlichen Anpassungen durchwegs auf Zustimmung.

l'essentiel financés par les contributions des employeurs et des indépendants. De surcroît, le recours au numérique améliorera la qualité des données et raccourcira l'intervalle entre le dépôt de la demande et le versement des indemnités APG.

Tant la numérisation dans les APG que les modifications légales nécessaires ont été unanimement approuvées lors de la procédure de consultation.

mento, permetterà alle casse di compensazione di risparmiare sulle spese amministrative, che sono sostanzialmente finanziate tramite i contributi dei datori di lavoro e dei lavoratori indipendenti. Il sistema digitale permetterà di migliorare la qualità dei dati e di ridurre il lasso di tempo che intercorre fino al versamento delle IPG. Nella procedura di consultazione, la digitalizzazione delle IPG e le necessarie modifiche di legge hanno raccolto ampio consenso tra i partecipanti.

## Verhandlungen

### Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 19.01.2024

Antragsprozess beim Erwerbsersatz soll digitalisiert werden  
Die Kommission ist mit 20 zu 4 Stimmen bei 1 Enthaltung auf die Vorlage des Bundesrates zur Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (Digitalisierung, 23.067) eingetreten. Ziel dieser Änderung ist es, in der Schweiz ein standarisches Informatiksystem einzuführen, mit dem Dienstleistende ihren Anspruch auf Erwerbsersatz online geltend machen können und der Bearbeitungsprozess automatisiert wird. Der Bundesrat will das Verfahren so effizienter und zuverlässiger machen. Die Kommission hat zudem die Verwaltung beauftragt, aufzuzeigen, welche Mehraufwand und welche Einsparungen diese Vorlage für die verschiedenen Beteiligten mit sich bringt. Sie wird ihre Beratung nach Kenntnisnahme dieser Präzisierungen an ihrer nächsten Sitzung fortsetzen.

## Délibérations

### Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 19.01.2024

Les procédures de demande d'APG se numérisent  
La commission est entrée en matière, par 20 voix contre 4 et 1 abstention, sur le projet du Conseil fédéral visant à modifier la loi fédérale sur les allocations pour perte de gain (numérisation, 23.067). Cette modification vise à introduire un système informatique standardisé en Suisse qui permette aux personnes astreintes au service de déposer leurs demandes d'allocation en ligne, ainsi que l'automatisation du traitement de celles-ci. Le Conseil fédéral entend ainsi rendre la procédure plus efficace et plus fiable. La commission a en outre demandé à l'administration de préciser les charges supplémentaires et les économies résultant du projet pour les différentes parties prenantes. Elle poursuivra ses délibérations lors de la prochaine séance, après avoir pris connaissances de ces clarifications.

## Deliberazioni

### Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 19.01.2024

Digitalizzazione delle procedure di domanda delle IPG  
Con 20 voti contro 4 e 1 astensione, la Commissione ha deciso di entrare in materia sul disegno del Consiglio federale di modifica della legge federale sulle indennità di perdita di guadagno (digitalizzazione, 23.067). Obiettivo della modifica è introdurre un sistema informatico standardizzato che consenta la presentazione elettronica delle domande di indennità da parte delle persone prestanti servizio e l'automatizzazione del loro trattamento, migliorando così l'efficacia e l'affidabilità della procedura. La Commissione ha chiesto all'Amministrazione di precisare gli oneri supplementari e le economie che il progetto comporterà per le parti coinvolte. Alla luce dei chiarimenti richiesti riprenderà la deliberazione su questo oggetto nel corso della prossima seduta.

### Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates am 22.02.2024

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

### Séance de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national le 22.02.2024

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

### Seduta della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale il 22.02.2024

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

## Auskünfte

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

## Renseignements

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la  
santé publique (CSSS)

## Informazioni

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e  
della sanità (CSSS)

**■ 23.070 BRG. Austausch von Daten betreffend gesperrte Spielerinnen und Spieler im Geldspielbereich. Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 25.10.2023**

Bundesrat heisst **Botschaft zum Abkommen mit Liechtenstein über Sperren bei Geldspielen** gut. Die Schweiz und Liechtenstein wollen den Schutz von Spielerinnen und Spielern vor exzessivem Geldspiel stärken. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 25. Oktober 2023 die Botschaft zum Abkommen zwischen den beiden Ländern über den Austausch von Daten betreffend Spielsperren im Geldspielbereich gutgeheissen.

Die geografische Nähe der Schweiz und Liechtensteins erlaubt es Personen, die in einem der beiden Länder gesperrt sind, in Casinos auf der anderen Seite der Grenze weiterzuspielen. Die gegenseitige Anerkennung von Spielsperren erachten die Schweiz und Liechtenstein als geeignetes Mittel, um dies zu verhindern und um einen effizienten Spielerschutz zu gewährleisten. Die beiden Länder haben sich deshalb am 14. Juni 2022 auf ein entsprechendes Abkommen geeinigt. Dieses sieht vor, dass Veranstalter von Geldspielen beider Länder künftig die für die Anwendung der Sperre notwendigen Daten der gesperrten Personen austauschen und Spielsperren gegenseitig anerkennen müssen.

Der Bundesrat hat das Abkommen am 30. September 2022 genehmigt und am 20. Oktober 2022 unterzeichnet. Im Rahmen der Vernehmlassung wurde es von allen Vernehmlassungsteilnehmenden begrüßt.

**■ 23.070 OCF. Echange de données concernant les joueurs frappés d'une mesure d'exclusion liée au domaine des jeux d'argent.  
Accord avec la Principauté de Liechtenstein**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 25.10.2023**

Le Conseil fédéral adopte le message concernant l'accord avec le Liechtenstein sur les exclusions des jeux d'argent. La Suisse et le Liechtenstein veulent renforcer la protection des joueuses et des joueurs contre le jeu excessif. Lors de sa séance du 25 octobre 2023, le Conseil fédéral a adopté le message concernant l'approbation de l'accord entre les deux pays sur l'échange de données concernant les personnes frappées d'une mesure d'exclusion liée au domaine des jeux d'argent.

La proximité géographique de la Suisse et du Liechtenstein fait que les personnes exclues des jeux dans l'un ou l'autre pays n'ont qu'à traverser la frontière pour continuer à jouer au casino. La Suisse et le Liechtenstein considèrent la reconnaissance réciproque des exclusions des jeux comme un moyen utile pour empêcher ce « tourisme » des joueurs exclus et garantir une protection sociale efficace.

Le 14 juin 2022, les deux pays ont convenu d'un accord en ce sens. L'accord prescrit la reconnaissance réciproque des exclusions de jeu et le partage des données nécessaires à leur application par les exploitants de jeux d'argent en Suisse et au Liechtenstein. Le Conseil fédéral a approuvé l'accord le 30 septembre 2022 et l'a signé le 20 octobre 2022. Tous les participants à la consultation s'y sont montrés favorables.

**■ 23.070 OCF. Austausch von Daten betreffend gesperrte Spielerinnen und Spieler im Geldspielbereich. Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 25.10.2023**

Il Consiglio federale adotta il messaggio concernente l'accordo con il Liechtenstein sull'esclusione dal gioco.

La Svizzera e il Liechtenstein intendono rafforzare la protezione dal gioco eccessivo. Nella seduta del 25 ottobre 2023 il Consiglio federale ha adottato il messaggio sull'accordo tra i due Paesi concernente lo scambio di dati sui giocatori oggetto di una misura di esclusione dal gioco in denaro.

La vicinanza geografica tra la Svizzera e il Liechtenstein consente a persone escluse dal gioco in uno dei due Paesi di continuare a giocare oltreconfine. Svizzera e Liechtenstein ritengono che il riconoscimento reciproco di dette esclusioni costituisca uno strumento adeguato per impedire questo turismo del gioco e garantire una protezione efficace dei giocatori.

Il 14 giugno 2022 entrambi i Paesi hanno pertanto concluso un pertinente accordo che obbliga gli organizzatori di giochi in denaro dei due Paesi a scambiare i dati delle persone oggetto dell'esclusione necessari per applicare tale misura e a riconoscere reciprocamente le esclusioni.

Il 20 ottobre 2022, il Consiglio federale ha firmato l'accordo, che aveva approvato il 30 settembre 2022. In sede di consultazione, l'accordo è stato sostenuto da tutti i partecipanti.

**Medienmitteilung der Kommission  
für Wissenschaft, Bildung und  
Kultur des Nationalrates vom  
12.01.2024**

Die Kommission hat sich mit dem Abkommen zwischen der Schweiz und Liechtenstein über den Austausch von Daten betreffend gesperrte Spielerinnen und Spieler im Geldspielbereich (23.070) befasst. Sie beantragt ihrem Rat einstimmig, das Abkommen zu genehmigen und den Bundesrat zur Ratifizierung zu ermächtigen. Mit diesem Abkommen wollen die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein den Schutz von Spielerinnen und Spielern vor exzessivem Geldspiel verstärken, indem sie die im jeweils anderen Land verhängten Spielsperren gegenseitig anerkennen. So soll ein «Spieltourismus» gesperrter Personen verhindert werden.

**Auskünfte**

Marcello Fontana, Kommissionssekretär,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Kommission für Wissenschaft, Bildung  
und Kultur (WBK)

**Communiqué de presse de la  
commission de la science, de  
l'éducation et de la culture du  
Conseil national du 12.01.2024**

La commission a procédé à l'examen de l'Accord entre la Suisse et le Liechtenstein sur l'échange de données concernant les joueurs frappés d'une mesure d'exclusion liée au domaine des jeux d'argent (23.070). Elle propose à l'unanimité au conseil d'approuver l'accord et d'autoriser le Conseil fédéral à le ratifier. Avec cet accord, les deux États visent à renforcer la protection des joueuses et des joueurs contre le jeu excessif en prescrivant la reconnaissance réciproque des exclusions des jeux prononcés en Suisse et au Liechtenstein, afin d'éviter un « tourisme » des joueurs exclus.

**Renseignements**

Marcello Fontana, secrétaire de commission,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Commission de la science, de l'éducation  
et de la culture (CSEC)

**Comunicato stampa della com-  
missione della scienza, dell'edu-  
cazione e della cultura del Consi-  
glio nazionale del 12.01.2024**

La Commissione ha esaminato l'Accordo tra la Svizzera e il Liechtenstein concernente lo scambio di dati sui giocatori oggetto di una misura di esclusione dal gioco in denaro (23.070). Propone all'unanimità alla Camera di approvare l'Accordo e di autorizzare il Consiglio federale a ratificarlo. Con questo nuovo Accordo, i due Stati si prefiggono di rafforzare la protezione dei giocatori dal gioco eccessivo in denaro prescrivendo il riconoscimento reciproco delle misure di esclusione dal gioco pronunciate in Svizzera e nel Liechtenstein e prevenendo in tal modo il «turismo» dei giocatori esclusi.

**Informazioni**

Marcello Fontana, segretario della com-  
missione,  
058 322 97 35,  
[wbk.csec@parl.admin.ch](mailto:wbk.csec@parl.admin.ch)  
Commissione della scienza, dell'educazione  
e della cultura (CSEC)

**■ 23.073 BRG. Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.11.2023**

**E-ID: Bundesrat verabschiedet Botschaft**  
**Mit der neuen elektronischen Identität (E-ID) des Bundes sollen sich Nutzerinnen und Nutzer künftig sicher, schnell und unkompliziert digital ausweisen können.** Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. November 2023 die Botschaft zum neuen Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (E-ID-Gesetz, BGEID) verabschiedet. Die E-ID soll vom Bund herausgegeben werden, den grösstmöglichen Schutz der persönlichen Daten gewährleisten, kostenlos und freiwillig sein. Der Bundesrat schlägt vor, dass die für den Betrieb der E-ID erforderliche Infrastruktur auch von kantonalen und kommunalen Behörden sowie von Privaten für die Ausstellung von elektronischen Nachweisen genutzt werden kann.

Alle Personen, die über eine Schweizer Identitätskarte, einen Schweizer Pass oder einen von der Schweiz ausgestellten Ausländerausweis verfügen, sollen eine E-ID beantragen können. Aufgrund von Rückmeldungen aus der Vernehmlassung schlägt der Bundesrat vor, dass die E-ID nicht nur online, sondern auch im Passbüro ausgestellt wird.

Die Nutzung der E-ID ist freiwillig und kostenlos. Diese kann sowohl im Internet – zum Beispiel bei der elektronischen Bestellung eines Strafregisterauszugs – als auch in der physischen Welt – beispielsweise im Laden zum Altersnachweis beim Kauf von Alkohol – zum Einsatz kommen. Sämtliche Dienstleistungen des Bundes, bei denen die E-ID zum Einsatz kommen kann, werden weiterhin analog angeboten. Gleichzeitig müssen alle Schweizer Behörden die E-ID als einen gültigen Identitätsnachweis akzeptieren, sofern sie elektronische Identitätsnachweise im Grundsatz zulassen.

**■ 23.073 OCF. Loi fédérale sur l'identité électronique et autres moyens de preuve électroniques**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.11.2023**

**e-ID : adoption du message par le Conseil fédéral**  
**La nouvelle identité électronique (e-ID) émise par la Confédération permettra de prouver son identité de manière simple, sûre et rapide.** Le Conseil fédéral a adopté le message concernant la nouvelle loi fédérale sur l'identité électronique et d'autres moyens de preuves électroniques (loi sur l'e-ID, LId) le 22 novembre 2023. L'e-ID, qui restera gratuite et facultative, sera émise par la Confédération. Elle offrira la meilleure protection possible des données personnelles. Le Conseil fédéral propose que l'infrastructure technique mise en place pour exploiter l'e-ID puisse aussi servir pour d'autres types de preuves électroniques et qu'elle soit ouverte tant aux autorités cantonales et communales qu'aux acteurs du secteur privé.

Quiconque dispose d'une carte d'identité ou d'un passeport suisse, ou encore d'un titre de séjour pour étranger, pourra demander l'obtention d'une e-ID. Suite aux suggestions émises lors de la consultation, le Conseil fédéral propose que l'e-ID puisse certes être demandée en ligne mais aussi obtenue auprès du service des passeports.

L'utilisation de l'e-ID sera facultative et gratuite. Il sera possible de s'en servir sur internet – par exemple pour demander un extrait du casier judiciaire – mais aussi dans le monde physique – par exemple pour prouver son âge en achetant de l'alcool. Toutes les démarches auprès de la Confédération qui pourront se faire virtuellement, avec présentation de l'e-ID, pourront continuer de se faire physiquement. En même temps, toutes les autorités suisses seront tenues d'accepter l'e-ID comme document d'identité valable si elles acceptent le principe d'une preuve électronique de l'identité.

**■ 23.073 OCF. Legge federale sul mezzo d'identificazione elettronico e altri mezzi di autenticazione elettronici**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.11.2023**

**Id-e: il Consiglio federale adotta il messaggio**  
**Il nuovo mezzo di identificazione elettronico (Id-e) della Confederazione consentirà agli utenti di identificarsi nel mondo virtuale in modo semplice, sicuro e veloce.** Nella seduta del 22 novembre 2023, il Consiglio federale ha adottato il messaggio concernente la nuova legge federale sul mezzo d'identificazione elettronico e altri mezzi di autenticazione elettronici (legge sull'Id-e, LIdE). L'Id-e sarà emesso dalla Confederazione, garantirà la massima protezione possibile dei dati e inoltre sarà gratuito e facoltativo. Il Consiglio federale propone che l'infrastruttura necessaria per la gestione degli Id-e possa essere utilizzata anche dalle autorità cantonali e comunali nonché dai privati per emettere altri mezzi di autenticazione elettronici.

I titolari di una carta di identità o di un passaporto svizzeri oppure di una carta di soggiorno per stranieri rilasciata da un'autorità svizzera potranno richiedere un Id-e. Sulla base dei pareri espressi in sede di consultazione, il Consiglio federale propone che l'Id-e possa essere emesso non solo online, ma anche dall'ufficio dei passaporti.

L'Id-e, il cui utilizzo è volontario e facoltativo, può essere impiegato sia in Internet, ad esempio per ordinare online un estratto del registro delle esecuzioni, sia nel mondo fisico, ad esempio in un negozio per certificare la propria età al momento di acquistare alcolici. Tutte le prestazioni della Confederazione per le quali sarà possibile utilizzare l'Id-e continueranno a essere offerte anche in forma analogica. Nel contempo, le autorità svizzere dovranno accettare l'Id-e come mezzo di identificazione se in linea di massima ammettono mezzi di identificazione di questo tipo.

## Bund schafft Grundlage für die digitale Transformation

Der Bund soll für die Herausgabe der E-ID verantwortlich sein und die für den Betrieb notwendige Infrastruktur anbieten. So stellt er die notwendige App bereit, damit die Nutzerinnen und Nutzer ihre E-ID auf ihrem Smartphone speichern können. Die App soll auch Menschen mit Behinderung ohne Einschränkung zugänglich sein. Anders als in der Vernehmlassung vorgesehen, werden nicht die Kantone, sondern der Bund den Support für die Nutzerinnen und Nutzer erbringen.

Der Bundesrat schlägt weiter vor, dass die zum Zweck der E-ID geschaffene staatliche Infrastruktur auch kantonalen und kommunalen Behörden sowie Privaten zur Verfügung steht (Ökosystem). So sollen Dokumente wie Wohnsitzbestätigungen, Betriebsregisterauszüge, Diplome, Tickets oder Mitgliederausweise, die heute meist physisch oder allenfalls als PDF-Dokument ausgestellt werden, künftig auch als digitale Nachweise auf dem Smartphone verwaltet werden können. Damit schafft der Bund die Grundlage für die digitale Transformation der Schweiz.

## E-ID garantiert den bestmöglichen Datenschutz

Die Nutzerinnen und Nutzer der künftigen staatlich anerkannten E-ID sollen die grösstmögliche Kontrolle über ihre Daten haben (Self-Sovereign Identity). Der Datenschutz soll erstens durch das System selber (Privacy by Design), zweitens durch die Minimierung der nötigen Datenflüsse (Prinzip der Datensparsamkeit) und drittens durch die ausschliessliche Speicherung der E-ID auf dem Smartphone der Nutzerin oder des Nutzers (dezentrale Datenspeicherung) gewährleistet werden. Im Zusammenhang mit dem Datenschutz schlägt der Bundesrat aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse eine weitere Massnahme vor: Um dem Prinzip der Datensparsamkeit Nachdruck zu verleihen, soll öffentlich gemacht werden, wenn jemand mehr E-ID-Daten verlangt, als im konkreten Fall notwendig.

Um auf technische und gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können, ist das Gesetz technologienutral formuliert. Schliesslich soll das Schweizer

## La Confédération jette les bases de la transformation numérique

L'émission de l'e-ID sera du ressort de la Confédération, qui offrira l'infrastructure nécessaire à son utilisation. Elle fournira par exemple l'application pour smartphone qui permettra aux utilisateurs de sauvegarder leur e-ID. Cette application sera aussi pleinement accessible aux personnes handicapées. Contrairement à ce que prévoyait l'avant-projet, ce ne sont pas les cantons mais la Confédération qui fournira une assistance technique aux utilisateurs. Le Conseil fédéral propose en outre que l'infrastructure créée pour exploiter l'e-ID soit ouverte aux autorités cantonales et communales, de même qu'aux acteurs du secteur privé, de manière à former un écosystème de preuves numériques. Il sera ainsi possible de faire usage de cette infrastructure pour établir et utiliser des documents tels que des attestations de domicile, des extraits de registres, des diplômes, des billets pour des manifestations culturelles ou des cartes de membre. Ce type de document, qui existe aujourd'hui surtout sur papier ou sous forme de fichier PDF, pourrait alors être géré sur le smartphone de l'utilisateur. En ouvrant grand le champ de ces possibilités, la Confédération jette les bases de la transformation numérique de la Suisse.

## Les meilleures garanties possibles pour la protection des données

Les futurs utilisateurs de l'e-ID étatique garderont le contrôle de leurs données selon le système le plus rigoureux à cet égard (identité souveraine). La protection des données sera inhérente au système (principe de la protection des données dès la conception) ; elle sera en outre garantie par la minimisation des flux de données et par le fait que les données seront enregistrées uniquement sur le smartphone du titulaire de l'e-ID. Concernant la protection des données, le Conseil fédéral propose encore une autre précaution, issue de la consultation : afin de souligner davantage le principe de la minimisation des données, les cas dans lesquels plus de données contenues dans l'e-ID sont exigées qu'il n'est concrètement nécessaire seront rendus publics.

## La Confederazione crea le basi per la transizione digitale

La Confederazione non solo sarà responsabile dell'emissione dell'Id-e ma implementerà anche l'infrastruttura necessaria per gestirlo e inoltre metterà a disposizione degli utenti l'applicazione necessaria per salvarlo sullo smartphone. L'applicazione sarà completamente accessibile anche alle persone con disabilità. Diversamente da come previsto nell'avamprogetto, sarà la Confederazione, e non i Cantoni, a fornire assistenza tecnica agli utenti.

Il Consiglio federale propone inoltre che l'infrastruttura statale per l'emissione dell'Id-e possa essere utilizzata anche dalle autorità cantonali e comunali e dai privati (ecosistema). Documenti come certificati di domicilio, estratti del registro delle esecuzioni, diplomi, biglietti per manifestazioni o tessere associative, attualmente emessi per lo più in forma fisica o eventualmente come documenti PDF, in futuro potranno essere gestiti sullo smartphone anche come mezzi di autenticazione elettronici. In questo modo la Confederazione crea le basi per la transizione digitale della Svizzera.

## L'Id-e garantisce la massima protezione possibile dei dati

Gli utenti del futuro Id-e statale avranno il massimo controllo possibile sui loro dati (self-sovereign identity). La protezione dei dati sarà garantita anzitutto dal sistema stesso (principio della protezione dei dati fin dalla progettazione) ma anche dalla limitazione dei flussi necessari di dati (principio della minimizzazione dei dati) e infine dal salvataggio dell'Id-e esclusivamente sullo smartphone dell'utente (salvataggio decentralizzato dei dati). In base ai risultati della consultazione, il Consiglio federale propone un'altra misura per la protezione dei dati: per rafforzare il principio della minimizzazione dei dati, saranno resi noti i casi in cui un verificatore chiede più dati dell'Id-e di quanti richiesti nel caso specifico.

Per poter reagire ai progressi tecnici e sociali, la legge è formulata in modo neutro sotto il profilo tecnico. Infine, il sistema svizzero di identificazione elettronica rispetterà gli standard internazionali affinché l'Id-e possa essere rico-

E-ID-System internationale Standards einhalten. Damit soll sichergestellt werden, dass die E-ID künftig auch im Ausland anerkannt und eingesetzt werden könnte.

Der Bundesrat plant, die E-ID ab 2026 anzubieten. Um diesen Zeitplan einzuhalten, wurden die Vorarbeiten für den Aufbau der notwendigen Infrastruktur bereits eingeleitet. Insgesamt werden im Zeitraum 2023 bis 2028 für die Entwicklung und den Betrieb der Vertrauensinfrastruktur, die Ausgabe der E-ID und die Pilotprojekte rund 182 Millionen Franken benötigt. Die Betriebskosten ab 2029 werden mit rund 25 Millionen Franken pro Jahr veranschlagt. Ein erstes E-ID-Gesetz war in der Volksabstimmung vom 7. März 2021 gescheitert. Im Gegensatz zur neuen Vorlage war darin vorgesehen gewesen, dass die E-ID nicht vom Bund, sondern von Privaten herausgegeben wird.

La loi est formulée de telle manière qu'elle ne dit rien sur les technologies à employer. Il sera ainsi plus facile à la Confédération d'adapter les systèmes choisis en fonction des évolutions techniques et sociales. Enfin, ces systèmes répondront aux normes internationales, de sorte que l'e-ID puisse à l'avenir être utilisée aussi à l'étranger. Le Conseil fédéral estime que l'e-ID pourrait être disponible à partir de 2026. Pour tenir ce délai, il a déjà engagé les travaux de mise en place de l'infrastructure nécessaire. Au total, le développement et l'exploitation de l'infrastructure de confiance, l'émission de l'e-ID et les projets-pilotes nécessitent une enveloppe de 182 millions de francs pour la période 2023 à 2028. Les frais d'exploitation à partir de 2029 sont estimés à environ 25 millions de francs par an. Une première loi sur l'e-ID avait été rejetée en votation populaire le 7 mars 2021. Contrairement au nouveau projet, elle prévoyait que l'e-ID était établie non pas par la Confédération mais par des acteurs du secteur privé.

nosciuto e impiegato anche all'estero. Il Consiglio federale intende offrire l'Id-e a partire dal 2026; per rispettare tale termine, i lavori di preparazione per implementare l'infrastruttura necessaria sono già iniziati. Tra il 2023 e il 2028 saranno necessari 182 milioni di franchi circa per lo sviluppo e la gestione dell'infrastruttura di fiducia, l'emissione degli Id-e e i progetti pilota. A partire dal 2029 i costi operativi sono stimati a circa 25 milioni di franchi l'anno.

Diversamente dal nuovo disegno di legge, la prima legge sull'Id-e, respinta dal Popolo in occasione della votazione del 7 marzo 2021, prevedeva che l'Id-e sarebbe stata emessa da privati e non dalla Confederazione.

### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024**

Die Kommission hat Anhörungen zum Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (23.073) durchgeführt. Sie wird an ihrer nächsten Sitzung über das Eintreten auf die Vorlage befinden.

### **Sitzung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates am 22.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024**

La commission a mené des auditions sur la loi fédérale sur l'identité électronique et autres moyens de preuve électroniques (23.073). Elle se prononcera sur l'entrée en matière lors de sa prochaine séance.

### **Séance de la Commission des affaires juridiques du Conseil national le 22.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

La Commissione ha svolto delle audizioni concernenti la legge federale sul mezzo d'identificazione elettronico e altri mezzi di autenticazione elettronici (23.073). Entrerà in materia sul progetto in occasione della sua prossima seduta.

### **Seduta della Commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale il 22.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

### **Auskünfte**

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

### **Renseignements**

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

### **Informazioni**

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

■ **23.076 BRG. Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (Digi-Santé). Verpflichtungskredit**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 23.11.2023**

**Gesundheitswesen: Bundesrat will mit DigiSanté die Digitalisierung beschleunigen**

**Die Digitalisierung im schweizerischen Gesundheitswesen soll beschleunigt werden. Damit werden die Effizienz des Gesundheitssystems, die Behandlungsqualität und die Patientensicherheit erhöht. Der Bundesrat hat dazu an seiner Sitzung vom 22.11.2023 das Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté) verabschiedet und die Botschaft über einen entsprechenden Verpflichtungskredit an das Parlament überwiesen.**

Die Schweiz verfügt im internationalen Vergleich über ein sehr gutes Gesundheitssystem. Bei der Digitalisierung besteht aber Nachholbedarf. Zwar arbeiten viele Akteure bereits weitgehend digital. Die unterschiedlichen Systeme und Prozesse sind aber zu wenig aufeinander abgestimmt und nicht interoperabel. Das heißt, Daten können heute nicht durchwegs nahtlos von einem System zum anderen übertragen werden. Dies führt dazu, dass Informationen mehrfach angegeben werden müssen, gleiche Tests und Untersuchungen mehrmals gemacht werden und Informationen nicht weiterverwendet werden können. Mit dem Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté) will der Bundesrat die Digitalisierung in den kommenden Jahren vorantreiben und die verschiedenen Akteure besser vernetzen. Es fördert in Zusammenarbeit mit den Beteiligten die Umsetzung des Gesundheitsdatenraums Schweiz, um Behandlungsqualität, Effizienz, Transparenz und Patientensicherheit zu verbessern sowie die Forschung zu stärken. Dazu müssen die digitalen Vorhaben der Akteure gut koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Der

■ **23.076 OCF. Programme pour promouvoir la transformation numérique dans le système de santé (DigiSanté).**

**Crédit d'engagement**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 23.11.2023**

**Avec DigiSanté, le Conseil fédéral veut accélérer la numérisation du système de santé**

**Le système de santé suisse doit accélérer sa numérisation afin d'accroître son efficience, la qualité des traitements et la sécurité des patients. Lors de sa séance du 22 novembre 2023, le Conseil fédéral a adopté le programme de promotion de la transformation numérique dans le système de santé (DigiSanté) et transmis au Parlement le message relatif au crédit d'engagement correspondant.**

En comparaison internationale, la Suisse dispose d'un très bon système de santé. Il existe toutefois un retard à rattraper en matière de numérisation. Si nombre d'acteurs travaillent déjà dans une large mesure avec les outils numériques, les différents systèmes et processus sont trop peu coordonnés et non interoperables. En d'autres termes, les données ne peuvent actuellement pas toujours transiter sans problème d'un système à l'autre. Il arrive ainsi qu'une même indication doive être saisie plusieurs fois, que des tests et des analyses soient refaits et que les informations ne puissent être réutilisées. Avec le programme DigiSanté, le Conseil fédéral entend accélérer la numérisation dans les années à venir et renforcer les liens entre les acteurs. En collaboration avec les parties prenantes, ce programme encouragera la mise en place de l'Espace suisse des données de santé, afin d'améliorer la qualité des traitements, l'efficience, la transparence, la sécurité des patients et de renforcer la recherche. Dans cette optique, il importe de bien coordonner les projets numériques des différents acteurs. Ce rôle sera assumé par la Confédération. Le programme DigiSanté a été élaboré par l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) en collaboration

■ **23.076 OCF. Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (Digi-Santé). Verpflichtungskredit**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 23.11.2023**

**Sanità: il Consiglio federale intende accelerare la digitalizzazione con DigiSanté**

**La digitalizzazione nel settore sanitario svizzero dovrà essere accelerata, aumentando l'efficienza del sistema sanitario, la qualità delle cure e la sicurezza dei pazienti. A tal fine, nella seduta del 22 novembre 2023 il Consiglio federale ha adottato il programma di promozione della trasformazione digitale nel settore sanitario (DigiSanté) e trasmesso al Parlamento il messaggio sul relativo credito d'impegno.**

La Svizzera vanta un ottimo sistema sanitario nel confronto internazionale, ma sul fronte della digitalizzazione c'è ancora molto da fare. Sebbene molti attori lavorino già ampiamente in modalità digitale, i diversi sistemi e processi sono troppo poco armonizzati tra loro e non interoperabili. Ciò significa che attualmente i dati non possono essere trasmessi da un sistema all'altro senza soluzione di continuità lungo tutto il percorso. Questo comporta la necessità di indicare le stesse informazioni e svolgere gli stessi test ed esami più volte, così come l'impossibilità di riutilizzare le informazioni. Con il programma di promozione della trasformazione digitale nel settore sanitario (DigiSanté), il Consiglio federale vuole dare nei prossimi anni un impulso alla digitalizzazione e migliorare il collegamento fra i vari attori. In collaborazione con le parti interessate, DigiSanté promuove l'attuazione dello spazio svizzero dei dati sanitari per migliorare qualità delle cure, efficienza, trasparenza e sicurezza dei pazienti e rafforzare la ricerca. A tal fine i progetti digitali degli attori devono essere ben coordinati e armonizzati fra loro: questo compito sarà svolto dalla Confederazione. DigiSanté è stato elaborato dall'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP) in collaborazione con l'Ufficio federale

Bund übernimmt diese Rolle. DigiSanté wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) gemeinsam mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) erarbeitet. Es hat eine Laufzeit von zehn Jahren (2025 bis 2034), umfasst rund 50 Vorhaben und ist in vier Pakete unterteilt: Voraussetzungen für die digitale Transformation – Nationale Infrastruktur – Behördenleistungen digitalisieren – Sekundärnutzung für Planung, Steuerung und Forschung. Voraussetzungen schaffen Für einen lückenlosen Datenfluss zwischen den einzelnen Gesundheitseinrichtungen und von diesen zu Dritten (z. B. Bundesstellen) müssen die verschiedenen IT-Systeme miteinander kommunizieren können (interoperabel sein). Mit den Vorhaben im ersten Paket sollen die Grundlagen für diese Interoperabilität geschaffen werden. Die Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen mit Spezialistinnen und Spezialisten von Bund, Kantonen, Spitätern, Ärzteschaft, Apotheken, Versicherungen, Pharma-Industrie und Forschung arbeitet bereits seit September 2022 an gemeinsamen Standards. Nationale Infrastruktur Als Grundlage für das digitale Gesundheitswesen werden Basisbausteine für eine nationale Infrastruktur geschaffen. Sie ist die Grundlage für eine sichere Interoperabilität im digitalen Gesundheitswesen, auf der eine rasche Umsetzung neuer digitaler Gesundheitsdienste möglich wird. Sie sorgt dafür, dass die Akteure im gesamten Gesundheitsdatenraum einheitliche Basisleistungen wie Register, Schnittstellen und Anwendungen zur Gewährleistung des sicheren Datenaustausches nutzen können. Dazu gehören unter anderem Spital- und Leistungserbringerregister. Behördenleistungen digitalisieren Um den Datenaustausch zwischen den Behörden und den Akteuren im Gesundheitswesen zu verbessern, müssen auch die Behördenleistungen digitalisiert und standarisirt werden. Dies etwa im Meldesystem für übertragbare Krankheiten oder mit dem Projekt zur Mehrfachnutzung von Daten in der Spitalstationären Gesundheitsversorgung (SpiGes). Sekundärnutzung für Planung, Steuerung und Forschung Das grosse Spektrum an relevanten Daten soll besser und effizienter genutzt werden können. Für die For-

avec l'Office fédéral de la statistique (OFS). D'une durée de dix ans (de 2025 à 2034), il englobe environ 50 projets et se divise en quatre volets : « Conditions requises pour la transformation numérique », « Infrastructure nationale », « Numérisation des prestations des autorités », « Utilisation secondaire des données pour la planification, le pilotage et la recherche ». Créer les conditions Pour un échange de données complet entre les établissements de santé et avec des tiers (p. ex. des services fédéraux), les différents systèmes informatiques doivent pouvoir communiquer entre eux (être interopérables). Les projets du premier volet visent à mettre en place les bases de cette interopérabilité. Le groupe spécialisé Gestion des données dans le domaine de la santé, comprenant des spécialistes issus de la Confédération, des cantons, des hôpitaux, du corps médical, des pharmacies, des assureurs, de l'industrie pharmaceutique et de la recherche, travaille déjà à l'élaboration de normes communes depuis septembre 2022. Infrastructure nationale Les fondations d'une infrastructure nationale seront posées afin de fournir une base à la numérisation du système de santé. Il s'agit de permettre une interopérabilité sécurisée et, par là même, de mettre en place rapidement de nouveaux services numériques de santé. L'ensemble des acteurs raccordés à l'espace des données de santé auront accès à des services de base communs, comme des registres, des interfaces ou des applications pour garantir un échange sécurisé des données. Les registres des hôpitaux et des fournisseurs de prestations sont notamment concernés. Numériser les prestations des autorités Afin d'améliorer l'échange de données entre les autorités et les acteurs du système de santé, les prestations fournies par les autorités doivent elles aussi être numérisées et standardisées. Ce volet comprend notamment le système de déclaration des maladies transmissibles et le projet d'utilisation multiple des données dans le domaine des séjours stationnaires en hôpitaux (SpiGes). Utilisation secondaire des données pour la planification, le pilotage et la recherche Ce volet vise à permettre une utilisation meilleure et plus

di statistica (UST). Ha una durata di dieci anni (2025–2034), comprende circa 50 progetti ed è suddiviso in quattro pacchetti: presupposti per la trasformazione digitale; infrastruttura nazionale; digitalizzazione dei servizi delle autorità; e uso secondario dei dati per la pianificazione, la gestione strategica e la ricerca. Creazione dei presupposti Per garantire un flusso continuo di dati tra le singole strutture sanitarie e tra esse e gli attori terzi (p. es. i servizi federali), i diversi sistemi informatici devono essere in grado di comunicare tra loro, essere cioè interoperabili. I progetti del primo pacchetto servono a porre le basi per l'interoperabilità. Il gruppo di esperti Gestione dei dati nel settore sanitario, insieme a specialisti di Confederazione, Cantoni, ospedali, comunità medica, farmacie, assicurazioni, industria farmaceutica e ricerca, ha iniziato a lavorare a standard comuni da settembre 2022. Infrastruttura nazionale Occorre creare elementi di base per un'infrastruttura nazionale che sia il fondamento del settore sanitario digitale. Essa consentirà un'interoperabilità sicura nel settore sanitario digitale grazie alla quale sarà possibile implementare rapidamente nuovi servizi sanitari digitali. Inoltre farà in modo che gli attori dell'intero spazio di dati sanitari possano utilizzare servizi di base uniformi come registri, interfacce e applicazioni volti a garantire lo scambio sicuro di dati, tra cui i registri degli ospedali e dei fornitori di prestazioni. Digitalizzazione dei servizi delle autorità Per migliorare lo scambio di dati tra autorità e attori del settore sanitario, occorre digitalizzare e standardizzare anche i servizi delle autorità, per esempio nel sistema di dichiarazione delle malattie trasmissibili o attraverso il progetto SpiGes per l'utilizzo multiplo di dati nel settore delle cure ospedaliere stazionarie. Uso secondario dei dati per la pianificazione, la gestione strategica e la ricerca L'ampia gamma di dati rilevanti dovrà poter essere utilizzata meglio e con maggiore efficienza. Nell'ambito della ricerca saranno migliorati l'accesso ai dati e le possibilità di analisi, per esempio in ambiti quali il monitoraggio delle malattie tumorali o lo spazio di dati per la ricerca in materia di salute. Finanziamento di DigiSanté DigiSanté tiene conto della struttura federalista del

schung soll der Zugang zu Daten und die Analysemöglichkeiten verbessert werden, beispielsweise in Bereichen wie dem Krebsmonitoring oder mit dem Datenraum für gesundheitsbezogene Forschung. Finanzierung von DigiSanté DigiSanté berücksichtigt die föderalistische Struktur des Schweizer Gesundheitswesens. Der Bund bringt sich nur dort ein, wo eine nationale Basis nötig ist und diese nicht durch Kantone oder private Anbieter geschaffen werden kann. Dies schafft die nötige Planungs- und Investitionssicherheit für die Digitalisierung im Gesundheitswesen: Auf Basis der Vorarbeiten des Bundes können die vielen unterschiedlichen Akteure im Gesundheitswesen ihre jeweiligen Dienstleistungen entwickeln, einkaufen und effizient betreiben. Es soll ein Netzwerk von IT-Systemen entstehen, die ihre Daten nahtlos austauschen können. Der Bund wird einen regelmässigen und kontinuierlichen Austausch der involvierten Akteure organisieren und damit die Koordination der unterschiedlichen Vorhaben unterstützen. Die IT-Systeme von Bund und Kantonen sollen ebenfalls Teil dieses Netzwerkes werden. Die rund 50 verschiedenen, teilweise komplexen Vorhaben des Programms DigiSanté fördern die Umsetzung einer Gesundheitsdatenraums in der Schweiz. Für die Umsetzung des Programms im Zeitraum von zehn Jahren (2025 – 2034) beantragt der Bundesrat dem Parlament einen Verpflichtungskredit von 392 Millionen Franken. Der weitaus grösste Teil der vorgesehenen Mittel fliessen in die Digitalisierung der Behördenleistungen (221 Mio.), gefolgt von Nationale Infrastruktur (76 Mio.), Sekundärnutzung (39 Mio.), der Schaffung von Voraussetzungen für die digitale Transformation, wie zum Beispiel einheitliche Standards (27 Mio.) und Orchestrierung, Wirksamkeit, Arbeitsorganisation und Programm-Management (29 Mio.). Der Bund wird gesundheitsbezogene Behördendienstleistungen wie Register, Meldesysteme oder Informationsplattformen durchgängig digitalisieren und sicherstellen, dass diese mit anderen IT-Systemen kommunizieren können. Dadurch wird der Arbeitsalltag der Akteure im Gesundheitswesen erleichtert. Zusammen mit den Akteuren werden gemeinsame

efficiente du large éventail de données pertinentes. Il s'agit d'améliorer l'accès aux données et les possibilités d'analyse à des fins de recherche, par exemple pour le monitorage du cancer ou avec l'espace de données pour la recherche sur la santé. Financement de DigiSanté DigiSanté prend en compte la structure fédérale du système de santé suisse. La Confédération n'intervient que lorsqu'une base nationale est nécessaire et ne peut être mise en place par les cantons ou des prestataires privés. Il s'agit d'offrir la sécurité nécessaire en matière de planification et d'investissement pour la numérisation du système de santé : en s'appuyant sur les travaux préparatoires de la Confédération, les nombreux acteurs pourront développer, acquérir et exploiter efficacement leurs propres services. Il se formera ainsi un réseau de systèmes informatiques pouvant échanger leurs informations en continu. La Confédération organisera un échange régulier entre les acteurs impliqués, favorisant ainsi la coordination des différents projets. Les systèmes informatiques de la Confédération et des cantons feront également partie de ce réseau. Les quelque 50 projets, parfois complexes, du programme DigiSanté favoriseront la mise en œuvre d'un espace des données de santé en Suisse. Pour leur réalisation, le Conseil fédéral demande au Parlement un crédit d'engagement de 392 millions de francs sur une période de dix ans (2025 à 2034). Le premier poste de dépenses sera, de loin, la numérisation des prestations des autorités (221 millions de francs), suivie de l'infrastructure nationale (76 millions), de l'utilisation secondaire des données (39 millions) et de la création des conditions requises pour la transformation numérique, qui comprennent notamment les normes uniformes (27 millions) ainsi que l'orchestration, l'efficacité, l'organisation du travail et la gestion du programme (29 millions). La Confédération numérisera entièrement les services des autorités touchant à la santé, comme les registres, les systèmes de déclaration et les plateformes d'information, tout en s'assurant qu'ils puissent communiquer avec les autres systèmes informatiques. Le quotidien des acteurs de la santé s'en trouvera

settore sanitario svizzero. La Confederazione interviene solo laddove occorre una base nazionale che non può essere realizzata da Cantoni o fornitori privati, garantendo la sicurezza di pianificazione e di investimento necessaria per la digitalizzazione nel settore sanitario. Basandosi sui lavori preparatori della Confederazione, i diversi attori possono sviluppare, acquistare e gestire con efficienza i relativi servizi. L'idea è di creare una rete di sistemi informatici in grado di scambiare dati senza soluzione di continuità. La Confederazione predisporrà uno scambio continuo e regolare tra gli attori coinvolti coadiuvando così il coordinamento dei diversi progetti e assicurandosi che anche i sistemi informatici federali e cantonali confluiscano in questa rete. I circa 50 diversi progetti del programma DigiSanté, in parte complessi, promuovono l'attuazione di uno spazio di dati sanitari in Svizzera. Per l'attuazione del programma il Consiglio federale chiede al Parlamento lo stanziamento di un credito d'impegno di 392 milioni di franchi nell'arco di dieci anni (2025-2034). La maggior parte dei fondi previsti sarà attribuita alla digitalizzazione dei servizi delle autorità (221 mio.), seguita dall'infrastruttura nazionale (76 mio.), dall'uso secondario (39 mio.) dalla creazione di presupposti per la trasformazione digitale, come per esempio standard uniformi (27 mio.), nonché dalla concertazione, dall'efficacia, dall'organizzazione del lavoro e dalla gestione del programma (29 mio.). La Confederazione digitalizzerà completamente i servizi delle autorità nel settore sanitario come i registri, i sistemi di dichiarazione o le piattaforme di informazione, assicurando che possano comunicare con altri sistemi informatici. Questo alleggerirà il lavoro quotidiano degli attori del settore sanitario. Insieme agli attori verranno elaborati standard comuni per garantire un flusso continuo di dati. Parallelamente la Confederazione creerà le necessarie basi giuridiche. I singoli progetti dovranno essere approvati dal Consiglio federale o dal Dipartimento federale dell'interno (DFI) secondo criteri chiaramente definiti. Questa procedura consente di reagire rapidamente alle conoscenze più recenti e di adeguare eventualmente i progetti.

Standards für den nahtlosen Datenfluss erarbeitet. Parallel dazu wird der Bund die notwendigen Rechtsgrundlagen schaffen. Die einzelnen Projekte von DigiSanté sollen jeweils durch den Bundesrat bzw. das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) nach klar bestimmten Kriterien freigegeben werden. Dieses Vorgehen erlaubt es, auf neue Erkenntnisse schnell zu reagieren und Projekte allenfalls anzupassen.

facilité. En collaboration avec ces derniers, des normes communes seront définies afin de permettre un flux continu de données. Parallèlement, la Confédération créera les bases légales nécessaires. Le Conseil fédéral ou le Département fédéral de l'intérieur (DFI) valideront les différents projets de Digi-Santé selon des critères clairement définis. Cette procédure permettra de réagir rapidement en cas de nouvelles connaissances, et d'adapter les projets le cas échéant.

## Verhandlungen

### Medienmitteilung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 19.01.2024

#### Digitalisierung des Gesundheitswesens vorantreiben

Mit 17 zu 8 Stimmen ist die Kommission auf den Verpflichtungskredit für das Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté; 23.076) eingetreten. Mit dem grossangelegten Programm sollen über einen Zeitraum von zehn Jahren die Behandlungsqualität, die Effizienz und Transparenz des Gesundheitssystems sowie die Patientensicherheit erhöht werden. Die Kommission sieht bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens grossen Handlungsbedarf, die Schweiz sei hier gegenüber anderen Ländern klar im Rückstand. Eine enge Begleitung des Programms durch Bundesrat und Parlament ist für die SGK-N jedoch zentral. Eine Minderheit der Kommission beantragt, nicht auf die Vorlage einzutreten, und verweist dabei auf eine Reihe gescheiterter Digitalisierungsprojekte des Bundes. Das Programm führe zu Doppelprüfungen, konkurrenzieren die privaten Akteure und weise weder eine klare Struktur noch eine ausreichende Priorisierung auf. Vor dem Eintreten hatte die Kommission umfassende Anhörungen der betroffenen Kreise sowie von Vertretungen aus Wirtschaft und Wissenschaft durchgeführt. Die Kommission plant, die Vorlage auf der Grundlage von zusätzlichen Abklärungen an ihrer nächsten Sitzung im Detail zu beraten.

## Délibérations

### Communiqué de presse de la commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national du 19.01.2024

#### Faire avancer la numérisation du système de santé

Par 17 voix contre 8, la commission est entrée en matière sur le crédit d'engagement destiné à un programme pour promouvoir la transformation numérique dans le système de santé (DigiSanté ; 23.076). Ce programme de grande envergure doit permettre, sur une période de dix ans, d'améliorer la qualité des traitements, l'efficience et la transparence du système de santé ainsi que la sécurité des patients et des patientes. La commission juge absolument nécessaire de faire avancer la numérisation du système de santé, la Suisse étant clairement en retard dans ce domaine par rapport à d'autres pays. Il est toutefois primordial à ses yeux que le Conseil fédéral et le Parlement accompagnent étroitement ce programme. Une minorité de la commission propose de ne pas entrer en matière sur le projet, rappelant l'échec de toute une série de projets de numérisation de la Confédération. Selon elle, le programme entraînerait des doublons, ferait de la concurrence aux acteurs privés et ne présenterait ni une structure claire ni une priorisation suffisante. Avant d'entrer en matière, la commission avait procédé à de vastes auditions des acteurs concernés ainsi que des milieux économique et scientifique. La commission prévoit d'examiner le projet en détail lors de sa prochaine séance, en s'appuyant sur des clarifications supplémentaires.

## Deliberazioni

### Comunicato stampa della commissione sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale del 19.01.2024

#### Promuovere la digitalizzazione del sistema sanitario

Con 17 voti contro 8 la Commissione è entrata in materia sul decreto federale concernente il credito d'impegno per un programma di promozione della trasformazione digitale nel settore sanitario (DigiSanté; 23.076). Questo programma su larga scala mira a migliorare nell'arco di dieci anni la qualità delle cure, l'efficienza e la trasparenza del sistema sanitario e la sicurezza dei pazienti. La Commissione reputa che sia necessario intervenire nella digitalizzazione del sistema sanitario, ritenendo che in questo ambito la Svizzera sia chiaramente in ritardo rispetto ad altri Paesi. Il programma dovrà tuttavia essere oggetto di un attento monitoraggio da parte del Consiglio federale e del Parlamento. Una minoranza della Commissione propone di non entrare in materia, ricordando il fallimento di numerosi progetti della Confederazione nell'ambito della digitalizzazione. Secondo la minoranza tale programma originerebbe inutili doppiioni, entrerebbe in concorrenza con gli attori privati, non avrebbe una struttura chiara e non contemplerebbe una definizione adeguata delle priorità. Prima di decidere l'entrata in materia, la Commissione ha tenuto ampie audizioni con le parti interessate e con i rappresentanti del mondo economico e scientifico. La Commissione intende discutere il disegno di legge in dettaglio nella prossima riunione, dopo aver ottenuto ulteriori chiarimenti.

**Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates am 22.02.2024**

Bei Redaktionsschluss dieser Publikation hatte die Kommission die Vorberatung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen.

**Auskünfte**

Boris Burri, Kommissionssekretär,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Kommission für soziale Sicherheit und  
Gesundheit (SGK)

**Séance de la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil national le 22.02.2024**

Au moment de la clôture de rédaction de cette publication, la commission n'avait pas encore terminé l'examen préalable de cet objet.

**Renseignements**

Boris Burri, secrétaire de commission,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commission de la sécurité sociale et de la santé publique (CSSS)

**Seduta della Commissione della sicurezza sociale e della sanità del Consiglio nazionale il 22.02.2024**

Al momento della stampa di questa pubblicazione, la Commissione non aveva ancora terminato l'esame preliminare di questo oggetto.

**Informazioni**

Boris Burri, segretario della commissione,  
058 322 92 59,  
[sgk.csss@parl.admin.ch](mailto:sgk.csss@parl.admin.ch)  
Commissione della sicurezza sociale e della sanità (CSSS)

**■ 23.077 BRG. Abkommen zwischen der Schweiz und Slowenien zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen. Protokoll zur Änderung**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.11.2023**

Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens mit Slowenien  
Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. November 2023 die Botschaft zum Änderungsprotokoll des Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) mit Slowenien verabschiedet. Das Protokoll setzt die Mindeststandards der OECD aus dem BEPS-Projekt (Base Erosion and Profit Shifting) in Sachen Doppelbesteuerungsabkommen um.  
Das Änderungsprotokoll enthält eine Missbrauchsklausel, die auf den hauptsächlichen Zweck einer steuerlichen Gestaltung oder einer Transaktion abstellt und damit sicherstellt, dass die Vorteile des DBA nicht missbräuchlich in Anspruch genommen werden.  
Die Kantone und die interessierten Wirtschaftskreise haben den Abschluss des Änderungsprotokolls begrüßt. Bevor das Protokoll in Kraft treten kann, muss es in beiden Ländern vom Gesetzgeber genehmigt werden.

**Verhandlungen**

**Medienmitteilung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates vom 16.01.2024**

Die WAK-N beantragt ihrem Rat mit 16 zu 0 Stimmen bei 7 Enthaltungen, die Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und Slowenien (23.077) zu genehmigen.

**■ 23.077 OCF. Convention entre la Suisse et la Slovénie en vue d'éviter les doubles impositions en matière d'impôts sur le revenu et sur la fortune. Protocole de modification**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.11.2023**

Le Conseil fédéral adopte le message sur le protocole modifiant la convention contre les doubles impositions conclue avec la Slovénie. Lors de sa séance du 22 novembre 2023, le Conseil fédéral a adopté le message sur le protocole modifiant la convention contre les doubles impositions (CDI) conclue avec la Slovénie. Ce protocole met en œuvre les standards minimaux du projet BEPS («Base erosion and profit shifting» ou érosion de la base d'imposition et transfert de bénéfices) en matière de CDI.

Le protocole de modification contient une clause qui renvoie au but principal d'un montage fiscal ou d'une transaction et assure ainsi que les avantages fondés sur la CDI ne sont pas utilisés de manière abusive.

Les cantons et les milieux économiques concernés ont accueilli favorablement la conclusion de ce protocole. Celui-ci doit encore être approuvé par le législateur dans les deux États avant de pouvoir entrer en vigueur.

**Délibérations**

**Communiqué de presse de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national du 16.01.2024**

La CER-N propose à son conseil, par 16 voix contre 0 et 7 abstentions, d'approuver la modification de la convention contre les doubles impositions entre la Suisse et la Slovénie (23.077).

**■ 23.077 OCF. Decreto federale che approva un Protocollo che modifica la Convenzione tra la Svizzera e la Slovenia per evitare le doppie imposizioni**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.11.2023**

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente la modifica della CDI con la Slovenia. Nella seduta del 22 novembre 2023 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente il Protocollo che modifica la Convenzione per evitare le doppie imposizioni (CDI) con la Slovenia. Il Protocollo attua gli standard minimi del progetto BEPS in materia di CDI.

Il Protocollo di modifica contiene una clausola antiabuso, fondata sullo scopo principale di un accordo, uno strumento o una transazione e intesa a prevenire un abuso della CDI.

I Cantoni e gli ambienti economici interessati hanno accolto favorevolmente la conclusione del Protocollo di modifica. La sua entrata in vigore presuppone l'approvazione degli organi legislativi di entrambi gli Stati

**Deliberazioni**

**Comunicato stampa della commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale del 16.01.2024**

La CET-N propone alla propria Camera con 16 voti contro 0 e 7 astensioni, di approvare la modifica della Convenzione tra la Svizzera e la Slovenia per evitare le doppie imposizioni (23.077).

## Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Kommission für Wirtschaft und Abgaben  
(WAK)

## Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commission de l'économie et des redevances (CER)

## Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commissione dell'economia e dei tributi  
(CET)

**■ 23.080 BRG. Zusatzabkommen zum Abkommen vom 9. September 1966 zwischen der Schweiz und Frankreich zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen und zur Vermeidung von Steuerbetrug und Steuerflucht. Genehmigung**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.11.2023**

Bundesrat verabschiedet Botschaft zum Zusatzabkommen zum Doppelbesteuerungsabkommen mit Frankreich

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22. November 2023 die Botschaft zur Genehmigung und Umsetzung eines Zusatzabkommens zum Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit Frankreich verabschiedet. Das Zusatzabkommen regelt insbesondere die Besteuerung der grenzüberschreitenden Telearbeit im Umfang von bis zu 40% der Arbeitszeit pro Jahr und trägt damit den Entwicklungen im Bereich der Telearbeit Rechnung.

Das am 27. Juni 2023 unterzeichnete Zusatzabkommen mit Frankreich regelt die Besteuerung grenzüberschreitender Telearbeit im Umfang von bis zu 40% der jährlichen Arbeitszeit. Innerhalb dieses Limits sieht das Zusatzabkommen vor, dass Vergütungen im Zusammenhang mit Telearbeit in dem Vertragsstaat besteuert werden, in dem sich der Arbeitgebende befindet. Weiter sieht das Abkommen vor, dass der Staat des Arbeitgebenden dem Wohnsitzstaat des Arbeitnehmenden 40% der Steuern überweist, die er auf den Vergütungen aus Telearbeit im Wohnsitzstaat erhoben hat. Um die Anwendung der neuen Regeln zu gewährleisten, ist ein automatischer Informationsaustausch über Lohndaten vorgesehen.

Darüber hinaus aktualisiert das Zusatzabkommen andere Bestimmungen im Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich. So bringt das Zusatzabkommen insbesondere das Doppelbesteuerungsabkommen in Einklang mit den Ergebnissen der Arbeiten der OECD zur Be-

**■ 23.080 OCF. Avenant à la convention entre la Suisse et la France du 9 septembre 1966 en vue d'éliminer les doubles impositions en matière d'impôts sur le revenu et sur la fortune et de prévenir la fraude et l'évasion fiscales.  
Approbation**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.11.2023**

Le Conseil fédéral adopte le message concernant l'avenant à la convention contre les doubles impositions avec la France

Lors de sa séance du 22 novembre 2023, le Conseil fédéral a adopté le message concernant l'approbation et la mise en œuvre d'un avenant à la convention contre les doubles impositions (CDI) conclue avec la France. L'avenant règle les modalités d'imposition du télétravail transfrontalier, qui pourra notamment représenter jusqu'à 40 % du temps de travail par année civile. Il tient ainsi compte des évolutions intervenues en matière de télétravail ces dernières années.

L'avenant signé le 27 juin 2023 par la Suisse et la France règle les modalités d'imposition du télétravail transfrontalier, qui pourra représenter jusqu'à 40 % du temps de travail par année civile. Dans cette limite, l'avenant prévoit que les rémunérations afférentes au télétravail sont imposables dans l'État contractant où se situe l'employeur. En outre, il prévoit que l'État de l'employeur verse à l'État de résidence de l'employé 40 % des impôts qu'il a prélevés sur les rémunérations versées en raison des activités exercées en télétravail dans l'État de résidence. Un échange automatique de renseignements concernant les données salariales est prévu afin d'assurer l'application des nouvelles règles.

Par ailleurs, l'avenant met à jour d'autres dispositions dans la convention entre la Suisse et la France contre les doubles impositions. Ainsi, il met notamment la CDI en conformité avec les résultats des travaux de l'OCDE visant à lutter contre l'érosion de la base d'imposition et le transfert de bénéfices

**■ 23.080 OCF. Decreto federale che approva e attua un Accordo aggiuntivo alla Convenzione tra la Svizzera e la Francia per evitare le doppie imposizioni**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 22.11.2023**

Il Consiglio federale licenzia il messaggio concernente l'Accordo aggiuntivo alla CDI con la Francia Nella seduta del 22 novembre 2023 il Consiglio federale ha licenziato il messaggio concernente l'approvazione e l'attuazione di un Accordo aggiuntivo alla Convenzione per evitare le doppie imposizioni (CDI) con la Francia. L'Accordo aggiuntivo disciplina in particolare l'imposizione del telelavoro transfrontaliero svolto fino al 40 per cento del tempo di lavoro annuale e tiene così conto dell'evoluzione in questo ambito.

L'Accordo aggiuntivo con la Francia, firmato il 27 giugno 2023, disciplina l'imposizione del telelavoro transfrontaliero svolto fino al 40 per cento del tempo di lavoro annuale. Entro questo limite l'Accordo aggiuntivo prevede che le rimunerazioni connesse alle attività esercitate in telelavoro siano imponibili nello Stato contraente in cui è situato il datore di lavoro. Inoltre, statuisce che lo Stato del datore di lavoro versi allo Stato di residenza del lavoratore il 40 per cento delle imposte prelevate dal primo sulle rimunerazioni afferenti al telelavoro. Per garantire l'applicazione delle nuove disposizioni, è previsto uno scambio automatico di informazioni relative ai dati salariali.

L'Accordo aggiuntivo aggiorna, peraltro, altre disposizioni della CDI tra la Svizzera e la Francia. In particolare, allinea la CDI ai risultati scaturiti dai lavori dell'OCSE volti a contrastare l'erosione della base imponibile e il trasferimento degli utili («Base Erosion and Profit Shifting»).

Il messaggio del Consiglio federale stimava inoltre a circa 50 milioni di franchi

Kämpfung der Gewinnverkürzung und Gewinnverlagerung (Base Erosion and Profit Shifting). Die Botschaft des Bundesrates sieht zudem vor, dass sich der Bund mit rund 50 Millionen Franken pro Jahr an den Ausgleichszahlungen beteiligt, die der Kanton Genf jährlich an zwei französische Departemente leistet. Damit wird eine gewisse Gleichbehandlung mit anderen Kantonen erzielt, die Bundesregeln für die Besteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern kennen. Die Kantone und die interessierten Wirtschaftskreise haben den Abschluss des Zusatzabkommens begrüßt. Bevor es in Kraft treten kann, muss es in beiden Ländern vom Gesetzgeber genehmigt werden.

(base erosion and profit shifting). Le message du Conseil fédéral prévoit en outre que la Confédération participe à hauteur d'environ 50 millions de francs par an à la compensation que le canton de Genève verse annuellement à deux départements français. Cette mesure vise à établir une meilleure égalité de traitement entre le canton de Genève et d'autres cantons qui connaissent des règles fédérales sur l'imposition des travailleurs frontaliers. Les cantons et les milieux économiques concernés ont accueilli favorablement la conclusion de l'avenant. Avant d'entrer en vigueur, ce dernier doit encore être approuvé par les parlements des deux États.

all'anno la partecipazione della Confederazione alle compensazioni che il Cantone di Ginevra in futuro verserà annualmente a due Dipartimenti francesi. Questo permetterà di garantire una certa parità di trattamento con altri Cantoni che applicano norme federali in materia di imposizione dei lavoratori frontalieri.

I Cantoni e gli ambienti economici interessati hanno accolto favorevolmente la conclusione dell'Accordo aggiuntivo. La sua entrata in vigore presuppone l'approvazione degli organi legislativi di entrambi i Paesi.

## Verhandlungen

### Sitzung der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates am 15.01.2024

Sie beantragt Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

## Délibérations

### Séance de la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national le 15.01.2024

Elle propose d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

## Deliberazioni

### Seduta della Commissione dell'economia e dei tributi del Consiglio nazionale il 15.01.2024

La Commissione propone di approvare il disegno del Consiglio federale.

## Auskünfte

Katrin Marti, Kommissionssekretärin,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

## Renseignements

Katrin Marti, secrétaire de la commission,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commission de l'économie et des redevances (CER)

## Informazioni

Katrin Marti, segretaria della commissione,  
058 322 94 72,  
[wak.cer@parl.admin.ch](mailto:wak.cer@parl.admin.ch)  
Commissione dell'economia e dei tributi (CET)

**■ 23.431 pa. Iv. RK-S. Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richter und Richterinnen am Bundesstrafgericht**

Artikel 1 der Verordnung der Bundesversammlung vom 13. Dezember 2013 über die Richterstellen am Bundesstrafgericht wird wie folgt geändert:  
Das Bundesstrafgericht umfasst:  
a. gesamthaft höchstens 16 Vollzeitstellen für ordentliche Richter und Richterinnen in den Straf- und den Beschwerdekammern;  
b. gesamthaft höchstens 4 nebenamtliche Richter und Richterinnen in den Straf- und den Beschwerdekammern;  
c. höchstens 4 Vollzeitstellen für ordentliche Richter und Richterinnen in der Berufungskammer;  
d. höchstens 10 nebenamtliche Richter und Richterinnen in der Berufungskammer.

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.11.2023**

Der Bundesrat befürwortet eine vorübergehende Erhöhung der Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht (BVGer) sowie die Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richterinnen und Richter am Bundesstrafgericht (BStGer). Diese Erhöhung soll einen vorübergehenden Engpass überbrücken sowie einer besseren Vertretung der Landessprachen dienen. Dies geht aus seinen Stellungnahmen zu zwei parlamentarischen Initiativen der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates (RK-S) hervor, die er an seiner Sitzung vom 22. November 2023 verabschiedet hat. Er beantragt dem Parlament, die beiden Entwürfe der RK-S anzunehmen.

Die parlamentarische Initiative 23.449 fordert eine vorübergehende Aufstockung der Richterstellen am BVGer, das unter anderem Beschwerdeinstanz in Asylverfahren ist. Die Erhöhung von 65 auf 70 Vollzeitstellen soll bis zum 31. Dezember 2029 gelten. Danach werden altersbedingt zurücktretende Richterinnen und Richter nicht mehr ersetzt, bis erneut noch 65 Vollzeitstellen besetzt sind. In seiner Stellung-

**■ 23.431 Iv.pa. CAJ-E. Création d'un poste de juge suppléant au Tribunal pénal fédéral**

L'article 1 de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale du 13 décembre 2013 sur les postes de juge au Tribunal pénal fédéral est modifié comme suit :  
Le Tribunal pénal fédéral se compose :  
a. de seize postes de juge ordinaire au plus et au total pour les cours des affaires pénales et les cours des plaintes ;  
b. de quatre juges suppléants au plus et au total pour les cours des affaires pénales et les cours des plaintes ;  
c. de quatre postes de juge ordinaire au plus pour la Cour d'appel ;  
d. de dix juges suppléants au plus pour la Cour d'appel.

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.11.2023**

Le Conseil fédéral approuve une augmentation temporaire du nombre de postes de juge au Tribunal administratif fédéral (TAF) et la création d'un poste de juge suppléant au Tribunal pénal fédéral (TPF), comme il ressort des avis qu'il a émis sur deux initiatives parlementaires de la Commission des affaires juridiques du Conseil des États (CAJ-E) lors de sa séance du 22 novembre 2023. Ce renforcement des effectifs doit permettre dans un cas de faire face à une surcharge de travail temporaire et dans l'autre, d'assurer une meilleure représentation des langues nationales. Le Conseil fédéral propose au Parlement d'adopter les projets en question de la CAJ-E.

L'initiative parlementaire 23.449 propose une augmentation temporaire du nombre de postes de juge du TAF, qui est notamment l'instance de recours pour les décisions en matière d'asile. Il s'agit de faire passer le nombre de postes de juge à plein temps de 65 à 70. Après le 31 décembre 2029, les juges quittant leurs fonctions pour des raisons d'âge ne seront pas remplacés jusqu'à ce que le nombre de postes de

**■ 23.431 Iv.pa. CAG-S. Creazione di un posto supplementare di giudice non di carriera al Tribunale penale federale**

L'articolo 1 dell'ordinanza dell'Assemblea federale del 13 dicembre 2013 sui posti di giudice presso il Tribunale federale è modificato come segue:  
L'organico del Tribunale penale federale comprende:  
a. al massimo e complessivamente 16 posti di giudice ordinario a tempo pieno nelle corti penali e nelle corti dei reclami penali;  
b. al massimo e complessivamente 4 giudici non di carriera nelle corti penali e nelle corti dei reclami penali;c. al massimo 4 posti di giudice ordinario a tempo pieno nella Corte d'appello;  
d. al massimo 10 giudici non di carriera nella Corte d'appello.

**Comunicato stampa del Consiglio federale, 22.11.2023**

Il Consiglio federale è favorevole a un aumento provvisorio dei posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale (TAF) e alla creazione di un posto supplementare di giudice non di carriera al Tribunale penale federale (TPF). Questo aumento intende permettere di superare mancanze temporanee di personale nonché garantire una migliore rappresentanza delle lingue nazionali. È quanto emerge dal parere espresso dall'Esecutivo in merito a due iniziative parlamentari della Commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati (CAG-S) adottate nella seduta del 22 novembre 2023. Il Consiglio federale propone al Parlamento di accogliere i due progetti della CAG-S.

L'iniziativa parlamentare 23.449 propone di aumentare provvisoriamente da 65 a 70 il numero dei posti di giudice a tempo pieno presso il TAF, che è, tra le altre cose, l'autorità di ricorso per le procedure d'asilo. Dopo il 31 dicembre 2029 i giudici uscenti per raggiunti limiti di età non saranno più sostituiti fintanto che il numero dei posti a tempo pieno non sarà ridotto a 65. Nel suo parere, il

nahme hält der Bundesrat fest, dass die starke aktuelle und erwartete Zunahme der Beschwerden im Asylbereich die vorübergehende Erhöhung rechtfertigen. Mit der parlamentarischen Initiative 23.431 beantragt die RK-S zudem die Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richterinnen und Richter am BStGer. Die neue Richterperson soll italienischer Muttersprache sein. Der Bundesrat ist auch mit dieser Änderung einverstanden. Die neue Stelle erhöht den Handlungsspielraum der Strafkammer in italienischsprachigen Fällen, insbesondere wenn die derzeit einzige ordentliche Richterin italienischer Muttersprache verhindert ist.

juge à plein temps s'élève à nouveau à 65. Dans son avis, le Conseil fédéral note que cette augmentation a pour but de faire face à la forte hausse, en cours et à venir, du nombre de recours dans le domaine de l'asile.

L'initiative parlementaire 23.431 propose quant à elle la création d'un nouveau poste de juge suppléant au TPF, lequel devra être de langue maternelle italienne. Le Conseil fédéral approuve cette modification également. Il souligne que la création d'un poste de juge suppléant accroîtra la marge de manœuvre de la Cour des affaires pénales pour les affaires jugées en italien, en particulier en cas d'empêchement de la seule juge ordinaire italophone.

Consiglio federale ha affermato che la proposta di aumento è giustificata dal forte incremento, attuale e previsto, dei ricorsi nel settore dell'asilo. Con l'iniziativa parlamentare 23.431 la CAG-S propone di creare un posto supplementare di giudice non di carriera di lingua italiana presso il TPF. Il Consiglio federale appoggia anche questa modifica. Il nuovo posto aumenta il margine di manovra della Corte penale per i procedimenti in italiano, in particolare in caso di impedimento dell'unica giudice ordinaria di lingua italiana.

## Verhandlungen

**22.05.2023 RK-S** Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten

### Entwurf 1

**21.12.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

## Délibérations

**22.05.2023 CAJ-E** Décision d'élaborer un projet d'acte

### Projet 1

**21.12.2023 CE** Décision conforme au projet

## Deliberazioni

**22.05.2023 CAG-S** Decisione di elaborare un progetto di atto normativo

### Disegno 1

**21.12.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

## Debatte im Ständerat, 21.12.2023

Beschluss gemäss Entwurf

## Délibérations au Conseil des Etats, 21.12.2023

Décision conforme au projet

## Notizia ATS

## Dibattito al Consiglio degli Stati, 21.12.2023

Il Consiglio degli Stati ha approvato – con 32 voti favorevoli e 5 astenuti – la creazione di un ulteriore posto di giudice non di carriera presso il Tribunale penale federale (TPF) di Bellinzona per sopportare all'aumento dei dossier in lingua italiana e a una diminuzione delle risorse di personale italofono. Il numero di giudici al TPF passerà dagli attuali tre a quattro.

## Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024

### Erhöhung der Ressourcen der eidgenössischen Gerichte

Die Kommission ist mit 13 zu 9 Stimmen auf den Entwurf der RK-S zur befristeten Erhöhung der Anzahl Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht (23.449) eingetreten. Mit 15 zu 9 Stimmen hat sie dem Entwurf ihrer Schwesterkommis-

## Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024

### Augmentation des ressources des tribunaux fédéraux

Par 13 voix contre 9 et 15 voix contre 9, la commission s'est ralliée à deux projets de la CAJ-E prévoyant respectivement l'augmentation temporaire du nombre de juges au Tribunal administratif fédéral (23.449) et la création d'un

## Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 19.01.2024

### Aumento dell'organico dei tribunali federali

Con 13 voti contro 9 e 15 voti contro 9, la Commissione ha aderito a due progetti della CAG-S che prevedono rispettivamente di aumentare provvisoriamente i posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale

sion zur Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richter und Richterinnen am Bundesstrafgericht (23.431) zugestimmt. Wie der Ständerat und der Bundesrat erachtet es auch die Mehrheit der RK-N für dringend notwendig, den angesichts der zunehmenden Arbeitslast ausgewiesenen Bedarf der Gerichte zu decken. Die Minderheit spricht sich gegen Eintreten auf die Vorentscheidungen aus, da sie der Meinung ist, dass in beiden Fällen nicht alle internen Rationalisierungsmassnahmen getroffen wurden.

poste de juge suppléant supplémentaire auprès du Tribunal pénal fédéral (23.431). À l'instar du Conseil des États et du Conseil fédéral, la majorité estime qu'il y a urgence à répondre aux besoins avérés des tribunaux face à l'augmentation de la charge de travail. Opposée à l'entrée en matière, la minorité considère dans les deux cas que toutes les mesures de rationalisation internes n'ont pas été prises.

(23.449) e di creare un posto supplementare di giudice non di carriera al Tribunale penale federale (23.431). Alla stregua del Consiglio degli Stati e del Consiglio federale, la maggioranza considera urgente rispondere alle effettive esigenze dei tribunali alla luce dell'incremento del carico di lavoro. Una minoranza si oppone all'entrata in materia poiché ritiene che nei due casi debbano prima essere prese tutte le misure di razionalizzazione interne.

## Auskünfte

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

## Renseignements

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

## Informazioni

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 23.449 pa. Iv. RK-S. Erhöhung der Anzahl Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht**

Die Verordnung der Bundesversammlung vom 17. März 2017 über die Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht wird dahingehend geändert, dass das Bundesverwaltungsgericht höchstens 70 Vollzeitstellen umfasst. Nach dem 31. Dezember 2029 werden Richterinnen und Richter, die pensioniert werden, nicht ersetzt, bis nur noch 65 Vollzeitstellen besetzt sind.

**■ 23.449 Iv.pa. CAJ-E. Augmentation du nombre de postes de juge au Tribunal administratif fédéral**

L'ordonnance de l'Assemblée fédérale du 17 mars 2017 relative aux postes de juge près le Tribunal administratif fédéral est modifiée de manière à porter l'effectif maximal à 70 postes à plein temps. Au-delà du 31 décembre 2029, les juges partant à la retraite ne seront pas remplacés jusqu'à ce que le nombre de postes à plein temps ne s'élève plus qu'à 65.

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 22.11.2023**

**Der Bundesrat befürwortet eine vorübergehende Erhöhung der Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht (BVGer) sowie die Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richterinnen und Richter am Bundesstrafgericht (BStGer). Diese Erhöhung soll einen vorübergehenden Engpass überbrücken sowie einer besseren Vertretung der Landessprachen dienen. Dies geht aus seinen Stellungnahmen zu zwei parlamentarischen Initiativen der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates (RK-S) hervor, die er an seiner Sitzung vom 22. November 2023 verabschiedet hat. Er beantragt dem Parlament, die beiden Entwürfe der RK-S anzunehmen.**

Die parlamentarische Initiative 23.449 fordert eine vorübergehende Aufstockung der Richterstellen am BVGer, das unter anderem Beschwerdeinstanz in Asylverfahren ist. Die Erhöhung von 65 auf 70 Vollzeitstellen soll bis zum 31. Dezember 2029 gelten. Danach werden altersbedingt zurücktretende Richterinnen und Richter nicht mehr ersetzt, bis erneut noch 65 Vollzeitstellen besetzt sind. In seiner Stellungnahme hält der Bundesrat fest, dass die starke aktuelle und erwartete Zunahme der Beschwerden im Asylbereich die vorübergehende Erhöhung rechtfertigen. Mit der parlamentarischen Initiative 23.431 beantragt die RK-S zudem die Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richterinnen und Rich-

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 22.11.2023**

**Le Conseil fédéral approuve une augmentation temporaire du nombre de postes de juge au Tribunal administratif fédéral (TAF) et la création d'un poste de juge suppléant au Tribunal pénal fédéral (TPF), comme il ressort des avis qu'il a émis sur deux initiatives parlementaires de la Commission des affaires juridiques du Conseil des États (CAJ-E) lors de sa séance du 22 novembre 2023. Ce renforcement des effectifs doit permettre dans un cas de faire face à une surcharge de travail temporaire et dans l'autre, d'assurer une meilleure représentation des langues nationales. Le Conseil fédéral propose au Parlement d'adopter les projets en question de la CAJ-E.**

L'initiative parlementaire 23.449 propose une augmentation temporaire du nombre de postes de juge du TAF, qui est notamment l'instance de recours pour les décisions en matière d'asile. Il s'agit de faire passer le nombre de postes de juge à plein temps de 65 à 70. Après le 31 décembre 2029, les juges quittant leurs fonctions pour des raisons d'âge ne seront pas remplacés jusqu'à ce que le nombre de postes de juge à plein temps s'élève à nouveau à 65. Dans son avis, le Conseil fédéral note que cette augmentation a pour but de faire face à la forte hausse, en cours et à venir, du nombre de recours dans le domaine de l'asile.

L'initiative parlementaire 23.431 propose quant à elle la création d'un nou-

**■ 23.449 Iv.pa. CAG-S. Aumento dei posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale**

L'ordinanza dell'Assemblea federale del 17 marzo 2017 sui posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale è modificata affinché l'organico del Tribunale amministrativo federale comprenda al massimo 70 posti di giudice a tempo pieno.

Dopo il 31 dicembre 2029 i giudici che andranno in pensione non saranno sostituiti finché il numero di posti a tempo pieno sarà ridotto a 65.

**Comunicato stampa del Consiglio federale, 22.11.2023**

**Il Consiglio federale è favorevole a un aumento provvisorio dei posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale (TAF) e alla creazione di un posto supplementare di giudice non di carriera al Tribunale penale federale (TPF). Questo aumento intende permettere di superare mancanze temporanee di personale nonché garantire una migliore rappresentanza delle lingue nazionali. È quanto emerge dal parere espresso dall'Esecutivo in merito a due iniziative parlamentari della Commissione degli affari giuridici del Consiglio degli Stati (CAG-S) adottate nella seduta del 22 novembre 2023. Il Consiglio federale propone al Parlamento di accogliere i due progetti della CAG-S.**

L'iniziativa parlamentare 23.449 propone di aumentare provvisoriamente da 65 a 70 il numero dei posti di giudice a tempo pieno presso il TAF, che è, tra le altre cose, l'autorità di ricorso per le procedure d'asilo. Dopo il 31 dicembre 2029 i giudici uscenti per raggiunti limiti di età non saranno più sostituiti fintanto che il numero dei posti a tempo pieno non sarà ridotto a 65. Nel suo parere, il Consiglio federale ha affermato che la proposta di aumento è giustificata dal forte incremento, attuale e previsto, dei ricorsi nel settore dell'asilo. Con l'iniziativa parlamentare 23.431 la CAG-S propone di creare un posto supplementare di giudice non di carriera di lingua italiana presso il TPF. Il Consiglio federale

ter am BStGer. Die neue Richterperson soll italienischer Muttersprache sein. Der Bundesrat ist auch mit dieser Änderung einverstanden. Die neue Stelle erhöht den Handlungsspielraum der Strafkammer in italienischsprachigen Fällen, insbesondere wenn die derzeit einzige ordentliche Richterin italienischer Muttersprache verhindert ist.

veau poste de juge suppléant au TPF, lequel devra être de langue maternelle italienne. Le Conseil fédéral approuve cette modification également. Il souligne que la création d'un poste de juge suppléant accroîtra la marge de manœuvre de la Cour des affaires pénales pour les affaires jugées en italien, en particulier en cas d'empêchement de la seule juge ordinaire italophone.

appoggia anche questa modifica. Il nuovo posto aumenta il margine di manovra della Corte penale per i procedimenti in italiano, in particolare in caso di impedimento dell'unica giudice ordinaria di lingua italiana.

## Verhandlungen

- 27.06.2023 RK-S** Beschluss, einen Erlassentwurf auszuarbeiten  
**27.06.2023 RK-S** Folge geben (Erstrat)  
**31.08.2023 RK-N** Zustimmung zum Beschluss der Kommission des Erstrates (Zweitrat)  
**21.12.2023 SR** Zustimmung

- Entwurf 1**  
**21.12.2023 SR** Beschluss gemäss Entwurf

SDA-Meldung

## Debatte im Ständerat, 21.12.2023

**Ständerat will fünf zusätzliche Stellen am Bundesverwaltungsgericht**  
**Der Ständerat will wegen vieler Asylreklame die Zahl der Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht aufstocken. Er hat einer Vorlage zugestimmt, welche die maximale Zahl der Richterstellen an diesem Gericht für eine gewisse Zeit von heute 65 auf neu 70 erhöht.**  
Mit 35 zu 1 Stimme bei einer Enthaltung stimmte die kleine Kammer am Donnerstag einem Erlassentwurf ihrer Rechtskommission (RK-S) zu. Dieser sieht vor, dass ab dem Jahr 2030 Richterinnen und Richter, die pensioniert werden, nicht mehr ersetzt werden – bis wieder nur noch 65 Vollzeitstellen besetzt sind.

Die geplante Verordnungsänderung geht auf einen Antrag des St. Galler Gerichts zurück. Es teilte im März dieses Jahres mit, im Asylbereich steige die Zahl der zu behandelnden Fälle stark an. Mit den aktuellen personellen Res-

## Délibérations

- 27.06.2023 CAJ-E** Décision d'élaborer un projet d'acte  
**27.06.2023 CAJ-E** Donner suite (conseil prioritaire)  
**31.08.2023 CAJ-N** Approbation de la décision de la commission du conseil prioritaire (second conseil)  
**21.12.2023 CE** Adhésion

- Projet 1**  
**21.12.2023 CE** Décision conforme au projet

Dépêche ATS

## Délibérations au Conseil des Etats, 21.12.2023

Davantage de juges pour le Tribunal administratif fédéral Le Conseil des Etats a approuvé jeudi par 35 voix contre 1 la création provisoire de cinq postes de juges au Tribunal administratif fédéral. Ils doivent permettre de répondre à la surcharge de travail actuelle due notamment aux recours en matière d'asile. L'effectif maximal est fixé à 70 postes à plein temps. Au-delà du 31 décembre 2029, les juges partant à la retraite ne seront pas remplacés jusqu'à ce que le nombre de postes à plein temps retombe à 65, a expliqué Carlo Sommaruga (PS/GE) pour la commission.

## Deliberazioni

- 27.06.2023 CAG-S** Decisione di elaborare un progetto di atto normativo  
**27.06.2023 CAG-S** Dare seguito (Camera prioritaria)  
**31.08.2023 CAG-N** Approvazione della decisione della commissione della Camera prioritaria (seconda Camera)  
**21.12.2023 CS** Adesione

- Disegno 1**  
**21.12.2023 CS** Decisione secondo il disegno (progetto)

Notizia ATS

## Dibattito al Consiglio degli Stati, 21.12.2023

Più giudici per il Tribunale amministrativo federale Occorre creare provvisoriamente cinque nuovi posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale (TAF) di San Gallo. Ne è convinto il Consiglio degli Stati che oggi ha approvato – con 35 voti contro 1 e 1 astenuto – un progetto in tal senso. I nuovi posti sono destinati a far fronte all'attuale sovraccarico di lavoro, dovuto in particolare ai ricorsi in materia di asilo. Il numero massimo di posti a tempo pieno al TAF è fissato a 70. Dopo il 31 dicembre 2029, i giudici che andranno in pensione non saranno sostituiti finché il numero di posti a tempo pieno ridiscenderà a 65, ha spiegato Carlo Sommaruga (PS/GE) a nome della commissione.

sourcen könne das Gericht die Einhaltung der gesetzlichen Behandlungsfristen nicht garantieren. Der RK-S schrieb das Gericht, das Anliegen sei dringlich. Carlo Sommaruga (SP/GE), der Sprecher der RK-S, sagte am Donnerstag im Rat, nur noch in 53 Prozent der Fälle habe das Gericht im Asylbereich zuletzt die Fristen einhalten können. Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider sagte, die steigende Zahl der Asylgesuche führe auch zu mehr Rekursen. Das Gericht rechne für 2023 mit 5200 Beschwerden – 50 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Zwei Abteilungen des Bundesverwaltungsgerichts beurteilen Beschwerden gegen Verfügungen des Staatssekretariats für Migration. Es geht beispielsweise um Asylgesuche, die abgelehnt wurden, oder um verweigerte Familienzusammenführungen.

#### **Medienmitteilung der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates vom 19.01.2024**

Die Kommission ist mit 13 zu 9 Stimmen auf den Entwurf der RK-S zur befristeten Erhöhung der Anzahl Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht (23.449) eingetreten. Mit 15 zu 9 Stimmen hat sie dem Entwurf ihrer Schwesterkommission zur Schaffung einer zusätzlichen Stelle für nebenamtliche Richter und Richterinnen am Bundesstrafgericht (23.431) zugestimmt. Wie der Ständerat und der Bundesrat erachtet es auch die Mehrheit der RK-N für dringend notwendig, den angesichts der zunehmenden Arbeitslast ausgewiesenen Bedarf der Gerichte zu decken. Die Minderheit spricht sich gegen Eintreten auf die Vorentscheidungen aus, da sie der Meinung ist, dass in beiden Fällen nicht alle internen Rationalisierungsmassnahmen getroffen wurden.

#### **Auskünfte**

Simone Peter, Kommissionssekretärin,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Kommission für Rechtsfragen (RK)

#### **Communiqué de presse de la commission des affaires juridiques du Conseil national du 19.01.2024**

Par 13 voix contre 9 et 15 voix contre 9, la commission s'est ralliée à deux projets de la CAJ-E prévoyant respectivement l'augmentation temporaire du nombre de juges au Tribunal administratif fédéral (23.449) et la création d'un poste de juge suppléant supplémentaire auprès du Tribunal pénal fédéral (23.431). À l'instar du Conseil des États et du Conseil fédéral, la majorité estime qu'il y a urgence à répondre aux besoins avérés des tribunaux face à l'augmentation de la charge de travail. Opposée à l'entrée en matière, la minorité considère dans les deux cas que toutes les mesures de rationalisation internes n'ont pas été prises.

#### **Renseignements**

Simone Peter, secrétaire de la commission,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commission des affaires juridiques (CAJ)

#### **Comunicato stampa della commissione degli affari giuridici del Consiglio nazionale del 19.01.2024**

Con 13 voti contro 9 e 15 voti contro 9, la Commissione ha aderito a due progetti della CAG-S che prevedono rispettivamente di aumentare provvisoriamente i posti di giudice presso il Tribunale amministrativo federale (23.449) e di creare un posto supplementare di giudice non di carriera al Tribunale penale federale (23.431). Alla stregua del Consiglio degli Stati e del Consiglio federale, la maggioranza considera urgente rispondere alle effettive esigenze dei tribunali alla luce dell'incremento del carico di lavoro. Una minoranza si oppone all'entrata in materia poiché ritiene che nei due casi debbano prima essere prese tutte le misure di razionalizzazione interne.

#### **Informazioni**

Simone Peter, segretaria della commissione,  
058 322 97 47,  
[rk.caj@parl.admin.ch](mailto:rk.caj@parl.admin.ch)  
Commissione degli affari giuridici (CAG)

**■ 24.004 PAG. Jahresbericht 2023  
der GPK und der GPDel**

**Medienmitteilung der Geschäfts-  
prüfungskommissionen beider  
Räte vom 30.01.2024**

An ihrer gemeinsamen Sitzung vom 25. und 26. Januar 2024 haben die GPK beider Räte ihr [Jahresprogramm 2024](#) festgelegt und die Durchführung von drei neuen Inspektionen beschlossen. Ferner haben die Kommissionen ihren [Jahresbericht 2023](#) verabschiedet, der auch Informationen über die Tätigkeiten der GPDel und im Anhang den [Jahresbericht 2023 der PVK](#) enthält. (...)

**Jahresbericht 2023 der GPK**

Der Jahresbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten der GPK und der GPDel und gewährt Einblick in deren Arbeitsweise und Informationsrechte.

Die GPK informieren in ihrem Jahresbericht namentlich über bisher unveröffentlichte Abklärungen und Erkenntnisse zu verschiedenen Themen. Daraunter fallen 2023 unter anderem der Arzneimittel- und Impfstoffmangel in der Schweiz, die Bewältigung der Energiekrise durch die Bundesbehörden, die Behandlung der Stellungnahme des Bundesrates zum Evaluationsverfahren der neuen Kampfflugzeuge, Abklärungen zum Behördenverhalten im Kontext der Krise der Credit Suisse sowie die Unterstützung der Bundesanwaltschaft durch die Bundeskriminalpolizei.

**Berichterstattung der GPDel und der PVK**

Aufgrund des Berichts des Bundesrats zur Umsetzung ihrer Empfehlungen aus der Inspektion zu Fall Crypto AG entschied die GPDel Anfang September 2023, ihre Nachkontrolle zu dieser Inspektion abzuschliessen. Der NDB und der MND teilen sich den Kontakt mit rund einem Dutzend ausländischer Nachrichtendienste – in der Vergangenheit stellten sich Abgrenzungsfragen. In einem gemeinsamen Bericht erläuterten sie im Berichtsjahr der GPDel, wie sie die Zusammenarbeit mit diesen Partnerdiensten planen und ihre trilateralen Kontakte koordinieren. Die GPDel geht deshalb davon aus, dass die beiden

**■ 24.004 OP. Rapport annuel 2023  
des CdG et de la DéICdG**

**Communiqué de presse des com-  
missions de gestion des deux  
Conseils du 30.01.2024**

Lors de leurs séances communes des 25 et 26 janvier 2024, les CdG ont défini leur [programme annuel 2024](#) et décidé de réaliser trois nouvelles inspections. Elles ont en outre adopté leur [rapport annuel 2023](#), qui contient aussi des informations relatives aux activités de la DéICdG et, en annexe, le [rapport annuel 2023 du CPA](#). (...)

**Rapport annuel 2023 des CdG**

Celui-ci offre une vue d'ensemble des activités menées par les CdG et la DéICdG et donne un aperçu de leur manière de travailler ainsi que des droits à l'information dont elles disposent.

Les CdG fournissent en particulier des informations inédites sur les clarifications et conclusions sur différents thèmes de l'année écoulée. En 2023, celles-ci couvraient un certain nombre de sujets tels que la pénurie de médicaments et de vaccins en Suisse, la gestion de crise de l'énergie par les autorités fédérales, le traitement de la prise de position du Conseil Fédéral sur la procédure d'évaluation du nouvel avion de combat, l'action des autorités dans le contexte de la crise de Credit Suisse ou encore le soutien de la Police judiciaire au Ministère public de la Confédération.

**Rapports de la DéICdG et du CPA**

Sur la base du rapport du Conseil fédéral concernant la mise en œuvre des recommandations issues de l'inspection relative à l'affaire Crypto SA, la DéICdG a décidé début septembre 2023 de clore son contrôle de suivi. Le SRC et le SRM sont conjointement en contact avec une douzaine de services de renseignement étrangers ; dans le passé, des questions de délimitation se sont posées. Au cours de l'année de référence, ils ont expliqué dans un rapport commun comment était planifiée la collaboration avec des services partenaires communs sur quelle coordination reposaient leurs contacts trilateraux. La DéICdG part ainsi du principe que les deux services peuvent régler les éven-

**■ 24.004 OP. Rapporto annuale  
2023 delle CdG e della DelCdG**

**Comunicato stampa delle com-  
missioni della gestione delle Ca-  
mere federali del 30.01.2024**

Durante la seduta congiunta del 25 e 26 gennaio 2024, le CdG delle Camere federali hanno stabilito il [programma per il 2024](#) e deciso di effettuare tre nuove ispezioni. Hanno inoltre approvato il [rapporto annuale 2023](#), che comprende informazioni sulle attività della DelCdG e, in allegato, il [rapporto annuale 2023 del CPA](#). (...)

**Rapporto annuale 2023 delle CdG**

Il rapporto annuale offre una panoramica completa delle attività delle CdG e della DelCdG illustrandone il modo di operare e i diritti di informazione.

In particolare, nel rapporto le CdG informano su accertamenti e constatazioni relativi a diversi argomenti che sinora non sono stati pubblicati. Fra questi vi sono nel 2023 la penuria di medicamenti e vaccini in Svizzera, la gestione della crisi energetica da parte delle autorità federali, la trattazione del parere del Consiglio federale in relazione alla procedura di valutazione dei nuovi aerei da combattimento, accertamenti in merito al comportamento delle autorità federali nell'ambito della crisi di Credit Suisse e il sostegno al Ministero pubblico della Confederazione da parte della polizia giudiziaria federale.

**Rapporto della DelCdG e del CPA**

Sulla base del rapporto del Consiglio federale sull'attuazione delle raccomandazioni da essa formulate nell'ambito dell'ispezione sul caso Crypto AG, all'inizio di settembre 2023 la DelCdG ha deciso di concludere il controllo successivo relativo a tale ispezione. Il SIC e il SIM si suddividono i contatti con circa una dozzina di servizi di intelligence stranieri, una situazione che in passato ha dato adito a problemi di delimitazione delle competenze. In un rapporto congiunto redatto nell'anno in rassegna, i due servizi hanno illustrato alla DelCdG come viene pianificata la collaborazione con questi servizi partner e come vengono coordinati i contatti trilaterali. La DelCdG confida quindi che,

Dienste allfällige Abgrenzungsfragen auf diesem Weg lösen können. Der Jahresbericht 2023 der PVK orientiert über die Ergebnisse der abgeschlossenen Evaluationen zur Behördenkommunikation vor Abstimmungen, zur Wirksamkeitsmessung in der internationalen Zusammenarbeit sowie zur Coronakrise (Kurzarbeit, Nutzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse durch das Bundesamt für Gesundheit). Ebenfalls informiert der Bericht über die laufenden Untersuchungen zur Verteilung von Asylsuchenden auf die Kantone, zum Militärdienst mit Einschränkungen sowie zum System der nebenamtlichen Richterinnen und Richter.

tuelles questions de délimitation par ce biais.  
Dans son rapport annuel 2023, publié en annexe du rapport des CdG, le CPA présente ses activités et notamment les évaluations achevées au cours de l'année 2023 concernant la communication des autorités avant les votations, la mesure de l'efficacité dans la coopération internationale ainsi que la gestion de la crise du coronavirus (recours au chômage partiel, utilisation des connaissances scientifiques par les autorités fédérales par l'office fédéral de la santé). Le rapport contient également des informations relatives aux enquêtes en cours concernant la répartition des requérants et requérantes d'asile entre les cantons, le service militaire avec restrictions ainsi que le système de juges suppléants.

così facendo, eventuali problemi di delimitazione possano essere risolti. Il rapporto annuale 2023 del CPA illustra i risultati delle valutazioni concluse sulla comunicazione delle autorità prima delle votazioni, sulla misurazione dell'efficacia nella cooperazione internazionale e sulla crisi del coronavirus (lavoro ridotto, ricorso alle conoscenze scientifiche da parte dell'Ufficio federale della sanità pubblica). Esso informa inoltre sulle indagini in corso relative alla ripartizione dei richiedenti l'asilo fra i Cantoni, sul servizio militare con restrizioni e sul sistema dei giudici non di carriera.

## Auskünfte

Ursina Jud Huwiler,  
Kommissionssekretärin,  
058 322 90 74,  
[gpk.cdg@parl.admin.ch](mailto:gpk.cdg@parl.admin.ch)  
Geschäftsprüfungskommission (GPK)

## Renseignements

Ursina Jud Huwiler,  
secrétaire de la commission,  
058 322 90 74,  
[gpk.cdg@parl.admin.ch](mailto:gpk.cdg@parl.admin.ch)  
Commission de gestion (CdG)

## Informazioni

Ursina Jud Huwiler,  
segretaria della commissione,  
058 322 90 74,  
[gpk.cdg@parl.admin.ch](mailto:gpk.cdg@parl.admin.ch)  
Commissione della gestione (CdG)

**■ 24.008 BRG. Aussenwirtschaftspolitik 2023. Bericht**

**Medienmitteilung des Bundesrates vom 10.01.2024**

**Aussenwirtschaftsbericht 2023: Die Schweiz in einer zunehmend geopolitisch geprägten Weltwirtschaft**  
Der Bundesrat hat am 10. Januar 2024 den Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik 2023 verabschiedet. Die Schweiz navigiert in einem von geopolitischen Spannungen geprägten Umfeld. Dazu setzt sie weiter auf eine offene, breit aufgestellte Aussenwirtschaftspolitik.

Die geopolitischen Spannungen zwischen den Wirtschaftsmächten nahmen im Berichtsjahr weiter zu. Der Krieg in der Ukraine und zuvor die Covid-19 Pandemie zeigten die Bedeutung von widerstandsfähigen internationalen Wertschöpfungsketten. Viele Staaten beurteilten ihre gegenseitigen Abhängigkeiten neu. Durch eine bewusste Auswahl der Partnerstaaten und eine Rückholung bestimmter Wirtschaftszweige wollen sie wirtschafts- und sicherheitspolitischen Risiken in Sektoren, die als sicherheitskritisch gelten, reduzieren.

Die Wirtschaftsmächte ergreifen dazu sowie im Hinblick auf die Dekarbonisierung vermehrt industriepolitische Initiativen mit umfassenden Subventionsprogrammen. Die Effekte solcher Initiativen können sich auch auf Teile der Schweizer Wirtschaft sowohl positiv als auch negativ auswirken. Die Schweiz mit ihrer hochspezialisierten Wirtschaft und vergleichsweise kleinem Binnenmarkt ist stark auf die Einbindung in internationale Wertschöpfungsketten angewiesen.

In diesem geopolitisch geprägten Spannungsfeld sucht die Schweiz, wie auch andere Staaten, eine Position als unabhängige Akteurin zwischen den etablierten Wirtschaftsmächten. Sie setzt auf bewährte Instrumente zur Erhaltung und Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Dazu gehören unter anderem eine hohe wirtschaftliche Offenheit, eine wettbewerbsfreundliche Regulierung, eine hohe Verfügbarkeit von Bildung, Forschung und Innovation sowie Sach- und

**■ 24.008 OCF. Politique économique extérieure 2023. Rapport**

**Communiqué de presse du Conseil fédéral du 10.01.2024**

**Rapport sur la politique économique extérieure 2023 : la Suisse face à l'influence croissante de la géopolitique**

Le 10 janvier 2024, le Conseil fédéral a adopté le rapport sur la politique économique extérieure 2023. Pour naviguer dans un environnement marqué par des tensions géopolitiques, la Suisse continue de miser sur une politique économique extérieure ouverte et diversifiée.

Les tensions géopolitiques entre les puissances économiques ont continué de s'accroître durant l'année sous revue. L'agression militaire russe en Ukraine et, auparavant, la pandémie de COVID-19, ont montré l'importance de disposer de chaînes de valeur internationales résistantes. De nombreux États ont réévalué leurs interdépendances. En choisissant soigneusement leurs États partenaires et en relançant certains secteurs d'activités, ils souhaitent réduire les risques économiques et sécuritaires dans les secteurs critiques.

Dans cette optique, ainsi que dans celle de la décarbonation, les puissances économiques multiplient les initiatives de politique industrielle avec de vastes programmes de subventions. Ces initiatives peuvent avoir des effets aussi bien positifs que négatifs sur certains pans de l'économie suisse, car, en tant qu'économie très spécialisée et caractérisée par un marché intérieur relativement petit, la Suisse est étroitement imbriquée dans les chaînes de valeur internationales.

Compte tenu des tensions géopolitiques actuelles, la Suisse, tout comme d'autres États, cherche à se positionner comme un acteur indépendant parmi les puissances économiques établies. Pour ce faire, elle s'appuie sur des instruments éprouvés pour maintenir et créer des conditions-cadres favorables à l'économie. Celles-ci visent notamment une grande ouverture économique, une réglementation propice à la concurrence, une grande disponibilité de capital humain (formation, recherche et innovation)

**■ 24.008 OCF. Politica economica esterna. Rapporto 2023**

**Comunicato stampa del Consiglio federale del 10.01.2024**

**Rapporto sulla politica economica esterna 2023: la Svizzera in un contesto globale sempre più geopolitico**

Il 10 gennaio 2024 il Consiglio federale ha adottato il rapporto sulla politica economica esterna 2023. La Svizzera si muove in un contesto caratterizzato da tensioni geopolitiche. Continua pertanto a puntare su una politica economica esterna aperta e di ampio respiro.

Nell'anno in rassegna le tensioni geopolitiche tra le potenze economiche sono ulteriormente aumentate. La guerra in Ucraina e, prima ancora, la pandemia di COVID-19 hanno evidenziato l'importanza di catene del valore internazionali resilienti. Molti Paesi hanno riconsiderato le loro interdipendenze. Attraverso una scelta consapevole dei Paesi partner e il rimpatrio di alcuni settori economici, mirano a ridurre i rischi per la politica economica e di sicurezza nei settori considerati critici.

A questo scopo e in vista della decarbonizzazione, le potenze economiche adottano sempre più spesso iniziative di politica industriale con programmi di sovvenzione di ampia portata. Tali iniziative possono avere un impatto sia positivo che negativo su alcuni settori dell'economia elvetica. Con la sua economia altamente specializzata e un mercato interno relativamente piccolo, la Svizzera dipende fortemente dall'integrazione nelle catene del valore internazionali.

In questo contesto geopolitico complesso, la Svizzera, al pari di altri Paesi, cerca di posizionarsi come attore indipendente tra le potenze economiche consolidate. Per mantenere e creare condizioni quadro favorevoli all'economia, si affida a strumenti collaudati, tra cui un alto grado di apertura economica, una regolamentazione propizia alla concorrenza, un'elevata disponibilità di formazione, ricerca e innovazione, di capitale fisico e di know-how, finanze pubbliche sane, una politica fiscale attrattiva, un alto grado di libertà impre-

Wissenkaptial, gesunde öffentliche Finanzen, eine attraktive Steuerpolitik, unternehmerische Freiheit, eine hohe Rechtssicherheit, ein flexibler Arbeitsmarkt und eine effiziente Infrastruktur. Zur Förderung des Wirtschaftsstandorts Schweiz ergreift sie Massnahmen wie den per 1. Januar 2024 in Kraft getretenen Industriezollabbau. Weiter engagiert sie sich auf internationaler Ebene für stabile Beziehungen zur EU und den Abschluss neuer bilateraler und multilateraler Instrumente. Zudem sucht sie mit ihren engsten Handelspartnern, beispielsweise für sichere Wertschöpfungsketten, zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten.

Die Schweiz hat in der Vergangenheit erfolgreich auf eine «vertikale Industriepolitik» zur Förderung einzelner Sektoren verzichtet. Zum einen bergen solche Politiken ein hohes Risiko für Marktverzerrungen, Fehlanreize und Politikversagen; sie können die Steuerzahler zudem teuer zu stehen kommen und ihre Erfolgsbilanz ist häufig durchzogen. Zum anderen verfügt die Schweiz weder über die Binnenmarktgrösse noch über wirtschaftliche Strukturen, welche einen Einsatz industriellemischer Mittel überhaupt erst erlauben würden.

de capital physique et de capital-savoir, des finances publiques saines, une politique fiscale attrayante, la liberté d'entreprise, une sécurité juridique élevée, un marché du travail flexible et des infrastructures performantes.

La Suisse prend diverses mesures pour promouvoir sa place économique, comme la suppression des droits de douane sur les produits industriels, entrée en vigueur le 1er janvier 2024. Elle s'engage également au niveau international en œuvrant à des relations stables avec l'UE et à la conclusion de nouveaux instruments bilatéraux et multilatéraux. Elle cherche en outre à élargir ses possibilités de coopération avec ses partenaires commerciaux les plus proches, notamment pour garantir des chaînes de valeur sûres.

Par le passé, la Suisse a décidé de ne pas appliquer une « politique industrielle verticale », à savoir axée sur des secteurs spécifiques. En plus de comporter un risque élevé de distorsions du marché, de mauvaises incitations et d'échecs politiques, ce type de politique peut coûter cher aux contribuables et ses résultats sont souvent mitigés. De plus, la Suisse ne dispose ni d'un marché intérieur de taille suffisante ni des structures économiques nécessaires à la mise en œuvre de mesures de politique industrielle.

ditoriale, un'elevata certezza del diritto, un mercato del lavoro flessibile e infrastrutture efficienti.

Per promuovere la piazza economica svizzera, adotta misure come l'abolizione dei dazi sui prodotti industriali, entata in vigore il 1° gennaio 2024. A livello internazionale, la Svizzera si impegna a mantenere relazioni stabili con l'UE e a concludere nuovi strumenti bilaterali e multilaterali. Cerca inoltre ulteriori opportunità di cooperazione con i suoi partner commerciali più stretti, ad esempio per catene del valore sicure. In passato, la Svizzera si è astenuta con successo dal perseguire una «politica industriale verticale» per promuovere singoli settori. Da un lato, tali politiche comportano un elevato rischio di distorsioni del mercato, incentivi sbagliati e fallimenti politici; possono inoltre rivelarsi costose per i contribuenti e i loro risultati sono spesso contrastanti. Dall'altro, la Svizzera non ha né le dimensioni del mercato nazionale né le strutture economiche necessarie per poter utilizzare risorse di politica industriale.

## Bericht

## Rapport

## Rapporto

## Verhandlungen

## Délibérations

## Deliberazioni

### Entwurf 1

**30.01.2024 APK-N** Beratung vorgesehen

### Projet 1

**30.01.2024 CPE-N** Examen prévu

### Disegno 1

**30.01.2024 CPE-N** Deliberazione prevista

## Sitzung der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates am 30.01.2024

## Séance de la Commission de politique extérieure du Conseil national le 30.01.2024

## Seduta della Commissione della politica estera del Consiglio nazionale il 30.01.2024

Sie beantragt Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates.

Elle propose d'adhérer au projet du Conseil fédéral.

La Commissione propone di approvare il disegno del Consiglio federale.

## Auskünfte

## Renseignements

## Informazioni

Florent Tripet, Kommissionssekretär,  
058 322 94 47,  
apk.cpe@parl.admin.ch  
Aussenpolitische Kommission (APK)

Florent Tripet, secrétaire de la commission,  
058 322 94 47,  
apk.cpe@parl.admin.ch  
Commission de politique extérieure (CPE)

Florent Tripet, segretario della commissione,  
058 322 94 47,  
apk.cpe@parl.admin.ch  
Commissione della politica estera (CPE)

